

Louise Wilhelmsohn.

Sammlung
geistlicher Lieder
der
evangelisch-lutherischen Kirche
für die öffentliche und häusliche Andacht

zum Druck befördert

von dem Revalschen Stadt-Ministerium
im Jahre 1771.

Der neu ausgearbeiteten Ausgabe von 1855
zweiter Abdruck.

5-A 169.64

Reval, 1865.

Druck und Verlag von Lindfors' Erben.

0.75

Est. A

Bibliotheca Universitatis Tartuensis

~~1942: 7622~~

10375

№ 340. Von dem Revalschen Evangelisch-Lutherischen Stadt-Consistorio wird desmittelst attestirt, daß der Druck vorstehender Lieder gestattet worden ist.

Reval, den 15. December 1865.

Im Namen Eines Revalschen Evangelisch-Lutherischen Stadt-Consistoriums:

Vice-Präsident Dr. Chr. Heinr. O. Girgensohn.

(L. S.) G. v. Gloy, Secr.

Von der Censur gestattet.

Reval, den 15. December 1865.

№ 24.

ESTICA

A-9231

Vorwort.

Schon seit länger her war eine neue Auflage der in unserer Stadt Reval bisher mit vielem Segen in kirchlichem Gebrauche gewesenen „Sammlung geistlicher Lieder der evangelisch-lutherischen Kirche" nöthig geworden. Ehe aber zur Veranstaltung derselben geschritten wurde, zog es das Stadt-Ministerium in ernstliche Berathung: ob nicht eine zeitgemäße Umarbeitung dieses Gesangbuches zweckdienlich sein möchte. Das Ergebniß solcher Berathung war, daß sämmtliche Stadt-Prediger sich zu der Bitte an Ein Hochwürdiges Stadt-Consistorium vereinigten, eine solche Umarbeitung zu gestatten, und nachdem unsere kirchliche Behörde, auf die darüber an Dieselbe ergangene Unterlegung, die Umarbeitung nach den entwickelten Grundsätzen gestattet hatte, ward unverzüglich an's Werk geschritten, und nach mehr als zweijähriger gemeinschaftlicher Arbeit erscheint nun dieses unser bisheriges Gesangbuch in der veränderten Gestalt, die von Einem Erlauchten Kaiserlichen General-Consistorium für den kirchlichen Gebrauch gleichfalls gebilligt worden ist.

Die Hauptgrundsätze, welche das Stadt-Ministerium bei dieser Bearbeitung zu befolgen sich bestrebt hat, waren folgende:

1. Die Grundlage der Arbeit bleibt das bisherige Gesangbuch, weshalb nicht nur die bisherige Rubricirung der Lieder, etwas vereinfacht, beizubehalten ist, sondern auch nur diejenigen Lieder auszuscheiden sind, welche bei dem bisherigen Gebrauch des Gesangbuches wenig oder gar nicht aus verschiedenen Gründen benutzt worden sind.
2. Die beizubehaltenden Lieder sind, wo sie, wie nicht selten, in einer von den Originalen abweichenden Gestalt gegeben waren, auf die Originale zurückzuführen, jedoch mit Vermeidung von Ausdrücken, die zu sehr an das Pietistische streifen, um noch für kirchlich gelten zu können, — von offenbaren Geschmacklosigkeiten und Sprachhärten.
3. Die an Stelle der ausgeschiedenen neu aufzunehmenden Lieder müssen wirklich Lieder (also nicht gereimte Prosa) sein und den Geist des kirchlichen Bekenntnisses treu wiedergeben.
4. Für den kirchlichen Gebrauch ist auch bei diesen neu aufzunehmenden Liedern Abkürzung der längern Lieder und schonende Beseitigung der Sprachhärten nothwendig, jedoch so, daß namentlich Dr. Martin Luthers und die in ihrer alten Form allgemein schon bisher gebrauchten Lieder in ihrer Ursprünglichkeit bleiben.

Aus dem ersten dieser Grundsätze ergiebt sich, weshalb das Stadt-Ministerium es nicht für rathsam halten konnte, die Einführung eines der neuern treff-

lichen Gesangbücher, namentlich des Ulmannschen Gesangbuches, an Stelle unsers bisherigen vorzuschlagen. Es wären uns dadurch viele Lieder aus diesem, die sich in der Gemeinde schon eingesungen haben, verloren gegangen, welche in dem sonst mit Recht beliebten Gesangbuche des Herrn Collegienraths Dr. Ulmann fehlen. Ueberdies wird man wohl nur wenige von den wahrhaft guten und kirchlichen Liedern, die im Ulmannschen Gesangbuche stehen, in dem unsrigen vermissen.

Erst nachdem das Manuscript dieses neu bearbeiteten Gesangbuches bereits von Einem Erlauchten Kaiserlichen General-Consistorium approbirt worden war und daher nicht mehr geändert werden durfte, erhielten wir das „deutsch-evangelische Kirchen-Gesangbuch. Stuttgart und Augsburg 1854", welches die 150 „Kernlieder" enthält, über deren Aufnahme in die örtlichen Gesangbücher der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands die deutsch-evangelische Kirchen-Conferenz in Eisenach und sodann die obersten Kirchenbehörden der meisten Staaten Deutschlands übereingekommen sind. Bei Vergleichung dieser Auswahl von Liedern fand sich, daß bis auf 34 alle diese Kernlieder schon in unser Gesangbuch aufgenommen waren, freilich einige derselben nicht ganz in derselben Gestalt, wie dort, sondern in der hier seit länger her gebräuchlichen, oder in einer in den Sprachhärten gemilderten Form *).

*) In dem diesem Gesangbuche angehängten alphabetischen Register der in demselben enthaltenen Lieder sind die des Eisenacher deutsch-evangelischen Kirchen-Gesangbuches mit einem † bezeichnet.

Wir lassen diese noch nicht bei uns aufgenommenen 34 Lieder in dem Anhange № 977 bis 1012 unverändert folgen und fügen zu denselben noch das Lied: „Es ist das Heil uns kommen her", welches bei uns zwar schon unter № 511 steht, aber nicht in der ursprünglichen Form.

Und so schließen wir denn dieses Vorwort mit denselben Worten, mit welchen das des bisherigen schließt: Der Herr, unser Gott, der da wohnet unter dem Lobe Israels, lasse auch unsere Herzen sein geistliches Israel sein, und erfülle dieselben mit seinem Lobe, bis wir dereinst vor seinem Throne Ihn vollkommener loben. Er lasse zu dem Ende auch auf diesem Buche, welches die Verherrlichung seines großen Namens zur einzigen Absicht hat, seinen göttlichen Segen reichlich ruhen! Dies wünschet inbrünstig

das gesammte hiesige Stadt-Ministerium.

Reval, den 28. Juni 1855.

Inhalt.

Erster Theil.

I. Von Gott und seinem geoffenbarten Wesen im Allgemeinen. Nr. 1—53.

1. Gott ist ein Geist und unbegreiflich. Nr. 1—5.
2. Dreieinigkeit. Nr. 6—14. Anhang Nr. 993.
3. Eigenschaften Gottes. Nr. 15—53.

A. Der Macht. Nr. 15—24.

a. Ewigkeit. Nr. 15. 16.
b. Von der Allmacht. Nr. 17. 18.
c. Von der Allwissenheit und Allgegenwart. Nr. 19—22.
d. Von der Allweisheit. Nr. 23. 24.

B. Des Willens.

a. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 25—27.
b. Von der Wahrheit, Treue, Unveränderlichkeit. Nr. 28—30.
c. Von der Güte, Geduld, Langmüthigkeit. Nr. 31—35.
d. Von der Liebe (die durch Christum geoffenbarte). Nr. 36—53.

II. Von Gott und seinem geoffenbarten Wesen insbesondere. Nr. 54—303.

1. Von Gott dem Vater und den Ihm zugeeigneten Werken. Nr. 54—93.

a. Von der Schöpfung. Nr. 54—57.
b. Von der Schöpfung des Menschen. Nr. 58. 59.
c. Von den Engeln. Nr. 60—64.
d. Von der Erhaltung, Regierung und Vorsehung. Nr. 65—86.
e. Von dem Rathschlusse der Erlösung und Gnadenwahl. Nr. 87—93.

2. Von Gott dem Sohne. Nr. 94—283.
a. Namen, Eigenschaften und Aemter Christi. Nr. 94—118.
b. Von der Zukunft Christi in's Fleisch. (Johannis-, Mariä-Verk., Advent.) Nr. 119—135.
Anhang Nr. 977—979.
c. Von der Geburt Christi. (Weihnachtslieder.) Nr. 136—160.
Anhang Nr. 980—983.
d. Neujahrslieder. Nr. 161—171.
Anhang Nr. 984. 985.
e. Auf das Fest der heiligen drei Könige. Nr. 172—176.
f. Auf das Fest der Darstellung Christi. Nr. 177—178.
Anhang Nr. 986.
g. Von dem Wandel Christi und dessen Nachfolge. Nr. 180—190.
h. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passionslieder.) Nr. 191—232.
Anhang Nr. 987—989.
i. Von dem Begräbnisse Jesu. Nr. 233—239.
k. Auf das Fest der Auferstehung Christi. (Osterlieder.) Nr. 240—265.
Anhang Nr. 988. 989.
l. Von der Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes und Fürbitte Christi. Nr. 266—283.
Anhang Nr. 990.

3. Von der Person, den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes. (Pfingstlieder.) Nr. 284—303.
Anhang Nr. 991. 992.

Zweiter Theil.

Von dem Menschen.

I. Heilsbedürftigkeit. Sündliches Verderben. Nr. 304—321.

II. Heilsordnung. Nr. 322—591.

1. Von der Kirche. Nr. 322—356.
a. Von der Kirche überhaupt. Nr. 322—328.
Anhang Nr. 994—996.
b. Von dem Verderben der Kirche. Nr. 329—335.

c. Vom Troste der Kirche. Reformation. Nr. 336—345.
d. Von der Ausbreitung der Kirche. (Missionslieder.) Nr. 346—348.
e. Von der Gemeinschaft der Heiligen und Einigkeit im Geiste. Nr. 349—356, vergl. Nr. 754—759.

2. Bei Einweihung einer Kirche. Nr. 357—360.
3. Ordination. Fürbitte für Prediger. Lehrstand. Nr. 361 bis 363.
4. Vom Worte Gottes. Nr. 364—381.
5. Vom Gottesdienste. Sonntagslieder. Nr. 382—400.
a. Sonntags-Morgenlieder und
b. Zum Anfange des Gottesdienstes } Nr. 382—393.
Anhang Nr. 997. 998.
c. Zum Schlusse des Gottesdienstes. Nr. 394—397.
d. Sonntags-Abendlieder. Nr. 398—400.
Anhang Nr. 999.

6. Taufe und Konfirmation. Nr. 401—417.
7. Abendmahlslieder. Nr. 418—442.
Anhang Nr. 996.
8. Von dem Gnadenberuf. Nr. 443—449.
9. Von der Erleuchtung. Nr. 450—459.
10. Von der Buße und Bekehrung. Nr. 460—502.
a. Im Allgemeinen. Nr. 460—494.
b. Bei der Beichte. (Beichtlieder.) Nr. 495—502.
α. Vor der Beichte. Nr. 495—498.
β. Nach der Beichte. Nr. 499—502.

11. Vom Glauben. Nr. 503—533.
12. Von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden. Nr. 534—550.
Anhang Nr. 1002.
13. Von der geistlichen Vereinigung mit Gott und Christo. Nr. 551—560.
14. Von dem Frieden und der Freude in dem heiligen Geiste. Nr. 561—573.
15. Von der Kindschaft Gottes. Nr. 574—583.
16. Von der Uebergabe des Herzens an Gott. Nr. 584—591.

III. Vom rechten Verhalten im Stande der Gnade im Allgemeinen. Nr. 592—707.

1. Von der Heiligung und Erneuerung. Nr. 592—622. Anhang Nr. 1003.
2. Vom Gebet. Nr. 623—664.
   a. Bitte und Anrufung Gottes. Nr. 623—642. Anhang Nr. 1004.
   b. Lob- und Danklieder. Nr. 643—664. Anhang Nr. 1000. 1001.
3. Von der geistlichen Wachsamkeit und Sorge für die Seele. Nr. 665—673.
4. Vom geistlichen Kampfe. Nr. 674—690.
5. Von der Welt- und Selbstverleugnung. Nr. 691—698.
6. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten. Nr. 699—707.

IV. Vom rechten Verhalten im Stande der Gnade im Besondern. Nr. 708—767.

1. Von der Gottesfurcht und dem Gehorsam. Nr. 708—712.
2. Von der Liebe und Sehnsucht zu Gott und Christo. Nr. 713—730.
3. Von dem Vertrauen, der Ergebung und Geduld. Nr. 731 bis 746. Anhang Nr. 1005—1008.
4. Von der Selbsterkenntniß, geistlichen Armuth und Demuth. Nr. 747—749.
5. Von der Einfalt in Christo und Wahrhaftigkeit. Nr. 750 bis 753.
6. Von der Nächstenliebe, Verträglichkeit, Barmherzigkeit, Sanftmuth, Feindesliebe. Nr. 754 — 759, vergl. Nr. 349—356.
7. Von der Keuschheit und Mäßigkeit. Nr. 760. 761.
8. Von der Redlichkeit und Arbeitsamkeit. 762—767.

V. Vom rechten Verhalten im Stande der Gnade zu gewissen Zeiten. Nr. 768—830.

1. Jahreszeiten. Nr. 768—772.
2. Morgenlieder. Nr. 773—789.

3. Zum Anfang und Schluß der Woche. Nr. 790—793.
4. Abendlieder. Nr. 794—815.
5. Tischlieder. Nr. 816—820.
6. Erndtelieder. Nr. 821—826.
7. Reiselieder. Nr. 827—830.

VI. Vom rechten Verhalten im Stande der Gnade in verschiedenen Verhältnissen. Nr. 831—857.

1. Obrigkeit und Unterthanen. Nr. 831—836.
2. Vom Hausstande. Nr. 837—857.
   a. Im Allgemeinen. Nr. 837—843.
   b. Von der Ehe und Trauung. Nr. 844—849. (Kinderlieder Nr. 850 - 855.)
   c. Bei hohem Alter. Nr. 856. 857.

VII. Vom rechten Verhalten in Drangsal, Noth und Leiden. Nr. 858—904.

1. In allgemeiner Noth. Nr. 858—864.
2. In Kriegs- und Friedenszeiten. 865—868.
3. In theurer Zeit, Feuers- und Wassersnoth. Nr. 869—874.
4. In Kreuz und Leiden. Nr. 875—889.
5. In geistlichen Anfechtungen. Nr. 890—895.
6. In leiblichen Krankheiten. Nr. 896—902.
7. In Pestzeiten. Nr. 903. 904.

VIII. Vom rechten Verhalten im Stande der Gnade zu den letzten Dingen. Nr. 905—976.

1. Todesbangen. Sterbefreudigkeit. Auferstehen. Nr. 905 bis 935.
   Anhang Nr. 1009—1011.
2. Begräbnißlieder. Nr. 936—952.
3. Vom Gerichte und Kommen des Herrn. Nr. 953—962.
   Anhang Nr. 1012.
4. Vom ewigen Leben und der Verdammniß. Nr. 963—976.

Kurzes Gebetbuch.

I. Die Litanei. Seite 769.

II. Morgen- und Abendgebete. Seite 771.

Sonntag Morgen. S. 771. Sonntag Abend. S. 773.
Montag Morgen. S. 774. Montag Abend. S. 775.
Dienstag Morgen. S. 776. Dienstag Abend. S. 776.
Mittwoch Morgen. S. 777. Mittwoch Abend. S. 778.
Donnerstag Morgen. S. 778. Donnerstag Abend. S. 779.
Freitag Morgen. S. 779. Freitag Abend. S. 780.
Sonnabend Morgen. S. 781. Sonnabend Abend. S. 782.

III. Tischgebete. Seite 783.

Vor dem Essen. S. 783. Nach dem Essen. S. 784.

IV. Beichte und Communion. Seite 785.

Selbstprüfung vor der Beichte. S. 785.
Bußgebet. S. 787.
Beichtgebet. S. 789.
Beichte. S. 790.
Kirchliche Absolution. S. 790.
Nach der Beichte. S. 790.
Vor dem Abendmahl. S. 791. Nach dem Abendmahl. S. 794.

V. Gebete in Noth, Krankheit und beim Sterben. Seite 795.

In allgemeinen Nöthen. S. 795.
Krankengebet. S. 797.
Morgengebet für Kranke. S. 797. Abendgebet für Kranke. S. 798.
In Anfechtungen. S. 799.
In großen Schmerzen. S. 800.
Gebet eines Kranken um Geduld. S. 800.
Vorbereitung auf den Tod auf dem Kranken- und Sterbebette. S. 802.
Gebet eines Sterbenden. S. 804.
In der Sterbestunde dem Sterbenden vorzusprechen. S. 805.
Nach dem Verscheiden. S. 810.

VI. Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes. S. 811.

Erster Theil.

I. Von Gott und seinem geoffenbarten Wesen im Allgemeinen.

1. Gott ist ein Geist und unbegreiflich.

Mel. Nun danket alle Gott.

1. Anbetungswürd'ger Gott, Mit Ehrfurcht stets zu nennen, Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können! O flöße meinem Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor Dir Voll Dank und Ehrfurcht sein.

2. Du bist das höchste Gut; Du weiß't von keinem Leide; Stets ruhend in Dir selbst Schmeckst Du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit; Auch ohne Kreatur Bist Du Dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst Dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten Auf's Mannigfaltigste Um Dich her auszubreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind Dein; Und Du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreu'n.

4. Du sprichst, und es geschieht! Auf Dein allmächtig: „Werde!" Entstand Dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit Deinem kräft'gen Wort Trägst Du die ganze Welt Und Deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr! Der Erde Majestäten Sind, Höchster, vor Dir Staub; Auch Geister kannst Du tödten. Wen Du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöh'n? Wen Du erhöhen willst, Deß Hoheit muß besteh'n!

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben giebt und nimmt, Der unsern Odem schützet; Den Geist, der in uns lebt, Den haben wir von Dir; Willst Du, so wird er nichts; Du bleibest für und für!

7. Wer hat Dich je geseh'n?
Wer kann im Fleisch Dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu des Lichtes Höhen,
Wo Du voll Majestät
Auf Deinem Stuhle thronst
Und unter'm frohen Lob
Der Himmels-Heere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher,
Von Deinem Wesen wissen,
Das hast Du selbst zuvor
Uns offenbaren müssen.
Die Schöpfung zeugt von Dir,
Und Deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, Deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
Der jetzt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt,
Dann sehen wir Dich, Gott,
So herrlich, wie Du bist.

10. Indeß sei auch schon jetzt
Dein Ruhm von uns besungen;
Verschmähe nicht ein Lob
Von lallend schwachen Zungen!
Dort soll, wenn wir dereinst
Vor Dir verherrlicht steh'n,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöh'n!

Dr. Joh. Jac. Rambach.
(Verändert von Joh. Sam. Dietrich.)

Mel. Jehovah ist mein Licht.

2. Auf, auf, mein Geist, auf, auf, den Herrn zu loben!
Auf, auf, erwecke dich und säume nicht. Was in dir ist, werd' still und sanft erhoben
Zu Gott Jehovah, unsrer Sonn' und Licht.
Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm
Zu nehmen würdig stets und überall; Erhebe Ihn mit frohem Jubelschall; Geh' ein in
Sein erhabnes Heiligthum.

2. Was gut und groß nur kann genennet werden,
Was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht,
Was in sich faßt der Himmel sammt der Erden,
Der große Bau, voll Schönheit und voll Pracht,
Und was dies Rund nur Köstlich's in sich schließt,
Das kommt aus diesem unerschöpften Meer
Und dessen unerforschter Fülle her; Er ist der Quell, der ewig überfließt.

3. Er ist das A und O, Anfang und Ende,
Der Erste und wird auch der Letzte sein;
Er ist zu spüren, wo man sich hinwende;
Das Heimlichste wird klar in seinem Schein;
Sein Licht wird nicht vermischt mit Dunkelheit;
Die Kraft, die Ihm beiwohnt, wird nimmer schwach;
Er weiß in sich von keinem Ungemach;
Er ist und bleibt wie Er war vor der Zeit.

4. Was Er zusagt, dem kann man sicher trauen, Die That stimmt mit den Worten überein; Man darf mit ganzem Herzen darauf bauen; Des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; Voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht; Er hat Geduld und übet Langmuth aus; Mit Heiligkeit hat Er geziert sein Haus; Er ist die Lieb', der's nie an Lieb' gebricht.

5. Wie selig ist doch, der Ihn also kennet Und zu Ihm: Abba, Vater! sagen kann; Den Er auch wiederum den Seinen nennet Und ihn als Sohn und Tochter siehet an! Nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich sein; Der höchsten Fürsten hocherhabner Stand Ist gegen dies zu rechnen lauter Tand; Es ist und bleibt nichts, als ein leerer Schein.

6. O Herrscher, wie soll ich genug erheben Dich, daß Du mich auch Denen zugezählt, Die Du in Christo hast gebracht zum Leben Und sie in Ihm zu Kindern Dir erwählt! Zwar seh' ich Dich jetzt nur in dunklem Licht; Doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, Da ich Dich ohne Decke schauen mag Von Angesicht zu frohem Angesicht.

7. Indeß, mein Geist, auf, auf, Ihn stets zu loben! Auf, auf! erwecke dich und säume nicht! Was in dir ist, werd' sanft und still erhoben Zu Gott Jehovah, unsrer Sonn' und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm Zu nehmen würdig stets und überall, Erhebe Ihn mit frohem Jubelschall, Bis Er dich bringt in's Himmels-Heiligthum!

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Bin ich allein ein Fremdling auf Erden, oder: Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

3. Erhab'ner Gott, was reicht an Deine Größe? Denk' ich an Dich, so fühl' ich meine Blöße; Ich fühle, Herr, daß Du unendlich bist Und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ist's, das wir von Deinem Ruhm vernommen? Ach, nur ein Theil von jener Majestät, Die über Alles Dich, o Gott, erhöht!

3. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, Dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frei, Daß mir Dein Wort des Glaubens Richtschnur sei.

4. Von Dir, durch Dich, zu Dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich Dir mich selbst zum Opfer bringe; Begreif' ich's nicht, wie Du die Welt regierst, Sei mir's genug, daß Du mich selig führst.

5. Einst wirst Du Dich mir näher offenbaren; Einst werd' ich mehr von Deinem Rath erfahren, Wenn ich nur dem, was mich Dein Wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt und treu Dich hier verehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor Dir wandle, In allem Thun nach Deinem Willen handle, Zufrieden sei, wie Du mich hier regierst, Bis Du mich einst zu Deinem Himmel führst.

7. Dann werd' ich Dich in hellerm Lichte sehen, Und, froh in Dir, Dein ewig Lob erhöhen: Herr, Du bist groß und zeigst es mit der That, Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Joh. Sam. Dietrich.

Mel. Du unvergleichlich Gut.

4. Monarche aller Ding', dem alle Seraphinen Vor seinem ew'gen Stuhl in tiefster Demuth dienen, Laß Dein erhabnes Angesicht Zu meiner Armuth sein gericht't.

2. Du, o Vollkommenheit, hast zwar nicht Deines Gleichen; Doch darf drum nicht vor Dir das Unvollkomm'ne weichen; Denn Du, vollkommner Vater, Du Rufst Deinen schwachen Kindern zu:

3. „Kommt Alle her zu mir! Laßt euch nur nichts erschrecken; Ich will den Glanz der Majestät mit Liebe decken." Drum komm ich auch an meinem Theil Vor Dir zu singen, schönstes Heil!

4. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende; Hilf, daß mein Herz zu Dir, dem Anfang, sich stets wende, Und ich in Allem, was ich thu', In Dir als meinem Ende ruh'.

5. Du bist ein großes Licht; Dein Licht geht niemals unter; Der kleinste Strahl von Dir macht Leib und Seele munter, O, daß in deiner Heiterkeit Verginge meine Dunkelheit.

6. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, Die aller Engel Herz mit Lust und Lieb' erfüllet. O Lieb'! Ergieß Dich auch in mich, Daß ich als Liebe schmecke Dich!

7. Du bist die Lebenskraft, durch die sich Alles reget, Was sich zum Guten nur in ein'ger Art beweget; O, daß Dein Leben meinen Tod Verschlänge ganz sammt aller Noth.

8. Du bist das höchste Gut; nur Du bist gut zu nennen; O laß mich außer Dir kein ander Gut erkennen; Mach' aber meinen Sinn und Muth Durch Dich und Deine Gnade gut.

9. Ehr' sei Dir, großer Gott, Du König der Heerschaaren! Des Himmels Chor jauchzt Dir mit Millionen Schaaren; Ich jauchze mit schon auf der Erd', Bis ich ein Himmelsbürger werd'!

Joh. Anast. Freylingshausen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

5. Schwingt, heilige Gedanken, Euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, Ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott, lobsingt Vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, Zu dem kein Auge dringt!

2. Kein Sinn kann Ihn erreichen, Kein endlicher Verstand. Wer darf sich Ihm vergleichen? Wer hat Ihn ganz erkannt? Macht euch von Ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob Er gleich alle Höhen Und jede Tief' erfüllt?

3. Die Sonn' in hoher Ferne Mag strahlenreicher glüh'n; Glänzt heller noch, ihr Sterne: Was seid ihr gegen Ihn? Ihr seid mit eurer Pracht, In eurem schönsten Lichte Vor seinem Angesichte Noch dunkler als die Nacht.

4. Preis't unsern Herrn und Meister, Der selbst uns unterweist, Er sei der Quell der Geister, Ein allvollkommner Geist, Ganz Thätigkeit und Kraft, Ganz Weisheit, Freiheit, Leben; Kommt, laßt uns Ihn erheben, Ihn der die Geister schafft!

5. Im Geiste bet' Ihn, Seele, Bet' Ihn in Wahrheit an! Lieb' ich des Herrn Befehle, Wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit Und Seligkeit und Leben; Das Alles wird Er geben Dem, der sich ganz Ihm weiht.

Joh. Andr. Cramer.

2. Dreieinigkeit.

In eigener Melodie.

6. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß: All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten Dich, Für Deine Ehr' wir danken, Daß Du, Gott Vater,

ewiglich, Regierst ohn' alles Wanken. Ganz ungemess'n ist Deine Macht, Allzeit geschieht, was Du bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters! Versöhner der, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die Bitt' von unsrer Noth: Erbarm' Dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, Du höchstes Gut, Allerheilsamster Tröster! Vor's Teufels G'walt fortan behüt', Die Jesus Christ erlöset Durch große Marter, bittern Tod; Wend' ab all unsern Jamm'r und Noth: Darzu wir uns verlassen!

Nicolaus Decius.

Mel. Nun danket alle Gott.

7. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel' und Leib gegeben; Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der jeden Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters lieber Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den Alles, Alles lobt, Was durch Ihn lebt und webet; Gelobet sei der Herr, Deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn Und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir das: Heilig! jetzt Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engel Schaar Das: Heilig, heilig! singen, Den herzlich lobt und preis't Die ganze Christenheit; Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit!

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

8. Gott, der Du Quell der Wesen bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, In welchem Alles lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht Natur und Schrift erhebet; Ew'ger, Sel'ger, Dem zur Ehre Engelchöre Heilig sin-

gen: Laß mein Loblied zu Dir dringen!

2. Gott Vater, der die ganze Welt Aus Nichts erschuf und noch erhält, Der, was er machte, liebet; Der Sonne, Mond und Stern' bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß Auf Erden kam, sein Blut vergoß Und uns mit Gott versöhnte, Der willig litt und für uns starb Und Heil und Leben uns erwarb, Der uns mit Segen krönte: Heiland! Heiland! Laß im Leiden, Laß beim Scheiden Zum Erquicken Uns Dein treues Herz erblicken.

4. Gott heil'ger Geist, Du Geist der Kraft, Der neue Herzen in uns schafft Und uns zu Christo führet, Der seine Kirch' in dieser Welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster! Tröster! Komm hernieder, Tröst' uns wieder Nach den Schmerzen; Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der Gnadenbund der Taufe heißt Dich unsern Gott uns nennen. Ich glaub' an Dich und diene Dir; Dreiein'ger Gott, o gieb Dich mir Recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! Dir ergeben Laß mich leben, Dir vertrauen, Bis ich einst Dich werde schauen.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

9. O Gott, wir ehren Deine Macht Und Gnade zu uns Armen, Nach welcher Du uns werth geacht't, Dich unser zu erbarmen. Wir sind voll Sünde, Du voll Gnad', Wir todt, Du bist das Leben Und hast, nach Deinem Gnadenrath, Dich uns zu eigen geben, O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten Dich als Vater an, Du liebest uns als Kinder; So hast Du Dich ja kund gethan Zum Trost der armen Sünder. Dein Zorn weicht Deiner Lieb' und Huld; Dein väterlich Gemüthe Ist voll Erbarmen, voll Geduld, Voll Langmuth, Treu' und Güte, O liebreich Vaterherze!

3. O Jesu, theurer Gottessohn, Du Licht vom wahren Lichte, Vor Dir, dem rechten Gnadenthron, Wird Sünd' und Tod zu nichte. Du bist der Grund der Seligkeit, Worauf wir Arme hoffen; Dein Gna-

denbrunn steht allezeit Für unsre Seelen offen; Du Urquell alles Segens!

4. O Geist der Gnaden, wahrer Gott, Komm, steure dem Verderben; Laß uns durch Christi Kreuzestod Der Welt und uns absterben; Ja, schlag' das ganze Höllenreich In unsrer Seel' darnieder, Damit wir Jesu Christo gleich Und seines Leibes Glieder Durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in Einem Thron Dich, unsern Gott und Vater, Sammt Christo, Deinem lieben Sohn, Als unsern Heilserstatter, Und Gott, den werthen heil'gen Geist Von gleicher Macht und Wesen. Hilf, der Du dreimal heilig heiß't, Daß wir in Dir genesen Und Dich dort ewig loben.

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Nun freut euch lieben Christen.

10. O heilige Dreieinigkeit, Voll Majestät und Ehren! Wie kann doch Deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Gar unbegreiflich ist Dein Nam', Dein Wesen unerforschlich.

2. O Vater, aller Dinge Quell Und Ursprung, sei gepriesen Für Deine Wunder, die so hell Uns Deine Macht erwiesen. Du, Vater, hast vor aller Zeit Den ein'gen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild, gezeuget.

3. Du hast gemacht den Erdenkreis Nach Deinem Wohlgefallen Und Menschen, daß zu Deinem Preis', Dein Lob stets soll erschallen; Auch wird durch Deines Mundes Wort Dies Alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

4. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Von Ewigkeit geboren, Uns Menschen auch im Himmelsthron Zum Mittler auserkoren; Durch Dich, das Wort, ist alle Welt, O wahrer Gott, o Licht und Held, Vom wahren Gott und Lichte.

5. Du bist des Vaters Ebenbild, Und doch vom Himmel kommen; Als eben war die Zeit erfüllt, Hast Fleisch Du angenommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sündenschuld Durch Dein unschuldig Leiden.

6. O heil'ger Geist, Du werthe Kron', Erleuchter uns'rer Sinnen, Der Du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn' Beginnen: Du bist allmächtig und ohn' End'; Der Vater und der Sohn dich send't, Im Glauben uns zu leiten.

7. Aus dir, o Geist, sind in der Tauf' Geboren wir auf's Neue; Darnach nimmst Du uns wieder auf, Wo Du giebst wahre Reue. Durch Dich wird unf're Hoffnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibst Du bei uns im Herzen.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Für alle Gnad' und Güte Sei immerdar von uns gepreist Mit freudigem Gemüthe. Das Himmels-Heer Dein Lob erklingt, Das: Heilig, heilig, heilig! singt. Das thun auch wir auf Erden!

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

11. O Vater, Gott von Ewigkeit, Der Gottheit wahre Quelle! Du Tiefe der Vollkommenheit, Du Licht, das ewig helle, Du Herr, voll Pracht und Majestät, Dein unaussprechlich Lob erhöht Der Himmel sammt der Erden.

2. Als Vater hast Du Deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß sich vor seiner Gottheit Thron Der Chor der Engel beuget. Als Vater hast Du diese Welt Und Alles an das Licht gestellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan Als Vater Deinen Kindern Und nimm Dich ihrer Wohlfahrt an; Hilf allen armen Sündern, Daß wir von Deiner Mildigkeit, Zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit geboren, Und endlich, da die Zeit erfüllt Als Mittler auserkoren, Wahrhaft'ger Gott und Mensch zugleich, Hast Du der Welt Dein Himmelreich Durch Deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest Du den Thron Zu Deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn Des Teufels zu verfechten. Ach hilf uns durch Dein theures Blut, Daß uns Dein Vater bleibe gut Und ewiglich gewogen.

6. O heil'ger Geist, Du rechter Gast, Der Frommen Schatz und Krone, Der Du den Ausgang ewig hast Vom Vater und vom Sohne, Du süßer Tröster, Freund und Hort, Der Du die Deinen immerfort In alle Wahrheit leitest!

7. Komm, wahrer Gott, mit Deiner Kraft Zu Deinen Auserwählten; Gieb uns den rechten Lebenssaft Und tröste die Gequälten; Bleib' unser Schutz und Zuversicht, Der Seelen Schatz und Freudenlicht Und unsres Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit, Jehovah der Heerschaaren, Der Du Dich Deiner Christenheit Hast wollen offenbaren, Daß Du mit Deinem Namen heiß'st Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist: Wir danken Dir mit Freuden.

9. Denn wer Dich, Gott, recht weiß und kennt, Der hat das rechte Leben; Und wer von Deiner Liebe brennt, Den kannst Du bald erheben, Daß er nach dieser trüben Zeit Dort in der frohen Ewigkeit Dein Antlitz könne schauen. M. Salomo Liscov.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

12. Sei Lob, Ehr', Preis und Herrlichkeit Dem Vater, Gott in Ewigkeit, Der alle Ding' erschaffen hat Und auch erhält durch seine Gnad'.

2. Ehr' sei auch seinem lieben Sohn', Der uns all' Gutes hat gethan, Der für uns an dem Kreuze starb Und uns das Himmelreich erwarb.

3. Ehr' sei auch Gott dem heil'gen Geist, Der stets uns seine Hülf' erweist. O Gott, eröffne den Verstand Und mach' die Wahrheit uns bekannt.

4. O heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Erhör' uns aus Barmherzigkeit Und hilf uns aus zur Seligkeit!

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

13. Was alle Weisheit in der Welt Bei uns kaum weiß zu lallen, Das läßt Gott aus dem Himmelszelt In alle Welt erschallen: Daß Er alleine König sei, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist Heißt sein hochheil'ger Name; So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag Uns alle Gaben giebet Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, sein Bild, erzeuget; Der Sohn hat in der Füll' der Zeit Im Fleische sich gezeiget; Der heil'ge Geist geht aus ohn' Zeit Vom Vater und vom Sohne, Mit beiden gleicher Herrlichkeit, Gleich ewig, gleicher Krone Und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, Dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der Alles thut, Was dir zum Heil gereichet, Der dich gebaut nach seinem Bild', Für deine Schuld gebüßet, Der dich

mit wahrem Glauben füllt Und all' dein Kreuz versüßet Mit seinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, geh' auf Ihn zu Und lern' Ihn recht erkennen; Denn solch' Erkenntniß bringt dir Ruh' Und macht die Seelen brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freudenleben, Da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den Augen seiner Kinder.

6. Hilf, Gott, uns, daß wir allzugleich Zur Himmelspforte dringen Und dermaleinst in Deinem Reich Ohn' alles Ende singen: Daß Du alleine König seist, Hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen drei Personen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

14. Wir glauben all' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden; Er will uns allezeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will Er wehren; Kein Leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren, Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im Glauben Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod' Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne, Die ganze Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben, Hie all' Sünd' vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Ein Leben uns in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther.

3. Eigenschaften Gottes.

A. Der Macht.

a) Ewigkeit.

Mel. In Dich hab' ich gehofft, o Herr.

15. Gott, wie Du bist, so warst Du schon, Noch ehe Du von Deinem Thron Sprachst Dein allmächtig: Werde! Und riefest aus dem Nichts hervor Den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben, wie Du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist Mit ihren Herrlichkeiten, Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Kronen streiten.

3. Wie Du, so bleibet auch Dein Wort Und wird in Kraft sich fort und fort Unwandelbar erhalten, Wenn alle Welten, die Du schufst, Wie ein Gewand veralten.

4. Und stürzen Felsen sich in's Thal, So daß von ihrem mächt'gen Fall Die Erde weit erzittert, Bleibt Deiner Liebe Bund mit mir Doch ewig unerschüttert.

5. Was klag' ich denn voll Traurigkeit, Daß alle Güter dieser Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da Du das Gut der Güter bist, Das ewig wird bestehen?

6. Was ist's, daß meine Seele zagt, Wenn mein Gewissen mich verklagt, Daß ich vor Dir gesündigt? Bleibt ewig doch Dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt!

7. Was klag' ich? Liebest Du mich doch Mit aller Deiner Liebe noch Und wirst mich ewig lieben; Hast selber meinen Namen Dir In Deine Hand geschrieben!

8. Ja! ich bin Gottes, Gott ist mein Und ewig, ewig wird Er's sein; Nichts kann mich von Ihm scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Gott bleibt mit seinen Freuden!

Joh. Andr. Cramer.

Eigene Melodie.

16. Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, Ewiger Herrlichkeit strahlende Sonne, Der nie Veränd'rung noch Wechsel bewußt! Laß mich Dich loben, Bis einst dort oben, Wo Dich die Menschen und Engel besingen, Meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne nur einige Blicke Deiner im Glauben vermähleten Braut, Bis ich die Seele einst freudig hinschicke, Da sie Dich, wie Du bist, selig beschaut, Wo ich Dein Lieben Stetig kann üben Und mit recht frommem und reinem Gewissen Ich Deine Ruhe werd' ewig genießen.

3. Leb' ich in Finsterniß, machet Dein Glänzen Auch selbst das Todesthal mir wieder licht; Sink' ich in Ohnmacht und schwebe in Gränzen Schwerer Verzweiflung, so läß'st Du mich nicht. Endlich im Sterben Muß ich ererben Durch Dich und in

Dir ein ewiges Leben, Das nur das seligste Wesen kann geben.

4. Zittert die Erde und donnert der Himmel, Zürnet und tobet die feindliche Welt: Bleibt mir doch mitten in solchem Getümmel Noch meine Seligkeit sicher gestellt. Wenn mich, den Armen, Hält Dein Erbarmen, Steh' ich auf ewigem Felsen erhöhet, Der nicht im Sturm und im Wetter vergehet.

5. Wird meine Seele im Glauben nun lichte, Dank' ich es, seligste Sonne, nur Dir; Wenn ich mein Seufzen zum Himmel hinrichte, Merk' ich im Herzen gar balde, was mir Von Dir bestimmet, Weil schon anglimmet, Was mich soll ewig und selig ergötzen, Wenn Du in Deine Ruh' mich wirst einsetzen.

6. Bin ich denn selig, so laß mich es merken; Schreib' es durch Deinen Geist mir in den Sinn, Und nimm im Glauben und seligen Werken Mich, wenn Du willst, in die Ewigkeit hin, Wo man nach Plagen Freudig kann sagen: Seht, aus der Schaar der elendsten Sünder Machet der sel'ge Gott selige Kinder!

Dr. Abraham Hinckelmann.

b) Von der Allmacht.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser Held.

17. Herr, Deine Allmacht reicht so weit, Als all' Dein Wesen reichet. Nichts ist, was Deiner Herrlichkeit Und Deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, Das Dir, o Gott, unmöglich wär'!

2. Du sprichst und auf Dein mächtig Wort Fällt Alles Dir zu Füßen; Du führest Deinen Rathschluß fort, Trotz allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da Was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast Dein prächtig Schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet; Es bleibet stets Dein Augenmerk Und wird durch Dich regieret; Und immer noch besteht die Welt, Weil Dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge Deiner Wunder zeigt, Daß, Schöpfer, Dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf Hebst Du nach weiser Willkür auf.

5. O welche Wunder Deiner Macht Wird unser Aug' einst sehen, Wenn nach der langen Grabesnacht Die Todten

auferstehen, Wenn einst den Staub aus seiner Gruft Dein Wort zum ew'gen Schauen ruft.

6. O Allmacht! mein erstaunter Sinn Wirft sich vor Dir zur Erde! — Du fährest durch die Himmel hin Und rufst dem Staub': Es werde! Mach' mich zum Zeugen Deiner Kraft, Die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach, zünd' in mir den Glauben an, Der sich auf Dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich Dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue Deiner Kraft, Die Alles kann und Alles schafft!

Dr. Joh. Jac Rambach.

In eigener Melodie.

18. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Groß ist sein Nam', Und groß sind seine Werke, Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, So sind und leben Welten. Und er gebeut, So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Veste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott Und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist Dir gleich?

5. Was ist und war Im Himmel, Erd' und Meere, Das kennet Gott, Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah', Ich sitze oder gehe; Ob ich an's Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n Und allen Rath der Seele; Er weiß, wie oft Ich Gutes thu' und fehle, Und eilt mir gnädig beizusteh'n.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb in sein Buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll Deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht Von Deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den Du hast

werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist Deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel — Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden, Und Nacht und Tag Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus Deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne Deinen Willen; Sollt' ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß Deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag' ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete selbst der Hölle Trutz.

Christian Fürchtegott Gellert. † 1769.

c) Von der Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

19. Allwissender, vollkommner Geist, Des Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet, Es kann vor Deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken; Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt Du aufzudecken Und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind Dir kund, Die unsre Seele heget, Eh' sie noch der verschloss'ne Mund Durch Worte dargeleget. Vor Dir ist Alles offenbar; Du prüfest Herz und Nieren Und alle Gründe sind Dir klar, Die unser Thun regieren; Nichts bleibt vor Dir verborgen.

3. Was Deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt Du eh' sie beten; Ihr Seufzen wird von Dir erhört, Eh' sie noch vor Dich treten; Was Deiner Feinde Rath beschließt, Das ist Dir unverborgen, Dieweil Du ihren Anschlag siehst Als wie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verlaufe vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht Dein Auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es Deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läß'st durch ihren schwachen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird Dein Auge künftig doch Die Finsterniß besiegen. Dein letztes

ew'ges Weltgericht Wird Alles einst aufdecken, Was im Verborgnen jetzt geschicht, Und Schande, Furcht und Schrecken Wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, Dein helles Auge scheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falschen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel' und Geist Mit Deinen hellen Blicken; Laß, was geheime Schande heißt, Sammt allen bösen Tücken Mich lebenslang vermeiden!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

20. Der Vater kennt dich! Kenn' auch Ihn, Erkenn' Ihn wohl, o Seele! Ob finstre Wolken dich umzieh'n, Den höchsten Freund erwähle! Ist Er nur dein, Bist du nur sein, So mag die Welt dich höhnen, Er wird mit Huld dich krönen.

2. Der Vater kennt dich! Sei dein Schmerz In deiner Brust verborgen: Es weiß um ihn das Vaterherz; Ihm klage deine Sorgen. Zu Gott empor! Vernimmt kein Ohr, O Christ, dein banges Sehnen, Dein Vater zählt die Thränen!

3. Der Vater kennt dich! Deine Kraft, Dein Heil hat Er ermessen. Der allen Wesen Freude schafft, Der sollte dein vergessen? Nicht wähne fern Die Hand des Herrn; Wenn Hülf' und Freud' dir frommen, Wird seine Stunde kommen!

4. Der Vater kennt dich! Laß die Macht Der Sünde nie dich beugen. Gott schaut dich, wo kein Richter wacht, O fürchte diesen Zeugen! Ihn täuscht nicht Lug, Noch Frevlertrug; Was Nächte dicht umgeben, Muß einst an's Licht sich heben.

5. Der Vater kennt dich! Segnest du Geheim die Armen, Kranken? Verklärst du einsam deine Ruh' Durch himmlische Gedanken? Dich sieht der Geist, Der Vater heißt; Kein stilles Thun, kein Sinnen Kann seinem Aug' entrinnen.

6. Der Vater kennt dich! Sei die Bahn Der Zukunft nicht verkündet: Des lieben Vaters Blicke sah'n, Was hier kein Aug' ergründet. Mit frommer Scheu Sei Ihm getreu; Der ew'gen Liebe Flügel Trägt dich auf Zions Hügel!

Wilh. Nicol. Freudentheil.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

21. Gott bei mir an jedem Orte Auf dem Meer und auf dem Land': Das ist mir aus seinem Worte, Aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt

ihr mich: Wer ist bei dir? Gott ist hier! Gott ist mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; Er ist bei mir in der Kammer, Auf dem Felde wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich: Ueberall ist Gott um mich!

3. Gott für mich! Das darf ich sagen; Er ist meiner Seele Gott! Darum will ich nicht verzagen In Verfolgung, Kreuz und Spott. Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich!

4. Ach, ich habe Ihn gesehen In der Kripp' als armes Kind, Hab' Ihn unter tausend Wehen Bluten seh'n für meine Sünd'. Und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich!

5. Gott mit mir! O welche Freude! Mit Ihm hab' ich Muth und Kraft. Mit Ihm hab' ich Trost im Leide, Rath, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, wer hilft dir so? Gott mit mir! Deß bin ich froh!

6. Noth und Tod will ich bezwingen, Wenn mein Gott nur mit mir ist, Kann durch alle Netze dringen, Siegen über Macht und List. Kannst du das? so fraget ihr? Nein! Das thut mein Gott in mir!

Christian Heinr. Zeller.

Mel. Wunderbarer König.

22. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor Ihn treten! Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige Und sich innigst vor Ihm beuge! Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt, Schlag' die Augen nieder; Kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen! Heilig! Heilig! singen Alle Engelchöre Ihm zum Lob und Preis und Ehre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollst es sein, Unser Gott und Herre; Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen! Möcht' ich recht Dich preisen Und im Geist Dir Dienst erweisen! Möcht' ich wie die Engel Immer vor Dir stehen Und Dich gegenwärtig sehen! Laß mich Dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allem.

5. Du durchdringest Alles, Laß Dein schönstes Lichte, Herr,

berühren mein Gesichte! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Laß mich so Still und froh Deine Strahlen fassen Und Dich wirken lassen.

6. Mache mich einfältig, Innig abgeschieden, Sanfte und im stillen Frieden! Mach' mich reines Herzens, Daß ich Deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit! Laß mein Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben Und in Dir nur leben.

7. Herr! komm in mir wohnen, Laß den Geist auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden. Komm, Du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich Dich stets lieb' und ehre! Wo ich geh', Sitz und steh', Laß mich Dich erblicken, Und vor Dir mich bücken!

Gerhard Terstegen.

d) Von der Allweisheit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

23. Gott, Allweiser, wer bin ich, Deine Weisheit zu ergründen? Alle Himmel rühmen Dich, Jeder Wurm kann Dich verkünden; Doch welch' Auge kann erspähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Rühmt in ungemess'nem Kreise Aller Himmel Wiederhall, Jauchzt zurück: Der Herr ist weise; Und in seiner Weisheit Händen Ruh'n getrost der Himmel Enden.

3. Und der Mensch, der Erdenstaub, Will den Rathschluß Gottes sichten? Er, des kleinsten Lüftchens Raub, Wagt des Ew'gen Weg zu richten? So dürft' er sich je vergessen, Gott nach seinem Maaß zu messen?

4. Was Dein Rath, o Herr, beschleußt, Wohl mir, kann kein Thor verhindern. Walte fort und sei gepreist Demuthvoll von Deinen Kindern! Ob sie's oft nicht fassen mögen, Dennoch ist Dein Thun nur Segen.

5. Du führst mich dem Himmel zu; Deinem Arm darf ich vertrauen! Ew'ge Weisheit, rede Du! Auf Dein Zeugniß kann ich bauen! Bleibst Du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächste Morgen.

6. Einst erscheint mir sonnenhell, Was hier Dunkel noch umhüllet, Und an Deinem ew'gen Quell Wird des Geistes Durst gestillet. Jetzt verleihe mir auf Erden, Weise durch Dein Wort zu werden.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

24. Mein Gott, wie bist Du so verborgen; Wie ist Dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast geforget, eh' ich war. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob auch wunderlich!

2. Herr, wer kann Deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich Nur selig, ob auch wunderlich.

3. Gott, Deine heiligen Gedanken Sind himmelweit von Menschenwahn; Drum leite mich in Deine Schranken Und führe mich auf rechter Bahn! Mein Gott und Vater führe mich Nur selig, ob auch wunderlich.

4. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab' und bin; Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf Deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater führe mich Nur selig, ob auch wunderlich.

5. Hilf, daß ich nie von Dir mich kehre Im Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr, zu Deiner Ehre Und meiner Seelen Seligkeit. Ja, Gott, mein Vater, führe mich Nur selig, ob auch wunderlich! M. Sal. Frank.

B. Eigenschaften des Willens.

a) Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Herr, wie Du willst, so schick's mit mir.

25. Gerechter Gott, vor Dein Gericht Muß alle Welt sich stellen; Du wirst vor ihrem Angesicht Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich Dein Gericht stets scheu'n, Und hier mit Ernst beflissen sein, Vor Dir einst zu bestehen.

2. Du schaust von Deinem festen Thron Auf alle Menschenkinder, Bestimmest jedem seinen Lohn, Dem Frommen und dem Sünder. Du siehest die Person nicht an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst Du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit Giebst Du schon hier den Frommen; Du schützest sie vor vielem Leid, Darin die Sünder kommen, Und zeigest einst vor aller Welt, Daß der allein Dir wohlgefällt, Der in der Wahrheit wandelt.

4. Doch dem, der Dich, o Herr, nicht scheut, Dem freveln-

den Verbrecher, Der Dein Gesetz und Recht entweiht, Bist Du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und böser Tod ist oft sein Lohn Schon hier in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Bösen schonet: Da stellst Du, Herr, in's helle Licht, Wie recht und heilig Dein Gericht; Dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott, laß mich, wie Du, Das Gute eifrig lieben; Gieb selber mir die Kraft dazu; Wirk' inniges Betrüben; Wenn sich die Sünd' noch in mir regt, Und wenn mich das Gewissen schlägt, So tröst' mich Deine Gnade.

7. Und weil vor Dir, gerechter Gott, Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers Tod Bei ihrer Reue sehen: So laß mich die Gerechtigkeit, Die mich von Straf' und Schuld befreit, Im Glauben eifrig suchen.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

26. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigest Du uns Armen! Wir häufen täglich Schuld auf Schuld; Du häufest Dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verkehrt von Jugend auf, Sein Sinn ist Dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst Du ihn Von seinen Sünden abzuzieh'n, Zur Buße zu bewegen.

2. Du giebst dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du läß'st den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein, Du suchest Frucht, Und wenn Du gleich umsonst gesucht, Hörst Du nicht auf zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Und Jesus bittet immerdar, Eh' er wird abgehauen.

3. Gerechter Gott, so große Huld Erzeigst Du frechen Sündern; Und wie viel Nachsicht und Geduld Hast Du mit Deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher, matt und träge; Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen Dich Und Deine heil'gen Wege.

4. Du warnest sie vor der Gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen Hand und Stärke dar, Von Sünden aufzustehen; Du lockest sie voll Lieb' und Huld, Versprichst, durch Christum ihre Schuld Barmherzig

zu vergeben, Schenkst ihnen Glauben, Geist und Kraft Und nach vollbrachter Pilgerschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

5. O Langmuth, der nichts gleichen kann! Sieh' uns in Deinem Sohne Auch künftig so geduldig an; Ach, hilf von Deinem Throne, Daß Deine Vatertreu' und Huld Ja nicht vermehre unsre Schuld, Daß wir das Böse hassen Und uns noch in der Gnadenzeit, Den Reichthum Deiner Gütigkeit Zur Buße leiten lassen!

Joh. Christian Zimmermann.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

27. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Klarheit quillt, Laß uns doch zu jeder Zeit Strahlen Deiner Heiligkeit So durch Herz und Seele dringen, Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2. Heilig ist Dein ganzes Wesen Und kein Böses ist an Dir; Ewig bist Du so gewesen, Und so bleibst Du für und für. Was Dein Wille wählt und thut Ist unsträflich, recht und gut, Und mit Deines Armes Stärke Wirkst Du stets vollkommne Werke.

3. Herr, Du willst, daß Deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sei'n; Nie besteht vor Dir der Sünder, Denn Du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist Du feind; Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor Dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was Du uns hast zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, Tödt' in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott, vor Dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, Giebst Du Deinen Sohn dahin; O so reinige vom Bösen Durch Ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie Du selbst verheiß't, Gieb uns Deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und zu allem Guten führe.

6. Hilf, o Vater, unsern Seelen Glaubensvoll auf Dich zu seh'n, Deinen ew'gen Weg zu wählen Und ihn ohne Falsch zu geh'n; Bis wir mit der sel'gen Schaar Der Erlösten immerdar: Heilig, heilig, heilig! singen! Und die reinsten Opfer bringen.

Joh. Chr. Zimmermann.
(V. 2 bis 5 veränd. v. J. S. Dietrich.)

b) Von der Wahrhaftigkeit; Treue; Unveränderlichkeit.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

28. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht vor Lieben, Pflegt Er gleich öftermal Die Seinen zu betrüben: Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, Was Er uns aufgelegt, Die Last der schweren Plagen; Er braucht die Ruthe oft Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Und nie wird Er zu viel Den Schwachen auferlegen. Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Und rettet aus der Noth; Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen; Er läßt nach trüber Nacht Die Freudensonne scheinen. Der Sturm, die dunkle Nacht Geht, eh' man's denkt, vorbei; Sei, Seele, nur getrost; Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet Dein Begehren; Er will dein Glaubensgold In Trübsalglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu; Der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu! Joh. Christ. Wilhelmi.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

29. Gottes Rath ist unbeweglich, Daß man sicher glauben kann; Ihm ist Lügen ganz unmöglich; Er hat einen Eid gethan; Die Verheißung stehet feste Und wir haben starken Trost; Er setzt unsern Grund auf's beste, Daß kein Sturm ihn niederstoß'.

2. O Du ewiger Erbarmer, Wie beständig bist uns Du! Wirk' es in mir, daß ich Armer Ganz auf Deiner Gnade ruh'! Zagt mein Herz, versucht der Teufel, Zeig' mir Deine Worte nur; So benimmt mir allen Zweifel Die Verheißung und Dein Schwur.

3. Gott, Du läß'st Dich weit herunter, Bis das träge Herz Dir glaubt; Mach' mich in der Hoffnung munter; Denn die Zuflucht ist erlaubt. Laß mich an der Hoffnung halten, Die mir angeboten ist; Unser Glaub' ist der der Alten, Traut Dir, daß Du wahrhaft bist.

4. Selig ist's, auch als ein Kranker In der Hoffnung fest zu sein; Denn so geht der Seelen Anker In den Himmel selbst hinein. Halte mir bis an mein Ende Meinen Glauben ungetrübt, Bis sich Dir in Deine Hände Meine Seele ganz ergiebt. M. Friedr. Philipp Hiller.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

30. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg' und Felsen, stürzet ein; Gottes Treu' hat dieses Siegel: Sie soll fest und ewig sein. Laßt den Weltkreis untergeh'n, Gottes Gnade muß besteh'n.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Seinen Bund mit mir gemacht; Der wird nimmermehr gebrochen, Bis Er Alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; Was Er saget, das geschicht!

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt; Nein, sie muß ihr Ziel erreichen, Das sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist gütig, fromm und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen; Ihm vertrau'n ist stets Gewinn; Denn Er bleibet immerdar Der Er ist und der Er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch treu gesinnt Und bezeugt in allen Fällen, Ich sei sein geliebtes Kind, Dem Er beide Hände reicht, Wenn schon alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, Wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; Ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll' und Abgrund brüllt: Er bleibt doch mir Sonn' und Schild!

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: So hat Er sich selbst genannt! Welch ein Trost! nun werd' ich Armer Nimmermehr von Ihm gewandt. Sein Erbarmen läßt nicht Ihn Sich mir jemals ganz entzieh'n.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen Unbeweglich auf Ihm ruh'n; Felsen will ich auf Ihn bauen; Was Er sagt, das wird Er thun. Erd' und Himmel kann vergeh'n, Gottes Bund bleibt ewig steh'n!

Benj. Schmolcke.

c) Von der Güte, Geduld, Langmüthigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

31. Abgrund wesentlicher Liebe, Gott, Du

allerhöchstes Gut, Das aus unerforschtem Triebe Uns so gerne Gutes thut; Unergründlich Meer der Gnaden, Sonne wahrer Freundlichkeit, Quell des Trostes in dem Leid, Arzt für unsrer Seele Schaden, Meine Seele flehet Dich: O Du Liebe, liebe mich!

2. Huldreich Wesen, laß Dir danken, Preisen Dich von Herzensgrund! Deine Huld ist ohne Schranken, Unaussprechlich für den Mund, Wunderherzlich für die Sünder, Für uns Kleine viel zu groß, In der Größe gränzenlos, Väterlich für alle Kinder; Meine Seele flehet Dich: Große Liebe, liebe mich!

3. Du hörst mein Gebet und Sehnen; Was mir noth, besorgest Du, Zählst und sammelst meine Thränen, Sieheſt meinem Seufzen zu; Weißt und wägest mein Betrüben, Schickst und linderst meinen Schmerz, Prüfst, erfährst und kennst mein Herz, Meinen Glauben und mein Lieben; Meine Seele flehet Dich: Süße Liebe, liebe mich!

4. Sünden willst Du mir vergeben; Gnade, Hülfe, Trost und Licht, Ja, sogar ein ewig Leben, Ist es, was Dein Wort verspricht; Schenkst uns Deinen Sohn der Liebe Auch zum Bürgen meiner Schuld; Er ward Mensch aus freier Huld, Starb für mich aus heißem Triebe; Meine Seele flehet Dich: Wunderliebe, liebe mich!

5. Nicht nur giebst Du mir im Leben, Was man irgend Wohlthun heißt; — Du hast mir Dich selbst gegeben, Dich mit Deinem Sohn und Geist. Herr, wer kann genugsam danken? Deiner Liebe großes Licht Fassen Erd' und Himmel nicht; Denn sie hat nicht End' noch Schranken! Meine Seele flehet Dich: Gott der Liebe, liebe mich!

6. Wie die Väter sich erbarmen, Wenn sie Kinder weinen seh'n, Also lässest Du uns Armen Dein Erbarmen offen steh'n. Gieb mir doch ein solch' Gemüthe, Das in Deiner Liebe steht, Wacht und schlummert, liegt und geht Und nur lebt von Deiner Güte. Meine Seele flehet Dich: Treue Liebe, liebe mich!

7. Schließ mein Leben und mein Sterben Nur in Deine Liebe ein; Laß mich einst mit Deinen Erben Auferstehn und selig sein; Denn Dein Lieben ist das Leben Und die ewig süße Ruh', — Ewig kann man nichts dazu Außer Deiner Liebe geben.

Meine Seele flehet Dich: Sel'ge Liebe, liebe mich!

M. Philipp Friedr. Hiller.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

32. Die Gnade wird doch ewig sein, Die Wahrheit doch gewiß, Bräch' auch des Himmels Feste ein, Wenn Gott sie fallen ließ!

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reu't; Sein Wort, das bricht Er nie; Die Gnade währt nicht kurze Zeit, Nein, ewig währet sie.

3. Hat Er uns Gnade zugesagt, So bleibt Er fest dabei, Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt, Bleibt Er uns doch getreu.

4. Mein Herz, so lege dich getrost Auf diese Gnade hin, Daß Gott mich ewig nicht verstoßt, Weil ich in Jesu bin.

5. In Jesu liegt der Gnade Grund; Da nimmt der Glaube Theil; Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't, Macht meine Seele heil.

6. O Gnade, daß mein Glaube Dich Recht herzhaft fassen könnt'! So lang' bis meine Seele sich Von meinem Leibe trennt.

7. Herr, Deine Gnade mache mich In mir recht arm und klein; Denn nur in Dir allein kann ich Erst groß und herrlich sein.

8. Herr, lasse nichts von mir geschehn, Die Gnade sei denn mit; Laß Deine Gnade mit mir gehn Bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann Dein großer Tag herbei, Laß in dem Aufersteh'n, Daß Deine Gnade ewig sei, Mich auch im Himmel seh'n.

M. Philipp Friedr. Hiller

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

33. Sei hochgelobt in Ewigkeit, Mein Gott, für Deine Güte, Die mir bisher zu aller Zeit Erfreut Herz und Gemüthe, Die mich in Trübsal angeblickt, Mein Leben tausendfach erquickt Und wunderbar erhalten!

2. Dank sei Dir, daß Du Dich mit mir Im Glauben fest verbunden, Aus heißer Lieb' am Kreuz auch Dir Erkauft mit Blut und Wunden, Daß mir Dein Tod giebt süße Ruh' Und ich, o Auferstandner Du, In Dir hab' ew'ges Leben.

3. Ich seh den hohen Himmel an, Der soll mein Wohnhaus werden; Mein Herz schwingt sich, so hoch es kann, Hinauf von dieser Erden, Zu Dir, o

mein Immanuel! Der Du mich labst, o Gnadenquell, Mit Deinen edlen Gaben.

4. Was ist, mein Herr, Dein Knecht vor Dir, Daß er so viel darf nehmen? Was ist der Sünder, daß ihn hier Die Schuld nicht darf beschämen? Ach Herr, Du Schöpfer aller Ding', Ich bin deß Alles zu gering; Will's doch in Einfalt glauben.

5. Was geb' ich Dir nun wiederum, Mein Hirt, für solche Weide? Ich bin und bleib' Dein Eigenthum In Freud' und auch im Leide! Ich geb' so gut ich's geben kann Und nehme froh im Glauben an, Was Du aus Gnaden schenkest.

6. Doch — ich bin matt! Erquicke mich! Kraft, Kraft fehlt meinem Herzen; Komm, daß mein Geist erhebe sich! Hilf mir von meinen Schmerzen! So komme denn, mein Eigenthum; Ach, nimm mich an zu Deinem Ruhm Und laß mich mit Dir leben!

Mel. Wunderbarer König.

34. Unumschränkte Liebe! Gönne blöden Augen, Die zum Irdischen kaum taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmuth blicken, Die den Erdkreis huldreich schmücken, Und zugleich Freudenreich Bösen und den Deinen Wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, Ja Dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz Deiner Güte; Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Schwingt sie ihre Flügel Ueber Berg' und Hügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen; Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh' Lieben, die Dich hassen — Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor Dir stehen; Deine Rechte dräuet, Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder, Da man doch, Wenn Du noch Sie kaum weggeleget, Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch Keiner, Der zu Dir gegangen, Statt der Gnade Recht empfangen; Wer zu Deinen Füßen Sich mit Thränen senket, Dem wird Straf' und Schuld geschenket; Unser Schmerz Rührt Dein Herz Und Du willst der Armen Gnädig Dich erbarmen.

6. Höchster, sei gepriesen, Daß Du so verschonest Und uns nicht nach Werken lohnest! Deiner Hand sei Ehre, Die so wohl regieret Und mit Ruhm das Scepter führet! Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

35. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der Ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht; Der Herr hat mein noch nie vergessen, — Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht versteh'n? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den Er mir zeigt nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, das ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie Er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, Stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein; Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben Dir zu weih'n. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks; Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert.

d) Von der Liebe (die durch Christum geoffenbarte).

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte.

36. Also hat Gott die Welt geliebet, Daß Er sein eingebornes Kind Für alle Menschenkinder giebet, Die der Verdammniß schuldig sind. Wer gläubet, soll gerecht und rein Und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet Und liebet mich noch unverrückt. Wenn mich Bekümmerniß betrübet, So werd' ich durch den Trost erquickt, Den mir dies Wort des Lebens giebt: Also hat Gott die Welt geliebt.

3. Hier find' ich einen Blumengarten, Wo sich mein Herze weiden kann; Hier kann es alle Lust erwarten, Wornach es seinen Wunsch gethan, Da sich das Wort zur Losung giebt: Also hat Gott die Welt geliebt.

4. Es rücke mir auch gleich der Teufel Die Schulden meiner Sünde für: Mein Herz ist frei von Angst und Zweifel; Ich habe die Bezahlung hier, Die Gott durch dies Wort selber giebt: Also hat Gott die Welt geliebt.

5. Ich bin gerecht und nicht verloren; Mein Glauben steht auf Jesum Christ, Der mich zum Leben auserkoren Und meines Heiles Schöpfer ist, Indem Er die Versich'rung giebt: Also hat Gott die Welt geliebt.

6. Auf diesen Glauben will ich leben; So sterb' ich auch und anders nicht. Mein Jesus wird mir Alles geben, Was mir dies theure Wort verspricht, Das Er zu meinem Segen giebt: Also hat Gott die Welt geliebt.

Erdmann Neumeister.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

37. Also hat Gott die Welt geliebt,—Das merke, wer es höret! — Die Welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret, Daß Er den eingebornen Sohn, Den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron', Das eigne Herz und Leben Mit Willen hingegeben.

2. Warum doch das? Daß du, o Welt, Frei wieder möchtest stehen, Und durch sein theures Lösegeld Aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du wider deinen Orden Ihm allzu untreu worden.

3. Gott hat uns seinen Sohn bescheert, Daß aller Menschen Wesen, So mit dem ew'gen Fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, Der soll

durch Den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben Des ew'gen Lebens haben.

4. Du, frommer Vater, meinst es gut Mit allen Menschenkindern; Du schenkest Deines Sohnes Blut Und reichst es allen Sündern; Willst, daß sie mit der Glaubenshand Das, was Du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken Fest in ihr Herze drücken.

5. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle Welt zuwider? Du baust hier, Du baust dort, Die Welt schlägt Alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, Sie bleibt im Tod und hat kein Theil Am Reiche, da die Frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

6. Nein! fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bei dem Sohne; Dem geb' ich mich, deß bin ich gar Und Er ist meine Krone. Hab' ich den Sohn, so hab' ich g'nug; Sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck; Sein' Angst ist meine Freude, Sein Sterben meine Weide.

7. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohn's gedenke; Dies ist mein Lied und Saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke, Wenn meine Sünd' und Missethat Will größer sein, als Gottes Gnad', Und wenn mir meinen Glauben Mein eigen Herz will rauben.

8. Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch Feinde waren, So wird Er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Nunmehr, da ich mit Ihm versühnt, Da, was ich Böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, Für mich auch hat erduldet.

9. Fehlt's hier und da? Ei, unverzagt! Laß Sorg' und Kummer schwinden; Der mir das Größte nicht versagt, Wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt Und für mich in den Tod gesenkt: Wie sollt' Er, laßt uns denken, Mit ihm nicht Alles schenken?

10. Ich bin's gewiß und sterbe drauf Nach meines Gottes Willen, Mein Kreuz, mein ganzer Lebenslauf Wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, Und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, Da wird fürwahr mein Leben In ew'gen Freuden schweben.

Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

38. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's oder glaubst du's

nicht? Was willst du dich so blöd gebehrden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein!

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen; Die eignen Werke fallen hin! Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk' dies Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, So schwer du immer bist beladen, So schwer dich auch dein Herz verklagt: Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Worte preist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

5. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, Denk nicht: wohlan! ich greife zu! Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh'; Doch nimmt er nicht zu Gnaden an, Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

6. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei; Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst was Gnade sei; Beim Sünde-Thun scheint sie gering; Dem Glauben ist's ein Wunderding.

7. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

8. Aus Gnaden! Dies hör' Sünd' und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn' Und geh' getrost, trotz allem Zweifel, Durch's rothe Meer nach Kanaan! Ich glaub', was Jesu Wort verspricht, Ich fühl' es oder fühl' es nicht.

Christian Ludwig Scheidt.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

39. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, Die Freundschaft immer auf die Gleichen, Und leugnet, daß sich Gott gesellt Zu denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles und ich nichts, Ich Schatten, Er die Quell' des Lichts,

Er noch so stark, ich noch so blöde, Er noch so rein, ich noch so schnöde, Er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

2. Mein Heiland, mein Immánuel, Mein Mittler konnte Mittel finden, Mit meiner Ihm entriss'nen Seel' Sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treu'ster Freund, mein Jonathan Sah meine Noth und Armuth an; Er kam, daß Er mein Bruder werde, Herab vom Himmel auf die Erde, Ein Mensch wie ich, mein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir Alles mit dem Sohne, Nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, Auch seine Herrlichkeit und Krone; Ja, was Er redet, hat und thut, Sein Wort, sein Geist, sein Leib und Blut, Was Er gewonnen und erstritten, Was Er geleistet und gelitten, Das räumet Er mir Alles ein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

4. Mein Freund ist's, den ich mir erwählt; Nur Er ist meiner Seele Leben; Da Er mich zu den Seinen zählt, So will nach Ihm ich auch nur streben. Er ist es, der mich herzlich liebt Und mir sich selbst zu eigen giebt. Was kann ich mehr von Ihm begehren? Was kann Er Bess'res mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

5. Ohn' Ihn ist mir der Himmel trüb'; Ohn' Ihn vergnügt mich nichts auf Erden; Doch weiß ich mich in seiner Lieb', So muß die Wüst' zum Eden werden. Ohn' Ihn ist mir, bei aller Meng', Die Zeit zu lang, die Welt zu eng; Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, Wenn selbst die Engel sich entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

6. Sein ist mein Leib und meine Seel', Die Er erschuf und auch erlöste, Hier nährt und salbt mit Freudenöl, Bis beide dort Er ewig tröste. Sein ist mein Denken, Muth und Sinn, Sein ist, was ich vermag und bin; Ja was ich um und an mir habe, Ist Alles seine Gnadengabe, Und soll nur Ihm geweihet sein: Mein Freund ist mein und ich bin sein!

7. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; Er kam von Sünden mich zu retten; Ich hatte als mein Eigenthum Ach, leider nichts, als Schand' und

Ketten. Doch Er hat alle meine Last In seinem Kreuz auf sich gefaßt; Er gab mir Freiheit für die Bande, Er selbst trug meines Frevels Schande Und seiner Unschuld Ruhm ward mein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Nun zürn' und stürme jeder Feind! Er soll' mir doch nicht Angst erwecken, Und ist der Richter selbst mein Freund: Wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, Ob Leib und Seele gleich verschmacht't, Ob meine Glieder gleich verwesen: Getrost! ich bin durch Ihn genesen. Was sollt' ich Tod und Grab noch scheu'n? Mein Freund ist mein und ich bin sein!

Dr. Christoph Wegleiter (veränd.).

Mel. Befiehl du deine Wege.

40. Das ist mein Ruhm, mein Segen, Mein ewiger Gewinn, Daß ich kann Glauben hegen, Daß ich erlöset bin. Die Furcht ist nun verschwunden! Ich weiß, der Herr vergiebt; Ich les' in seinen Wunden, Daß Er mich Sünder liebt.

2. Ach, unsre Sünden bringen Uns bittres Herzeleid; Doch das verkehrte Ringen Der Selbstgerechtigkeit Beraubet die Gemüther Des unschätzbaren Theils An dem Genuß der Güter Des freigeschenkten Heils.

3. Die ihr die Ruhestunden Noch sucht nach eigner Wahl, Und nicht in Jesu Wunden: Ihr machet euch nur Qual, Ihr bleibt in euren Ketten. All' eure Müh' und Noth Vermag euch nicht zu retten Von dem gewissen Tod'.

4. Nichts tilgt, was wir verschuldet, Nichts hilft und macht uns rein, Als was der Herr erduldet, Sein theures Blut allein. Dies ist das Bad, das rechte, Das alles Falsch' ertränkt Und das dem Sündenknechte Die sel'ge Freiheit schenkt.

5. Wer war am Kreuz der Schächer Bei Jesu Lästerern? Der schuldige Verbrecher; Doch glaubt er an den Herrn; Und zu derselben Stunde Empfand der Mann voll Schuld In seines Herzens Grunde Des Heiland's ew'ge Huld.

6. Ein einzig's Wort der Gnade Von unserm Heiland blos Spricht ihn von Fluch und Schade Der Sünd' im Herzen los, Als wär' er rein geblieben Und heilig allezeit. O gränzenloses Lieben Der Menschenfreundlichkeit.

7. So ladet mit Verlangen Er alle Sünder ein, Das Le-

ben zu empfangen, Der Gnade froh zu sein, Der seine Liebe schenket Den Seinen allerwärts, Wenn sich ihr Herz versenket In sein erbarmend Herz.

Aus dem Französischen in Goßner's Sammlung.

Mel. Ich dank' Dir schon durch Deinen Sohn

41. Gedanke, der uns Leben giebt, Wer kann Dich ganz durchdenken: Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!

2. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen; Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen; Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Auch meine Schuld getragen, Mein Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben; Ich fühle seine Göttlichkeit Und halte fest am Glauben.

6. Ich bin Dein ew'ges Eigenthum, Durch Dich des Himmels Erbe; Dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, Auf den ich leb' und sterbe!

7. Du gabst mir Deinen Geist, das Pfand, Im Glauben mich zu stärken, Und bildest uns durch Deine Hand Zu allen guten Werken.

8. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zu Dir, Herr, trete, Weiß ich, daß Dein Herz mein gedenkt Und thut, worum ich bete.

9. Ich weiß, daß Du, mein Heiland, lebst Und mich einst aus der Erde Erweckst und zu dem Reich erhebst, Da ich Dich schauen werde.

10. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich Dich nur nenne, Und hilf, daß ich Dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

11. Soll ich dereinst noch würdig sein, Herr, für Dich Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach und Pein Von Deiner Liebe scheiden.

12. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, — So laß mich sterbend denken, — Wie sollt' uns Der, der Ihn geschenkt, Mit Ihm nicht Alles schenken?

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

42. Gott ist die wahre Liebe,
Die Ihn ohn' Maaß
und Ende treibt; Was ist, das
den betrübe, Der sie umfaßt und
in ihr bleibt? Sie ist dazu er-
schienen Und Menschen kund ge-
macht, Daß sie sich deß bedienen,
Was sie hervorgebracht. Sie
leuchtet aus dem Sohne, Den
Er uns zugesandt; Der ist ihr
Glanz und Krone Und ihr Ver-
söhnungspfand.

2. Er ist ein Mensch gebo-
ren, Ist Gottes Herz und ein'-
ges Kind; Sonst gingen die
verloren, Die mit Ihm eines
Fleisches sind. Sie sollen durch
Ihn leben Und Gott versöhnet
sein, Doch sich ihm wiederge-
ben; Denn Er will nicht allein
Vom Untergang sie retten, Er
schenkt auch seinen Geist, Da-
mit sie Alles hätten, Was uns
sein Bund verheißt.

3. Drum laßt uns auf Ihn
sehen Und folget Ihm mit Eifer
nach. Ihr wisset, was geschehen:
Wir hatten Unglück, Sünd' und
Schmach, Nach Freiheit kein
Verlangen; Doch hat Er uns
befreit. Er ist uns nachgegangen,
Hat aus Barmherzigkeit Sich
unser angenommen: Wir waren
in der Flucht, Er ist uns vorge-
kommen Hat unser Heil gesucht.

4. Ach lasset uns Ihn lieben,
Denn Er hat uns zuerst geliebt;
Ist immer treu geblieben, Wie
viel wir wider Ihn verübt. Nun
hat Er uns gefunden, Wir Ihn
im Sohn erkannt, Er sich mit
uns verbunden, Und wir sind
Ihm verwandt. Wollt ihr Ihn
Alle kennen, So thut, was Ihm
gefällt! Ach laßt die Herzen bren-
nen In Lieb' vor aller Welt!

Ernst Lange.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

43. Heil uns! Aus unsrer
Sündennoth Ist Ret-
tung uns erworben! Der Herr
will nicht des Sünders Tod;
Was Adams Fall verdorben
Hat Er aus Gnaden uns er-
setzt; Wie werth sind wir vor
Ihm geschätzt! Wie groß ist
sein Erbarmen!

2. Den ew'gen, eingebor'-
nen Sohn Sandt' Er zu uns
auf Erden, Von dem verdienten
Sünderlohn Ein Retter uns zu
werden. Er kam und mit Ihm
unser Heil; Er kam, am ew'gen
Leben Theil Uns wieder zu er-
werben.

3. Wo ist, o Tod, dein Sta-
chel nun? Hier ist der Ueber-
winder! Für unsre Sünden
g'nug zu thun, Starb Er, das
Heil der Sünder. Wo ist nun,
Sünde, Deine Kraft? Hier ist

Der, der uns Kräfte schafft,
Dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sei Gott! Gelobt
sein Sohn, Der Retter unsrer
Seelen! Nun kann uns auch
auf Erden schon Das wahre
Glück nicht fehlen, Getrost und
froh in Ihm zu sein, Wenn wir
uns nur dem Heiland weih'n,
Den Gott für uns verordnet.

5. O laßt uns Ihm uns
anvertrau'n Und niemals sein
uns schämen; Auf seine Mittlers-Hülfe bau'n, Und sein Joch
auf uns nehmen. Das ist der
Weg zum ew'gen Wohl, Der
Weg, darauf man friedenvoll
Auch schon auf Erden wandelt.

6. Herr, laß uns diese Seligkeit Doch über Alles schätzen.
Nie könnten Güter dieser Zeit
Den Mangel uns ersetzen, Wenn
uns das größte Gut gebricht,
Ein gläub'ges Herz voll Zuversicht Zu Dir, Gott, unsrem
Vater! Aus Spaldings Sammlung.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

44. Hinzu, mein Herz, zur
off'nen Quelle! Hinzu, hinzu, getrost hinzu! Erblickst du deine Sündenfälle:
Hier strömt Vergebung, Fried'
und Ruh'. Beugt dich dein alter Seelenschaden, Fühlst du
mit Schrecken Fluch und Tod,
Und macht dein trotzig Herz dir
Noth: Hinzu! hier ist Gott aller Gnaden!

2. Er fordert nichts als
müde Seelen; Ein Herz, das
sonst nichts will und kann, Als
Ihm die ganze Sach' befehlen;
Das sieht sein Auge freundlich
an. Wer alle seine guten Thaten Als ein beflecktes Kleid vergißt Und nur nach Gnade
hungrig ist, Erfährt Ihn als
Gott aller Gnaden.

3. Er spricht: du hast nun
Gnade funden; In Christo ist
mein Herz besiegt; In Ihm, in
seinen blut'gen Wunden Ist dem
gerechten Zorn genügt; In Ihm
ist aller Noth gerathen; Was
Sündern fehlt, soll hier allein
Im Ueberfluß ihr eigen sein.
So zeigt Er sich, Gott aller
Gnaden.

4. Dies soll Er nicht vergebens sagen, Mein gläubig
Herz verläßt sich drauf. Will
Moses mich bei Ihm verklagen,
Deckt sich der Schulden Meng'
mir auf, Zeigt sich der angeborne Schaden: So fühl' ich
zwar mit Recht den Schmerz;
Doch blicket dann mein schüchtern Herz Allein auf Dich, Gott
aller Gnaden.

In eigener Melodie oder: Erquicke mich, Du Heil der Sünder.

45. Ich bete an die Macht der Liebe, Die sich in Jesu offenbart; Ich geb' mich hin dem freien Triebe, Mit dem ich Wurm geliebet ward; Ich will, anstatt an mich zu denken, In's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist Du mir so hoch gewogen, Und wie verlangt Dein Herz nach mir; Durch Liebe sanft und stark gezogen, Neigt sich mein Alles auch zu Dir. Du traute Liebe, ew'ges Wesen, Du hast mich, ich hab' Dich erlesen.

3. Ich fühl's: Du bist's! Ich muß Dich haben! Ich fühl's: ich muß für Dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben: Mein Leben ist in Dir allein. Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen; Drum folg' ich Deinen sel'gen Zügen!

4. Dein ewig ist mein Herz und Leben, Erlöser, Du mein einzig Gut! Du hast für mich Dich hingegeben Zum Heil durch Dein Erlösungsblut. Du Heil des tiefen schweren Falles, Für Dich ist ewig Herz und Alles!

5. O Jesu! daß Dein Name bliebe Im Geist' mir! drück' ihn tief hinein, Daß Deine treue Sünderliebe In's Herz mir möcht' gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen Sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

6. In Deinem theuren, heil'gen Namen Eröffnet sich des Vaters Herz; Da find' ich lauter Ja und Amen Und Trost und Heilung für den Schmerz. Mein Gott! wenn's doch der Sünder wüßte, Sein Herz alsbald Dich lieben müßte.

7. Preis sei dem hohen Jesus Namen, In dem der Liebe Quell entspringt, Von dem hier alle Ströme kamen, Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende! Wie falten sie die frohen Hände!

Gerhard Terstegen.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein.

46. Ist Ephraim*) nicht meine Kron' Und meines Herzens Wonne, Mein trautes Kind, mein theurer Sohn, Mein Stern und meine Sonne, Mein' Augenlust, mein' edle Blum', Mein auserwähltes Eigenthum Und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm' Und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, Gestraft und hart ge-

*) Die Gemeine der Gläubigen.

schlagen; Er sucht mich heim mit harter Zucht; Das ist mein Lohn, das ist die Frucht Und Wirkung meiner Sünde.

3. Hör' alle Welt: ich bin getreu Und halte mein Versprechen; Was ich geredt, da bleibt es bei, Mein Wort werd' ich nicht brechen; Das soll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergestalt Recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk' noch wohl an meinen Eid, Den ich Ihm hab' geschworen, Da ich aus lauter Gütigkeit, Und Lieb' ihn auserkoren; Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt Mit deiner Lieb'; ich bin dein Schild, Und will's auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand Dich als ein Vater führen; Dich selbst will ich und auch dein Land Auf's Schönst' und Beste zieren; Und wirst du mir gehorsam sein, So soll dich meines Segens Schein Ohn' alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath Wirst von mir wenden lassen, So will ich deine Missethat Heimsuchen, doch mit Maßen. Und wenn du wiederkehrst zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht Gnad' in meinen Armen; Drum bricht mein Herz und hin zu ihm Zieht mich mein heiß Erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, Mein Eingeweide hitzt und wallt In treuer Lieb' und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, Bereuet eure Sünden Und suchet Gnad' an meiner Thür; Ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört Und hier und dort getröstet. Paul Gerhardt.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

47. Liebe, die Du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die Du mich so milde Nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, Dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die Du mich erkoren, Eh' als ich geschaffen war, Liebe, die Du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, Dr ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich dargegeben Mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele bitt't, Liebe, die das Lösgeld giebet Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die von allen Schrecken Auch im Tode mich befreit, Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab' zur Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus Silesius).

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

48. Mein Gott, wie groß ist Dein Erbarmen, Das mir Dein Gnadenbund beweist! Du nimmst mich auf mit Liebes-Armen Und giebst mir Deines Sohnes Geist, Daß ich, von Sünden rein und frei, Dein neuer Bundsgenosse sei.

2. Ich hielt, o Gott, mich für verloren, Da ich in meinen Sünden lag; Doch weil Du mich Dir auserkoren, Erschien mir der ersehnte Tag; Der that auch mir durch Deinen Mund Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Auf's Neue hast Du mich geboren, Mich Deinen Kindern zugezählt; Du hast mir Treue zugeschworen Und mich in Christo auserwählt. Er hat mich durch sein Blut erkauft; In seinen Tod bin ich getauft.

4. Dies Gnadenbündniß muß bestehen, Ob Teufel, Höll' und Sünde stürmt. Wird Erd' und Himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher g'nug beschirmt; Denn Christi, meines Bürgen, Blut Macht alle meine Schulden gut.

5. O Herr, laß mich bis an mein Ende Getreu in Deinem Bunde steh'n. Ach leitet mich, ihr Vaterhände, Daß meine Tritte richtig gehn. So hab' ich einst an Dir, mein Heil, Als Bundeskind im Himmel Theil!

Joh. Aug. Bonitz.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

49. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das

und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein. Wo kam dies her? Warum geschicht's? Erbarmung ist's und weiter nichts!

3. Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen; Das rühm' ich, wenn die Welt mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, Und Alles ist damit gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich keine Macht mir rauben, Dies soll mein einzig Rühmen sein. Auf dies Erbarmen will ich glauben; Auf dieses bet' ich auch allein! Auf dieses duld' ich in der Noth, Auf dieses hoff' ich noch im Tod'.

5. Gott, der Du reich bist an Erbarmen, Nimm Dein Erbarmen nicht von mir, Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu Dir; Da bin ich ewig hoch erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

M. Friedr. Philipp Hiller.

In eigener Melodie.

50. Nun freut euch, lieben Christeng'mein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und All' in Ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat Und seine große Wunderthat; Gar theu'r hat Er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag; Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein; Es war kein Gut's am Leben mein, Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werke galten nicht, Mit ihnen war's verdorben; Der frei' Will' hasset Gott's Gericht, Zum Guten ganz erstorben, Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb; Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit Mein Elend über Maßen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit; Er wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir das Vaterherz; Es war bei Ihm fürwahr kein Scherz, Ließ sich's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist's, zu erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron' Und sei das Heil dem Armen, Und hilf ihm aus der Sündennoth, Er-

würg für ihn den bittern Tod, Und laß ihn mit Dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward; Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart; Er sollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' Er sein' Gewalt; Er ging in armer Knechtsgestalt; Den Teufel wollt' Er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt' dich an mich; Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb' mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein Und wo ich bleib', da sollst du sein: Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich Alles dir zu gut; Das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein; Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, Fahr' ich von diesem Leben; Da will ich sein der Meister dein; Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in die Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Daß Gottes Reich hier werd' gemehrt Zu seinem Lob und Ehren, Und hüt' dich vor der Menschen Satz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzt.

Dr. Martin Luther.

Mel. Ich ruf zu Dir, Herr Jesu Christ.

51. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Der Du in Deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann, noch zählen: Gieb, daß mein Herz Dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als Dein Eigenthum Nur einzig an Dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel' Als Deine Liebe wohne; Gieb, daß ich Deine Lieb' erwähl' Als meinen Schatz und Krone. Stoß Alles aus, nimm Alles hin, Was dich und mich will trennen, Mir nicht gönnen, Daß all' mein Muth und Sinn In Deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, Deine Liebe! Wo diese wohnt, kann nichts besteh'n, Das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Andres denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als Deine Lieb' und Dich, Der Du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut
Möcht' ewig halten können! O
möchte diese heil'ge Glut Ohn'
Ende in mir brennen. Ach hilf
mir wachen Tag und Nacht Und
diesen Schatz bewahren Vor den
Schaaren, Die wider uns mit
Macht Aus Satans Reiche
fahren.

5. O daß ich wie ein kleines
Kind Mit Weinen Dir nach-
ginge, So lange bis Dein Herz
entzünd't, Bis mich Dein Arm
umfinge, Und meine Seel' und
mein Gemüth In voller heil'-
ger Liebe Sich erhübe Und also
Deiner Güt' Ich stets vereinigt
bliebe.

6. Mein Trost, mein Schatz,
mein Licht, mein Heil, Mein
höchstes Gut, mein Leben, Ach
nimm mich auf zu Deinem
Theil; Dir hab' ich mich erge-
ben! Denn außer Dir ist lau-
ter Pein, Ich find' hier überalle
Nichts als Galle; Nichts kann
mir tröstlich sein, Nichts ist, das
mir gefalle.

7. Du aber bist die rechte
Ruh'; In Dir ist Fried' und
Freude; Gieb, Jesu, gieb, daß
immerzu Mein Herz in Dir sich
weide. Sei meine Flamm' und
brenn' in mir; Mein Arzt, mein
Retter, eile, Lindre, heile Die
Schmerzen und in mir Mit
Deinem Labsal weile.

8. Ach liebste Lieb', wenn
Du entweichst, Was hilft's mir,
sein geboren? Wenn Du mir
Deine Lieb' entzeuchst, Ist all'
mein Gut verloren. So gieb,
daß ich Dich ohne Rast Wohl
such' und bester Maßen Möge
fassen, Und wenn ich Dich ge-
faßt, In Ewigkeit nicht lassen.

9. Du hast mich je und je
geliebt Und mich zu Dir gezo-
gen; Eh' ich noch etwas Gut's
geübt, Warst Du mir schon ge-
wogen! Ach laß doch ferner,
edler Hort, Mich diese Liebe
leiten Und begleiten, Daß sie
mir immerfort Beisteh' auf al-
len Seiten.

10. Laß sie sein meine Freud'
in Leid, In Schwachheit mein
Vermögen, Und wenn ich nach
vollbrachter Zeit Mich soll zur
Ruhe legen, Alsdann laß Deine
Liebestreu', Herr Jesu, mir bei-
stehen, Trost zuwehen, Daß ich
getrost und frei Mög' in Dein
Reich eingehen.

Paul Gerhardt.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm.

52. Sei hochgelobt, barm-
herz'ger Gott, Der
Du Dich unser angenommen
Und uns in unsrer Seelennoth
Mit Gnaden bist zu Hülf' ge-

kommen, Und schenkest uns von Deinem Himmelsthron Dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in Ihm, dem Herrn, Mit überschwänglich reichem Segen Und gehest unsrer Armuth gern Mit Deiner theuern Gnad' entgegen. Was sind wir doch, Du allerhöchstes Gut, Daß Deine Lieb' so Großes an uns thut?

3. Was dringet Dich? Wir sind ja nur Ein arm Geschlecht verlorner Kinder, Und sind auch alle von Natur Verderbte Menschen, schnöde Sünder; Entfremdet allesammt, o Gott, sind wir Dem Leben, das da quillt aus Dir.

4. Doch Du, o Vater voller Gnad', Hast unsres Elends Dich erbarmet, Und uns nach Deinem Gnadenrath In Christo Deinem Sohn umarmet, Daß wir in Ihm, wie Du zuvor bedacht, Nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden. Sein bittrer Tod kommt uns zu gut Und macht uns rein von unsern Sünden. O tiefe Lieb'! O Wundergütigkeit, Die unsre Seele von der Schmach befreit!

6. Drum wollen wir, Herr, Deine Macht, Du Vater aller Herrlichkeiten, Die unsre Seel' so wohl bedacht, Von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme Dich und Deine große That, Was rühmen kann, was lebt und Odem hat.

7. Ja, treuer Gott, wir loben Dich Und ehren Deinen großen Namen; Herz, Seel' und Geist erhebet sich Und singet: Halleluja, Amen! Der Herr ist Gott, der dreimal heilig heißt, Gott Vater, Sohn und auch Gott heil'ger Geist!

Ludw. Andreas Gotter.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

53. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich Ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh' in allen Dingen, Wie so gut Er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, Das sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm gedeckt; Alsobald im Mutterleibe, Da Er mir mein Wesen gab Und das Leben, das ich hab' Und

noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist Ihm nicht zu theuer, Nein, Er giebt Ihn für mich hin, Daß Er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O Du unergründter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt Er mir in seinem Wort, Daß Er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort', Daß er mir mein Herz erfülle Mit des Glaubens hellem Licht, Das des Todes Macht zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen Hat Er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, Nimmt Er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebet an Seine Kraft mir beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere, Hat Er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält: Thier' und Kräuter und Getreide In den Gründen, in der Höh', In den Büschen, in der See, Ueberall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich sehe alle Morgen Neue Lieb' und neue Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein Angesicht Nicht erquickt, so wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzeucht, Ob's bisweilen gleich zur Sünde Von der rechten Bahn abweicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth' Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine Schläge, Ob's zu tragen bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Zeichen, daß Er

sei mein Freund, Der mich liebet, mein gedenket Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu Ihm hinlenket. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne geh'n: Christen-Kreuz hat seine Maaße Und muß endlich stille steh'n. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei, so heb' ich meine Hände Zu Dir, Vater, als Dein Kind; Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich, aus aller meiner Macht, Zu erheben Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich Dich nach dieser Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

II. Von Gott und seinem geoffenbarten Wesen insbesondere.

1. Von Gott dem Vater und den Ihm zugeeigneten Werken.

a) Von der Schöpfung.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

54. Himmel, Erde, Luft und Meer, Aller Welten zahllos Heer Jauchzen Gott dem Schöpfer zu; Meine Seele, sing' auch du!

2. Seht! das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht wie Er das Land erquickt Und mit Lust und Segen schmückt! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin Frisch und froh die Vögel zieh'n! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach mein Gott, wie wun-

derbar Stellst Du Dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was Du bist und was ich bin!

Joachim Neander.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

55. O Gott, Du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben; Nun hast die Schöpfung Du Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von Deiner großen Pracht, Von Deiner weisen Huld, Von Deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät! Vor Dir will ich mich beugen; Von Deiner Herrlichkeit Seh' ich den Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne steh'n, Sie spiegelt sich im Meer; Ich schau' die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Macht, die in Dir ist, Dein weisheitsvoll Regieren Kann man an jedem Blatt, An jedem Würmlein spüren. Der Dinge zahllos Heer, Das doch zusammen stimmt, Das macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

4. Die Weisheit bet' ich an; Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ist's noch nicht genug: Ich seh' des Schöpfers Güte. Denn kein Geschöpf ist da, Dem Er nicht Gutes thut; Ja, was Er macht und will, Ist Alles köstlich gut.

5. O Gott, wie wohl wär's mir, Zu Dir hinauf zu sehen; Hoch über alles weg Vor Deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz; Ich finde keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

6. Hier schweigt der Himmel still; Die Erde sagt nichts weiter; Das tiefe Meer verstummt; Die Sonne macht nicht heiter, Bis ich ein andres Buch Von Dir, von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich Dein Geist belehr'.

7. Das ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

Nach E. G. Woltersdorf von Alb. Knapp.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

56. Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht, Die Weisheit Deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich von Bewundrung voll Nicht,

wie ich Dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder Deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist Dich, Du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, Deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere; Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; Bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von Deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist Und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf Ihn und dien' Ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Nun danket alle Gott.

57. Wie herrlich ist, o Gott, Dein Nam' in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch Dein Wort entstanden. Du sprichst, und es geschieht; Wenn Du gebeutst, steht's da; Mit Allmacht bist Du mir Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; Dich preisen Erd' und Meere! Die Himmel predigen Die Wunder Deiner Ehre! Auch ich erhebe Dich; Mein Heil kommt nur von Dir; Du hörest auf mein Fleh'n Und sendest Hülfe mir.

3. Schau' ich den Himmel an, Den Du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Glanz und Pracht, Den Mond, den Du bereitet, Dann sag' ich: Herr, was ist Der Mensch, daß Du sein denkst Und daß Du täglich uns Unzählig Gutes schenkst?

4. Du wogst mein Glück mir ab Und Leiden, mich zu üben, Und meiner Tage Zahl War

auf Dein Buch geschrieben. Du bist der Armen Schutz, Der Sünder Hort und Ruh'! O Gott, der gern verzeiht, Wie groß und gut bist Du!

5. Wie Schafe läßst Du uns Auf grüner Aue weiden, Nährst uns mit Speis' und Trank, Füllst unser Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh' der Grund Der Welt geleget war, Standst meiner Mutter bei, Als sie mich Dir gebar.

6. Wem soll ich sonst vertrau'n Als Dir, Du Gott der Götter? Wen ehren als nur Dich, Mein Heiland und Erretter? Wie sanft ist Dein Gebot: „Gieb mir dein Herz, mein Sohn, Und wandle meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn."

J. Dan. Herrnschmidt.
(V. kränd. von Knapp.)

b) Von der Schöpfung des Menschen.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

58. Nun laßt uns Gottes Güte Wohl fassen zu Gemüthe; Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir an's Licht geboren, Hat Er uns auserkoren Und in sein Buch geschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn' Regen und Bewegen, Ohn' Menschenhülf' und Sorgen Im Mutterleib' verborgen:

4. Da hat Er uns gegeben Die Glieder und das Leben, Wie auf der Engel Wagen Uns in die Welt getragen.

5. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht zu seinen Erben, Die auch im Tod' nicht sterben.

6. Er giebt uns zu erkennen Sein Wort, daß wir Ihn nennen In Christo unsern Vater Und gnädigen Berather.

7. Für unsre Sünd' Er giebet Sein Kind, so hoch geliebet, Und läßt auch von dem Bösen Uns wiederum erlösen.

8. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken, Daß, wer den Sohn hergiebet Uns auch auf's Höchste liebet.

9. Sollt' Er uns was versagen, So wir Ihm gläubig klagen, Was wir vonnöthen haben Zur Hüll', zur Speis', zum Laben?

10. Die Vögel in den Lüften, Die Heerden auf den Triften, Die Blümlein an den Wegen Uns müßten widerlegen.

11. Der sie so treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt' Der den Himmelserben Versäumen und verderben?

12. O Vater, so verleihe, Daß Deine große Treue Wir inniglich betrachten Und so gering nicht achten.

13. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

14. Eh' wird der Kreis der Erden, Die Welt vernichtet werden, Eh' sollten sein verlassen, Die von dem Herrn nicht lassen.

Joh. Michael Dilherr.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

59. Was ist vor Deinem Angesichte Der Mensch, Gott, daß Du sein gedenkst Und einen Strahl von Deinem Lichte Auf ihn, den Staub, hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern Den schweren Fall vor langer Zeit; Und dennoch hast Du diesen Sündern Aus göttlicher Barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als Jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib obschon aus Erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Daß er der Seele würdig werde, Ihm Sprach' und Sinne anvertraut; Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, Dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch vielmehr geschenket; Du gabest ihm zum bessern Theil Die Seele, welche will und denket, Und ihr hast Du ein ew'ges Heil, Noch ehe sie nach Dir gefragt, In Deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was Du, o Gott, an mir gethan; Dir Leib und Seele wieder schenken, Da ich Dir sonst nichts schenken kann, Damit sie beide nach der Zeit Dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beide, Allmächtiger, in Deinen Schutz; So bieten wir in allem Leide Mit Dir auch Welt und Satan Trutz. Wenn wir in Deiner Gnade steh'n, So muß es uns stets wohlergeh'n.

7. Doch wenn erhöhet von der Erden, Im Himmel, Deiner ew'gen Stadt, Dich Leib und Seele schauen werden, Von Deinem Licht stets froh und satt, Dann sollen sie auch beide Dich Vollkommen rühmen ewiglich.

c) Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

60. Du Herr der Seraphinen, Dem tausend Engel dienen Und zu Gebote steh'n, Du wundergroßer Meister Der reinen Himmels-Geister, Mein

Mund soll Deinen Ruhm erhöh'n!

2. Die Mächte und die Thronen, Die in dem Himmel wohnen, Giebst Du zu meiner Wacht. Sie schau'n Dein Angesichte In hellem, klaren Lichte; Doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise Deine Güte Mit dankbarem Gemüthe Für diese Wunderschaar; Ich rühme Deine Rechte Für diese Deine Knechte, Die mich beschirmen in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, Wenn Angst und Noth mich schrecken, Daß mich kein Leid betrübt. Es sei mein ganzes Leben Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben Und sich in Demuth üben, So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja Deinen Willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben heilig, rein. O laß mich nichts beflecken, Auch wenn mich Schatten decken, Stets diese reinen Geister scheu'n.

7. Herz, Aug' und Hand bezähme, Daß ich nicht irgend nehme Ein sündlich Aergerniß; Laß mich in meinem Leben Auch Aergerniß nicht geben; Denn das bringt Höllenqual gewiß.

8. Und endlich, wenn ich scheide, So führe mich zur Freude Auf ihren Armen ein. Da werd' ich Dich erst loben Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln ähnlich sein.

Benj. Schmolcke.

Mel. Befiehl du deine Wege.

61. Gott, meines Lebens Meister, Du Herr der großen Welt, Der so viel tausend Geister Um seinen Thron bestellt: Wie herrlich mußt Du wohnen, Wie groß mußt Du doch sein, Da Cherubim und Thronen Sich Deinem Dienste weih'n.

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese Geister sind, Bis daß heut' oder morgen Ich, Dein geliebtes Kind, Mit allen Seraphinen In jenem hellen Licht', Dir ewig werde dienen Und schau'n Dein Angesicht.

3. Von keinem Leib bedecket Sind sie ganz Kraft und Geist; Von Allem unbefleckt, Was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget Den menschlichen Verstand, Weil ihnen Gott gezeiget, Was uns noch unbekannt.

4. Sie leben frei von Sünde;

Ihr Glanz veraltet nicht; Sie schweben als die Winde Frei hin in ew'gem Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, Sie müssen niemals ruh'n, Und das sind ihre Werke: Den Willen Gottes thun!

5. Sie sind die Hochvertrauten Des Herren Zebaot, Die Ihn von Anfang schauten, Ihn, den verborgnen Gott. Ihr: Heilig, heilig, heilig! Entzücket jedes Ohr, Und jeder drängt sich eilig, Sobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freude That uns ihr froher Mund Zum Trost in unserm Leide Auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, Da er geboren ward, Und aufstand von den Todten Und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sei hoch gepriesen, Daß Du der armen Welt Die Wohlthat hast erwiesen Und Engel uns bestellt, Die uns auf unsern Wegen Hülfreich zur Seite steh'n, Wenn wir, o Herr, um Segen Und Stärkung zu Dir fleh'n.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, Da ich, verklärt und rein Und aller Angst entnommen, Bei Engeln werde sein. Da will ich denn recht ehren Dich, Vater, Sohn und Geist, Und Deinen Ruhm vermehren, So lang' es ewig heißt.

Kaspar Neumann.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

62. Herr, Du hast in Deinem Reich' Große Schaaren vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein Herz ist voller Mängel. Ach, wann werd' ich auch so rein Als die guten Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; Hilf Du, daß ich geistlich werde! Gieb mir rechten Engel-Muth, Der sich trenne von der Erde, Daß ich, als Dein liebes Kind, Allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir Dein Wort bekannt Durch des heil'gen Geistes Gabe, Daß ich Weisheit und Verstand Wie ein Engel Gottes habe, Bis wir einst in jenem Licht' Völlig seh'n Dein Angesicht.

4. Herr, Dein Wille soll geschehn, Wie im Himmel, so auf Erden; Darum laß uns dahin seh'n, Daß wir Dir gehorsam werden, Und verleih', daß ich dabei Deiner Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr; Alles scheint uns nachzustellen; Sende Deiner Engel

Schaar, Daß mich niemand könne fällen; Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie meine Wächter sein.

6. Mach' es, wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde sterben, Und damit ich ebenso Möge Trost und Segen erben, Heiß' die Engel mich zur Ruh' Tragen Deinem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor Deinem Stuhl Bei den Auserwählten stehen, Wenn die Bösen in dem Pfuhl Mit dem Satan werden gehen. Und darnach in Deinem Reich Mache mich den Engeln gleich!

Kaspar Neumann.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

63. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt, Der das menschliche Geschlechte Wie ein treuer Vater liebt, Der in dieser großen Welt Alles, was Er schuf, erhält; Der als Herr der Engelschaaren Alles kann und will bewahren!

2. Viele tausend Seraphinen Jauchzen und lobsingen Dir; Dich zu loben, Dir zu dienen Sind sie willig für und für. Was bekannt und unbekannt, Ist ein Werk von Deiner Hand; Die Gewalten und die Thronen Steh'n vor Dir mit lichten Kronen.

3. Herr, was sind wir, daß Du Engel Uns zu treuen Wächtern giebst? Menschen sind wir voller Mängel, Menschen, die Du dennoch liebst. Engel, die Dein Antlitz seh'n, Sollen uns zu Diensten steh'n; Engel hüten uns als Kinder! Heil'ge Engel schützen Sünder!

4. Gott der Engel! Herr der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, Daß wir so viel vor Dir gelten? O wie hältst Du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, Sind die Zeugen unsres Thun's. Laß uns einst in ihren Chören Ewig Dich im Himmel ehren.

M. Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

64. O Gott, der Du aus Herzensgrund Die Menschenkinder liebest Und als ein Vater alle Stund' Uns so viel Gutes giebest: Wir danken Dir, daß Deine Treu' Bei uns ist alle Morgen neu In unserm ganzen Leben.

2. Was ist der Mensch, o Vater, doch, Daß Du sein so gedenkest, Und ihm dazu so reichlich noch Die große Gnade schenkest, Daß er die Himmelsgeister hat, Wenn er nur geht auf rech-

tem Pfad, Zu seinem Schutz und Hütern!

3. Herr, diese große Freundlichkeit Und wunderbare Güte Erheischet von uns allezeit Ein dankbares Gemüthe. Herr, unser Gott, drum rühmen wir Die große Lieb' und danken Dir Für solche hohe Gnade.

4. Ach Herr, laß uns durch Deine Gnad' In Deiner Furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch Uebelthat Die Engel von uns treiben; Gieb, daß wir rein und heilig sei'n, Demüthig, ohne Heuchelschein, Dem Nächsten gerne dienen.

5. Und wie Du durch die Engel hast Aus Noth uns oft geführet, Ja auch bewahrt, daß manche Last Und Plag' uns nicht berühret, So thu' es ferner noch hinfort; Befiehl, daß sie an allem Ort Sich stets um uns her lagern!

6. Laß Deine Kirch' und unser Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried' und Heil in jedem Stand Ein Jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List Und was sein Reich und Anfang ist Durch Deine Kraft zerstören.

7. Zuletzt laß sie an unserm End' Hinweg den Satan jagen, Und unsre Seel' in Deine Händ', In Abrahams Schooß tragen, Wo ewiglich Dein Lob erklingt Und Alles: Heilig! Heilig! singt Und niemals damit endet.

Dr. Justus Gesenius.

d) Von der Erhaltung, Regierung und Vorsehung.

Eigene Melodie, oder: O wie selig sind die Seelen.

65. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad' gelegen, Ueber alles Geld und Gut; Wer auf Gott die Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und so manches Glück beschee-ret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind; Ich begehr' nach dem zu ringen, Was mir wahre Ruh' kann bringen, Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt; Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben Und Ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat Alles seine Zeit. Ich hab' Ihm nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben; Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger hier noch leben, Will ich Ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf Ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet; Alles Irdische vergehet, Gott, mein Gut, ist mein Gewinn. Altes Lied um 1676.

Eigene Melodie, oder: Herzlich thut mich verlangen.

66. Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt; Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohlergeh'n; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen: Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, weiß und sieht Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was Du dann erlesen, Das treibst Du, starker Held, Und bringst zu Stand und Wesen, Was Deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen, An Mitteln fehlt Dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruh'n, Wenn Du, was Deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widersteh'n, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückegeh'n. Was Er ihm vorgenommen Und was Er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit; So wirst Du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf! auf! gieb Deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was dein Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll;

Gott sitzt im Regimente Und führet Alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn Er, wie Ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Die Sach' hinaus geführet, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verzieh'n Und thun an seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Als sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Als fragt' Er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß Du Ihm treu verbleibst, So wird Er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Den Sieg und Ehrenkron'. Gott giebt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freuden-Psalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr, mach' Ende An aller unsrer Noth; Und reich' uns Deine Hände Im Leben und im Tod! Laß uns stets Deiner Pflege, Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein! **Paul Gerhardt.**

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

67. Der Herr ist meine Zuversicht, Mein Gott, mein Heil, mein Leben! Dem fehlt es nie an Trost und Licht, Der sich an Ihn ergeben. Gott ist mein Gott! Auf sein Gebot Wird meine Seele stille; Mir g'nügt des Vaters Wille!

2. Wer wollte Dir, Herr, nicht vertrau'n? Dir, Gott von Rath und Stärke. Die Augen, welche auf Dich schau'n, Seh'n Wunder Deiner Werke. Des Lebens Theil, Der Zukunft Heil Ruht nur in Deinen Händen; Du wirst uns Beides senden.

3. Noch nie hat den, der Dich gesucht, Die Zuversicht betrogen; Des Stolzen Weg hast Du verflucht, Der Dir sein Herz entzogen. Der Frommen Herz Wird frei von Schmerz; Der Sünder freches Dichten Wird Deine Hand zernichten.

4. Hoff', meine Seele, hoff' auf Gott! Des Thoren Trost verschwindet, Wenn der Gerechte in der Noth Das Herz des Schö-

pfers findet. Wenn Jener fällt, Ist er ein Held: Er steht, wenn Jene zittern, Ein Fels in Ungewittern.

5. O Christ, wirf nicht die Hoffnung hin, Die dir der Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen flieh'n; Verflucht, wer von Ihm weichet. Dein Heiland starb! Er, er erwarb Auf seinem Sterbehügel Dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her Sich Ungewitter sammeln; Gott hilft, wenn wir von Beistand leer Zu Ihm um Gnade stammeln. Die Last der Qual, Der Thränen Zahl Zählt Er; Er wiegt die Schmerzen Und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr! Deiner Hand befehl' ich mich, Mein Wohlsein und mein Leben, Und meine Seele preiset Dich; Dir will ich mich ergeben. Sei Du mein Gott, Und einst im Tod' Der Fels, auf den ich traue, Daß ich Dein Antlitz schaue!

M. Christoph Christian Sturm.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

68. Du bist ein Mensch; das weißt du wohl; Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Höchst' alleine soll Und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr Mit allem deinen Dichten Auch nicht ein ein'ges kleines Haar In aller Welt ausrichten. Es dient dein Grämen nur dazu, Daß du dich hier aus deiner Ruh' In Angst und Schmerzen stürzest Und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gieb dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand: So wird Er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, Da sich des Himmels Decken Ausdehnten über See und Land Und alle Bergesstrecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum' und Thier' Und hieß sie deinen Willen Und Herzens-Lust erfüllen?

5. Heb' auf dein Haupt, schau' überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf allen Fall Für dich sich hat erhoben. Dein Brod und Was-

ser und dein Kleid War eher noch, als du bereit't. Die Milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

6. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen? Du traust und glaubest weiter nicht Als was die Augen spüren? Was Du beginnst, da soll allein Dein Kopf dein Licht und Meister sein? Was der nicht auserkoren, Das hältst Du als verloren?

7. Und doch bist Du in manche Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, — Du wärst zu Grund' gegangen.

8. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

9. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth Und laß von Sorg' und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, Dein Bestes wahrzunehmen. Er kann's nicht lassen ewiglich; Sein Vaterherz ist gegen dich Und uns hier allzusammen Voll treuer Liebe Flammen.

10. Thu' als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt' Ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme; So wird Er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlbestand'nem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhardt.

Mel. Jesu, meine Freude.

69. Gott, der wird's wohl machen, Dem ich alle Sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, Eh' ich noch geboren Bin in diese Welt: Hat mir auch Nach seinem Brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, Der mir manches Lachen, Freud' und Lust geschenkt; Der mich nie vergessen, Der mit Kleid und Essen Täglich mich bedenkt; Auch wenn fast Die Kreuzeslast Seine Kinder niederdrücket, Hat Er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen! Laß die Wetter krachen Und die Stürme geh'n; Wenn mit großem Grausen

Alle Wellen brausen, Will Er bei dir steh'n. Gott ist da, Mit Hülfe nah'! Schlägt dich Unglück gleich darnieder: Gott erhebt dich wieder!

4. Gott, der wird's wohl machen! Er wird selber wachen Ueber deiner Noth. Wenn du willst verzagen Unter deinen Plagen, Ist der fromme Gott Auf dem Plan Und nimmt dich an; Dann vergeht die Angst geschwinde, Wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen! Mächtig in den Schwachen Ist Er allezeit, Wenn wir Ihm empfehlen Alle Noth der Seelen, Alles Herzeleid. Drum, mein Herz, Vergiß den Schmerz; Alles steht in seinen Händen: Gott kann Alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen! Er wird bei dir wachen, Will dein Stündlein nah'n; Wenn die Lebensjahre Eilen zu der Bahre, Führt er himmelan. Gottes Bund Hat festen Grund: Alle, die in Christo sterben, Sind des Himmels Erben.

M. Ernst Stockmann.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

70. Gott lebet! Sein Name giebt Leben und Stärke; Er bleibet der Seinigen Sonne und Schild; Sobald ich, so oft ich sein Nahsein vermerke, So find' ich mich innig mit Kräften erfüllt. Sein bin ich ganz eigen; Das muß ich wohl zeigen; Laß Alles, was widrig und trotzig ist, kommen: Mir wird doch mein Ruhm und mein Gott nicht genommen.

2. O Seelen! Vernehmet den göttlichen Willen! Das Höchste, das Beste, das giebt Er so gern; Eröffnet das Herz nur, so wird Er es füllen; Versucht es, erkennet und lobet den Herrn. Seid ihr noch entfernet, So sehet und lernet, Was Manche an seinen so herrlichen Gaben, Ja selber an Ihm, dem Lebendigen, haben.

3. In leichten und linden, erträglichen Tagen Vermeinet ein Jeder gefasset zu sein; Sind aber nun ernstliche Kämpfe zu wagen, Da stellet sich furchtsame Blödigkeit ein. Nur Gottes Bekannte Und Schirmesverwandte Sind tüchtig, in allerlei Fällen zu stehen Und Allem, was feindlich, entgegen zu gehen.

4. Wer glaubet, der flieht nicht; es muß ihm wohl gehen; Gott schirmet ihn selber in Noth und Gefahr; Und ehe die Trägen den Gegner ersehen,

Wird er schon des Sieges und Preises gewahr. Er sieht sich berufen Zu himmlischen Stufen, Und weil er auf Gottes Verheißung sich lehnet, So wird er mit Preis und mit Ehre gekrönet. Joh. Albrecht Bengel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

71. Gott sorgt für mich! Was will ich sorgen? Er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut', Er sorgt für morgen, So daß ich täglich Spuren find', Wie Gott die Seinen väterlich Allzeit versorgt. Gott sorgt für mich!

2. Gott sorgt für mich an Seel' und Leibe; Sein Wort ist's, das die Seele nährt; Und wenn ich mein Berufswerk treibe, Wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der Ihm nur festiglich Vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich!

3. Gott sorgt für mich und für die Meinen, Die mein an Blut und Glauben sind; Er läßt uns seinen Trost erscheinen, Wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich Und mir auch selbst: Gott sorgt für mich!

4. Gott sorgt für mich in meinen Leiden; Das Kreuz, das Er mir auferlegt, Verwandelt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, So schlägt Er doch nur väterlich Zu unserm Wohl. Gott sorgt für mich!

5. Gott sorgt für mich in meinem Alter; Da hebt und trägt mich, der mich liebt; Denn immer bleibt Er mein Erhalter, Der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie Er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich!

6. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; Der Tod ist mir ein süßer Schlaf; In Christo setzt Er mich zum Erben, Da mich sonst Fluch und Rache traf; Drum nimmt Er meinen Geist zu sich In seine Ruh': Gott sorgt für mich!

7. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe; Dem Leibe gönnt Er da die Ruh'. Und wenn ich ausgeschlafen habe, So führt Er mich dem Himmel zu, Wo Seel' und Leib auf ewig sich Vereinigen. Gott sorgt für mich!

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

72. Ich bin dein Gott und deines Samens; Sei nur getrost und glaubensvoll. Ich schwöre dir kraft meines Namens, Daß dir kein Gutes mangeln soll. Du bist mein

auserwählter Sohn; Ich bin dein Schild und großer Lohn!

2. Ob du vor meinem Angesichte Auch gleich ein armer Sünder bist, So geh' ich doch nicht in's Gerichte, Dieweil Du glaubst an Jesum Christ. Sein Blut befreiet dich davon: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

3. Halt' dich nur als ein Held im Glauben, Bis daß dein letzter Zeiger schlägt; Die Krone soll dir niemand rauben, Die ich dir habe beigelegt; Sie wartet dein im Himmel schon: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Und hast auf Erden du viel Feinde, Sei nur getrost; es hat nicht Noth; Du hast genug an Einem Freunde, Und der bin ich, Herr Zebaoth. Ihr Ende wird sein Spott und Hohn: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

5. Laß immer böse sein die Bösen; Halt's mit den Frommen für und für; Ich komme bald, dich zu erlösen; Ich komm' und auch mein Lohn mit mir; Wer kämpft und siegt, erhält die Kron'; Ich bin dein Schild und großer Lohn.

6. Erschrick nicht vor der letzten Stunde; Der Engel stehet schon bereit, Der deine Seel',— o frohe Kunde! — Soll tragen in die Ewigkeit In Frieden, gleichwie Simeon; Ich bin dein Schild und großer Lohn.

7. Auch sorge nicht für deine Lieben, Die du auf Erden hinterläß'st; Sie sind in meine Händ' geschrieben, Da stehen sie gewiß und fest, Und ich verliere kein's davon; Ich bin dein Schild und großer Lohn.

8. Und endlich wird der Tag erscheinen, Da Erd' und Himmel wird vergeh'n, Da sollst Du und zugleich die Deinen Vor meinem Angesichte steh'n. Da werd' ich dann auf meinem Thron Erscheinen dir als Schild und Lohn.

9. So spricht der Herr, Herr, dein Erhalter! Das hoff' gewiß und halte still: Ich schwöre, daß ich bis in's Alter Dich heben und dich tragen will; Denn du bist mein geliebter Sohn; Und ich dein Schild und großer Lohn!

M. Joh. Hübner.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. Psalm 23.

73. Jehovah ist mein Hirt und Hüter! Was mangelt mir? Wie reich bin ich! Auf grüner Aue seiner Güter Erquicket Er mich süßiglich; Er leitet mich zu frischen Quellen; Viel Schäflein sich mir zuge-

fellen; Er giebt uns Labung in der Pein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, So holt er meine Seele wieder Und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen; Er geht voran, ich folge nach; Und wenn ich gleich auf finstern Stegen, In Thälern voller Ungemach, Durch Sturm und Fluth, durch Dorn und Hecken Muß wandern, soll mich doch nichts schrecken; Denn Du bist bei mir stetiglich. Du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer, Mein Stab und Stecken, mein Regierer, Auf Deinen Achseln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelssüßigkeiten, Ein Mahl von Fett, von Mark und Wein Hast Du bereitet, daß von Weiten Es seh'n, die mir nicht günstig sei'n. Du salbest mich mit Oel der Freuden; Da weiß ich denn von keinem Leiden, Bin voller Trost und Freudigkeit; Den Durst des Geistes wohl zu stillen, Muß mich Dein voller Becher füllen, Der Becher Deiner Lieblichkeit.

4. Drum soll hinfort mich nichts bewegen, Von Dir, mein Hirt, zu weichen ab; Mir folget nichts als lauter Segen Und Gutes nach bis in mein Grab. Der Tod mag Leib und Seele trennen, Ich weiß: Du wirst mir dennoch gönnen Ein Kind zu sein in Deinem Hauf'; Der Knecht mag nicht darinnen bleiben, Den Sohn kann niemand draus vertreiben, Müßt' er auch gleich zur Welt hinaus.

5. Hallelujah sei Dir gesungen, O holder Hirt, o süßes Lamm! Ach hätt' ich hundert-tausend Zungen Zu rühmen Dich, mein Bräutigam! Doch willst Du nicht viel Zungen haben; Nur Eins ist, was Dein Herz kann laben: Ein Herz, das Dich nur liebt allein! Das woll'st Du mir, o Jesu, schenken, So will ich stets bei mir gedenken: Mein Hirt ist mein und ich bin sein.

Joh. Anast. Freylingshausen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

74. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben Segen, Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe, Um meine Sorg' und Kunst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen; Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts gesche-

hen, Als was Er ausersehen
Und was mir selig ist. Ich nehm'
es, wie Er's giebet; Was Ihm
von mir beliebet, Dasselbe hab'
ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt; Leb'
ich nach seinen Sätzen, So wird
mich nichts verletzen, Nichts
fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen
Und mit mir haben noch
Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder, Lieg'
oder zieh' ich fort; In Schwach-
heit und in Banden Und was
mir stößt zu Handen, Es tröstet
mich allzeit sein Wort.

7. Hat Er es denn beschlos-
sen, So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß geh'n;
Kein Unfall unter allen Wird
mir zu harte fallen; Mit Gott
werd' ich ihn übersteh'n.

8. Ihm hab' ich mich erge-
ben, Zu sterben und zu leben,
So wie Er's mir gebeut; Es sei
heut' oder morgen, Dafür laß
ich Ihn sorgen; Er weiß die
rechte Helfezeit.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue Dem alleine, Der
dich erschaffen hat. Es gehe,
wie es gehe, Dein Vater in der
Höhe Der weiß zu allen Sachen
Rath.

Dr. Paul Flemming v. Boberfeld.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

75. Meine Seele senket sich
Hin in Gottes Herz
und Hände, Und erwartet ru-
higlich Seiner Wege Ziel und
Ende, Liegt fein stille, nackt und
blos In des liebsten Vaters
Schooß.

2. Meine Seele murret nicht,
Ist mit Allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille spricht,
Ist zum Tode schon beschieden;
Was die Ungeduld erregt, Ist
in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts geden-
ken, Was gleich spitzen Dornen
sticht Und den Frieden nur kann
kränken. Sorgen kommt dem
Schöpfer zu; Meine Seele sucht
nur Ruh'!

4. Meine Seele grämt sich
nicht, Liebt hingegen Gott im
Leiden; Kummer, der das Herze
bricht, Trifft und ängstet nur
die Heiden; Wer in Gottes
Schooße liegt, Bleibt in aller
Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht;

Denn sie weiß von keinen Nöthen, Hangt an Gottes Angesicht Auch alsdann, wenn Er will tödten; Wo sich Fleisch und Blut beklagt, Wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel' ist still zu Gott Und die Zunge bleibt gebunden; Also hab' ich allen Spott, Alle Schmerzen überwunden, Bin gleich wie ein stilles Meer Voll von Gottes Preis und Ehr'! Joh. Joseph Winkler.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

76. O Vaterherz, o Licht, o Leben, O treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben; Dir, Dir gehöret meine Seel'. Ich will mich nicht mehr selber führen; Der Vater soll das Kind regieren; So geh' nun mit mir aus und ein Und leite mich auf allen Tritten; Ich geh', — ach hör', o Herr, mein Bitten! — Ohn' Dich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann Dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in Keinem Rath; Drum sei in groß und kleinen Dingen Du selbst mir immer Rath und That. Du willst Dich meiner ja nicht schämen; Ich darf Dich ja zu Allem nehmen, Du willst mir selber Alles sein; So sollst Du denn in allen Sachen Den Anfang und das Ende machen; Dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich; ich kann nicht gleiten; Dein Wort muß ewig feste steh'n; Du sagst's, Dein Auge soll mich leiten, Dein Angesicht soll vor mir geh'n. Ja, Deine Güt' und Dein Erbarmen Soll mich umfangen und umarmen; O daß ich nur recht kindlich sei, Bei Allem gläubig zu Dir flehe Und stets auf Deinen Wink nur sehe! So spür' ich täglich neue Treu'.

4. O daß ich mich in nichts verweilte, Was mir hat Zeit und Kraft verzehrt. O daß ich stets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte Du Dein Schwerdt Und brich durch alle Hindernisse; Ja, laß nach Deinem Wort die Füße Hinfort gewisse Tritte thun; Laß mich in Worten und in Werken Auf Deines Geistes Trieb nur merken Und nie in eig'nem Willen ruh'n.

5. Ach mach' einmal mich treu und stille, Daß ich Dir immer folgen kann! Nur Dein, nur Dein vollkommner Wille Sei mir hier Schranke, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen Und laß mir nichts am Herzen han-

gen Als Deines großen Namens Ruhm; Der sei allein mein Ziel auf Erden; Ach, laß mir's nie verrücket werden! Denn ich bin ja Dein Eigenthum.

6. Ich sehne mich nur Dir zu leben, Der Du mein Herr und Hirte bist. Was Dir sich nicht will ganz ergeben Und was nicht Deines Willens ist, Das strafe bald in dem Gewissen; Laß Deine Gnade mir zufließen Und tilge, was nicht lauter heißt; Laß nur Dein Lob zur Lust mir werden, Und fülle, Jesu, Deine Heerden Mit Einer Lieb' und Einem Geist.

7. So leb' und lieb' ich in der Stille Und ruh' als Kind in Deinem Schooß; Das Schäflein trinkt aus Deiner Fülle; Die Seel' ist aller Sorgen los; Sie sorget nur in allen Dingen, Daß sie zum Himmel möge dringen; Sie schmückt und hält sich Dir bereit. Ach zieh mich, zieh mich weit von hinnen; Was Du nicht bist, laß ganz zerrinnen, O reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinrich von Bogatzky.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

77. Hei, mein Herz, nur unverzaget! Kennst Du Gottes Liebe nicht? Höre, was sein Wort dir saget; Glaube, daß sein Herz Ihm bricht, Wenn Du ringest mit der Noth, Wenn Dich ängstet Sünd' und Tod.

2. Denk' an die vergang'nen Zeiten, Wie Er seine Gnadenhand Sich ließ über dich ausbreiten, Zum gewissen Unterpfand Seiner ew'gen Lieb' und Huld! Leide, leide mit Geduld.

3. Wer hat dich bisher geleitet Und geführt auf ebner Bahn? Wer dir Freude zubereitet Und dir sonst viel Gut's gethan? Ist's nicht Gott, der dich erwählt Und zu seiner Schaar gezählt?

4. Er hat dich mit sich versöhnet In dem Blute Jesu Christ'; Mit Barmherzigkeit gekrönet, Weil Er ganz die Liebe ist; Unaussprechlich ist die Gnad', Die Er dir erwiesen hat.

5. Er betrübet nie von Herzen, Wenn Er züchtigt, die Er liebt; Er stillt alle ihre Schmerzen, Wenn Er sie im Kreuze übt. Wer nur harrt der rechten Zeit, Der wird bald von Ihm erfreut.

6. Darum laß dir deinen Glauben Und die freud'ge Zuversicht Keine Nacht des Kreuzes rauben; Warte bis dein Licht anbricht. Auf den Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag.

7. Eile Ihm getrost ent-

gegen; Fahr' im Glauben freudig zu; Eile, nimm von Ihm den Segen; So gelangest du zur Ruh'! Er ist's, der dir helfen kann; Glaube nur, so ist's gethan.

Joh. Gabriel Wolf.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

78. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine Noth, Er steht bei mir bis im Tod'; Er weiß, was mein Herz erquicket; Seine Lieb' und Vatertreu' Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, Der die Blumen, Laub und Gras Kleidet schön ohn' Unterlaß, Der uns Alles Gut's bescheeret, Sollte der verlassen mich? Nein! ich trau' Ihm sicherlich!

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, Und nach der Gerechtigkeit, Deren Preis die Seligkeit, Wenn ich Geld und Gut verachte, Segnet Gott mich früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei so sei der andre Morgen Wie er sei: was künftig ist, Irrt mich nicht; ich bin ein Christ! Ich laß meinen Gott nur sorgen; Denn es ist doch jeder Zeit Ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott mein Vater, sorgt für mich, Der mir diesen Trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Christus der uns selig macht.

79. Sorge, Vater, sorge Du, Sorge für mein Sorgen; Sorge selbst für meine Ruh', Heut' sowohl als morgen. Sorge für mich allezeit, Sorge für das Meine; O Du Gott der Freundlichkeit, Sorge Du alleine!

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, Sorg' für Leib und Seele; Sorge, daß ich Andern nicht Sie, als Dir, befehle. Sorg', o Höchster, für und für Auch für meine Sinne; Sorge, daß zuwider Dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorg' und laß Dein Wort uns auch Bis an unser Ende, Daß der Sakramente Brauch Nie von uns sich wende.

Sorge für die Obrigkeit, Diener Deines Wortes Und dazu für alle Leut' Jedes Stand's und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, Für uns, Deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind, Sorge für uns Sünder; Sorge für mein Stücklein Brod, Sorge doch für Alle, Die da sind mit mir in Noth; — Sorge, wenn ich falle!

5. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; Sorge, wenn ich vor Gericht Soll gefordert werden. Sorg' für meines Grabes Statt, Sorg' in meinem Leben, Sorge, wenn mein Geist sich hat Dir einst übergeben.

Ludämilie Elisab. Gräf. v. Schwarzburg.

Mel. Nun danket alle Gott.

80. Verlaß mich nicht, mein Gott, In diesem Weltgetümmel; Ich heb' auf Jesu Blut Herz, Aug' und Händ' gen Himmel; In Jesu liebe mich; Vergieb mir alle Schuld; Umfaß' mich als Dein Kind Mit ew'ger Vaterhuld.

2. Dein Name sei gelobt Und ewiglich gepriesen Für Alles, was Du mir An Seel' und Leib erwiesen; Dagegen sei auch nun Mein Alles Dir verpflicht't; Dein Wille werd' erfüllt, Der meinen Willen bricht.

3. Zu Deiner Ehr', zu Nutz' Des Nächsten will ich leben, Mich nie vom schmalen Steg Zum breiten Weg begeben, Wo mir der Seelenfeind Legt täglich Netz und Strick; Ach hilf, daß seine List Mich nimmermehr berück'.

4. Zieh' mich, mein Gott, zu Dir Durch Christi Tod und Schmerzen, Daß ich Dich allzeit hab' Vor Augen und im Herzen; Behüt' vor Sündenschuld Die mir vertraute Seel', Die ich, o Vater, Dir In Deine Händ' befehl'.

5. Sorg' väterlich für mich, Sei Alles mir in Allem; Mein Leiter, wo ich geh', Mein Stab, wenn ich will fallen; Mein Rath in meinem Thun, Mein Helfer in der Noth, Mein Arzt, wenn ich bin krank, Mein Leben in dem Tod'.

6. Hierauf so will ich nun Dir als Dein Kind vertrauen, Und stets auf Deine Macht Und Deine Wahrheit bauen; Ich will in Deiner Huld Und Christi Wunden ruh'n; Vor, in und nach dem Tod' Wirst Du mir Gutes thun.

Ehrenfried Liebich.

Eigene Melodie.

81. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau' du deines Gottes Rath, Der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht: — Himmel und Erd' ist sein; Mein Vater und mein Herr und Gott, Der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil Du mein Gott und Vater bist, Dein Kind Du nimmermehr vergißt, Du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenklos Auf Erden aller Hülfe bloß.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut; Ich will vertrau'n auf Gottes Hut; Ob ich gleich werd' veracht't, So glaub' ich doch mit Zuversicht, Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ja, Gott, Du bist so reich noch heut' Als je Du warst in Ewigkeit; Ich trau' auf Dich alleine. Machst Du mich an der Seele reich, Hab' ich g'nug hier und ewiglich.

6. Zeitlicher Ehr' ich gern entbehr'. Das Ewige mir nur gewähr', Das Du erworben hast Durch Deinen herben, bittern Tod; Das bitt' ich Dich, mein Herr und Gott.

7. Alles, was ist auf dieser Welt, Es sei Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich danke Dir, Herr Jesu Christ, Daß mir das kund geworden ist Durch Dein wahrhaftig Wort. Verleih' mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr' und Preis sei Dir gesagt, Für alles Gut' an mir vollbracht. Dies Ein'ge nur ich bitt': Laß mich von Deinem Angesicht Verstoßen werden nimmer nicht.

Hans Sachs.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

82. Warum willst du doch für morgen, Armes Herz, Immerwärts Als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Dein Gott will In der Still' Sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel' und Leib; Darum bleib' Ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles schenken; Traue fest; Er verläßt Nicht die an Ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich

essen? Gott hat dir Schon allhier Soviel zugemessen, Daß der Leib sich kann ernähren; Uebriges*) Wird indeß Gottes Hand bescheeren.

4. Er ist mehr als Trank und Speisen, Dieser Leib; Darum gläub', Daß Gott wird erweisen, Daß Er Speis' und Trank kann geben Dem, der sich Festiglich Ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht! Solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, Wie so schön Diese steh'n, Und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, Wenn er singt, Hüpft und springt, Wer ihm soll anzeigen, Was er essen soll und trinken? Nein, ach nein! Er allein Folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden! Wär' er da, Müßt' uns ja, Was uns noth ist, werden; Wer Gott kann im Glauben fassen, Der wird nicht, Wenn's gebricht, Von Ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes Reich Ueber Alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Lebenslang Speis' und Trank Wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen; Immerhin! Ach mein Sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob Er's oft Unverhofft Eine Weil' verhehlet.

10. Will Er prüfen meinen Glauben Und die Gab', Die ich hab', Mir gar lassen rauben: So muß mir's zum Besten kommen, Wenn Gott mir Alles schier Hat hinweggenommen.

11. Er kann Alles wiedergeben; Wenn Er nimmt, So bestimmt Er sein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen Leben so Arm und froh, Ohne Sorg' und Quälen.

12. Nun, Herr Jesu, meine Freude, Meine Sonn', Meine Wonn', Meiner Seelen Weide: Sorge nur für meine Seele; So wird mir Auch allhier Nichts am Leibe fehlen.

13. Ich will Dir mit Freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und Preis sei Deinem Namen! Sei mein Theil, Hülf' und Heil, Liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurentii.

*) 5 Moses 28, 5.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

83. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, Nimm fröhlich an; — stürmt gleich der Wind Und braust, daß Alles kracht und bricht, So sei getrost, denn dir geschicht, Was Gott gefällt.

2. Der beste Will' ist Gottes Will', Auf diesem ruht man sanft und still; Da gieb dich allzeit frisch hinein; Begehre nichts, als nur allein, Was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; Was Menschen sinnen, fället hin, Wird plötzlich kraftlos, müd' und laß, Thut oft, was bös' und selten das, Was Gott gefällt.

4. Das treuste Herz ist Gottes Herz, Treibt alles Unglück hinterwärts, Beschirmt und schützet Tag und Nacht Den, der stets hoch und herrlich acht't Was Gott gefällt.

5. Er ist der Herrscher in der Höh'; Auf Ihm steht unser Wohl und Weh'; Er trägt die Welt in seiner Hand. Hinwieder trägt uns See und Land, Was Gott gefällt.

6. Sein Häuflein ist Ihm lieb und werth; Sobald es sich zur Sünde kehrt, So winkt Er mit der Vaterruth' Und locket, bis man wieder thut Was Gott gefällt.

7. Was unserm Herzen dienlich sei, Das weiß sein Herz, ist fromm dabei, Der Keinem jemals Gut's versagt, Der Gut's gesucht, dem nachgejagt, Was Gott gefällt.

8. Ist dem also, so mag die Welt Behalten, was ihr wohlgefällt; Du aber, mein Herz, halt' genehm Und nimm vorlieb mit Gott und dem, Was Gott gefällt.

9. Mußt du viel leiden hier und dort, So bleibe fest an deinem Hort; Denn alle Welt und Kreatur Ist unter Gott, kann nichts als nur, Was Gott gefällt.

10. Der Glaub' ergreift des Höchsten Huld, Die Hoffnung bringt und schafft Geduld: Schließ beide tief ins Herz hinein, So wird dein ew'ges Erbe sein, Was Gott gefällt.

11. Dein Erb' ist in des Himmels Thron; Da ist dein Scepter, Reich und Kron'; Da wirst du schmecken, hören, seh'n, Da wird ohn' Ende dir geschehn, Was Gott gefällt.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

84. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es

bleibt gerecht sein Wille. Wie Er fängt meine Sache an, Will ich Ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich Ihn nur walten!

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn; Drum laß ich mich begnügen An seiner Huld, Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden; Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mich wohl bedenken; Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei; Gott ist getreu; Drum will ich auf Ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ich will mich Ihm ergeben In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich Er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Gleich Noth und Elend treiben, So wird Gott mich Gar väterlich In seinen Armen halten; Drum laß ich Ihn nur walten.

M. Samuel Rodigast.

In eigener Melodie.

85. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf Ihn allezeit, Den wird Er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit; Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille Und sei nur in sich selbst vergnügt, Wie unsres Gottes Gnaden-Wille Und sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns sich hat auserwählt, Der weiß gar wohl auch, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freu-

denstunden; Er weiß wohl, was uns nützlich sei; Wenn Er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kömmt Gott, eh' wir's uns versehn Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seist, Und daß Gott der im Schooße sitze, Der sich mit stetem Glücke speist; Die Folgezeit verändert viel Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu; Vertrau' des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu; Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

Georg Neumark.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

86. Wunderbar ist Gottes Schicken, Wunderbarlich ist sein Rath; Herrlich ist doch sein Erquicken; Dies erweis't zuletzt die That. Wohl dem, der das recht bedenkt, Seinen Sinn zu Gott nur lenkt! Der wird Leib und Seel' und Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, Das ist immer sein Gebrauch: Ueber die sein' Augen wachen, Die betrübt und kränkt er auch, Stößt in Jammer, Angst und Noth, Die er doch bald aus dem Koth Will erhöhen, hoch versetzen Und an Seel' und Leib ergötzen.

3. Dies bedenke, liebe Seele, Wenn bei dir die Noth bricht ein, Und dich ja nur selbst nicht quäle, Als sollt'st du verlassen sein. Gott führt dich so wunderlich, Herrlich zu erretten dich; Laß dein Herze nur nicht wanken; Du wirst Ihm doch einmal danken.

4. Denke selbsten nur zurücke, Deine Jugend dich es lehrt; O wie manches Ungelücke Hat Gott schon von dir gekehrt. Oefters, da man hätt' gedacht, Du würd'st in des Kreuzes Nacht Liegen bleiben und ersterben, Ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, Der ist unveränderlich; Wollt'st du verzaget werden, Als sollt' Er nicht schützen dich? Nein,

sein treues Vaterherz Bricht Ihm noch bei deinem Schmerz. Ja, wie's eine Mutter kränket, So dein Gott an dich gedenket.

6. Hat Er dir jemals gebrochen, Was Er dir in seinem Wort So gewiß und theu'r versprochen? Glaub's Ihm doch; Er bleibt dein Hort. Himmel und die Erd' vergeh'n; Gottes Wort muß doch besteh'n; Drum auf Gottes Zusag' baue, Seiner Macht und Gnade traue.

7. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist stets der rechte Mann; Denk' nicht, daß Er helfen müsse Plötzlich, da Er helfen kann. Wunderbar fügt Er die Zeit, Wenn Er enden will das Leid, Wenn Er's herrlich will ausführen, Unser Haupt mit Gnaden zieren.

8. Drum so lasse Gott nur walten, Ob du manchmal harren mußt; Er wird dennoch bei dir halten; Deine Noth ist Ihm bewußt, Die Er so genau abmißt, Daß auch aller Feinde List Dir kein Härlein mag berühren Ohne Gott; sie muß verlieren!

9. Nun, mein Jesu, sei gelobet; Freilich bist Du mir getreu; Ob des Kreuzes Meer schon tobet, Ist doch Deine Hand dabei. Stärk' nur meine Zuversicht, Daß sie sei auf Dich gericht't. Wunderbar wirst Du's noch schicken, Herrlich Dein Kind zu erquicken.

Dr. Joh. Weissenborn.

e) Von dem Rathschluß der Erlösung und der Gnadenwahl.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

87. Ach seht, was ich für Recht und Licht Von meinem Jesu lerne! Mein Herr und Gott verläßt mich nicht; Er ist von mir nicht ferne; Es mag mir noch so übel geh'n, So eilet er mir beizusteh'n: Mein Gott, mein Heil, mein Jesus!

2. Der Vater läßt mich nicht allein, Weil Er mich herzlich liebet; Er kann nicht ferne von mir sein, Weil Er mir Jesum giebet: Er eilt zu mir und steht mir bei, Dieweil ich ohne Heuchelei An diesen Jesum glaube.

3. Das hab' ich von der Gnadenwahl! Gott hat die Welt geliebet, Daß Er ein sel'ges Liebesmahl In seinem Sohne giebet. Ich weiß, daß Er mich nicht vergißt; Wer Jesum liebt, des Name ist Im Himmel angeschrieben.

4. Gott schenket sich der armen Welt Und wir sind Christi Glieder; Was Er uns giebt und Ihm gefällt, Das geben wir Ihm wieder. Er liebt uns als

sein Eigenthum, Und das ist Gottes ew'ger Ruhm, Daß Er die Seinen schützet.

5. Drum, wo mich Noth und Tod betrübt, Da will ich fröhlich singen: Also hat Gott die Welt geliebt! Das kann den Feind bezwingen. Wo Jesus bleibt, da bleiben wir; Sein Leben ist schon gut dafür, Daß uns kein Tod kann schaden.

6. Ja, wenn ich heute sterben muß, So schallt in meinen Ohren Nichts als der ew'ge Gottes-Schluß: Wer glaubt, geht nicht verloren. Ich glaube; Jesus stimmet ein; Drum werd' ich unverloren sein — Und ewig, ewig leben.

7. Gott helfe nur durch seinen Geist, Daß ich von Herzen gläube, Und in der Hoffnung allermeist Bei seinem Worte bleibe. Ich habe mein gewisses Theil Und will in keinem andern Heil, Ein ewig Leben haben.

M. Christian Weise.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

88. Ermuntre dich, mein Herz, im Glauben Bei dieses Lebens Noth und Qual. Was kann die Seligkeit dir rauben? Bedenke deine Gnadenwahl, Was sie für Trost und Freude giebt: Also hat Gott die Welt geliebt!

2. Der Sünden-Fall ist zwar geschehen; Doch will Gott dein Verderben nicht; Er hat dein Elend angesehen, Das Ihm sein Vater-Herze bricht. Er fühlet selbst, was dich betrübt: Also hat Gott die Welt geliebt!

3. Eh' Er dich will verderben lassen, Schenkt Er dir seinen eig'nen Sohn; Der muß die Noth zusammenfassen, Der träget deinen Sündenlohn; Der wird bis in den Tod betrübt: Also hat Gott die Welt geliebt.

4. Er hat dir seinen Geist gegeben, Der dich mit seiner Kraft regiert, Ja, der im Glauben und im Leben Dich stets auf rechtem Wege führt, Und deinem Geiste Zeugniß giebt: Also hat Gott die Welt geliebt!

5. Er hat den Bundeseid geschworen, Er als ein Gott, der Glauben hält. Derhalben bist du unverloren, Wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt Dich gleich verfolget und betrübt: Also hat Gott die Welt geliebt!

6. Du stehst in seiner Hand geschrieben; Du bist und bleibest ewig sein. Nur an dem Heiland fest geblieben, So ist und bleibet Er auch dein, Wenn dich die letzte Noth betrübt; Also hat Gott die Welt geliebt!

7. Das ist der Grund, der

hat das Siegel, Daß Gott sein Volk in Jesu kennt. Uns decket seiner Obhut Flügel, Wenn endlich Erd' und Himmel brennt. Uns macht vergnügt, was Jesus giebt. Also hat Gott die Welt geliebt!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

89. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund Deiner Güte; Send' ihm einen Blick zurück: Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre Dich, o Liebe, Daß Du Dich erbarmet hast Und aus einem reinen Triebe Den erwünschten Schluß gefaßt: Der in Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld Und des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O! ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten!

4. Doch Du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt Und Ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen; Der soll Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, Der ein Werk des Himmels heißt, Lässest Du Dich willig finden, Deinen theuren, guten Geist Denen, die gebeuget steh'n, Die ihr Unvermögen seh'n Und zum Thron der Gnaden eilen, Gern und reichlich mitzutheilen.

6. Liebe, Dir sei Lob gesungen Für den höchst gerechten Schluß, Den die Schaar verklärter Zungen Rühmen und bewundern muß; Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunet hört, Wo der Engel Tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, Laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu sein! Richte selbst mein ganzes Leben So nach Deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Den Dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge: Ich sei auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens steh'n; Alsdann werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tod' entgegengeh'n; Keine Kreatur wird mich, Deinen Liebling, ewiglich Deiner Hand entreißen können, Noch von Deiner Liebe trennen. Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte.

90. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, In's weite Feld der Ewigkeit; Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sei, Die ewig alt und ewig neu!

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat schon Gott den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Da ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' Er schon mir Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebor'nen Sohn; Den wollt' Er mir zum Mittler geben, Den macht' Er mir zum Gnadenthron; In dessen Blute sollt' ich rein, Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte Vor allem Anbeginn der Welt, Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, Der mich in's Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich Deine Liebe hat erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein; Dein bin ich, Herr, und bleibe Dein!

7. Im sichern Schatten Deiner Flügel Find' ich die ungestörte Ruh'. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer Dein ist, Herr, den kennest Du! Laß Erd' und Himmel untergeh'n, Dies Wort der Wahrheit bleibet steh'n.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden Der Seele Muth und Kraft gebricht, So salbest Du mein Haupt mit Freuden, So tröstet mich Dein Angesicht; Da spür' ich Deines Geistes Kraft, Die in der Schwachheit Alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne Durch alle Schatten

dieser Zeit; Der Glaube schwingt sich durch die Sterne Und sieht in's Reich der Ewigkeit: Da zeigt mir Deine milde Hand Mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. O sollt' ich Dich nicht ewig lieben, Der Du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank Dich betrüben, Da Du mir Fried' und Freude giebst? Verließ' ich Dich, o Menschenfreund, So wär' ich selbst mein ärgster Feind.

11. Ach könnt' ich Dich nur besser ehren; Welch' edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd' und Himmel hören, Was Du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so tröstlich, nichts so schön, Als, liebster Vater, Dich erhöh'n.

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, Da mein durch Dich erhöhter Geist Im höhern Chor, mit frohem Munde Dich, ew'ge Liebe, schöner preist; Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Herrmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

91. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke Dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer, Für Deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Zeit gewesen ist.

2. Für Dein so allgemein Erlösen, Für die Bezahlung aller Schuld, Für Deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von Deiner Huld, Ja, für die Kraft in Deinem Wort Dankt Dir mein Herze hier und dort.

3. Für Deinen heil'gen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unserm Geist, Und in des Glaubens Kraft und Triebe Uns: Herr! zu Jesu sprechen heißt; Für die Befestigung darin Dankt Dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für Dein so tröstliches Versprechen, Daß Deine Gnade ewig sei; Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt Dein Bund und Deine Treu'! Wenn Erd' und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für Deine theuren Sacramente, Die Siegel Deiner Bundesschrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift't; Für diese Gnaden in der Zeit Dankt Dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll Dir danken; Doch bittet

auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken
Und gründe mich auf diesen Grund;
Erhalte nur durch Deine Treu' Mich bis an's Ende auch dabei.

7. Und fechten Satan, Welt und Lüste Mich in dem bösen Stündlein an:
Gieb, daß ich mit dem Schild' mich rüste,
Der Satans Pfeile löschen kann;
Doch weil ich schwach, so lasse Du kein allzustark Versuchen zu.

8. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unsträflich Dir zum Lobe sein;
Versichere mein Herz daneben,
Es reiße keine Lust noch Pein
Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Jesu Christo bin.

9. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden,
Was Welt und Hölle in sich schließt,
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Die da in Christo Jesu ist.
Ja, Amen! Vater aller Treu', Zähl' mich den Auserwählten bei!

M. Friedr. Philipp Hiller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

92. Ich bin im Himmel angeschrieben,
Ich bin ein Kind der Seligkeit.
Was kann die Sünde mich betrüben,
Das tiefste Leiden dieser Zeit?
Ich weiß, daß ich von Anbeginn
In Christo auserwählet bin!

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute Gezeichnet in das Lebensbuch;
Dadurch erlang' ich alles Gute,
Erlösung von dem Tod' und Fluch.
Was ist's doch, was mein Herze quält?
Ich bin zum Himmel auserwählt!

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter?
Ich seh' in's Lebensbuch hinein:
Da füllt die Gnade alle Blätter,
Die mich durch Christi Blut macht rein.
Hier les' ich, was mir Tröstung giebt:
Dich hab' ich je und je geliebt!

4. Obgleich im schwarzen Buch der Sünden
Viel Schulden aufgeschrieben steh'n,
Läßt Jesus mich doch Gnade finden
Und mich in's Buch des Lebens seh'n;
Da schau' ich meine Gnadenwahl
Und steh' in seiner Kinder Zahl.

5. Auf Jesum will ich fröhlich sterben;
Ich will des Glaubens Hochzeitkleid
Nur in des Lammes Blute färben;
So geh' ich ein zur Seligkeit,
Und zu dem großen Abendmahl:
O freudenvolle Gnadenwahl!

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben,
Daß ich erwählt von Anbeginn,
Daß ich aus Gnaden durch den Glauben
An Christi Blut erlöset bin.
So

leb' ich denn und sterbe drauf;
Auf Christum schließ' ich meinen Lauf! Salomo Franck.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

93. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält; Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Ob Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die off'nen Liebesarmen Deß, der sich zu den Sündern neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; Deswegen kam der Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft Er für und für So stark an unsres Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; Da findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darin will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n, Und, — wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schau'n; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit!

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Seel' und Leib erquicken kann, Darf ich von keinem Troste wissen Und schein' ich völlig ausgethan, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Ja, häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eitlen Dingen quälen muß; Werd' ich auch öfters sehr zerstreut, Hoff' ich doch auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch bleibt mir dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit!

9. Es gehe mir nach Dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es dies nur nicht vergißt; So steht es

fest in Lieb' und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied noch regt; So sing' ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andreas Rothe.

2. Von Gott dem Sohne.

a) Namen, Eigenschaften und Aemter Christi.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

94. Ach Jesu, dessen Treu' Im Himmel und auf Erden Durch keines Menschen Mund Kann g'nug gepriesen werden: Ich danke Dir, daß Du, Ein wahrer Mensch gebor'n, Den Fluch von mir gewandt, Daß ich nicht bin verlor'n.

2. Wie kräftig wird in mir All' Herzensangst gestillet, Wenn mich Dein süßer Nam' Mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, Als den mir giebt Dein Nam', Der süße Jesus-Nam', O Fürst aus Davids Stamm!

3. Wenn Satan sich bei mir Mit Anfechtung will regen, So ist mir Jesu Nam' Zum Trost', Schutz, Fried' und Segen, Zur Weisheit, Arzenei In aller Angst und Noth, Daß ich nicht fürchten darf Den Teufel und den Tod.

4. Daß ich ein Zornkind bin, Das macht die schnöde Sünde; Der Jesus-Nam' macht mich Zu einem Gnaden-Kinde; Er nimmt von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringt mir die Seligkeit Und seines Vaters Gnad'.

5. Ei nun, so heil'ge mich, Der ich bin ganz befleckt! Dein heil'ger Jesus-Nam', Der alle Sünd' zudecket, Er kehre ab den Fluch, Den Segen zu mir wend', Damit dadurch bei mir Sich alle Schwachheit end'.

6. Er sei mein Licht, das mich In Finsterniß erleuchte; Er sei des Himmels Thau, Der kühl das Herz befeuchte; Er sei mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm; Er sei mein höchstes Gut.

7. Dir leb' ich und in Dir, In Dir will ich auch sterben! Herr, sterben will ich Dir; In Dir will ich ererben Das ew'ge

Himmelreich; Denn das erwarbst Du mir; Von Dir verklärt will ich Dir danken für und für!

Joh. Heermann.

Eigene Melodie, oder: Nun bitten wir den heiligen Geist.

95. Ach mein Herr Jesu, Dein Nahesein Bringt großen Frieden in's Herz hinein; Und Dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß auch's Gebeine darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir seh'n Dein freundliches Angesicht, Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kann's schon gewahren; Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren Auch ungeseh'n.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen wär' bedacht; Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie Du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, Heilen, stillen, trösten, erfreu'n und segnen Und uns'rer Seele als Freund begegnen, Ist Deine Lust.

5. Ach gieb an Deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schicken Aus Noth und Liebe nach Dir zu blicken Ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit Deiner blut'gen Todesgestalt; Ja, die laß uns immer vor Augen schweben Und Dein wahrhaftiges Inuns-leben Zu sehen sein.

7. Du reichst uns Deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir, wenn wir's denken, beschämt dastehen Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank!

Christian Gregor.

Mel. Ringe recht, oder: O wer Alles hätt' verloren.

96. Christen, laßt uns Ihn erheben, Den ihr ohne Namen kennt! Aber Er muß selber geben, Wie man Ihn am Besten nennt.

2. Mensch, Du ein'ger Mensch in Gnaden! Mache uns zu Dir ein Herz; Arzt, verbinde unsern Schaden, Lindre allen unsern Schmerz.

3. Laß Dich inniglich umfangen, Theure Liebe! tausendmal; Dein erbarmendes Verlangen Zieht die Seelen ohne Zahl.

4. Treuer Freund, gönn' unsern Bitten Immerdar Dein offnes Ohr, Sie in Dein Herz

auszuschütten, Und bring' sie dem Vater vor!

5. Führst Du gleich das Steuerruder Der gestirnten Monarchie, Bist Du dennoch unser Bruder! Fleisch und Blut verkennt sich nie.

6. Zeuch einher zum Dienst' der Wahrheit Als ein nie besiegter Held, Dessen Weisheit, Kraft und Klarheit Stehen bleibt, wenn Alles fällt.

7. Rath' uns, wenn wir irre gehen, Niemals übereilter Rath! Und damit wir wohl bestehen, Unterstütz' uns mit der That.

8. Zieh' an uns als schwachen Kindern; Hilf bei unsern Fehlern ein! Siehst Du Flecken an uns Sündern, O so wasch' uns wieder rein.

9. Haupt, regiere Deine Hütte; Hüter, mache, daß wir ruh'n; Meister, lehr' uns große Schritte Zur Vollendung mit Dir thun!

10. Laß uns Deinen Sinn erreichen, Der Du unser Lehrer bist, Und dem treuen Zeugen gleichen, Der für andre sich vergißt.

11. Hast Du können der Versöhner Deiner argen Feinde sein; Bleibst Du wohl ein treuer Diener Deiner seligen Gemein'.

12. Du von Millionen Wagen In die Luft Begleiteter, Und zu Deinem Stuhl getragen Und zur Kraft Erhöheter!

13. Sei Du Herr, wir Unterthanen; Du der Priester, wir der Chor; Du der Herzog, wir die Fahnen; Du Prophet, und wir das Ohr.

14. Richte unser Herz in Zeiten, Eh' Du einst der Richter wirst, Und sei in den Ewigkeiten Unser wohlgewog'ner Fürst.

Nicolaus Ludw. Graf v. Zinzendorf.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe, oder: Erquicke mich, Du Heil der Sünder.

97. Dir will ich danken bis zum Grabe, So lang' ich athme, leb' und bin, Für Deine theuerwerthe Gabe, Daß ich durch Dich erlöset bin, Daß Du, Herr, bist für mich gestorben Und mir den Himmel hast erworben.

2. Die schnöde Welt mit ihren Gaben, Wie ist sie doch so arm und leer; Sie kann das müde Herz nicht laben, Wenn Reu' und Angst es drücken schwer. Durch alle Güter dieser Erden Kann ja die Schuld nicht kleiner werden.

3. Nur Einer kann uns

Alle retten Und führen aus des Wahnes Nacht; Nur Einer bricht der Sünde Ketten Und nimmt dem Tode seine Macht: Vor meines Jesu Gottesblicke Erschrickt der Feind und flieht zurücke.

4. Du gingst umher voll Huld und Gnaden Und heiltest aller Kranken Schmerz; Wer zu Dir kam mit Angst beladen, Den zogst Du an Dein treues Herz, Sprachst: „Deine Sünd' ist Dir vergeben!" Und gabst ihm Kraft und neues Leben.

5. Du ließest schmähen Dich und schelten Und trugst geduldig Hohn und Spott; Du wolltest gar nichts sein und gelten Und bist doch ew'ger Herr und Gott. Dein Erdenpfad war nichts als Leiden Für uns zu unsern ew'gen Freuden.

6. Bis in den Tod bist Du gegangen Für uns, die wir den Tod verdient; Am Kreuze, Herr, hast Du gehangen Und unsre schwere Schuld gesühnt; Ja, dort hast Du für uns gebeten Und uns erlöst aus Furcht und Nöthen.

7. Und wenn wir nun voll bittrer Reue Zu Deinem Gnadenstuhle nah'n, So nimmst Du uns mit Liebestreue, Mit Freuden wieder auf und an; Und wenn wir fest im Glauben stehen, So soll'n wir Dich einst ewig sehen.

8. So nimm denn all' mein Sein und Wesen, Mein Denken, Glauben, Hoffen hin! Durch Dich nur kann ich ganz genesen, Weil ich durch Dich erlöset bin. Herr, nimm mich hin mit Herz und Streben, Zu Freud' und Leid in Tod und Leben.

Gustav Ludwig Friedr. Knack.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

98. Es ist in keinem Andern Heil, Ist auch kein Nam' gegeben, In dem wir könnten nehmen Theil An Seligkeit und Leben; Nur Jesus Christus ist der Held, Der uns das Leben hergestellt. Gelobet sei sein Name!

2. Er ist's, der unsre Sündenschuld Sammt aller Straf' und Plagen Mit unerhörter Lieb' und Huld Hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ Er sich Zur Sünde machen, daß ich mich In Ihm gerecht kann nennen.

3. So heißt Er Jesus denn nicht nur; Er ist auch, was Er heißet, Weil Er die sündliche Natur Aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit dem Namen ein! Er will auch, wie

Er heißet, sein: Mein Heil und Seligmacher!

4. O Name! Werde doch in mir Durch Gottes Geist verkläret, Weil, was verborgen liegt in Dir, Kein irdisch Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht; Ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu, Deines Namens Kraft Und seine Süßigkeiten Und Alles, was er Gutes schafft, Sich stets in mir ausbreiten! So wird der Sünden Noth gewehrt, So wird die Last in Lust verkehrt; So bin ich selig! Amen!

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

99. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophete, Mittler, Heiland, Gnadenthron, Den die Lieb' an's Kreuz erhöhte: Gieb, daß ich Dich recht erkenn', Und Dich meinen Jesum nenn'.

2. Du, mein süßer Jesus, bist Mir geboren, mir gestorben; Was in Adam ist vermißt, Hast Du wiederum erworben: Gieb, daß ich in wahrer Treu' Auch Dein Eigenthum stets sei.

3. Alles Heil kommt mir von Dir, Heiland aller armen Sünder! Dein Tod ist die Lebensthür Und des Todes Ueberwinder; Laß auch Deines Leidens Pein Mir zum Heil und Leben sein.

4. Tod und Hölle sind durch Dich, Großer Sieger, überwunden; Und durch diesen Sieg hab' ich Ruh' im Tod' und Grab' gefunden. Durch Dich werd' ich aufersteh'n Und getrost in's Leben geh'n.

Kaspar Neumann (veränd.).

Mel. Jesu, hilf siegen, oder: Einer ist König, Immanuel.

100. Großer Prophete, mein Herze begehret Von Dir inwendig gelehret zu sein. Du hast vom Himmel zu uns Dich gekehret, Hast offenbart, wie wir gehen hinein; Du hast als Mittler den Teufel bezwungen Und uns die ew'ge Erlösung errungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken Denken mit brennendem Eifer an Dich; Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, Der Du ein Opfer geworden für mich. Du bist als Fürsprach zum Himmel gefahren, Kannst auch Dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, Dich wollen wir ehren; Stimmet, ihr Saiten der Liebe, mit ein. Lasset das Loben und Danken nun

hören, Weil wir erkauft sind, die Seinen zu sein. Herrsche, Du liebreicher Heiland, als König! Menschenfreund! schütze die Deinen, die wenig!

4. Nun denn! So soll auch mein Alles erklingen; Ich als ein Christe will treten herbei: Will unermüdet aus Liebe Dir singen, Freudig vermehren das Jubelgeschrei. Ich will Dich, Herzog des Lebens, verehren! Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joachim Neander.

Mel. Seelenbräutigam.

101. Guter Seelenhirt! Meine Seele wird Ueber Deine Hirtentreue, Die so groß ist, heut' auf's Neue Seliglich erquickt, Da sie Dich erblickt.

2. Da sie Dich erblickt, Wird sie sanft erquickt, Daß Du, guter Hirt, Dein Leben Für die Schafe dargegeben Und Dein eigen Gut Selbst erkauft mit Blut.

3. Selbst erkauft mit Blut Hast Du dieses Gut Und dem Feind' es abgenommen, Der es Dir zu rauben kommen; Darum ist es Dein, Eigen und allein.

4. Eigen und allein Ist die Heerde Dein; Und Du kennest Deinen Samen; Aller Deiner Schäflein Namen Sind in Deiner Hand Und Dir wohlbekannt.

5. Wie sie Dir bekannt, Ist auch Deine Hand, Herz und Namen ihnen kenntlich, Deine Stimme wohl verständlich, Und sie folgen Dir Willig für und für.

6. Willig für und für Lassen sie von Dir Sich durch's Hirtenwort regieren, Leiten und zusammen führen, Bis zuletzt Ein Hirt, Eine Heerde wird.

7. Bis daß dieses wird, Treuer Seelenhirt, Woll'st Du den zerstreuten Heerden Treue Diener auf der Erden Geben immerhin, Nur nach Deinem Sinn.

8. Nur nach Deinem Sinn Schaffe weiterhin, Daß sowohl die Hirten handeln, Als auch Deine Schafe wandeln, Und daß Dir getreu Hirt und Heerde sei!

Christoph Karl Ludw. v. Pfeil.

Mel. Jesu, der Du meine Seele, oder: Alle Menschen müssen sterben.

102. Jesu, frommer Menschenheerden Guter und getreuer Hirt, Laß mich auch Dein Schäflein werden, Das Dein Stab und Stimme führt. Ach, Du hast aus Lieb' Dein Leben Für die Schafe hingegeben, Und Du gabst es auch für mich: Laß mich wieder lieben Dich!

2. Heerden ihre Hirten lieben, Und ein Hirt liebt seine Heerd': Laß uns auch so Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet Deine Lieb' hernieder, Soll Dir meine schallen wieder; Wenn Du rufst: Ich liebe dich! Ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, Dem sie auch sind wohlbekannt; Laß ja nichts mich von Dir trennen; Dein Aug' sei auf mich gewandt. Als des Höllenwolfes Rachen Eine Beut' aus mir wollt' machen, Riefst Du: ich kenne dich! Ich ruf' auch: Dich kenne ich!

4. Heerden ihre Hirten hören, Folgen ihrer Stimm' allein; Hirten auch zur Heerd' sich kehren, Wenn sie rufen, groß und klein. Laß mich hören, wenn Du schreiest; Laß mich laufen, Wenn Du dräuest; Laß mich horchen stets auf Dich; Jesu, höre Du auf mich!

5. Höre, Jesu, und erhöre Meine, Deines Schäfleins, Stimm'; Mich auch zu Dir schreien lehre, Wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien Dir gefallen, Deinen Trost herniederschallen; Wenn ich bete: Höre mich! Jesu, sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wenn ich ruf', anklopf' und schrei'; Jesu, Dich nicht von mir kehre, Steh' mir bald in Gnaden bei! Ja, Du hörst; in Deinem Namen Ist ja Alles Ja und Amen. Nun, ich glaub' und fühle schon Deinen Trost, o Gottes Sohn!

Sigmund v. Birken (Betulius).

Mel. Jesus meine Zuversicht.

103. Jesus ist der schönste Nam' Aller, die vom Himmel kommen, Huldreich, prächtig, tugendsam, Den Gott selber angenommen; Seiner großen Lieblichkeit Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt Und der Retter von den Sünden! Jesus ist ein starker Held, Unsern Feind zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, Ist des Teufels Reich zerstört.

3. Jesus ist der süße Bronn', Der die Seelen recht erquicket; Jesus ist die ew'ge Sonn', Deren Strahl das Herz entzücket. Willst du froh und freudig sein: Laß Ihn nur zu dir herein.

4. Jesus ist der liebste Ton, Den mir alle Welt kann singen; Ja, ich bin im Himmel schon, Wenn ich Jesum hör' erklingen; Jesus ist des Her-

zens Freud', Meine ew'ge Seligkeit.

5. Jesus ist das höchste Gut In dem Himmel und auf Erden. Jesu Name macht mir Muth, Daß ich nicht kann traurig werden. Jesu Name soll allein Mir der liebste Name sein.

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

104. Jesus ist mein Heil und Leben, Jesus meine werthe Kron', Jesus ist mein Gnadenthron; Ihm hab' ich mich ganz ergeben, Seiner Liebe, Gnad' und Hut; Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesum muß ich sterben, Ohne seinen Gnadenschein Hab' ich lauter Angst und Pein; Jesus läßt mich nicht verderben; Nur sein Arm ist meine Hut; Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab' ich Jesum nur im Herzen, Ei, so hab' ich Alles wohl, Was mich stets erfreuen soll; Achte keines Todes Schmerzen; Mich erhält sein theures Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Drum, so will ich mich verlassen Nur auf Dich, Herr Jesu Christ, Wider Sünd' und Satans List, Und Dich, Jesum, gläubig fassen Wider Tod und Höllenglut: Jesu, Du mein höchstes Gut.

Ahasverus Fritsch.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

105. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn. Von Ihm will ich nimmer wanken, Weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, Meines Herzens höchste Freude, Meiner Seele schönste Zier; Jesum lieb' ich für und für!

2. Jesus funkelt meinem Herzen Als ein rechter Morgenstern; Er vertreibt mir Angst und Schmerzen; Er erscheint mir nah' und fern. Drum ergreif' ich Ihn mit Freuden, Wenn ich soll von hinnen scheiden; Er ist meines Lebens Licht; Jesum lass' ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, Da ich von der Sünde rein Und von Neuem ward geboren In der heil'gen Taufe mein. Ihm will ich's auch treulich halten Und in Allem lassen walten; Es sei Leben oder Tod, Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, Wenn ich geh' aus oder ein; Seines Geistes Trost und Gaben Ruh'n in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, Oder wiederum

aufstehe, Bleibt doch Jesus früh und spat Meiner Seele Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, Der am besten rathen kann; Er gesegne meine Thaten, Mit Ihm fang' ich Alles an, Daß in seinem theuren Namen Alles glücklich sei und Amen; So wird werden Alles gut, Wenn nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter Und Regierer meiner Sinn', Wird auch sein mein Trostbereiter, Wenn ich alt und kraftlos bin. Wenn sich krümmen meine Glieder Und die Lebenssonn' geht nieder, Wenn sich trübet mein Gesicht, Meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden Mein getreuer Beistand sein; Nichts, nichts soll mich von Ihm scheiden, Keine Qual und Herzenspein; Keine Trübsal, keine Schmerzen Reißen Ihn aus meinem Herzen; Ob mir gleich mein Herze bricht, Lass' ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein Und mit Jesu droben erben, Dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, Nichts, nichts soll mich von Ihm treiben; Lass' ich gleich Gut, Blut und Ehr', Jesum dennoch nimmermehr.

(Unbek. Verf. Weselsches Gsb. von 169...)

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

106. Immer noch strahlst Du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, Lehrest die Völker der Erde Dein Licht, Deine Rechte. O daß doch bald Jegliche Menschengestalt Dank und Verehrung Dir brächte!

2. Immer noch nahst Du, errettende Liebe, den Sündern, Rufest noch immer: Kehrt wieder! abtrünnige Kinder; Suchst als der Hirt, Was sich in Wüsten verirrt! Nichts kann im Suchen Dich hindern.

3. Immer noch stärkst Du, allmächtige Liebe, die Seelen, Die mit der Sünd' und der Schwachheit noch kämpfend sich quälen; Heiligst, erfreust Durch den allmächtigen Geist, Die Dich zum Beistand erwählen.

4. Immer noch willst Du, erziehende Liebe, den Garten, Den Du gepflanzet, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nur nicht; Führe bald Alle zum Licht! Siehe, wie lange sie harrten!

5. Immer noch lässest Du, segnende Liebe, die Saaten, Die wir im Glauben gestreuet,

gedeih'n und gerathen. Hör' unser Fleh'n: Laß uns die Ernte bald seh'n, Früchte der gläubigen Thaten.

6. Immer noch führst Du, vollendende Liebe, zum Ziele; Ewig beseliget stehen vor Dir schon so viele! O daß doch treu, Jegliche Seele Dir sei! Leit' uns doch Alle zum Ziele!

Carl August Döring.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

107. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet, Dem als Gott das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gehört zum Throne, Als des Vaters ein'gem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten;

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, Aller Kreaturen Heere Müssen Dir zu Dienste stehen, Und Dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist Dir übergeben, Und vor Deinem mächt'gen Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man Dich am schönsten glänzen; So viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt' erwählen, Die durch's Scepter Deines Mundes Nach dem Recht des Gnadenbundes Sich von Dir regieren lassen Und, wie Du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche Deiner Ehren Kann man stets Dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge Deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die Dich unermüdet preisen Und Dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen! Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Reichthum Deiner Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An der Herrlichkeit der Gaben, Welche Deine Bürger haben. Du beschützest Deine Freunde Und bezwingest Deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; Laß mich Deinen Schutz genießen, Auf mich Deine Gnade fließen; Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Hier mit Leiden, Kämpfen, Streiten, Dort mit Herrschen Dir zur Seiten.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

108. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne! Christus ruft vom Gnadenthrone: „Friede, Friede sei mit euch! Weg mit eurem Trauerkleide! Ich bin eure Kron' und Freude; Bring' euch in mein Himmelreich."

2. „Ich bin Jesus, Dein Erbarmer; Tritt doch her zu mir, Du Armer! Denn dein Jammer ist mein Schmerz. Hör' doch auf, mein Kind, mit Klagen: Ich will dich mit Gnade tragen; Glaub': ich hab' ein Mutterherz."

3. Gott, wie groß ist mein Verderben! Doch Du schwörst, ich soll nicht sterben. Helfer, hilf, ich flieh' zu Dir. Alle Sünder, die gekommen, Hast Du freundlich angenommen; Sehnt sich nicht Dein Herz nach mir?

4. Meister, führe Du die Sache Meiner Seele! Was ich mache Taugt und gilt doch nichts vor Dir. Du weißt auch aus bösen Dingen Gutes noch hervorzubringen. Mache, was Du willst, mit mir!

5. Pfleger aller Himmelsgaben, Auch Abtrünn'ge sollen haben Von dem, was Dein Herz besitzt. Sauer war Dir das Erwerben; Heil erwarbst Du durch Dein Sterben; Gieb, was mir auf ewig nützt.

6. Sieh', um Trost ist mir sehr bange! Jesu, Jesu, wie so lange? Hörst Du nicht mein ängstlich Schrei'n? Doch ich weiß, daß Dein Verweilen Anders nichts, als nur ein Eilen: Drum will ich ganz stille sein.

7. Jesus lebt als Ueberwinder! Freuet euch mit mir, ihr Sünder! Sprechet allen Feinden Hohn. Dieser Held steht uns zur Seiten; Laßt uns durch Ihn männlich streiten: Kronen sind der Sieger Lohn!

8. Nun! Dein Name sei in Nöthen, Schien's auch, daß Du mich woll'st tödten, Meine Zuflucht für und für! Daran will ich mich erquicken, Bis ich Dich selbst werd' erblicken. Hole mich nur bald zu Dir!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

109. Kommt, Seelen, kommt und schauet Des ew'gen Sohnes Herrlichkeit. Eh' Gott die Welt gebauet, War Er schon da, vor aller Zeit. Er ist aus Gott gezeuget, Er ist der Vaters Bild; Vor Ihm sich Alles beuget, Was Erd' und Himmel füllt; Er ist des Himmels Krone, Des Vaters

Freudenlicht, Der uns allein im Sohne Enthüllt sein Angesicht.

2. Vor Anbeginn der Erden War Er in Gottes Vaterschooß. Er sprach: so mußte werden Das Heer der Himmel gränzenlos. In Ihn hat sich ergossen Der Gottheit Glanz und Pracht; Durch Ihn ist ausgeflossen Das Licht in unsre Nacht. Er ist die Lebens-Sonne, Die keine Flecken kennt Und die mit Kraft und Wonne Die Finsternisse trennt.

3. Er träget alle Dinge Durch sein allmächtig, kräftig Wort; Das Große wie Geringe Geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Rath regieret Die Ihm gegebne Welt; Weil Er das Scepter führet, Geschieht, was Ihm gefällt. Wird Er die Stimm' erheben, So muß einst Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die Er zum Leben ruft.

4. Dir sei Lob, Preis und Ehre, Erhabner Heiland, Gottes Sohn! Beschäme und bekehre Der Stolzen und Verwegnen Hohn, Die Deine Krone rauben Und essen doch Dein Brod; O schenk' auch ihnen Glauben Vor ihres Leibes Tod. Wer nicht auf dieser Erden Auf Dich allein vertraut, Der kann nicht selig werden, Der hat auf Sand gebaut!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

110. Lob, Ehre, Preis und Dank sei Dir, O Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist Du für und für; Wer kann Dich g'nug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst Du schon, Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein Erbe seiner Ehre; Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, Dein Arm beherrschet weit und breit Der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft Ward Himmel, Meer und Erde? Wer ist's, der uns das Leben schafft? Wer sprach zum Engel: Werde!? Du bist das Wort, durch welches Gott Der ganzen Welt zu sein gebot; Du bist's, der Alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was Erd' und Himmel in sich schließt, Und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist Du uns zu gut In diese Welt gekommen, Und hast selbst unser Fleisch und Blut Freiwillig angenommen. Als Opfer brachtest Du Dich dar; Zu retten, was verloren war, Wardst Du

ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat, Du starbst für unsre Missethat Ein Heiland uns zu werden!

4. Du ward'st es uns und bist es noch Jetzt auf des Himmels Throne; Nimmst liebreich weg der Sünde Joch Sammt ihrem schnöden Lohne. Von ihrem Dienst uns zu befrei'n, Betrübter Herzen Trost zu sein, Ist Deines Herzens Freude; Du bist der müden Seelen Ruh', Und wer Dich liebt, den stärkest Du, Daß nichts ihn von Dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet Und endest ihre Plage; Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, Bei uns noch alle Tage. Heil uns! wir sind Dein Eigenthum. Herr, Dir sei ewig Dank und Ruhm Für alle Deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin In Deinem Lobe übe.

M. Philipp Friedr. Hiller.

Eigene Melodie.

III. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh' und Rettung finden. Den'n selbst die weite Welt zu klein, Die sich und Gott ein Gräuel sein, Den'n Moses schon den Stab gebrochen Und sie der Hölle zugesprochen, Wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb Ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Noth Und litt für sie den bittern Tod. Nun! Da Er denn sein eigen Leben Zur theuern Zahlung hingegeben Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun nimmt Er auf in seinen Schooß Die bangen und verzagten Seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los Und tilget bald ihr ängstlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer In's unergründlich tiefe Meer Durch sein Verdienst hinabgesenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn': Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt Er sie zum Vater hin Auf seinen treuen Hirtenarmen; Das neiget dann den Vatersinn Zu lauter herzlichem Erbarmen; Er nimmt sie auf an Kindes Statt; Ja

Alles, was Er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben. Die Thüre zu dem ew'gen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O solltest du sein Herze seh'n, Wie sich's nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre geh'n, Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet! Er streckt die Arm' nach Zöllnern aus; Wie eilt Er in Zachäi Haus! Den reuevollen Magdalenen Stillt Er so sanft die heißen Thränen, Gedenkt nicht, was sie sonst gethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt Er Petrum an, Ob dieser gleich so tief gefallen; Nun, dies hat Er nicht nur gethan, Da Er auf Erden mußte wallen: Nein, Er ist immerdar sich gleich, Gerecht, an Treu' und Gnade reich; Wie Er war unter Schmach und Leiden, So ist Er auf dem Thron' der Freuden, Den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sündengräu l betrübet, Zu Dem, der Keinen von sich weis't, Der sich gebeugt zu Ihm begiebet. Wie? Willst du dir im Lichte steh'n Und ohne Noth verloren geh'n? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn: Der Heiland nimmt die Sünder an!

8. Komm nur mühselig und gebückt; Komm nur, so gut du weißt zu kommen, Wenn gleich die Last dich niederdrückt; Du wirst, wie du bist, angenommen. Sieh', wie sein Herz dir offen steht, Und wie Er dir entgegen geht! Wie lang' hat Er mit vielem Flehen Sich liebend nach dir umgesehen! So komm denn, Sünder, komm heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: „Ich hab's zu arg gemacht; Ich hab' die Güter seiner Gnaden So lang' und schmählich umgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen!" Wofern du's jetzt nur redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll Ihm nichts die Hände binden Und du sollst dennoch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: „Es ist noch Zeit; Ich muß der Welt Lust erst genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut'

Die offnen Gnaden-Pforten schließen!" Nein, weil Er ruft, so höre du Und greif' mit beiden Händen zu. Wer seiner Seele Heut' verträumet, Der hat die Gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan; Heut' komm, heut' nimmt dich Jesus an!

11. Ach, zieh' Du selbst mich recht zu Dir, Holdselig süßer Freund der Sünder; Erfüll' mit sehnender Begier Auch uns und alle Menschenkinder. Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgeschloss'nes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: Gottlob! Auch mich nimmt Jesus an!

Leopold Franz Friedr. Lehr.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

112. Mein Herzens-Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an Deiner Liebesbrust Mit meinem Herzen liege: Mein Mund hat Dir ein Lob bereit't, Weil ich von Deiner Freundlichkeit Heil habe zur Genüge.

2. Mein Herze wallt und ist für Dich Von heißer Lieb' entzündet; Es singt, es jauchzt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es Dir nur nahe ist, Der Du dem Herzen Alles bist, Das Dich im Glauben findet.

3. Du bist mein sich'rer Himmelsweg; Durch Dich steht Alles offen; Wer Dich versteht, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür Doch ja den Himmel außer Dir Auf keinem Wege hoffen.

4. Du bist die Wahrheit; Dich allein Hab' ich mir auserlesen. Ohn' Dich find' ich nur Wort und Schein; Bei Dir ist Kraft und Wesen; Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, Daß es nur Dir ergeben sei, Durch Den es kann genesen.

5. Du bist das Leben; Deine Kraft Soll Leib und Seele rühren; Dein Geist, der Alles in mir schafft, Soll mich allein regieren, Daß ich voll Geist und Leben bin. Mein Jesu, laß mich nur forthin Das Leben nicht verlieren.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt Und selber auch die Weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit großer Freude. Ach nimm Dein Schäflein nun in Acht, Damit es weder List noch Macht Von Deiner Heerde scheide.

7. Du bist der Seele Bräu-

tigam; Dich will ich stets umfassen; Mein Hoherpriester und das Lamm, Das sich hat schlachten lassen; Mein König, der mich ganz besitzt, Der mich mit seiner Allmacht schützt, Wenn mich viel' Feinde hassen.

8. Du bist mein auserkorner Freund, Der mir mein Herz beweget; Mein Bruder, der es treulich meint, Die Mutter, die mich pfleget; Mein Arzt, wenn ich verwundet bin, Mein Balsam, meine Wärterin, Die mich in Schwachheit träget.

9. Du bist ein starker Held im Streit', Mein Panzer, Schild und Bogen; Mein Tröster in der Traurigkeit, Mein Schiff in Wasserwogen, Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, Mein sich'rer Kompaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

10. Was soll ich, Schönster, wohl von Dir Noch weiter sagen können? Ich will Dich, meine Liebsbegier, Mein Ein und Alles nennen. Denn was ich will, das bist Du mir; Ach laß mein Herze für und für Von Deiner Liebe brennen.

Dr. Johann Christian Lange.

Mel. Befiehl du deine Wege.

113. Nam' über alle Namen, Mein Jesus, A und O! Mein Jesus, Ja und Amen! Wie bin ich Dein so froh! Ja, Jesus, meine Wonne, Mein Schmuck und meine Zier! Mein Heil und meine Sonne, Mein Alles bist Du mir!

2. Beugt euch, ihr Himmelschöre! Ihr Menschen, beugt euch hie! Im Abgrund Ihm zur Ehre Beug' Alles seine Knie! Wo dieser Name schallet, Wo man nur Jesum nennt, Da ist's, wo mein Herz wallet, Da ist mein Element.

3. Ich wünsche und begehre Nur Ihn, nur Ihn allein; Er soll mein Ruhm und Ehre, Mein Heil und Leitstern sein. Nur Er soll mir auf Erden Mein Trost in aller Noth, Mir zur Erlösung werden, Zum Leben auch im Tod'.

4. Es ist kein Heil, kein Leben; In Jesu Namen nur Ist Seligkeit gegeben Der ganzen Kreatur. Herr, laß an meinem Ende Mich meinen Namen seh'n In Deine Jesushände Dort eingezeichnet steh'n.

Christ. Karl Ludw. Pfeil.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

114. O Lehrer, dem kein anderer gleich, An Eifer, Lieb' und Klugheit reich, Prophet, berühmt durch Wort und That, Den Gott nach seinem

Gnadenrath Zu aller Menschen Heil gesandt Und Ihn gesalbt mit eigner Hand:

2. Du kamst aus Deines Vaters Schooß Und machtest alle Siegel los, Womit sein Rath umgeben war; Durch Dich wird Alles offenbar, Und in das helle Licht gestellt, Was Finsterniß umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was Du vom Vater selbst gehört, Das hast Du unverfälscht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht, Was nach der Liebe ew'gem Rath Man künftig zu erwarten hat. Du machtest Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches Du geführt, Hast Du mit Heiligkeit geziert Und mit viel Wundern auch bestärkt, Daraus man Deine Allmacht merkt; Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem Du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest Du an jedem Ort' Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die Dein Beruf herbei geführt Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest Deinen Geist, Den Du den Gläubigen verheiß't, Der uns im rechten Glauben übt, Erkenntniß, Licht und Wahrheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen Deine Majestät; Mach mich von Eigendünkel frei, Damit ich Dir gehorsam sei; Du sollst mein höchster Lehrer sein: Führ' mich in Deine Schule ein!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

In eigener Melodie.

115. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Von der Sünde Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Glut Stärket Muth und Blut! Wenn Du freundlich mich anblickest Und an Deine Brust mich drükkest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod, Du bist darum Mensch geboren, Zu erretten, was verloren, Durch

Dein Blut und Tod, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. Deinen Frieden gieb Uns aus großer Lieb', Uns, den Deinen, die Dich kennen, Sich nach Deinem Namen nennen; Denen Du bist lieb, Deinen Frieden gieb.

6. Ich ergreife Dich, Du mein ganzes Ich; Ich will nimmermehr Dich lassen, Sondern gläubig Dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife Dich.

7. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen; Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn!

8. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch Dich überwinde Und in Deinem Sieg' empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

9. So werd' ich in Dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren Und also Dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd' in Dir.

Adam Drese.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

116. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad' eindringen; Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben; Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst Du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein Die das finst're Reich gebieret; Laß nur Den dein Labsal sein, Der zur Glaubensfreude führet; Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, Daß Du so viel Zeit verdorben, Daß dein Herz in Selbstbetrug Und in Lüsten fast erstorben; Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

6. Weiß't Du nicht, daß

diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt Und sein Wort dir vorgeleget? Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

7. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlös't durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht.

8. Sei im Uebrigen nur still; Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß sein Liebeswill' Stillen werde dein Verlangen. Drum such' Jesum und sein Licht; Alles Andre hilft dir nicht. Dr. Joh. Gabr. Wolf.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

117. Such', wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein Bedacht soll sein Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr; Sein Werk ist klar; Sein heil'ger Mund Hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil Durch Ihn zu Theil; Er macht gerecht, Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch Den! Laßt Alles steh'n, Die ihr das Heil begehret; Er ist der Herr Und Keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht Ihn all' Stund' Von Herzensgrund; Sucht Ihn allein, Denn wohl wird sein Dem, der Ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron', Mein' Freudensonn' Sollst Du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht Von Deinem Licht' Die Eitelkeit vertreiben; Bleib' Du mein Preis; Dein Wort mich speis'; Bleib' Du mein' Ehr'; Dein Wort mich lehr', An Dich stets fest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht Dein Angesicht; Laß mich im Kreuz' nicht zagen; Weich' nicht von mir, Mein' höchste Zier; Hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud' Nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag Nach aller Plag' Dir ewig dort Lob sagen. Georg Weissel.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

118. Was wär' ich ohne Dich gewesen? Und ohne Dich, was würd' ich sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Stünd' ich in weiter

Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte; Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meinen Jammer kund?

2. Hast aber Du Dich kund gegeben Und bin ich Deiner erst gewiß: Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Dann jede öde Finsterniß; Mit Dir bin ich auf's Neu' geboren, Die Welt wird mir verklärt durch Dich; Das Paradies, das wir verloren, Blüht herrlich wieder auf für mich.

3. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt Jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein; Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an; Die Eines Glaubens mit uns werden, Sie sehen All' ihn aufgethan.

4. Ja Du, mein Heiland und Befreier, Du Menschensohn voll Lieb' und Macht, Du hast ein allbelebend Feuer In meinem Innern angefacht. Durch Dich seh' ich den Himmel offen Als meiner Seele Vaterland; Nun kann ich glauben, freudig hoffen Und fühle mich mit Gott verwandt.

5. Umschweb' mit Deinem Himmelsglanze, Gekreuzigter, uns Alle hier! Gerührt von Deinem Dornenkranze, Von Deiner Treu' geloben wir: Ein jeder Mensch sei uns willkommen, Der Deine Hand mit uns ergreift Und, in Dein Herz mit aufgenommen, Der Ewigkeit entgegenreift!

F. L. v. Hardenberg. (Novalis.)

b) Von der Zukunft Christi in's Fleisch (Johannis- — Mariä Verkündigung — Advent).

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.

119. Gelobet sei, Gott Israel, Du hast Dein Volk erhöret; Das Horn des Heils, Immanuel, Hat Davids Haus beehret. Wir sind erlöst Und auch getröst't; Was Du vorlängst versprochen, Das hast Du nicht gebrochen.

2. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, Weil der Erretter kommen. Du hast Barmherzigkeit erzeigt, Von uns den Fluch genommen. Dein Bund und Eid Ist nun erneut; Nicht Israel alleine, Die Heiden sind auch Deine.

3. Die Finsterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke; Der Aufgang aus der Höhe giebt Uns lauter Sonnenblicke; Dein Friedenswort, Du starker Hort, Reißt aus des Todes Schatten, Die uns umgeben hatten.

4. Ach, ist uns soviel Herrlichkeit Durch Deinen Sohn erschienen, So mach' auch unser Herz bereit, Ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil Wird uns zu Theil; Vergebung unsrer Sünden Ist nur bei Ihm zu finden.

5. Johannes ging vor Jesu her; Wir folgen seinen Schritten; Und, ob es in der Wüste wär', Soll Niemand uns verbieten Dir nur allein Getreu zu sein, Bis wir auf Zions Auen Dich, Lebenssonne, schauen!

Benj. Schmolcke.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

120. Gepriesen sei aus voller Brust Der Herrscher Israels! Noch hast Du, Gott, an Juda Lust; Noch bist Du Jakobs Fels!

2. Erlösung sendest Du herab, Besuchst Dein Volk mit Huld, Bringst Heil und Licht und Kraft herab Und Schonung und Geduld.

3. Der Zweig des Heiles blüht empor, Den David schon gepreis't; Singt, Christen, jauchzt im höhern Chor: Gott hält, was Er verheißt!

4. Errettung, Frieden, Freiheit sah'n Die Seher früh'rer Zeit; Der Seher Söhne, betet an! Er kommt, der uns befreit.

5. Er reißt uns aus der Feinde Hand, Aus jedes Hassers List, Und macht, daß Herz und Mund und Land Von Freuden überfließt.

6. Barmherzigkeit war all' sein Thun, Und bleibt Barmherzigkeit; Er denkt des alten Bundes nun Und an den ersten Eid.

7. Wir werden, was Er Abra'm schwur, Erfüllt mit Wonne seh'n, Erlöst von Feinden Freude nur Mit Freuden von Ihm fleh'n.

8. Wir werden stets mit frohem Muth Ihm Herz und Odem weih'n, Gerecht und treu sein, weis' und gut, An Leib und Seele rein.

9. Du gehst, mein Sohn, von Gott gesandt Vor seinem Angesicht; Du wirst ein Knecht des Herrn genannt, Wirst Feuer sein und Licht.

10. Du bahnst den Weg Ihm; Gottes Ruf Erschallt durch Deinen Mund: „Kehrt euch zu Dem, der euch erschuf, Und ehret seinen Bund!"

11. Verzeihung liegt in seiner Hand, In seinen Blicken Heil; Die Wassertaufe sei euch Pfand, Der Geist sei euer Theil.

12. Die gnadenreiche Herrlichkeit, Des Himmels Sonne

scheint Herab in unsre Dunkelheit, Wo Schmerz und Sehnsucht weint.

13. Der Weg zum Frieden zeiget sich, Des Todes Nacht wird hell. Wir suchen Dich, wir finden Dich, Der Seligkeiten Quell!

Joh. Kaspar Lavater.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

121. Wie wohl läßt Jesus uns geschehen! Nichts, nichts erquicket so, als Er; Er läßt uns schmecken und recht sehen, Wie freundlich uns in Ihm der Herr, Wenn sich sein holder Mund bewegt Und Tröstung in die Seele legt.

2. Mein Heiland, senk' auch in der Lehre Durch Deiner treuen Diener Mund, Wenn ich Dein: Tröstet! Tröstet! höre, Dies Labsal in der Seele Grund, Daß, wenn ein Strom der Thränen läuft, Ihr Trostwort starke Dämme häuft.

3. Mein Herz darf freilich ja nicht zagen, Da Du, Herr, des Gesetzes Last, Darunter sonst die Väter lagen, Von uns hinweg genommen hast, Und solche Ritterschaft der That, Gottlob, Gottlob ein Ende hat.

4. Nun kann die Luft in uns recht leben! Auf, auf! Frohlocke, froher Muth! Die Missethaten sind vergeben Durch Jesu Christi heil'ges Blut; Wenn darein sich der Glaube senkt, Wird ihm der Sünden Schuld geschenkt.

5. Der Gottmensch streckt beide Hände, Durch Gnad' eröffnet, zu mir her, Daß eine mir die Last abwende, Die im Gesetze mir zu schwer; Die andre bringt Gerechtigkeit Als meiner Seelen Hochzeitkleid.

6. Daß er es nun auch mir anlege, So red't Johannis Stimm' uns an: Bereitet doch dem Herrn die Wege, Damit Er zu euch kommen kann; Macht niedrig, was erhaben steht, Und gleich, was krumm und höckricht geht.

7. Ach Jesu, den ich mir erwähle, Komm', mache selbst mein Herz bereit! Komm', schenke Dich doch meiner Seele Mit aller Gnad' und Seligkeit! Begnadigt mache mich allhier Und selig auch dort einst bei Dir!

8. So, Gott, laß sich mir offenbaren Des Seligmachers Herrlichkeit, Die in und nach den Lebensjahren Die Seel' in süßer Wonn' erfreut. In Jesu Namen bitt' ich Dich; Ach, Amen, Herr, erhöre mich!

(—?)

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

122. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kommt heran; Empfahet unverdrossen Den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür; Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist gar nah'. Hinweg all' Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da; Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir Ihn finden können In Nachtmahl', Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seid fröhlich, ihr Verzagten! Dort kommt der Morgenstern! Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost' euch speisen; Er will euch Hülf' erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. Hört's auch, ihr frechen Sünder! Der König merket drauf, Wenn ihr, verlorne Kinder, In eurem Lasterlauf Auf Arges seid bedacht Und sündigt ohne Sorgen; Gar nichts ist Ihm verborgen; Er giebt auf Alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen! Der König ist gerecht; Laßt uns den Weg Ihm bahnen Und machen Alles recht. Fürwahr, Er meint es gut; Drum lasset uns die Plagen, Die Er uns schickt, ertragen Mit unerschrock'nem Muth.

6. Der König will bedenken Die, so Er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns giebt In seinem Geist' und Wort'! O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

7. Nun, Herr! Du giebst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach; Du liebest unvergleichlich Und gehst den Sündern nach. Komm', komm', nur Dir allein Soll unser Loblied klingen, Dir Hosianna bringen, Dir ewig dankbar sein.

Joh. Rist.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

123. Auf, jauchze laut, du Christenschaar! Heut' hebt sich an dein Kirchenjahr; Der Heiland kommt, der Sünder Hort; Das ist sein erstes Segenswort.

2. Macht Thore, Thüren, Herzen weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit! Er kommt und will vorübergeh'n, Sucht Blinde, die am Wege steh'n.

3. Und wir zieh'n Ihm anbetend nach Von Fest zu Fest, von Tag zu Tag; Wo möcht'

das Herze anders sein? Das Lebenswort hat Er allein.

4. Zur Jungfrau spricht des Engels Mund; Johannes schließt den alten Bund; Auf's Neue jauchzet Bethlehem, Auf's Neu' erschrickt Jerusalem.

5. Wir aber preisen, Gnadenbronn, In Frieden Dich mit Simeon; Du Licht der Heiden, Trost der Welt, Wirst uns im Tempel dargestellt.

6. Am Jordan werden wir belehrt: „Dies ist mein lieber Sohn, den hört!" Und wieder schallt Dein Trostwort hier: „Kommt, Mühselige, her zu mir!"

7. Da fassen wir Dein Lieben kaum; Wir fassen betend Deinen Saum Und bleiben feiernd, Herr, Dir nah Bis zu dem Kreuz auf Golgatha.

8. Zum Grabe geh'n wir mit den Frau'n, Den weggewälzten Stein zu schau'n, Zu hören, was der Engel spricht: „Bei Todten sucht das Leben nicht!"

9. Vor uns nimmt Dich die Wolke auf, Schließt Himmelsglanz den Erdenlauf, Und wieder rauscht des Geistes Weh'n, Wie die Apostel fest zu steh'n.

10. So folgen wir anbetend nach Von Fest zu Fest, von Tag zu Tag; Auf jedem Weg' und jedem Schritt' Geh'n segnend Gottes Engel mit.

11. Drum jauchze laut, du Christenschaar! Heut' hebt sich an dein Kirchenjahr! Der Heiland kommt, der Sünder Hort! Das ist sein ewig Segenswort.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

124. Dein Mittler kommt; auf! blöde Seele, Die Mosis Fluch und Donner schreckt, Die in der bangen Trauerhöhle In Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, Es reißen Satans feste Schlingen, Die den gefangnen Geist beklemmt; Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen, Gott ist versöhnt, sein Herze offen; Dein gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt; Laß deine Ohren Auf seinen Mund gerichtet sein; Er zeigt den Weg, den du verloren; Er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten stecket, Das hat dir dein Prophet entdecket; Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er macht dir kund des Vaters Willen; Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitreicher Lehrer kommt.

3. Dein König kommt; doch ohne Prangen; Sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, Der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter Dem zu küssen, Der dich wird so zu schützen wissen, Daß dich kein Angststrom überschwemmt; Thu', wie getreue Unterthanen; Komm her, und schwör' zu seinen Fahnen. Dein längst ersehnter König kommt.

4. Dein Alles kommt, dich zu ergötzen; Dein höchstes Gut ist vor der Thür. Wer dieses Gut weiß recht zu schätzen, Vertauschet gern die Welt dafür; So greif' denn zu mit beiden Händen, Da dich, o Geist, von allen Enden Der Gnaden Fülle überströmt. Nimm weg den Damm! Thu' auf die Thüren; Laß dich zu nehmen willig spüren; O armes Nichts, dein Alles kömmt.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Kiel. Werde munter mein Gemüthe.

125. Du, deß Zukunft einst erflehten Tausende in Israel, Du bist unter uns getreten, Christus und Immanuel! O der theuren Gnadenzeit! Nun ist Allen Heil bereit! Nun soll keiner hülflos klagen, Keiner hoffnungslos verzagen.

2. Gott sei Dank! nun ist geschehen, Nun aus Gnaden uns gewährt, Was so Viele hier zu sehen Und zu hören einst begehrt. Gottes Rath ist nun enthüllt, Und zu unserm Heil erfüllt Ist der Väter heiße Bitte: Christus ist in unsrer Mitte!

3. Kennt ihr Ihn, der uns zu retten Von des Vaters Throne kam, Und, damit wir Frieden hätten, Unsre Strafe auf sich nahm? Lebt ihr, als sein Eigenthum Ihm zur Ehre und zum Ruhm? Seid ihr auch schon angeschrieben Unter Denen, die Ihn lieben?

4. Ließt ihr Ihn das Herz gewinnen? Nahmt auf euch sein sanftes Joch? Ist sein Reich bei euch darinnen, Oder widerstrebt ihr noch? Sagt, wem dient ihr überall? Christo oder Belial? O, singt Christo: Hosianna! Er allein hat Lebensmanna!

5. Hosianna! Sei willkommen! Christe, kehre bei uns ein! Du sollst bei uns aufgenommen, Herzlich aufgenommen sein. Sieh', zum Einzug öffnen wir Freudig unsre Herzen Dir. Komm denn, komm, darin zu wohnen, Ja, als König d'rin zu thronen!

6. Ach, es hat uns nur zu

lange Schon die Sünde übermocht, Und mit unbesiegtem Zwange Leib und Seele unterjocht. Wie war aller Kampf und Krieg Gegen sie doch ohne Sieg! Du nur kannst uns von dem Bösen Ganz und ewiglich erlösen.

7. Drum, wie Dir das Reich verheißen, Nimm das Reich auch bei uns ein; Denn dem Starken uns entreißen Kann der Stärkere allein. Mach' uns selig, Gottes Sohn; Sammle Deiner Liebe Lohn, Bis Dir unterthänig werden Alle Reiche dieser Erden.

Karl Johann Philipp Spitta.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

126. Du Gesegneter des Herrn, Warum willst Du draußen stehen? Komme doch, o Jacobs Stern, In uns Allen aufzugehen! Eile doch, o werther Gast! Nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub' und Liebe gehen Dir, O Immanuel, entgegen; Was wir haben, wollen wir Dir zu Deinen Füßen legen. Du bist unser Fleisch und Blut, Darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen und kommst noch In dem Wort' und Sakramente; Und Dein Zion freut sich hoch Ueber Deinem Kirch-Advente; Ihre Töchter singen Dir: Hosianna! für und für!

4. Hochgelobter Davidssohn, Laß Dich auf dem Wege füssen; *) Noch steht ja Dein Gnadenthron; So wir diese Zeit vermissen, Ach, so kommt Dein Richterstuhl Und zeigt uns den Höllenpfuhl.

5. Kehrst Du noch in Gnaden ein, O, so laß Dich feste halten Und uns immer munter sein, Auch im Glauben nicht erkalten; Denn die erste Zukunft macht, Daß man in der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor; Ach, da geh'n wir aus dem Kerker; Zion öffnet seine Thor' Durch den schönen Sternenerker In die Stadt, wo man erfreut Ewig: Hosianna! schreit.

Benj. Schmolcke.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

127. Gottlob, ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ew'gen Gottes offenbar; Und nun will Er auf's Neue Den alten hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr' und Ruhm Dem höchsten

*) Psalm 2, 12.

sten Gott zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin; Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! Gieb uns den neuen Geist Und mach' uns durch die Güte, Die sich auf's Neu' an uns erweis't, Erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh' uns an, Der Dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt' uns, Herr, Dein Wort Sammt Tauf' und Abendmahle; So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr! Laß Kirche, Schule und Altar Uns Deine Wege zeigen.

6. Gieb Deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr' und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde stets zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es Dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; Kommt aber einst die Ewigkeit, So wird sie triumphiren.

Heinr. Cornelius Hecker.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

128. Hosianna, Davids Sohn! Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Das niemals ein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem Flor Mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren! Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren! Selbst der kleinen Kinder Mund Mache seinen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an Unter Deine Unterthanen! Ich will Dir, so gut ich

kann, In mein Herz die Wege bahnen. Sieh' auch mich in jenen Reih'n, Die Dir Hosianna schrei'n!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch! Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen; Kommt und schwört den Huld'gungseid! Er sei Herr in Ewigkeit.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

129. Hosianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen. Auf! bereitet Ihm den Thron, Setzt Ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, Daß Er Einzug halten kann.

2. Hosianna! Sei gegrüßt! Komm, wir gehen Dir entgegen; Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich Dir zu Füßen legen. Zieh' zu unsern Thoren ein! Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna, Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles was Du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht Und Dein Reich allein besteht.

4. Hosianna, lieber Gast, Wir sind Deine Reichsgenossen, Die Du Dir erwählet hast; Ach, so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar sein; Herrsche Du in uns allein.

5. Hosianna! Komme bald; Laß uns Deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, Ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! Steh' uns bei! O Herr, hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, Der Dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna nah und fern! Eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, Warum willst Du draußen stehen? Hosianna, bist Du da? Ja, Du kommst! Halleluja!

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesus, hilf siegen.

130. Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude! Er, der von Anfang gewesen, ist da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst Du uns Menschen so nah! Himmel und Erde! verkündet's den Heiden; Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen! Die lieblichste Krone Seines erhabe-

nen Vaters ist hier, Suchet sich Sünder und führt sie zum Throne. Staunet anbetend und beugt euch vor ihr! Danket der Liebe; ergebt euch dem Sohne! Jesus ist kommen, die lieblichste Krone!

3. Jesus ist kommen; nun springen die Bande; Stricke des Todes, sie reißen entzwei. Jesus erlöst uns vom knechtischen Stande; Er, der Sohn Gottes, Er macht uns recht frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünd' uns aus Schande; Jesus ist kommen; nun springen die Bande!

4. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens; Sterbend vertilgt Er den ewigen Tod, Giebt uns — ach, hört es doch ja nicht vergebens! — Ewiges Leben nach Jammer und Noth. Glaubt Ihm, so macht Er ein Ende des Bebens! Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

5. Jesus ist kommen, der König der Ehren. Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren; Oeffnet Ihm Herzen und Thore nur bald! Denkt doch, Er will euch die Krone gewähren; Jesus ist kommen, der König der Ehren.

6. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten, Welche das Feuer der Trübsal bewährt. Er ist ein Helfer! O glaubt's, ihr Geliebten! Hilft euch aus Allem, was hier euch beschwert. Palmen erwarten euch, o ihr Geliebten; Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

7. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; All' unsre Sünde, es trägt sie dies Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden Litt Er und starb Er am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann Dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer der Sünden.

8. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will; Schöpfet für euren so tödtlichen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll'. Alle Verlorne sind hierher geladen; Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

9. Jesus ist kommen! Sagt's aller Welt Enden. Eilet, ach eilet! der Retter ist hier. Schwöret Ihm Treue mit Herzen und Händen; Sprechet: Wir leben und sterben nur Dir! Amen! o Jesu, Du woll'st uns vollenden! Jesus ist kommen! Sagt's aller Welt Enden!

J. C. L. Allendorf.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

131. Komm, o Heil der Völkerschaar, Das Maria uns gebar, Deß sich freuet alle Welt, Heiland, selbst von Gott bestellt!

2. Du, o Gott und Mensch zugleich, Ließest Deines Vaters Reich Und die höchste Herrlichkeit; Aber nur auf kurze Zeit.

3. Von dem Vater kam Dein Lauf; Zu Ihm fuhrst Du wieder auf. Von der Erden stiegest Du Im Triumph dem Himmel zu.

4. Du dem Vater gleicher Held, Komme, kämpf', behalt' das Feld. Deiner Gottheit Gnad' und Macht Reiß uns aus der Sündennacht.

5. Sieh! Aus Deiner Krippe bricht Aller Welt ein neues Licht, Welches unser Glaub' erblickt, Und das ewig uns erquickt.

6. Lob dem Vater auf dem Thron, Lob dem eingebornen Sohn, Lob dem Geist der Heiligkeit Immer und in Ewigkeit.

Umarbeitung von Luthers: Nun komm der Heiden Heiland, oder neue Uebersetzung des Liedes von Ambrosius: Veni redemtor gentium, im Lüneburger Ges.-Buch.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

132. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bei Allen kehre ein!

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht seine Stege richtig, Laßt Alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, Die Thal' laßt sein erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten; Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache Du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zieh' in mein Herz hinein Und wohn' auf immer drinnen, So werden Herz und Sinnen Dir ewig dankbar sein. Valentin Thilo der Jüngere.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

133. Nun jauchzet all' ihr Frommen In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil gekommen, Der Herr der Herr-

lichkeit, Zwar ohne Stolz und Pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht Er auf dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist Ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis Er des Vaters Willen Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an! Soll euch gerathen werden, So geht die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr Ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid: Seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, Dem König Lob zu singen, Der euer höchstes Gut.

5. Zuletzt wird Er erscheinen In seiner Herrlichkeit Und all' euer Klag' und Weinen Verwandeln dann in Freud'. Er ist's, der helfen kann! Macht eure Lampen fertig, Und seid sein stets gewärtig; Er ist schon auf der Bahn!

Michael Schirmer.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

134. Warum willst Du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß Dir, bei mir einzugehen, Wohlgefallen, Du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Heiland, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind der Jammer, Welchen oftmals Tag und Nacht Des Gesetzes starker Hammer Mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm', Die mit Gottes Zorn und Grimm Also tief in's Herz einschläget, Daß sich all' mein Blut beweget!

3. Will ich dann mein Elend lindern Und erleichtern meine Pein Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich gar noch tiefer drein. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung giebt, Helfer, die mir Herzleid machen, Gute Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; Hab' ich Reichthum, was ist's mehr, Als ein Stäublein armer Erd'! Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was

ist, das mich heut' erfreuet Und nicht morgen schon gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in Dir, Herr Jesu Christ; Dein Erfreuen macht im Leide, Daß man doch ganz fröhlich ist. Leuchte, o mein Freudenlicht, Ehe mir mein Herze bricht. Laß mich an Dir mich erquicken! Jesu, komm', laß Dich erblicken!

6. Freu' dich, Herz, du bist erhöret! Jetzo kommt und zieht Er ein. Zu dir ist sein Glanz gekehret; Heiß' Ihn nur willkommen sein Und bereite dich Ihm zu. Gieb dich ganz zu Seiner Ruh'; Oeffne dein Gemüth und Seele; Klag' Ihm, was dich drück' und quäle.

7. Was du Böses hast begangen, Das ist Alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

8. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös' und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen Und es treulich mit dir meint. Bleibst du Ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie, oder: Befiehl du deine Wege.

135. Wie soll ich Dich empfangen Und wie begegn' ich Dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was Dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut Dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will Dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll Dir grünen In stetem Lob und Preis, Und Deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast Du unterlassen Zum Trost mir und zur Freud', Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Bist Du, mein Heil, gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; Du kommst und machst mich los; Ich stand in Spott und Schanden; Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht

läßt verzehren, Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit Du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerlast, Die kein Mensch kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, Du hochbetrübtes Heer, Bei welchem Gram und Schmerze Sich häufet mehr und mehr. Seid unverzagt: Ihr habet Die Hülfe vor der Thür; Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr Ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht: Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die Ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, Er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, Er kommt, ein König, Dem wahrlich Macht und List Der Menschen viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch' dem, der Ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte, Dem, der Ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und hol' uns allzumal Zum ew'gen Licht', zur Wonne In Deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

c) Von der Geburt Christi. (Weihnachtslieder.)

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

136. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß Er aus freiem Trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt; Wie hat uns Gott so lieb! :,:

2. Was sein erbarmungsvoller Rath Schon in der Ewigkeit Zu unserm Heil beschlossen hat, Vollführt er in der Zeit. :,:

3. Er, unser Aller höchstes Gut, Der Alle segnen kann, Des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde, an. :,:

4. Ich freue mich, mein Heil, in Dir, Du wirst ein

Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich? :,:

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir Rath, Kraft und Held, Mein Vater und mein Friedefürst, So wie das Heil der Welt. :,:

6. Was mir zum Seligsein gebricht, Das, Herr, erwarbst Du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, Das hab' ich nun an Dir. :,:

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; Dein Leiden stillt mein Leid. Durch Deine Knechtsgestalt, mein Heil, Gewinn' ich Herrlichkeit. :,:

8. Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn, Durch den Er Gnad' erweist! Lobt, Engel, Ihn vor seinem Thron! Erheb' Ihn auch, mein Geist! :,:

Heinr. Cornelius Hecker, verändert von J. S. Diterich.

Mel. Jesu, meine Freude.

137. Christus ist gekommen! Freuet euch, ihr Frommen, Alle Welt zugleich! Werft den Gram bei Seite; Denn es schallet heute Herrlich, freudenreich: „Seinen Sohn Vom höchsten Thron Hat der Vater uns gegeben, Daß wir sollen leben!"

2. Der die Himmel träget, Der den Grund geleget Zu der Erde hat, — Der das All gebauet, Wird als Kind geschauet Nun in Davids Stadt. Wunderbar Und dennoch wahr, Ist Gott, unsre Schuld zu sühnen, Nun im Fleisch erschienen.

3. Nun, so eilt, ihr Sünder, Eilt, ihr Menschenkinder, Zu dem Kindlein hin! Lasset uns hertreten, Glaubensvoll anbeten, Um die Krippe knie'n: „Bist Du da? — Hallelujah! Liegst Du, Retter von dem Falle, Hier in diesem Stalle?"

4. König aller Dinge Bist Du so geringe? Wo blieb Deine Pracht? Deiner Armuth Blöße Zeuget von der Größe Deiner Liebesmacht! O, der Huld, Die unsre Schuld Auf sich nimmt und bitt're Leiden Wählt, statt ew'ger Freuden!

5. Groß ist unser Schade; Größer noch die Gnade, Der nichts Andres gleich! Todtes bringt sie wieder, Bringet selbst hernieder Uns ihr Himmelreich. Herr, in Dir Sind fröhlich wir: Nun hat an den Menschen allen Gott ein Wohlgefallen.

6. Gottes Kinder werden Sollen, die auf Erden Deinem Namen trau'n, Und einst nach dem Sterben Alles mit Dir erben In den Himmelsau'n. Jesu

Christ, Wie selig ist, Wer Dich, innig Dir ergeben, Nennen darf sein Leben!

7. Werd' in uns geboren, Und wir lassen Thoren Allen Tand der Welt! Ruhig woll'n wir's tragen, Wenn in kurzen Tagen Uns das Kreuz entstellt, Weil ja doch Wir einstens noch, Wenn die Prüfungszeit vergangen, Mit Dir werden prangen.

8. Ewig sei gepriesen, Daß Du uns erwiesen Deine ew'ge Treu'! Lehr' uns Dich bekennen, Frei Dich unser nennen; Steh' uns mächtig bei! Du, nur Du Bist unsre Ruh'! Unser Werk sei hier und drüben Fröhlich Dich zu lieben.

August Feldhoff.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

138. Der heil'ge Christ ist kommen, Der theure Gottes Sohn; Deß freu'n sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen; Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen; Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg: Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschooß. Er will, daß Alle, rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauend seiner Gnaden, Geh'n in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, Ihr Seelen fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der heil'ge Christ ist da! Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: „Geöffnet sind die Pforten! Ihr Kinder, kommt herein!"

Ernst Moritz Arndt.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

139. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben Dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron' Das Heil der Welt, Dich, seinen Sohn.

3. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst Du Dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,

Erscheinst im Fleisch', Und wirst uns Heil.

4. Dein König, Zion, kommt zu Dir. „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, Deinen Willen thu' ich gern!" Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

5. Herr, der Du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sah'n, Dich, Gott mein Heiland, bet' ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst Dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt.

8. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt; Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' Ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte.

140. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit; Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Schau hin, schau hin, o meine Seele, Auf Bethlehems geringes Haus! Von dort, aus jener dunkeln Höhle, Geht Licht in alle Welt hinaus; Es treibet weg der Trübsal Nacht, Der Sünde und des Todes Macht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtsonne, Bestrahle mich mit Deiner Gunst; Dein Licht sei meine Weihnachtwonne, Und lehre mich die sel'ge Kunst, Wie

ich im Lichte wandeln soll Und sei des Weihnachtglanzes voll.

M. Kaspar Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

141. Du wesentliches Wort, Von Anfang an gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt: O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der Du mir Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mir's in Ewigkeit An Troste niemals fehle; Durch Glauben wohn' in mir Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von Dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du warst, o ew'ges Licht, Bei Gott, noch eh' geleget Der Grund der ganzen Welt, Da sich Dein Herz beweget Zur Liebe gegen mich; Und weil Du selber Gott, So machtest Du im Fleisch' Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, Dich Zu kommen doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach Deine große Lieb' Und meine große Noth Hat solche Glut entflammt, Die stärker als der Tod.

5. Durch Dich schuf Gott die Welt Und Alles hier auf Erden, Und ohne Dich ist nichts Von dem, was sollte werden. So bin ja ich, mein Heil, Auch Dein Geschöpf und Gab', Der ich, was ich nur bin, Von Dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich Dir zum Dienst' Mein ganzes Herz ergebe, Auch Dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neugeschaffen sein Und Dir bis in den Tod Geweihet sein allein.

7. Das Leben ist in Dir Und alles Licht des Lebens; Laß Deinen Glanz in mir, Mein Gott, nicht sein vergebens! Weil Du das Licht der Welt, So sei mein Lebenslicht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenlicht anbricht.

Laurentius Laurentii.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

142. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was Er verspricht. Der Heiland ist gekommen, Der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben Selbst seinen Sohn gegeben; Durch Ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Gnade Hat uns der Herr erzeigt! Der

uns betroffne Schade, Der uns so tief gebeugt, Ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben Uns Rettung zu erwerben Gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden In einer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden War hier sein Aufenthalt; Der ihm gegebnen Macht Enthielt Er sich mit Freuden, Bis Er durch's Todesleiden Sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! o bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen! singet Dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft Er gern aus Gnaden, Heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt Ihn gläubig an!

5. Du, Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder! Ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu Dir. Hilf uns die Macht der Sünden Noch glücklich überwinden! Dein, Dein, o Herr, sind wir.

6. Bei Dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil Hast Du Dich hingegeben; Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns Dir folgsam sein! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen Sich Gottes ewig freu'n.

Joh. Jac. Rambach.

Mel. Chor: Vom Himmel hoch da komm' ich her. Gemeinde: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

Chor.

143. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag ist da. Ihr Christen singt: Hallelujah!

Gemeinde.

1. Vom Staub', in dem wir wallen, Soll, Jesus Christ, Dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen; Dir opf're jede Seele Dank! Und jeder der Gebor'nen Sei froh ein Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen Rühm' sich, erlöst zu sein. Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn. Mit Ihm erscheint das Leben, Mit Ihm des Himmels Lohn.

Chor.

2. Er kam, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns seiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Gemeinde.

2. O Du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die Dir Dein Volk

im Staube bringt. Du kamst — da ging die Sonne, Die Welt zu segnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf; Du brachtest Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Ein Licht dem dunkeln Pfade, Ein Licht dem finstern Grab'.

Chor.

3. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth, im dunkeln Thal.

Gemeinde.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen Der Sünde und der Sterblichkeit; Nun ist nicht mehr verschlossen Der Eingang in die Herrlichkeit; Zu unsrer Welt hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt Er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder Und bleibt es fort und fort; Hier sind sie Gottes Kinder Und Gottes Erben dort.

Chor.

4. Er führet uns auf ebner Bahn; Zum Himmel führt Er uns hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Gemeinde.

4. Schmückt uns die Siegerkrone, Sind wir zum Himmel einst erhöht, Dann steh'n wir nah' am Throne Und schau'n, Herr, Deine Majestät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Steigt unser Dank zu Dir; Denn über Sonn' und Sterne Erhoben, jauchzen wir, Und mit der Himmel Chöre Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welt-Erlöser Dank.

Chor: **Friedrich Adolph Krummacher.**
Gemeinde: **Christoph Christ. Sturm.**

In eigener Melodie.

144. Ermuntre dich, mein schwacher Geist Und trage groß' Verlangen Das Kind, das Ewig-Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, in der es kam Und menschlich Wesen an sich nahm, Mit unsern armen Seelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will Dein Lob vermehren. Ich will Dir all mein Leben lang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß Du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt'

es sein, Dein Himmelreich zu lassen, Zu kommen in die Welt herein, Wo nichts als Neid und Hassen? Wie konntest Du die große Macht, Dein Königreich, die Freudenpracht, Ja Dein erwünschtes Leben Für solche Feind' hingeben?

4. Sind doch, die Du Dir selbst gewählt, Ganz arm und voller Schanden; Doch hast Du sie Dir selbst vermählt Am Kreuz', in Todesbanden; Sind sie doch ganz und gar befleckt, Mit dem Verderben angesteckt; Doch wollt'st Du ihretwegen Die Knechtsgestalt anlegen.

5. O große That, o Wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, Der Alles überwunden; Du hast gebracht den starken Mann, Der Feu'r und Wolken zwingen kann; Vor dem die Himmel zittern Und alle Berg' erschüttern.

6. O liebes Kind, o werther Sohn, Holdselig von Gebehrden, Mein Bruder und mein Gnadenthron, Mein höchster Schatz auf Erden: Komm in mein armes Herz hinein; Komm eilend, laß die Krippe sein; Komm, komm, ich will bei Zeiten Dein Lager Dir bereiten.

7. Du, deß sich meine Seele freut, Mein' Hoffnung, Freud' und Leben, Sag', was ich Dir aus Dankbarkeit Für Deine Lieb' soll geben? Ach nimm von mir Leib, Seel' und Geist, Ja, Alles, was Mensch ist und heißt; Ich will mich ganz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

8. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, Sei Dir von mir gesungen, Daß Du mein Bruder worden bist, Und hast die Welt bezwungen! Hilf, daß ich Deine Gütigkeit Stets preis' in dieser Gnadenzeit Und mög' hernach dort oben In Ewigkeit Dich loben. Joh. Nist.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

145. Freuet euch, ihr Menschenkinder; Freut euch Alle, groß und klein! Freuet euch, verlorne Sünder! Selig, selig sollt ihr sein! Der, dem sich die Himmel neigen, Dessen Wort die Welt gebar, Stellt sich in der Weihnacht Schweigen Niedrig als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen, Und die Welt sie höret's nicht, Sieht nicht durch das Dunkel dringen Das verheiß'ne Himmelslicht. In der tiefsten Armuth Stille, Wo die Welt

nichts sucht und find't, Wird erfüllt des Ew'gen Wille, Und die Lieb' erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren, Euer Heiland Jesus Christ, Ohne den die Welt verloren Und der Hölle Vorhof ist. Höret es, ihr Menschenkinder: Hier, hier ist Immanuel! Kommet her, verzagte Sünder, Glaubt und rettet eure Seel'!

4. Jesus ist die Weihnachtgabe, Die uns Gott vom Himmel beut; Er ist Geber und ist Gabe! Wer Ihn nimmt, wird hocherfreut. Darum greifet zu, ihr Kinder; Nehmet Den zur Weisheit an, Der allein gerecht die Sünder Und sie selig machen kann.

Christian Heinr. Zeller.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

146. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen. Erd' und Himmel, nehmt's zu Ohren; Jauchzend ruft Alle Luft: Christus ist geboren!

2. Heute ist an's Licht getreten Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allen Nöthen. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollte Gott uns können hassen, Der uns giebt, Was Er liebt Ueber alle Maaßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' Er unser nicht gedenken, Der sein Reich Und zugleich Sich uns selbst will schenken? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der da kam, Von uns nahm, Was uns will betrüben?

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan; Giebt sich dran Unser Lamm zu werden: Unser Lamm, das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Gnad' und Fried' erwirbet.

6. Seht, Er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Dich und mich, Spricht mit süßen Lippen: Laßt dahinten, lieben Brüder, Was euch quält; Was euch fehlt, Ich bring' Alles wieder.

7. Nun, so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und Klein, Eilt von allen Enden! Liebt Den, der vor Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden.

Faßt Ihn wohl, Er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd' Und Gewissensschmerzen, Sei getrost! Hier wird gefunden Heil und Rath! Jesus naht, Heilet eure Wunden.

10. Süßes Heil, laß Dich umfangen; Laß mich Dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben! Nun kann ich Mich durch Dich Wohl zufrieden geben.

11. Ich will Dich mit Fleiß bewahren; Ich will Dir Leben hier Und mit Dir heimfahren. Mit Dir will ich endlich schweben Voller Freud' Ohne Zeit Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

147. Gelobet seist Du, Jesus Christ, Daß Du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau; das ist wahr! Deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippe find't. In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ew'ge Gut. Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein; Es leuchtet mitten in der Nacht Und uns zu Lichtes Kindern macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward. Er führt uns aus dem Jammerthal Und macht uns Erb'n in seinem Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß Er unser sich erbarm' Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat Er Alles uns gethan, Sein' groß' Lieb' zu zeigen an! Deß freu' sich alle Christenheit Und dank' Ihm das in Ewigkeit. Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

148. Gott sei Dank durch alle Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Völker Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war Und was sie uns

prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Der so große Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte Du auch eine Bahn Dir zu meinem Herzen an.

5. Zeuch', Du Ehrenkönig, ein; Es gehöret Dir allein. Mach' es, wie Du gerne thust, Rein von allem Sündenwust.

6. Und wie Du voll Sanftmuth kamst, Jedes Armen Dich annahmst, So erschein' auch jederzeit Mir in Deiner Freundlichkeit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich aller Aengsten frei Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn Du, o Lebensfürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich Dir mög' entgegengeh'n Und vor Dir gerecht besteh'n.

Heinrich Held.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

149. Gütigster Immanuel, Sei willkommen auf der Erden! Du willst, süßer Freudenquell, Der Betrübten Bruder werden; Du schenkst Dich, o Licht voll Pracht, Einer Welt voll Furcht und Nacht!

2. O Du theures Wunderkind, Das die Gott- und Menschheit paaret, Das die Schwachheit lieb gewinnt Und sein Blut zur Marter sparet; O geheimnißvoller Schluß, Den mein Geist bewundern muß.

3. Hier ist mit der Sterblichkeit Die Unsterblichkeit verbunden; Hier wird ohne Neid und Streit Eine reiche Armuth funden; Allmacht, Ohnmacht küssen sich Unerhört und wunderlich!

4. Gott liegt hier in Fleisch und Bein, Ja in Windeln eingekleidet; Der will arm und dürftig sein, Der die Armen nährt und weidet; Der liegt an der Mutter Brust, Der des Vaters höchste Lust.

5. Gott ist nun mit uns vereint, Gott ist unser Blutsfreund worden; Er ist uns nicht ferner feind, Denn Er träget unsern Orden; Er hat selbst als seine Braut Sich die Menschheit angetraut.

6. Wer hat je sein Fleisch gehaßt, Das er pfleget, trägt und nähret? Da Gott unser Fleisch umfaßt Und so unaussprechlich ehret, So ist seine Freundlichkeit Auch zu dessen Schutz bereit.

7. Greift, ihr Menschen, greift nur zu; Brauchet eures Schöpfers Güte! Er sucht bei euch Raum und Ruh', Oeffnet Ihm doch das Gemüthe; Thut, ach thut die Thore auf, Laßt der Liebe freien Lauf!

8. Zeuch', Immanuel, uns hin Zu dem lieben Vaterherzen; Schüttle, rüttle unsern Sinn, Dieses Heil nicht zu verscherzen; Locke, lenke unsern Geist, Bis er Gott in Dir geneußt. Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

150. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in glänzenden Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zur Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Völker der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut'; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet das Wunder, wie tief sich der Höchste gebeuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Gott wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd'; Staunet und betet und schweiget!

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; Tretet herzu; Sucht bei dem Sohne die Ruh', Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast Du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst Dich selber, Dein Herz voll Erbarmung mir schenken. Soll nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde, Du sollst es sein, Den ich erwähle allein; Ewig entsag' ich der Sünde!

7. Treuer Immanuel! werd' auch geboren im Herzen; Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger in Schmerzen. Wohne in mir; Mach' mich ganz Eins nur mit Dir; Laß

mich mein Heil nicht verscherzen! Gerhard Tersteegen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

151. Ich steh' an Deiner Krippe hier, O Jesus, Du mein Leben! Ich stehe, bring' und schenke Dir, Was Du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth; nimm Alles hin Und laß Dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist Du mir geboren, Und hast mich Dir zu eigen gar, Eh' ich Dich kannt', erkoren. Eh' ich durch Deine Hand gemacht, Da hat Dein Herze schon bedacht, Wie Du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht; Du wurdest meine Sonne; — Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind Deine Strahlen.

4. Ich sehe Dich mit Freuden an Und kann nicht satt mich sehen; Und weil ich nun nichts weiter kann, So rühm' ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär' Und meine Seel' ein weites Meer, Daß ich Dich möchte fassen.

5. Wenn oft mein Herz im Leibe weint Und keinen Trost kann finden, Rufst Du mir zu: „Ich bin dein Freund, Ein Tilger Deiner Sünden; Was trauerst du, mein Fleisch und Bein? Du sollst ja guter Dinge sein; Ich zahle deine Schulden!"

6. Drum hoff' ich und Du wirst es mir, Mein Heiland, nicht versagen, Daß ich Dich möge für und für In, bei und an mir tragen. So laß mich doch Dein Kripplein sein; Komm, komm und lege bei mir ein Dich und all' Deine Freuden.

7. Zwar sollt' ich denken, wie gering Ich Dich bewirthen werde; Du bist der Schöpfer aller Ding', Ich bin nur Staub und Erde. Doch bist Du ein so lieber Gast, Daß Du noch nie verschmähet hast Den, der Dich gerne siehet. Paul Gerhardt.

Mel. Ich dank' Dir, lieber Herre.

152. Ihr Christen, auserkoren, Freut euch von Herzen sehr: Der Heiland ist geboren; O gute, neue Mähr! Deß freuen sich dort oben Der heil'gen Engel Schaar, Und Gott den Vater loben Jetzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit Schalle:
Ihr Christen insgemein, Freut
euch von Herzen alle Ob die-
sem Kindelein. Euch, euch ist es
gegeben, Und hat das Heil be-
reit, Daß ihr bei Gott sollt le-
ben In steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich mehr
betrübe, Denn dieses Kindelein
Euch bringet süße Liebe; Was
wollt ihr traurig sein? Es schenkt
ein himmlisch Erbe Dem Her-
zen, das Ihm gläubt, Daß Je-
der fröhlich sterbe, Da solch ein
Schatz ihm bleibt.

4. Tod, Sünde, Teufel,
Hölle, Was wider euch gekämpft,
Hat Er an eurer Stelle Be-
stritten und bekämpft. Dies
Kind tritt sie darnieder; Nun
seid ihr wohl gerächt; Und Gott
erhöht nun wieder Das sterb-
liche Geschlecht.

5. Drum wir auch fröhlich
loben Dich, Jesu, starker Held,
Daß Du vom Himmel droben
Bist kommen in die Welt. Komm
auch in unsre Herzen Und bleib'
drin für und für, Daß weder
Freud' noch Schmerzen Uns
trennen mehr von Dir.

Georg Werner.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

153. Ihr, Kinder, seht das Kindlein an, Das euch geboren ist! Ein kleines Kind, ein großer Mann! Er heißet Jesus Christ. :,:

2. Er ist der Glanz der Herr-
lichkeit, Des Vaters Ebenbild;
Durch Ihn ist Alles zubereit't,
Das Erd' und Himmel füllt. :,:

3. Der Schöpfer will dein
Bruder sein; Er wird ein Men-
schenkind. Die Liebe dringt mit
Macht herein, Die Ihm sein
Herz entzünd't. :,:

4. Der Mittler zwischen
Mensch und Gott Hat sich nun
eingestellt; Er senket sich in Noth
und Tod Zum Heil der ganzen
Welt. :,:

5. Den Hohenpriester und
das Lamm Trifft man in Ei-
nem an. Sein Opfer an dem
Kreuzesstamm' Bricht uns die
Lebensbahn. :,:

6. Der große Lehrer und
Prophet Eröffnet seinen Mund.
Das ew'ge Wort des Vaters
steht Auf unsrer Erde Grund. :,:

7. Dein holder König kommt
zu dir; O Zion, freue dich!
Sein Herz brennt Ihm in Liebs-
begier; Umfaß' Ihn dürstig-
lich. :,:

8. Er ist dein Hirte, Brod
und Quell, Dein Schmuck und
Ehrenkleid; In Freud' und Lei-
den dein Gesell, Ja deine Herr-
lichkeit. :,:

9. So schaue denn dies Kin-

delein Mit rechten Augen an. Willst du nicht gänzlich seine sein? Zeuch' doch mit diesem Mann. :,:

10. Lab' dich an seinem Bruderherz Vertraut und brüderlich; Er kennt und fühlet deinen Schmerz; Gewiß, Er liebet dich. :,:

11. Gerecht macht Er dich durch sein Blut, Von Sünden rein und los; Er setzt dich in das höchste Gut, In seines Vaters Schooß. :,:

12. Ach, hör' aus seinem süßen Mund, Wie dich der Vater liebt! Wie Er aus eben diesem Grund Dir seinen Liebling giebt. :,:

13. Sprich: König, komm! besitze mich; Beherrsche Leib und Seel'; Besiege in mir mächtiglich, Worüber ich mich quäl'. :,:

14. Komm, komm, mein Seelenbräutigam; Du bringst mir Alles zu. In Dir, Du süßes Gotteslamm, Ist meiner Seelen Ruh'. :,: (—?)

In eigener Melodie.

154. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich Vor seinem höchsten Thron! Der heut' aufschließt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß Und wird ein Kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all' sein' Gewalt, Wird niedrig und gering Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'! :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust; Ihr' Milch ist seine Speis', An dem die Engel seh'n ihr' Lust; Denn Er ist Davids Reis; :,:

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt' In dieser letzten Zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt' Sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderbar; An Fleisch und Blut uns gleich, Beut Er uns ew'ge Gnade dar In seines Vaters Reich. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; Das mag ein Wechsel sein! Wie konnte doch sein freundlicher Das holde Christkindlein?" :,:

8. Heut schleußt Er wieder auf das Thor Zu seinem Freudenreich; Der Cherub steht nicht mehr davor: Lobt Gott nun allzugleich. :,:

Nic. Heermann.

Mel. Wir Christenleut'.

155. O Jesu Christ, Dein Kripplein ist Mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, Hier liegt das Wort, In unser Fleisch persönlich eingekleidet.

2. Dem Meer und Wind Gehorsam sind, Giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, Wirst Erd' und Thon, Gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, Hebst unser Blut Zu Deinem Thron hoch über alle Höhen; Du, ew'ge Kraft, Machst Brüderschaft Mit uns, die wie ein Rauch und Dampf vergehen.

4. Dein Licht und Heil Macht Alles heil; Du, Himmelsschatz, bringst allen Schaden wieder; Du Freudenquell, Immanuel, Schlägst Teufel, Höll' und all' ihr Reich darnieder!

5. Drum, frommer Christ, Wer du auch bist, Sei gutes Muths und laß dich nicht betrüben; Weil Gottes Kind Sich dir verbind't, So kann's nicht anders sein: Gott muß dich lieben.

6. Dein blöder Sinn Geht her und hin, Ruft Ach und Weh, läßt allen Trost hinschwinden; Komm her und richt' Dein Angesicht Zum Kripplein Christi; da, da wirst du's finden.

7. Wirst du geplagt, Sei unverzagt! Dein Bruder wird dein Bitten nicht verschmähen. Sein Herz ist weich Und gnadenreich, Kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

8. Tritt zu Ihm zu; Such' Heil und Ruh'; Er wird's so machen, daß du Ihm wirst danken; Er weiß und kennt, Was schmerzt und brennt, Versteht wohl, wie zu Muthe sei dem Kranken.

9. Laß aller Welt Ihr Gut und Geld Und siehe nur, daß dieser Schatz dein bleibe. Wer den hier fest Hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt Er dort an Seel' und Leibe!

Paul Gerhardt.

Mel. Mein Freund zerschmelzt.

156. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir in's Elend niederließ, Was für ein Trieb hat Dich bewegen müssen, Der Dich zu mir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan; Sie schaut erbarmend mich in meinem Jammer an!

2. Die Liebe ist so groß in Deinem Herzen, Daß Du für mich das größte Wunder thust;

Die Liebe macht Dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut Du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesrath, Der selbst des Vaters Wort in's Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; Die Gottheit selbst lebt nun in meinem Orden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; Das Leben selbst ist Mensch gebor'n; Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n!

4. In Ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, Da sie der Himmel selbst so herrlich macht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Kein Elend kann nun meiner Seele schaden; Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich gehe nur zu Ihm, dem Quell der Gnaden, So dient mir selbst das Elend und der Tod; Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

6. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil sie in Christo selbst verdammet ist; Sie kann mich nicht mit ihrer Lust entflammen, Weil Christi Blut und Wasser auf mich fließt. Immanuel löscht ihren Trieb; Er läßt die Seele nicht; Er hat sie viel zu lieb.

7. Ich hab' ein ewig Leben nun gefunden; Viel Reichthum, Ehr' und Wonne schenkt Er mir; Ich bin mit Ihm, Er ist mit mir verbunden, Den ich in mir mit Liebeswirkung spür'; Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

8. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder; Erfreue dich in dieser Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig eingebracht. O ewig, ewig wohl ist mir, Daß ich in Christo, Gott, nun wohlgefalle Dir!

Dr. Christian Friedr. Richter.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

157. Schaut, welch' ein Wunder stellt sich dar! Die schwarze Nacht wird hell und klar. Ein großes Licht bricht dort herein; Ihm weichet aller Sterne Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht Und gar die alte Sonne

nicht, Weil's wider die Natur die Nacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Es hat im Fleisch sich dargestellt, Der Alles schuf und noch erhält; Das Wort, das da im Anfang war Bei Gott, selbst Gott, wird offenbar.

4. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, Da Gottes Zorn muß sein gestillt, Wird sein Sohn Mensch; trägt unsre Schuld, Bringt durch sein Blut uns Gottes Huld.

5. Dies ist die rechte Freudenzeit! Weg, Trauern, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt; Gott selbst ist Mensch; wir sind versöhnt!

6. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod Zu Spott und Schanden sind gemacht In dieser großen Wundernacht.

7. O selig, selig alle Welt, Die sich an dieses Kindlein hält! Wohl Jedem, der es recht erkennt Und gläubig seinen Heiland nennt.

8. Es danke Gott, wer danken kann, Der unsrer sich so hoch nimmt an, Und sendet von des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

9. Drum; stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe nun sei Ehr'; Auf Erden Friede jederzeit; Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit!

Paul Gerhardt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

158. Sei mir gegrüßt, Du Heil der Welt! Willkommen seist Du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, Und dafür dank' ich Dir! :,:

2. Den Jakob einst im Geiste sah, Den Abraham gegrüßt, Der lang' ersehnte Tag ist da, Der unser Segen ist. :,:

3. Seht, Menschen, euer Heil erscheint! Den ihr in Windeln seht, Der arm dort in der Krippe weint, Ist Gott der Majestät. :,:

4. Daß uns des Himmels Reichthum schmück', Wird Er ein Kind! wie wir, Ein wahres Kind! für dieses Glück, O Schöpfer, danken wir! :,:

5. Den unsre Missethat verschloß, Den Himmel öffnest Du. Herr, Deine Freundlichkeit ist groß! Mein Psalm, mein Lied bist Du! :,:

6. Ein Denkmal Deiner Freundlichkeit Hast Du, Herr, aufgestellt; Hast gnädig uns vom Fluch befreit, Gesegnet Deine Welt. :,:

7. Die Schatten flieh'n, die Nacht wird hell, Auch Heiden

glänzt der Stern. Lobt, Christen, den Immanuel! Ihr Völker, lobt den Herrn! :,:

8. Mensch, mach' dich auf und werde Licht! Der Tag des Heils erscheint; Leb' länger in der Sünde nicht Und werde Gottes Freund. :,:

9. Fall' nieder, komm und bet' Ihn an, Den Friedefürst, den Held! Was Gott an seinem Volk gethan, Verkündige der Welt! :,:

10. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm! Sing' Ihm von deinem Heil. Der Fried' ist unser Eigenthum Und Gott selbst unser Theil! :,:

M. Christoph Christian Sturm.

In eigener Melodie.

159. Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Ich bring' euch gute, neue Mähr. Der guten Mähr bring' ich so viel; Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n, Von einer Jungfrau auserkor'n; Ein Kindelein, so zart und fein, Das soll eur' Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Noth; Will euer Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht: In Kripp' und Windeln arm und schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich sein Und mit den Hirten geh'n hinein Zu seh'n, was Gott uns hat bescheert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk' auf, mein Herz, und schau' hinein, Was liegt dort in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei uns willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast! Du kommst in's Elend her zu mir; Wie soll ich's immer danken Dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding', Wie bist Du worden so gering, Daß Du da liegst auf dürrem Gras, Davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, Von Edelstein und Gold bereit't, So wär' sie für Dich viel zu klein, Zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die

Seide Dein, Das ist grob Heu und Windelein, Darauf Du König, groß und reich, Herprangst, als wär's Dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen Dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut Vor Dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, Mach' Dir ein rein sanft Bettelein, Zu ruh'n in meines Herzens Schrein, Daß nimmer ich vergesse Dein.

14. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron, Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! Deß freuen sich der Engel Schaar Und singen uns solch' neues Jahr!

Dr. Martin Luther.

Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

160. Wir singen Dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum' und Morgenstern, Du Sohn der Jungfrau, Herr der Herr'n. Hallelujah!

2. Wir singen Dir mit Deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß Du, o lang' ersehnter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach Dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr' Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. „Ach, daß der Herr aus Zion käm' Und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein. Hallelujah!"

5. Nun, Du bist hier; da liegest Du, Hält'st in der Krippe Deine Ruh', Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß. Hallelujah!

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, Und sind doch alle Himmel Dein, Trinkst Milch aus einer Menschenbrust Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

7. Du bist der treuste Menschenfreund, — Doch sind Dir so viel Menschen feind; Es hält Dich alle Welt für Gräul Und bist doch nichts, als lauter Heil. Hallelujah!

8. Ich aber, Dein geringster Knecht, Ich sag' es frei und mein' es recht: Ich liebe Dich! — doch nicht so viel, Als ich Dich gerne lieben will. Hallelujah!

9. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird Dir

nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst Du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

10. Ja, ich hab' gute Zuversicht, Du wirst auch mich verachten nicht. O Jesu Christ, Dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah!

11. Bin ich gleich Sünd' und Laster voll, Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll, Ei, kommst Du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu Dir kehr'. Hallelujah!

12. So faß' ich Dich denn ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei; Du trägst den Zorn, erwürgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!

13. Ich will Dir Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in Deinem Ehrensaal Soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

Paul Gerhardt.

d) Neujahrslieder.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

161. Abermal ein Jahr erlebt! Sei, o Jesu, hoch gepriesen, Daß, ob ich auch widerstrebt, Du mir dennoch Gnad' erwiesen, Daß ich mich bis diesen Tag Deiner Gnade rühmen mag.

2. Ach, wie groß ist die Geduld, Die bis hierher mich getragen! O wie groß ist Deine Huld! Was für Dank soll ich Dir sagen? Ewig, ewig sei nun Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. O vergieb und decke zu, Was im alten Jahr begangen; Was noch künftig, führe Du; Laß mich neue Gnad' erlangen, Daß ich dieses Jahr auf's Neu' Voller Lob und Rühmens sei.

4. Mehre täglich, Herr, in mir Buße, Glaube, Hoffnung, Liebe; Halt' mich unverrückt in Dir, Daß mich ja kein Fall betrübe; Mehre täglich Ernst und Treu', Daß ich immer wacker sei.

5. Laß, o Jesu, mich im Licht', Weil ich's habe, immer wallen, Daß die Finsterniß mich nicht Könn' erreichen und befallen; Laß mich täglich weiter geh'n, Bis wir dort vollendet steh'n.

6. Laß mich im Gebet und Wort Und vor Dir im Geiste wandeln; Gieb nur Treu' an jedem Ort' Nach Beruf und Pflicht zu handeln Und durch Deinen guten Geist Das zu thun, was Du mich heiß't.

7. Hilf mir Zeit und Kraft allein Nur in Dir recht anzu-

wenden; Hilf im Kreuz' geduldig sein; Hilf mir seliglich vollenden; Nimm mich endlich wohl bereit't In die frohe Ewigkeit.

Karl Heinr. v. Bogatzky.

Mel. Christus der ist mein Leben.

162. Das Jahr ist nun zu Ende, Doch, Herr, Dein Lieben nicht; Noch segnen Deine Hände, Noch scheint Dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken, Der Erde Gut zerstäubt; Auch Freunde oftmals schwanken, — Doch Deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, Des Mannes Kraft wird matt; Doch innerlich erstehet, Wer Dich zum Freunde hat.

4. Viel' Tag' sind hingeschwunden; Der Abend bricht herein; Doch hab' ich Dich gefunden, So kann ich fröhlich sein.

5. Und ob dies Leibes Leben Noch heut' sänk' in die Gruft: Der Geist muß doch sich heben, Wohin Dein Will' ihn ruft.

6. Das Dunkel ist gelichtet, Das auf dem Grabe liegt; Das Kreuz steht aufgerichtet, An dem Du hast gesiegt.

7. Erheben gleich die Sünden des alten Jahres sich: Du lässest Gnad' verkünden Und wirfst sie hinter Dich.

8. Ach heil' der Sünde Schaden; Hilf mir aus der Gefahr, Und sieh mich an in Gnaden Auch in dem neuen Jahr.

Christian August Bähr.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

163. Eh' die Berge sind gegründet, Eh' sich der Sonne Glanz entzündet, Bist Du, o Gott, von Ewigkeit! Wir sind die Spreu auf Deiner Wage; Jahrtausende sind Dir wie Tage, Das Leben eine Spanne breit. Wer ist Dir, Höchster, gleich? Dein unsichtbares Reich Währet ewig. Herr Zebaot! Auf Dein Gebot Geht unser Weg durch Freud' und Noth!

2. Kurz und flüchtig ist das Leben; Der Sorgen viel kann es nur geben, Und sollt' es noch so köstlich sein. Kommt es auch zu langen Jahren Und ist es hoch einhergefahren, War's eitel Arbeit, Müh' und Pein. Es fährt dahin wie Rauch, Hin, wie des Windes Hauch, Kehrt nicht wieder! Wir sind nur Staub, Ein fallend Laub, Der Würmer und Verwesung Raub.

3. Das sind Deine Strafgerichte! Davon wird alles Fleisch zu nichte; Das ist die Frucht der Missethat. Daß wir sterben und vergehen, Darin ist unsre Schuld zu sehen; Das ist

der Sünde bittre Saat. Du stellest sie an's Licht Vor Deinem Angesicht, Unsre Sünde; Wir wandeln nur Auf finstrer Spur Und mit uns seufzt die Kreatur.

4. Wer vernimmt Dein ernstes Dräuen? Wer ist so weise, Dich zu scheuen? Wie bald verrinnt die Gnadenzeit! Lehr' uns doch das End' bedenken, Daß wir nicht unser Herz versenken In dieser Zeiten Eitelkeit! Wer will auf Menschen bau'n? Du bist es, dem wir trau'n! Sei uns gnädig! Dein Wort ist wahr, Dein Licht ist klar Und Deine Treu' unwandelbar.

5. Was Du sprichst, das wird geschehen; Der Himmel und die Welt vergehen; Du bleibst alleine, der Du bist. Wie ein Kleid wird es veralten, Wie ein Gewand sich umgestalten, Was Deiner Hände Schöpfung ist. Doch ewig dauert fort Dein Licht und Lebenswort, Jesus Christus! Des Höchsten Sohn Im Himmelsthron Ist unser Schild und großer Lohn!

6. Herr, Du gabst uns Jesu Namen Als Licht und Trost, als Ja und Amen, Als Schirm und Zuflucht immerdar. Unter seinem Schutz und Horte Laß uns zur offnen Gnadenpforte Eintreten in das neue Jahr! Herr Jesu, starker Held, Behalte Du das Feld! Bleibe bei uns! Denn was wir seh'n, Das wird vergeh'n; Dein Wort allein bleibt ewig steh'n!

Christian Rudolph Heinr. Puchta.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

164. Ein Jahr geht nach dem andern hin, Der Ewigkeit entgegen. Ach, möchte doch der träge Sinn Dies fleißiger erwägen! Ach, brächte doch ein jedes Jahr Viel neue, gute Früchte dar.

2. Allein, allein wo ist die Frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, Wie hat Er müssen klagen! Es thut Ihm weh, wenn seine Hand Anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht Er, den todten Baum, Der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der Alles schläget, Komm, leg' die Axt der Wurzel an; Thu' einen Streich, so ist's gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß dies Jahr ihn noch stehen; Trägt er Dir jetzt auch Früchte nicht, Ich hoff' sie noch zu sehen. Ach halt' des strengen

Urtheils Lauf, Mein Vater, dieses Jahr noch auf!

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, Dies Jahr viel Frucht zu bringen; Ach laß doch Deines Geistes Saft In unsre Zweige dringen. Schütt' über unsre Kirch' und Haus Viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

165. Es geht, als flögen wir davon; Wohin? — Zum heil'gen Richterthron, Der Alles offenbaret! Gleich Wellen, die vorüberflieh'n, Schwebt Jahr um Jahr an uns dahin, Wenn's Niemand auch gewahret. Aufwärts, Mein Herz! Ach verhehle, Dir, o Seele, Nicht dies Schwinden! Endlich wird der Tod dich finden.

2. Wach' auf! Den schweren Schlaf vertreib'; Du wohnest noch im Todesleib, Der oft den Geist betäubet. Fluch erndtet, wer auf's Fleisch gesä't; Die Blume welkt, die Welt vergeht, Des Sünders Gut verstäubet. Schonend, Lohnend, Friede spendend Und vollendend Wird erscheinen Christus nur den Frommen, Reinen.

3. Wach' auf, steh' auf und sei bereit, Den Königssohn der Ewigkeit Im Glauben zu empfangen! Umgürte dich mit seiner Kraft, Damit du vor der Rechenschaft Nicht müßtest einst erbangen, Wenn Er Lichthehr, Eh' man's meinet, Nun erscheinet, Recht zu sprechen, Reich zu lohnen, streng zu rächen.

4. Wach' auf, kauf' aus die edle Zeit Nach dem Gesetz' der Ewigkeit, Das dir sein Mund gegeben. Wer Ihm nicht lebt, der lebet nicht; Wer Ihm gehorcht, hat Freude, Licht Und hier schon ew'ges Leben. Kein Jahr Ist klar, Wo die Seelen Ihn verfehlen; — Wo Er waltet, Da wird Licht und Recht entfaltet.

5. Wach' auf! Nimm Ihn zur Weisheit an, Der uns allein erleuchten kann; Nimm Ihn an zum Versöhner; Nimm Ihn zur Kraft und Heiligung! Dann wirst du wie die Adler jung, Und Niemand schmückt dich schöner. Nimm Ihn Frei hin! Gottes Pfade Geh'n auf Gnade, Auf Erlösen; Christus nur löst uns vom Bösen!

6. O Gott, gieb Christum in mein Herz! Dann geht es mit mir himmelwärts Und nicht hinab zum Fluche. Zieh' mich zum Sohn; laß Ihn allein Die theure Königsperle sein, Die

ich vor Allem suche! Dann wird Mein Hirt Mir bereiten Frohe Zeiten, Grüne Auen, Bis ich heimgeh', Ihn zu schauen!

Albert Knapp.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

166. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei Dir für das beschloßne Jahr Ein heilig Lied gesungen, Für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh' und jede That, Die uns durch Dich gelungen.

2. Laß uns dies Jahr gesegnet sein, Das Du uns neu gegeben; Verleih' uns Kraft, — die Kraft ist Dein — In Deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und Du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach Deinem Reiche trachten.

3. Gieb mir, wofern es Dir gefällt, Des Lebens Ruh' und Freuden; Doch schadet mir das Glück der Welt, So nimm's und laß mich leiden. Nur stärke in Geduld mein Herz Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichen beneiden.

4. Hilf Deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaß'nen Dich Und der bedrängten Brüder. Gieb Segen jeder guten That Und laß Dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsre Obern nieder;

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ihrem Stuhle throne; Daß Gottesfurcht, Zufriedenheit In unserm Lande wohne; Daß Treu' und Liebe bei uns sei, Dies, lieber Vater, dies verleih' In Christo Deinem Sohne.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

167. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an; Laß es neue Kräfte bringen, Daß ich richtig wandeln kann. Neues Heil und neues Leben Wolleſt Du aus Gnaden geben!

2. Was ich tichte, was ich mache, Es geschehʼ in Dir allein; Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wolleſt Du, Herr, bei mir sein. Gehʼ ich aus, woll'ſt Du mich leiten; Kehr' ich heim, so steh' zur Seiten.

3. Laß mich beugen meine Kniee Nur zu Deines Namens Ehr'. Hilf, daß ich mich stets bemühe, Dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen Auf zu Dir gen Himmel gehen.

4. Laß dies sein ein Jahr

der Gnaden; Herr, vergieb mir meine Schuld; Was der Seele möchte schaden, Wende ab nach Deiner Huld; Laß mich wachen, beten, ringen Und durch Dich die Welt bezwingen.

5. Tröste mich mit Deiner Liebe; Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Wenn ich mich in Noth betrübe Und verzagt und hülflos bin. Stärke mich in allen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

6. Herr, Du wollest Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich könne leben, Ohne Trug und Heuchelei, Daß ich noch allhier auf Erden Fromm und selig möge werden.

7. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr. Trage selbst mich auf den Händen; Halte bei mir in Gefahr. Freudig will ich Dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen. Joh. Rist.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

168. Nun laßt uns geh'n und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

4. Also auch und nicht minder Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

5. Ach Hüter unsres Lebens! Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht Dein' Augen wachen.

6. Gelobt sei Deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

7. Laß ferner Dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unsrem Kreuz' und Leiden Ein Brunnen unsrer Freuden.

8. Gieb mir und allen Denen, Die sich nach Hülfe sehnen, Ein Herz, das sich geduldet, Nicht murrend sich verschuldet.

9. Schließ' zu die Jammerpforten Und laß an allen Orten, Wo Menschen Blut vergießen, Des Friedens Ströme fließen.

10. Sprich Deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

11. Sei der Verlaß'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken; Gieb fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

13. Und endlich, was das Meiste: Füll' uns mit Deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und dort zum Himmel führe.

14. Das Alles woll'st Du geben, O meines Lebens Leben, Mir und der Christen Schaare Zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, oder: Ich seh' in bangen Bußideen.

169. So seid ihr tausend Gnadenstunden Geworden zur Vergangenheit, Unwiederbringlich hingeschwunden In's tiefe Meer der Ewigkeit! Kein Schmerzensruf bringt euch zurücke; Kein banger Seufzer hemmt den Flug, Der nun in einem Augenblicke Dich, altes Jahr, zu Grabe trug.

2. Noch einmal blickt auf deine Stunden Mein Auge still und prüfend hin: Hab' ich in dir das Heil gefunden? Ward mir das Leben zum Gewinn? Fand ich in diesem Thal der Thränen Den einz'gen Ruhm, der ewig gilt? Ach, oder war mein Glaube Wähnen, Mein Hoffen leeres Traumgebild?

3. Du weißt es, Herr! Ach Dir vertraue Auch heut' ich meine Seufzer an. Wie dürft' ich's sagen, daß ich baue Auf das, was Du für mich gethan? Ach tausend Sünden, tausend Flecken Entdeckt Dein Flammenaug' an mir. Doch will mich meine Sünde schrecken, Blick' ich nur gläub'ger auf zu Dir.

4. Es mahnet mich des Jahres Scheiden Mit seinem ernsten Scheidegruß, Daß auch für mich nach Freud' und Leiden Die letzte Stund' hier schlagen muß! Mein Auge sieht mit innerm Bangen, Wie Tropfen hin auf Tropfen fließt, Wie manche Seel' schon hingegangen, Die seinen Anfang froh begrüßt.

5. Was mag mich trösten? Welcher Glaube Stillt mir den bangen Thränenguß, Wenn, was da lebt, hinab zum Staube, Vergehen und verwesen muß? Es ist das Wort, das Du gesprochen, Als Dich umfing des Todes Nacht, Da meine Noth Dein Herz gebrochen, Das Lebenswort: Es ist vollbracht!

6. Ach, seh' ich nur auf mich, so finde Ich nichts als Schwach-

heit, nichts als Schuld; Groß ist mein Jammer, viel die Sünde, — Doch wohl mir, größer Deine Huld! O laß mich Dein Erbarmen finden, Eh' dieses Aug' im Tode bricht; Dann bleibet, wenn die Jahre schwinden, Dein Sterben Leben mir und Licht.

7. O laß der Jahre schnelles Fliehen Mir warnend vor der Seele steh'n! — Nicht säumen will ich, noch verziehen, Getreuer Deinen Weg zu geh'n. Und leb' ich hier nur nicht vergebens, Sterb' ich nur hier der Sünde ab, Dann sinkt am Abend meines Lebens Mein Leib als Saatkorn still in's Grab.

Feldblumen.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

170. Warum machet solche Schmerzen, Warum machet solche Pein Der von unbeschnitt'nem Herzen Dir, o liebes Jesulein, Mit Beschneidung, da Du doch Frei von des Gesetzes Joch, Weil Du einem Menschenkinde Zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für Dich darfst Du dies nicht dulden; Du bist ja des Bundes Herr; Unsre, unsre großen Schulden, Die so grausam, die so schwer Auf uns liegen, daß es Dich Jammert herz- und inniglich, Die trägst Du ab, uns zu retten, Die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen! Ja, sei fröhlich, alte Welt, Weil heut' anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld! Das Gesetz wird heut' erfüllt; Heut' wird Gottes Zorn gestillt; Heut' macht uns, die sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben!

4. Wer mag recht die Gnad' erkennen? Wer mag dafür dankbar sein? Herz und Mund soll stets Dich nennen Unsern Heiland, Jesulein. Deine Güte wollen wir Nach Vermögen preisen hier, Weil wir in der Schwachheit wallen; Dort soll baß Dein Lob erschallen.

Paul Gerhardt.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

171. Zu Ende geht das alte Jahr Mit allen seinen Stunden; Da steh'n wir vor des Herrn Altar, Von Lieb' und Dank gebunden. Wir schauen stillbewegt zurück; Es rühmen Herz und Mund und Blick: Gott hat uns durchgeholfen.

2. Kommt, Seelen, kommt zur letzten Zeit Und lasset Sorg' und Klagen! Wir alle hatten Brod und Kleid; Wer konnt' von Mangel sagen? Ach, Brü-

der, wer hat uns ernährt? Wer hat der Noth so treu gewehrt? Er, Er hat uns geholfen!

3. Wer hat in Krankheit, Noth und Schmerz Uns mütterlich gepfleget? Wie hat der Herr so manches Herz Zu helfen uns beweget! Wie hat uns seine Lieb' und Treu' Beschenkt! Wie hat sie täglich neu Beschützt, erquickt, geholfen!

4. Wie hat der Heiland uns auf's Neu' Geleitet und regieret! Wie unter Segen mild und treu Uns an der Hand geführet! Wie übte Er mit uns Geduld! Wie oft vergab Er unsre Schuld! Wie hat Er uns getragen!

5. Wie hat Er auch sein Lebenswort So reichlich uns gespendet! Wie manchen Knecht an diesen Ort Zum Segen uns gesendet! Wie hat Er uns bei'm Abendmahl Besucht und aller Gäste Zahl Das Lebensbrod gebrochen!

6. Ja, mitten unter uns bist Du, Herr Jesu, oft getreten. Das sag' ich froh und ruf' Dir zu: Ach bleib' bei uns! Wir beten: Bleib' bei uns armen Kindern Dein! Es bricht die letzte Zeit leicht ein! Ach, hilf uns, Herr, auch weiter!

7. Mein Herze Dir entgegenschlägt, Von Dankbarkeit durchdrungen. O Brüder, kommet tief bewegt Zu Ihm, dem wir gesungen. Wir knie'n vor Deinem Angesicht; Du treuer Jesus, laß uns nicht, Bis Du uns ganz vollendet!

Christian Heinrich Zeller.

c) Auf das Fest der heiligen drei Könige.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

172. Auf, Seele, auf und säume nicht! Es bricht das Licht herfür; Der Wunderstern giebt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür. :,:

2. Geh' aus von deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn; Laß deine Augen sein gewandt Auf diesen Morgenstern. :,:

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist; Er führet dich zum Kind' hinein, Das heißet Jesus Christ. :,:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Das rechte, ächte Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt. :,:

5. Drum höre, merke, sei bereit, Verlaß des Vaters Haus, Die Freundschaft, deine Eigenheit; Geh' von Dir selber aus. :,:

6. Und mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und

laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dies Kindlein hast. :,:

7. Halt' dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß. :,:

8. O, sinke du vor seinem Glanz' In tiefste Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein. :,:

9. Gieb dich Ihm selbst zum Opfer dar Mit Geist und Leib und Seel', Und singe mit der Engel Schaar: Hier ist Immanuel! :,:

10. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort', Die wieder offen steht. :,:

11. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; Dein Gott ist wieder dein! :,:

12. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ew'gen Vaterland. :,:

Michael Müller.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

173. Jesus, großer Wunderstern, Der aus Jacob ist erschienen, Meine Seele will so gern Dir an Deinem Feste dienen! Nimm, ach nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ich's von Dir selber habe Und damit beschenket bin; So ist's Dir die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein In der Trübsal Feuer sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets; Laß denselben zu Dir steigen; Herz und Lippen sollen stets Sich zu diesem Opfer neigen. Wenn ich bete, nimm es auf Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu'; Ach, mich schmerzet meine Sünde; Aber Du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde, Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister.

Mel. Ich dank' Dir, lieber Herre, oder: Befiehl du deine Wege.

174. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, Dein Reich soll ewig währen; Im Himmel ist Dein Thron: Hilf, daß allhier auf Erden Den Menschen weit und

breit Dein Reich bekannt mög' werden Zur ew'gen Seligkeit.

2. Von Deinem Reiche zeuget Die Schaar aus Morgenland; Die Knie' sie vor Dir beuget, Weil Du ihr bist bekannt; Der Stern auf Dich hinweiset, Dazu das Gotteswort; Drum man Dich billig preiset, Daß Du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, Wie uns die Schrift gemeld't; Doch achtest Du gar wenig Die Ehr' und Pracht der Welt; Prangst nicht mit Deiner Größe, Trägst keine güldne Kron', Lebst arm und kommst in Blöße, Hast nichts als Spott und Hohn.

4. Doch bist Du schön gezieret; Dein Glanz erstreckt sich weit; Dein Scepter stets regieret Gerecht mit Gütigkeit. Du woll'st die Frommen schützen Mit Macht und mit Gewalt, Daß sie in Frieden sitzen, Die Bösen stürzen bald.

5. Du woll'st Dich mein erbarmen; Nimm in Dein Reich mich auf; Schenk' Deine Güt' mir Armen Und segne meinen Lauf. Den Feinden woll'st Du wehren, Dem Teufel, Sünd' und Tod, Daß sie mich nicht versehren: Rett' mich aus aller Noth!

6. Du woll'st in mir entzünden Dein Wort, den schönsten Stern; Laß falsche Lehr' und Sünden Mir allzeit bleiben fern. Hilf, daß ich Dich erkenne Und mit der Christenheit Dich meinen König nenne Jetzt und in Ewigkeit.

Martin Behemb (Böhme).

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

175. Werde licht, du Stadt der Heiden! Und du, Salem, werde licht! Schaue, welch ein Glanz der Freuden Ueber deinem Haupt anbricht. Gott hat Derer nicht vergessen, Die in Finsterniß gesessen.

2. Ach, wie waren wir verblendet, Ehe dieses Licht brach an; Ach, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel Jedermann. Unsre Augen und Gebehrden Hingen einzig an der Erden.

3. Gottes Reich war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht. Klein' und Große mußten sorgen; Jedem fehlt' es an dem Licht', Das zum rechten Himmelsleben Seinen Glanz uns sollte geben.

4. Aber wie hervorgegangen Ist der Aufgang aus der Höh', Haben wir das Licht empfan-

gen, Welches uns von Angst und Weh' Und von Seelennoth entbunden, Weil wir wahres Leben funden.

5. Jesu, reines Licht der Seelen, Du vertreibst die Finsterniß; Allen, die Dein Licht erwählen, Machst Du nun den Gang gewiß. Jesu, Deine Lieb' und Segen Leuchten uns auf unsern Wegen.

6. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, Daß wir Dir zu jeder Zeit Durch geliebte Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit, Und hernach im Freudenleben Heller als die Sterne schweben.

7. Dein Erscheinen müss' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein Erscheinen laß auch stillen Meine Seele einst im Tod'. Herr! in Freuden und im Weinen Lasse mir Dein Licht erscheinen.

8. Jesu, laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, Das Du mir dort schon bestellt, Wo wir sollen unter Kronen In der schönsten Klarheit wohnen. Joh. Nist.

Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

176. Wo ist der neugeborne Held, Der ist ein Heiland aller Welt? Wo treff' ich meinen König an, Daß ich Ihn recht verehren kann? Hallelujah!

2. Mein Herze suchet mit Begier; Ihr Salems Bürger, saget mir: Ist's hier, wo Er sich funden hat? Ach nein, Er ist in Davids Stadt! Hallelujah!

3. Du großer Herzog, sei gegrüßt, Der Du mein Herr und Bruder bist. Willkommen, auserwähltes Licht, Das also durch die Wolken bricht. Hallelujah!

4. Du König über Israel, Es ist erfreuet Leib und Seel', Daß Gott nach langer, banger Nacht Ein Licht auf Erden hat gebracht. Hallelujah!

5. Hier komm' ich auch, Du lieber Sohn, Und werfe mich vor Deinen Thron. Ich bete meinen König an, Der mir als Bruder zugethan. Hallelujah!

6. Du bist mein Schatz; ich stelle Dir Den schlechten Schatz des Herzens für; Ist Dir derselbe nicht zu klein, So soll er Dir geschenket sein. Hallelujah!

7. Nimm hin von mir des Glaubens Gold Und bleibe Deinem Diener hold, Bis daß ich einst in Kanaan Mit goldnen Kronen prangen kann. Hallelujah!

.8 Hier ist mein Weihrauch des Gebets; Ach, diesen woll'st Du, Jesu, stets Dir als ein Liebesopfer weih'n, So lang' ich muß auf Erden sein.

9. Zuletzt füg' ich noch diesem bei Die Myrrhen wahrer Buß' und Reu'; Erbarm' Dich meiner Sündenlast! Mein Herze suchet Ruh' und Rast.

10. Und weil ich lebe, leite mich, Daß ich ja nicht verliere Dich. Du führst allein die rechte Bahn. Mit Dir geht's ja doch himmelan!

f) Auf das Fest der Darstellung Christi.

Mel. Valet will ich dir geben.

177. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb'! Wir kommen heut' mit Freuden Durch Deines Geistes Trieb In diesen Deinen Tempel Und suchen mit Begier Nach Simeons Exempel Dich, Gottes Sohn, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden Noch jetzt an jedem Ort', Wo Seelen sich verbunden Auf Dein Verheißungswort; Vergönnst noch heut' zu Tage, Daß man Dich Gott zum Preis' Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unsre Hülf' und Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Glut und Feuer, In Noth ein Freudenstrahl, In Banden ein Befreier, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, Wenn dieses Leben flieht, Mit Simeon zu singen Das frohe Abschiedslied: Mir werden nun in Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt!

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, Dich geschaut; Kein Feind kann Dich mir rauben, Droh' er auch noch so laut. Ich wohn' in Deinem Herzen Und in dem meinen Du; Uns scheiden keine Schmerzen, Nicht Angst noch Tod dazu.

6. Hier will es oft mir scheinen, Du seh'st mich strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann. Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht!

Joh. Frank.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

178. Jesu, Brunn der Reinigkeit, Nimm von

mir die Sündenflecken Und laß Deiner Unschuld Kleid Meine Blöße ganz bedecken. Dein Verdienst allein ich such' Wider des Gesetzes Fluch.

2. Hast Du dieses schwere Joch Willig über Dich genommen, Da Du ohne Sünde doch Warest in die Welt gekommen, O so stelle, Jesu, Dich Zur Erfüllung auch für mich.

3. Ich will Dich mit Simeon An mein treues Herze drücken; Du wirst als der Gnadenthron Mich mit Rath und Trost erquicken. Du, der Trost in Israel, Bist auch mein Immanuel.

4. Sei der müden Augen Licht, Wenn der Tod sie will verschließen; O mein Heiland, laß mich nicht, Wenn ich werde sterben müssen. Du bist Deines Volkes Schutz; Drum sag' ich der Hölle Trutz.

5. Das sei einst mein letztes Lied: Herr, laß mich in Frieden fahren! Gieb, daß Dich mein Auge sieht Bei den auserwählten Schaaren, Wo man einst in jener Welt Erst das rechte Licht festhält.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf.

179. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sei gewiß, Er wird auch deine Finsterniß Mit seinem Glanz erhellen.

2. Ja, du sollst Ihm sein Tempel sein! Er selbst macht dich von Sünden rein, Hat Lust, in dir zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf, werde licht! Denn Jesus wohnt in Seelen nicht, Die ihrer Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, Das opfre die verkehrte Welt Dem Satan, ihrem Gotte: Sie erndtet Schaden nur für Müh'; Für ihren Sünden-Dienst wird sie Einst ewiglich zum Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, Sich treiben läßt und Gottes Sohn Zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, Der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, Im Glauben seinen Heiland schaut, Der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was Er verspricht! Er wird sich ihm in seinem Licht' Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets

voll Glauben sein Und stets im Geiste leben, Bis Du auch mich, wenn Dir's gefällt, In Frieden wirst aus dieser Welt Zu Deiner Wonn' erheben.

Joh. Adolph Schlegel.

g) Von dem Wandel Christi und dessen Nachfolge.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

180. Bei Dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in Deinem Dienste steh'n; Nichts soll mich von Dir vertreiben, Deine Wege will ich geh'n. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinem Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben, Als bei Dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getrost'er werden, Als bei Dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch' ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eignen Herzens-Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich Ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab.

4. Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib' ich, So in Freude wie in Leid; Bei Dir bleib' ich, Dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Wink's bin ich gewärtig, Auch des Ruf's aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich liebend zu Dir hält.

5. Bleib' mir nah' auf dieser Erden, Bleib' auch, wenn der Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Bleib' mir dann zur Seite stehen, Und daß ich nicht zagen mag, Laß, Herr Christ, Dein Kreuz mich sehen Und darnach den Ostertag.

Carl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

181. Du wesentliches Ebenbild Der allerhöchsten Liebe, Dein treues Herz war ganz erfüllt Mit reinem Liebestriebe. Gott war Dein Ziel und einzig Gut, In welchem Dein Gemüth geruht.

2. Dein ganzes Herz, Dein ganzer Sinn War Ihm allein ergeben; Ihm gabest Du zum Opfer hin Freiwillig Blut und Leben; Nichts ward von Dir so hoch geschätzt, Das Du nicht gern Ihm nachgesetzt.

3. Du nahmest Ehr' und Schande an Aus des Geliebten Händen; Du ließest Dich auf rauher Bahn In Tod und Marter senden. Du liebtest Armuth, Schmerz und Pein Und konntest hoch und niedrig sein.

4. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen; Man sah Dich mit gelass'nem Sinn Zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt Und trugest still die Kreuzeslast.

5. O Liebe, die Du mich versöhnt, Laß Dein Verdienst mich decken, Wenn mich, der Gott so oft verhöhnt, Die Zornesfluten schrecken. Entzünde meinen kalten Sinn Und nimm mich Dir zum Opfer hin.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Eigne Melodie, oder: Jesu, Deine Liebesflamme.

182. Folget mir! ruft uns das Leben; Was ihr bittet, will ich geben; Gehet nur den rechten Steg; Folget, ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen; Ich bin Arzt für alle Schmerzen; Lernet von mir, Groß und Klein, Sanft und reich an Demuth sein.

2. Ja, Herr Jesu, Dein Begehren Sollt' ich billig Dir gewähren, Weil ich weiß, daß der kein Christ Unter uns zu nennen ist, Der sich vor der Welt will schämen, Deine Last auf sich zu nehmen. Ach, ich weiß, mein Heiland, wohl, Daß ich Dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find' ich Stärke Zu vollbringen gute Werke, Dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein Gott, ich bin zu schwach! Geh' ich schon auf guten Wegen, Muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lieben, o mein Licht, Steht in meinen Kräften nicht!

4. Dennoch, Herr, will ich nicht lassen, Dich mit Freuden anzufassen. Hilf mir gnädig; stärke mich Unverrückt zu fassen Dich. Welt und Lüste laß ich liegen; Nur an Dich will ich mich schmiegen. Was die Welt will, ist Betrug; Wer Dir folget, der ist klug.

5. Du bist vor uns hergegangen Nicht mit großem Stolz und Prangen, Nicht mit Hader, Zank und Streit, Sondern mit Barmherzigkeit. Ja, Dein überschwänglich Lieben Hat Dich in den Tod getrieben, Wo Dein theures Opferblut Uns erwarb das höchste Gut.

6. Laß uns auch in solchen Schranken Christlich laufen

sonder Wanken, Daß uns Lieb' und Freundlichkeit Fest verknüpf' in dieser Zeit. Niemand seh' in diesem Stücke Von der Arbeit je zurücke; Christus gehet vor uns her; Folget! das ist sein Begehr.

7. Jesu, Du mein Licht und Leben, Deine Schritte sind ganz eben, Und die Stapfen Deiner Füß' Sind mir über Alles süß. Hilf, daß auf dem Weg' der Sünde Meine Schritte man nicht finde. Zeig', Herr, Deinem armen Knecht Alle Steg' und Wege recht.

8. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen Meinen Lauf also vollbringen, Daß ich mich in Deiner Lieb' Und der wahren Demuth üb'. Hilf, daß ich Dir hier vertraue Und Dich dort mit Freuden schaue; Jenes gieb mir in der Zeit, Dieses in der Ewigkeit!

Joh. Mist.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

183. Heiland, Deine Menschenliebe War die Quelle jener Triebe, Die Dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdecket Und vom Kreuz in's Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe.

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen; Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben für die ärgsten Sünder: Das ist Lieb', o Menschenkinder!

3. O Du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von Deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu Dir gekommen? O wie ist Dein Herz gebrochen, Wenn Dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest Du zu eilen, Das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen Dich zu bücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu Dir hinzulocken: Das war täglich Dein Geschäfte Mit Verzehrung Deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg Dein Erbarmen, Da Du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Da zur Marter Du erlesen Aller Schmerzen Ziel gewesen, Und den Segen zu erwerben Als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Huld hat Dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Auch die Lästerer zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone; Diese machte Dich zum Knechte Einem sündlichen Geschlechte; Diese Demuth, gleich den Tauben Ohne Falsch, voll Treu' und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß Deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, Des Gesetzes Fluch gestillet; Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen; Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit Deiner Liebe.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

184. Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du laut'rer Strom der Heiligkeit, Aller Glanz der Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen Dich nur Dunkelheit! Ein Vorbild bist Du mir! Ach bilde mich nach Dir, Du mein Alles! Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sei, wie Du!

2. Stiller Jesu, wie Dein Wille Dem Willen Deines Vaters stille Und bis zum Tod' gehorsam war, So mache Du auch gleichermaßen Mein Herz und Willen Dir gelassen; Brich meinen Willen ganz und gar! Mach' mich Dir gleichgesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille; Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich sein stille sei, wie Du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist Du gewesen Tag und Nacht; Mußtest täglich viel ausstehen; Des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen; Du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Damit ich allezeit Wach' und bete. Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sei, wie Du!

4. Güt'ger Jesu, ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist Du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne leuchtet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Wie

undankbar ihr Herz erscheint. Mein Gott, ach lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nacharte; Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei, wie Du!

5. Sanfter Jesu, stets unschuldig Trugst Du doch alle Schmach geduldig Und übtest Rache niemals aus. Wer kann Deine Sanftmuth messen, Bei der Du dennoch nie vergessen Den Eifer für des Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih' Mir Sanftmuth und dabei Frommen Eifer. Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sei, wie Du!

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest Deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering. Immer sah man Dich auf Erden In Demuth und in Knechtsgebehrden, Erhobst Dich selbst in keinem Ding'! Herr, solche Demuth lehr' Auch mich je mehr und mehr Stetig üben. Jesu, hilf Du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sei, wie Du!

7. Liebster Jesu, liebstes Leben, Mach' mich in Allem Dir ergeben Und Deinem heil'gen Vorbild gleich! Gieb, daß mich Dein Geist durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd' zu Deinem Reich. Ach zieh' mich ganz zu Dir! Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, hilf Du, Laß mich, wie Du Und wo Du bist, einst finden Ruh'.

Bartholomäus Crasselius.

Mel. Befiehl du deine Wege.

185. Ich höre Deine Stimme, Mein Hirt, und allgemach, Wenn auch in Schwachheit, klimme Ich Deinen Schritten nach. O laß zu allen Zeiten Mich Deine Stege geh'n Und Deinem sanften Leiten Laß nie mich widerstreb'n.

2. Dein Stab und Stecken trösten Mich, wenn Gefahr mir droht; Du zeigest Dich am größten Mir in der größten Noth. Will mir die Kraft entschwinden Und aller Muth entflieh'n, Weißt Du doch Rath zu finden, Mich aus der Angst zu zieh'n.

3. Oft denk' ich: wie wird's weiter In meiner Leidensnacht? Da wird's auf einmal heiter, Daß mir das Herze lacht. Oft bin ich wie gebunden Und weiß nicht aus nicht ein, — Und doch wird bald gefunden Ein Ausgang aus der Pein.

4. Oft fühl' ich mich so traurig, Wenn in der argen Welt Die Zukunft mir so schaurig Sich vor die Seele stellt. Dein

Wort, zum Heil beschieden, Spricht dann mir tröstend zu; Da geb' ich mich zufrieden Und finde in Dir Ruh'.

5. Oft machen mir der Sünden Verborgne Wunden Gram; Da weißt Du zu verbinden, Zu heilen wundersam. Oft sink' ich müde nieder, Ermatt' in meinem Lauf; Da stärkest Du mich wieder Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Hirt, mein Gnadenspender, Zieh' mich Dir künftig nach! Ich folgte gern behender, Allein ich bin noch schwach. O komm' mir beizuspringen, Wenn ich nicht weiter kann! Es wird mir wohlgelingen, Nimmst Du Dich meiner an.

7. Vielleicht ist's nur ein Kleines, So ist die Mühe aus; Du führst mich dann in Deines Und meines Vaters Haus. Dann wird Dein treues Leiten Durch so viel Angst und Pein Für alle Ewigkeiten Mein Dank und Loblied sein.

Karl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Seelenbräutigam.

186. Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen Dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n, Laß uns feste steh'n Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu Dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gieb Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Heiland, lebenslang! Führst Du uns durch rauhe Wege, Gieb uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nicolaus Ludwig Gr. v. Zinzendorff.

Mel. Lasset uns den Herren preisen, oder: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

187. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild' folgen nach; In der Welt der Welt entfliehen Auf der Bahn, die Er uns brach; Immerfort zum Himmel reisen; Irdisch noch, schon himmlisch sein; Glauben recht und leben rein, In der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir; Geh' voran, ich folge Dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild' werden gleich; Nach dem Leide folgen Freuden; Armuth hier macht droben reich; Thränensaat bringt

Heil und Wonne; Hoffnung stärkt uns in Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne; Jesu, hier leid' ich mit Dir; Dort theil' Deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; Sein Tod tödtet unsern Tod, Rettet uns vom Seelverderben Und von ew'ger Qual und Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser Fleisch, ihm sterben ab; Dann wird Er uns aus dem Grab' In das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich Dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; Weil Er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt Du bist; Wir sind Deines Leibes Glieder; Wo Du lebst, da leben wir. Ach erkenn' uns für und für, Trauter Freund, für Deine Brüder. Dir, o Jesu, leb' ich hier, Dort auch ewig einst bei Dir!

Siegmund v. Birken.

In eigener Melodie.

188. Mir nach! — spricht Christus, unser Held, — Mir nach, ihr Christen alle; Verleugnet euch, verlass't die Welt, Folgt meinem Ruf' und Schalle, Nehmt auf euch Kreuz und Ungemach Und folget meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht; ich leucht' euch für Mit heil'gem Tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund, der fließt zu jeder Zeit Von süßem Sanftmuthssöle; Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer? Ich geh' voran, Ich stehe euch zur Seite; Ich kämpfe selbst, ich breche Bahn, Bin Alles in dem Streite! Ein böser Knecht, der still mag steh'n, Sieht er voran den Feldherrn geh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott

einführen. Wer nicht mir nachfolgt in Geduld, Ist mein nicht werth und meiner Huld!

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei Ihm in Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon!

Dr. Joh. Scheffler.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

189. Seele schaue Jesum an! Hier kannst Du recht erkennen, Was wahre Demuth heißen kann Und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich Dir zum Vorbild dar. Wie Jesus Christ gesinnet war, So sei auch du gesinnet.

2. Er war der große Gottes Sohn, Ihn ehrten Cherubinen; Doch ließ Er seinen Himmelsthron Und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, War Menschen wohlzuthun bereit: So sei auch du gesinnet.

3. Er sah die ganze Lebenszeit Auf seines Vaters Willen, Durch Thun und Leiden stets bereit Ihn treulich zu erfüllen. In Allem, was Er dacht' und that, Verehrt' Er seines Vaters Rath: So sei auch du gesinnet.

4. Das Böse sucht' Er alsobald Mit Gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die Welt Ihn schalt, Ihn niemals wiederschelten. Man hört' Ihn nicht um Rache schrei'n, Er übergab es Gott allein: So sei auch du gesinnet.

5. Wenn Stolz und Eigenliebe sich, O Seele, bei dir reget, So stärke Jesu Vorbild dich; Dann wirst du nie beweget. Ach nimm doch stets sein Wort in Acht, Und denke, wie Er's hat gemacht: So sei auch du gesinnet.

M. Gottfried Hoffmann.

Mel. Seelenbräutigam.

190. Wer ist wohl, wie Du, Jesu, süße Ruh', Unter Vielen auserkoren! Leben Derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch versenket In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast Du herrlich überwunden Und

ein ewig Heil erfunden Durch das Lösegeld Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen Dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich Deinen Ruhm, Als Dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in Deiner Liebe brennen, Als Dein Eigenthum, Allerhöchster Ruhm!

7. Zeuch' mich ganz in Dich, Daß vor Liebe ich Ganz zerrinne und zerschmelze Und auf Dich mein Elend wälze, Das stets drücket mich; Zeuch' mich ganz in Dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn, noch Stolz sich rege; Vor Dir sonst nichts gilt, Als Dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög' von Dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei Du mein Gewinn; Gieb mir Deinen Sinn!

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu Dir fortsetze Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf!

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor Dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Woll'st Du Deine Hand ausstrecken; Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um Deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch Dein theures Blut!

14. Soll's zum Sterben geh'n, Woll'st Du bei mir steh'n, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag seh'n Mich zur Rechten steh'n!

Joh. Anast. Freylinghausen.

h) Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passionslieder.)

Mel. Dir, Dir Jehovah, will ich singen.

191. Ach sieh' Ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' Ihm Preis und Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie Er für dich in Todesnoth versank! Wo ist ein Freund, der je, was Er, gethan? Der, so wie Er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten Dich! Wie quoll das Blut aus Deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir und Allen zu, Wie Du mich liebst, Du treuer Mittler, Du!

3. So sollt' es sein! Du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr Dich Gott für mich zum Opfer giebt, So wahr ist es, daß Er mich ewig liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; Ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonne, Mond und Erde untergeh'n, So bleibt mir ewig Gottes Gnade steh'n.

5. Herr, auch Dein Vorbild soll mich lehren; Ich folge Dir, o gieb mir Freudigkeit! Gern will ich Deine Stimme hören Und willig thun, was mir Dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als Du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen; Auch dies, mein Heiland, lern' ich hier von Dir; Nie Gottes Schickung widersprechen, Wär' seine Führung noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst Du selbst zum Ziele hin; Ich folge Dir, weil ich Dein Jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab', o Seelenfreund! Mag Erde mein Gebein bedecken, Wenn mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint: Dein Gott, der Dir das Leben wiedergab, Der wälzet auch den Stein von meinem Grab'.

8. Nimm hin den Dank für Deine Plagen, Mein Retter, den Dir meine Seele bringt. Viel bessern Dank will ich Dir sagen, Wenn Dich mein Geist im Engel-Chor besingt. Dann preis' ich besser Dich für Deine Pein Und alle Himmel stimmen jauchzend ein.

Joh. August Hermes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

192. Ach, was erblick' ich? Gnade, Gnade! Mit Blut besprengter Gnadenthron; Am Kreuz erhöhte Bundeslade, Gekreuzigter Mariens Sohn: Ach, Deine Wunden stellen mir Den schönsten Gnadenspiegel für.

2. In mir seh' ich nur lauter Sünde, In Dir scheint mir Gerechtigkeit; Durch Dich werd' ich zum Gnadenkinde, Von aller Sündenschuld befreit; Und da in mir die Hölle war Stellt sich in Dir mein Himmel dar.

3. Ob nun die Sünd' auch mächtig werde, Viel mächtiger ist Deine Gnad', Daß man auf dieser ganzen Erde Solch' ungemess'ne Gnad' nicht hat. Aus Deiner Fülle nehmen wir Nun Gnad' um Gnade reichlich hier.

4. Ach habe Dank für solche Gnade, Die mir aus Deinen Wunden fließt, Dadurch mein alter Seelenschade Bis auf den Grund gehoben ist. Wo dieser Gnadenbrunnen quillt, Da wird nun auch mein Durst gestillt.

5. Laß mich die Gnade nicht versäumen; Die späte Reu' hat selten Raum; Die Welt greift nach verbot'nen Bäumen; Du aber bist mein Lebensbaum. Gieb, daß mein Herze Deine Frucht Mit innigstem Verlangen sucht.

6. Aus Gnaden kann ich selig werden; Aus Gnaden bin ich, was ich bin; Das ist mein Himmel auf der Erden; So schreib' ich an Dein Kreuze hin: Mein Jesus nur muß mir allein Die ein'ge Quell' der Gnade sein!

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

193. An des Herren Kreuz zu denken, In dein Herz es zu versenken, Sei, o Christ, dir heil'ge Pflicht. Wer mit Andacht seiner achtet Und es glaubensvoll betrachtet, Wünschet sich das Eitle nicht.

2. Mit der Liebe heißem Sehnen, Mit der Wehmuth stillen Thränen Schaue Deines Heiland's Bild; Schau' ihn an, den Mann der Schmerzen, Und im tiefgerührten Herzen Fühle nach, was Er gefühlt.

3. Durst und Hunger mußt' Er tragen, Alle Freuden sich versagen, Gott gehorchen bis zum Tod'; Und wie niedrig und verachtet Schwebet Er am Kreuz und schmachtet, Dich zu retten aus der Noth!

4. Sieh' den Heiligsten gefangen Und am Marterholze hangen, Ihn, des Höchsten eig'nen Sohn! Sieh', wie seine Feind' Ihn kränken Und mit Essigweine tränken, Und die Freunde flieh'n davon.

5. Sieh' ein Aug', aus dess'n Blicken Liebe strahlte zum Entzücken, Sieh', erloschen ist es ganz. Auf den Gliedern blut'ge Nässe, Auf den Wangen Todesblässe, Auf dem Haupt' der Dornenkranz!

6. Ach, woher die harten Plagen? Sieh', für uns ward Er geschlagen, Für der Menschen Missethat; Wegen unsrer Sündenschulden Mußte Gottes Sohn erdulden, Was kein Mensch erduldet hat.

7. Ja, mein Heiland, Dein zu denken, Ganz in Dich mich zu versenken, Sei mir immer heil'ge Pflicht. An mein Herz will ich Dich drücken, Mich an Deinem Kreuz' erquicken, Bis auch mir das Herze bricht.

Aus dem Latein. des Bonaventura (von **Aug. Jac. Rambach**).

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

194. Brich durch, mein angefocht'nes Herz, Brich durch den tiefen Seelenschmerz! Komm, schaue Deinen Bräutigam, Den Gnadenbrunn, das Gotteslamm Am Kreuzesstamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir Und legt dir Ruh' und Leben für, Die Krone der Gerechtigkeit, Der Zugang, der uns ist bereit't Zur Seligkeit.

3. Sei nur getrost und ringe recht! Durch Ringen wirst du Gottes Knecht; Denn jeder Anfall lehret dich, Wie man mit Ihm ganz ritterlich Bewaffne sich.

4. Stürmt auf uns die Versuchung los, Wohlan, wir treten zu Ihm blos! Da stärkt uns unser Jesus Christ, Wenn nur das Herz aufrichtig ist Zu aller Frist.

5. Nun, süßer Jesu, meine Ruh'! Ich eile Deinem Kreuze zu; Mein Herz und Glaube läßt Dich nicht, Bis auch Dein theures Gnadenlicht In mir anbricht.

6. Zu Deinen Wunden fliehe ich; An Deiner Seite stärk' ich mich; Ich labe mich an Deinem Blut', Das auch durch Deine Liebesglut Mir kommt zu gut.

7. Du, Heil'ger, wirst vor aller Welt Zum ew'gen Opfer dargestellt, Erkaufest uns durch Deinen Tod Die Freiheit von der Seelennoth, Bringst uns zu Gott.

8. Wie sollt' ich denn noch traurig sein? Ich kehr' bei Dir, mein Jesu, ein; Hier find' ich wahre Ruh' und Rast, Weil Du auf Dich die Sündenlast Genommen hast.

9. Dies ew'ge Wort giebt volle Kraft Und Muth zu froher Ritterschaft. Wohlan, o Jesu, mein Gewinn, Dir gebe ich Herz, Seel' und Sinn; Ach nimm es hin!

Dr. Justus Henning Böhmer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

195. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Meine Lieb' ist Jesus Christ! Weg! ihr argen Sündentriebe, Satan, Welt und Fleischeslüst'! Eure Lieb' ist nicht von Gott, Eure Lieb' ist gar der Tod! Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe!

2. Der am Kreuz' ist meine Liebe! Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward Er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz' ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt! Weh' mir, wenn ich Den betrübe, Der für mich am Kreuz' erblaßt. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz' ist meine Liebe! Was ist mir noch fürchterlich? Schweig', Gewissen, Er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie Er blutend ringt Mit der Sünd' und sie bezwingt. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz' ist meine Liebe; Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los; Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, nicht Fürstenthum! Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz' ist meine Liebe! Komm, Tod, komm, du bist mein Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau' ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer.

Mel. Nun laß den Leib begraben uns, oder in eigner Melodie.

196. Die Seele Christi heil'ge mich; Sein Geist versenke mich in sich; Sein heil'ger Leib, für mich verwund't, Der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß Des Speers aus seiner Seite floß, Das sei mein Bad; sein heilig Blut Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht Laß' mich nicht kom-

men in's Gericht. Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein Soll täglich meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich! Nimm und verbirg mich ganz in Dich! Schließ' mich in Deine Wunden ein, Daß ich vor'm Feind mag sicher sein.

5. Ruf' mir in meiner letzten Noth Und setz' mich neben Dich, mein Gott, Wo der Erlösten sel'ge Schaar Dich liebt und lobet immerdar!

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

197. Du gehest in den Garten beten, Mein treuster Jesu, nimm mich mit; Laß mich an Deine Seite treten; Ich weiche von Dir keinen Schritt; Ich will an Dir, mein Heiland, seh'n, Wie mein Gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, das soll mir an's Herze schlagen, Mir, der die Sünden so geliebt. Drum willst Du, daß ein Herz voll Reu' Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest Dich von allen Leuten; Du suchst die stille Einsamkeit; So muß auch ich mich wohl bereiten Und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zieh' mich von aller Welt allein, Daß nur wir zwei beisammen sei'n.

4. Du kniest und wirfst Dich hin zur Erden, Fällst nieder auf Dein Angesicht; So muß die Demuth sich gebehrden; Drum säum' ich Staub und Asche nicht Und beuge mich in Niedrigkeit, Wie Du, voll Trauern, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Rufst: Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather; Sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an Dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe Dem treuen Vater Dich an's Herz; Du rufst aus stärkstem Herzenstriebe Mit heißen Thränen himmelwärts. Ach, Glaub' und Liebe sind mir noth; Sonst ist mein Beten alles todt.

7. Geduldig Lamm, wie hältst Du stille, Hältst im Gebete dreimal an; Es ist Dein liebevoller Wille, Daß ich soll thun, wie Du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erste Mal, So ruf' und fleh' ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein; So soll sich auch mein Wille stillen; Dann wird mein Fleh'n erhörlich sein, Drum

bet' ich in Gelassenheit: Dein Will', o Gott, geschehʼ allzeit.

9. Obgleich die Jünger Dein vergessen, Gedenkst Du doch getreu an sie, Und da Dich alle Marter pressen, Sorgst Du für sie, verläßʼst sie nie. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Nun, Du erlangest auf Dein Flehen Trost, Kraft, Licht, Segen, Herrlichkeit; Und so wirdʼs auch mit mir geschehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Beten freudenvoll Den gleichen Segen erndten soll.

11. Drum hilf mir, Jesu, stets so beten, Wie mich Dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werdʼ ich stets von Ihm erhört; So betʼ ich mich zum Himmel ein Und will Dir ewig dankbar sein!

Joh. Konrad Klemm.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

198. Du großer Schmerzensmann, Bis auf den Tod geschlagen, Herr Jesu, Dir sei Dank Für alle Deine Plagen, Für Deine Seelenangst Für Deine Bandʼ und Noth, Für Deine Geißelung, Für Deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sündʼ Und Missethat verschuldet, Was Du an unsrer Statt Aus freier Liebʼ erduldet. Ach, unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan! O unbeflecktes Lamm, Was hast denn Du gethan?

3. Doch Deines Herzens Liebʼ Erweiset unsern Herzen, Wie heiß Du uns geliebt In Deinen bittern Schmerzen. Du hast uns Gott versöhnt, Du hast der armen Welt, Die unterm Fluche lag, Den Segen hergestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben; In Deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben; Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampfʼ und Leiden wagen Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld, Durch Deine Dornenkronʼ, Wenn's kommen soll mit uns Zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Laß Deine Wunden sein Die Heilung unsrer Sünden; Laß uns auf Deinen Tod Den Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns Durch Deine Todespein Dein heiliges Verdienst Nie, nie verloren sein!

M. Adam Thebesius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen, oder: O Haupt voll Blut und Wunden.

199. Du meines Lebens Leben, Du meines Todes Tod, Für mich dahingegeben In tiefste Seelennoth, In Marter, Angst und Sterben, Aus heißer Liebsbegier, Das Heil mir zu erwerben: Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit Dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah. Mit Bangen und mit Sehnen Begleite Dich mein Herz, Und meine Augen thränen Um Dich vor Liebesschmerz.

3. Du flehst am Kreuz' für Feinde; Mein Heiland, was war ich? Du denkst an Deine Freunde; Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm Dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

4. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" Du dürstest in den Schmerzen, Und Niemand labet Dich. Nun kommt der Leiden Ende; Du rufst: „Es ist vollbracht!" Befiehlst in's Vaters Hände Den Geist; es ist vollbracht!

5. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick; Ich seh' sein Haupt sich neigen; Das war mein ew'ges Glück! Mein Bürge stirbt; ich lebe, So todeswerth ich bin; Er giebt sich mir, ich gebe Mich Ihm zu eigen hin!

6. O Du, an den ich glaube Und den mein Geist umfaßt, Der Du im Todesstaube Für mich gelegen hast: Auf Dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein: Darauf will ich einst scheiden Und ewig bei Dir sein.

7. Erhalt' mir Deinen Frieden Und Deines Heil's Genuß, So lang' ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß, Bis endlich Dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein: Hallelujah tönt!

Ernst Wenceslaus Wilh. v. Wobeser u. sein Freund Heinr. v. Bruiningk.

Mel. Einer ist König, Immanuel, oder: Jesu, hilf siegen — oder: Großer Prophete.

200. Einiger Mittler, mein Heiland und Retter, Der uns am Kreuze so herrlich vertrat, Der noch am Kreuze für böse Verräther Sterbend mit Thränen Vergebung erbat: Fehlt es an Glaub' mir und Liebe im Beten, Laß mich

doch immer Dein' Fürsprach' vertreten.

2. Dank Dir für Deine so zärtlichen Triebe, Die Du im Sterben zur Mutter noch fühlst, Da Du sie huldreich der kindlichen Liebe Deines geliebten Johannes befiehlst; Jesus, Du liebst bis an's Ende die Deinen; Ach, so berathe auch mich und die Meinen!

3. Dank Dir für Deine so tröstlichen Worte, Da Du dem Schächer den Himmel versprachst, Weil Du durch sie mir die himmlische Pforte, Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der trostreichen Reden, Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sei Dir, daß Du bei Deinem Erblassen, Unschuldig leidend, so schmerzlich geklagt: „Mein Gott, ach mein Gott! Du hast mich verlassen!" Bist Du doch dort für mich Sünder geplagt. Jesu, ich will dies Wort gläubig erfassen: Gott wird mich nimmer im Kreuze verlassen.

5. Dank sei Dir, Jesu, dem Fürsten der Fürsten, Daß Dich dort Essig und Galle getränkt, Weil nun bei Deinem so kläglichen Dürsten Meine heilsdurstige Seele gedenkt: Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken? Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sei Dir für die Erfüllung der Schriften, Da Du gerufen: „Nun ist es vollbracht!" Weil Du, ein ewig Erlösen zu stiften, Selbst Dich zum heiligsten Opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet, Weil ja Dein Blut vor dem Richter nun redet.

7. Dank sei Dir, daß Du so selig verschieden, Da Du all' unsere Sünde bezahlst; Dadurch erwarbst Du uns Leben und Frieden, Daß Du dem Vater die Seele befahlst; Gläubige können nun freudig die Seelen Einst in die Hände des Vaters befehlen.

M. Friedr. Philipp Hiller.

Eigene Melodie, oder: An Wasserflüssen Babylon.

201. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder;
Es geht und büßet in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Es giebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich aller Freuden;
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Dies Lamm, es ist der große Freund Und Heiland meiner Seelen; Den, den hat Gott zum Sünden-Feind Und Sühner wollen wählen. „Geh' hin, mein Kind, und nimm Dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf' und Zornes Ruthen; Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund! Leg' auf, ich will's gern tragen; Mein Wollen hängt an Deinem Mund, Mein Wirken ist Dein Sagen." O Wunderlieb'! o Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen. O Liebe, Liebe, du bist stark; Du streckest den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Du lässest Ihn am Kreuzesstamm' Den Fluch der Sünden büßen; Du läßt Ihn schlachten wie ein Lamm, Machst Herz und Adern fließen; Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edlen Saft Des reinen Opferblutes. O süßes Lamm, was soll ich Dir Erweisen dafür, daß Du mir Erzeiget so viel Gutes?

5. Mein' Lebetage will ich Dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie Du mich, Mit Liebesarmen fassen; Du sollst sein meines Herzens Licht; Und wann mein Herz im Tode bricht, Sollst Du mein Herze bleiben. Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm, Hiemit zu Deinem Eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von Deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch Dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich Dir Und Deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was Du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

Paul Gerhardt.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt, oder: An Wasserflüssen Babylon.

202. Erforsche mich, erfahr' mein Herz Und sieh', Herr, wie ich's meine. Ich denk' an Deines Leidens Schmerz, An Deine Lieb' und weine. Dein Kreuz sei mir gebenedeit! Welch' Wunder der Barmherzigkeit Hast Du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dies genug bedacht Und Dich

aus aller meiner Macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedensfürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet Wirst Du das Opfer für die Welt Und Deine Seele leidet. Dein Freund, der Dich verräth, ist nah', Des Zornes Gottes Stund' ist da, Und Schrecken strömen über. Du zagst und fühlst der Hölle Weh: „Ist's möglich Vater, o so geh' Der Kelch vor mir vorüber!"

3. Du trägst der Missethäter Lohn Und hattest nie gesündigt; Du, der Gerechte, Gottes Sohn! So war's vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt Dein Blut; Du duldest göttlich groß die Wuth, Um Seelen zu erretten. Warum verläßt Du mich, mein Gott? Rufst Du in Deiner Todesnoth, Damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, Beschwert mit unsern Plagen, Um Deines Volkes Missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst Du den Weg zum Kreuzesstamm, In Unschuld stumm gleich als ein Lamm, Das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig als der Helden Held Stirbst Du aus Liebe für die Welt Den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst Dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst; die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich Dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den Du befreit? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; Und Deine Liebe dringe mich, Daß ich Dich wieder lieb' und Dich Nie kreuzige mit Sünden.

6. Ich hoff' auf Dich! Du wirst die Kraft Zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, Wenn mich die Sünden kränken. Laß mich in Eifer des Gebets, Laß mich in Lieb' und Demuth stets Vor Dir erfunden werden! Dein Heil sei mir ein Schirm in Noth, Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod', Mein letzter Trost auf Erden.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder, oder: Ich bete an die Macht der Liebe.

203. Erwünschter Brunnquell aller Freuden, Wirst Du mit Traurigkeit erfüllt? Muß Deine zarte Menschheit leiden, Daß Schrecken aus dem Herzer quillt, Und wie ein

Strom, der überfließet, Sich durch die bange Brust ergießet?

2. Du wußtest nichts von trüben Stunden In Deines Vaters sanftem Schooß. Von Schmerzen, die Dich jetzt gebunden, War Deine Gottheit frei und los. Es war Dein selig Freudenleben Mit lauter Licht und Glanz umgeben.

3. Wie kommt es denn, daß Deine Seele Jetzt lauter Angst und Trauern spürt, Die doch mit Trost und Freudenöle So überschwänglich balsamirt? Wie darf das Zittern und das Zagen Sich an die Freudenquelle wagen?

4. So viele theure Wahrheit-Zeugen Sieht man mit unerschrocknem Muth Auf ihre Scheiterhaufen steigen; Sie singen in der heißen Glut. Man sieht sie fröhlich, ohn' Entfärben, In unerhörter Marter sterben.

5. Wie kommt's, daß Deine Glieder zittern, Unüberwindlich großer Held! Daß Schmerzen Deinen Leib erschüttern, Daß Dich ein Grausen überfällt? Kann Dir der Tod ein größer Schrecken Als jenen Märtyrern erwecken?

6. Ach ja, der Tod, der Dich umgiebet, Ist gar von einer andern Art; Der Grimm, der an Dir ist verübet, Ist mit des Himmels Zorn gepaart. Dein Herz muß seinen Stachel schmecken, Daß er die gläub'ge nicht kann schrecken.

7. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe Auf den gebeugten Schultern trägt, — Der gute Hirt, der für die Schafe Sein theures Leben niederlegt. Du zahlst als Bürge fremde Schulden Und mußt, was wir verdient, erdulden.

8. Drum fällt die Angst auf Dich alleine, Die allen Sündern zugedacht; Drum ist im Mark und im Gebeine Ein Meer der Traurigkeit erwacht, Das Dich mit solchen Wellen decket, Vor welchen Leib und Seel' erschrecket.

9. Dies ist die Ursach' Deiner Klagen; Das Herz fließt über durch den Mund Und macht sein schreckenvolles Zagen Durch schreckenvolle Worte kund; Indem Du von Dir selbst bezeuget: Mein Geist ist in den Tod gebeuget.

10. Ich will für solche Liebesproben, Dergleichen man noch nie geseh'n, Dich, mein Erlöser! ewig loben, Werd' ich vor Deinem Throne steh'n. Indessen laß Dein traurig Rin-

gen An mir erwünschte Früchte bringen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

204. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen Und beweinet unsre Schuld! Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, Weil der Heil'ge in Geduld Nach Jerusalem zum Tod' Ach! zum Tod für deine Noth Und der ganzen Welt hinwandelt; Denk', ach wie hast du gehandelt.

2. Laß es dir zu Herzen gehen, Wie Er dort gekämpft für dich. Wer kann auf sein Kreuz hinsehen, Ohne tief zu beugen sich? Jesus steht an unsrer Statt; Was der Mensch verdienet hat, Büßet Jesus; Er erduldet, Was der Sünder hat verschuldet.

3 Folg', o folg' zur Schädelstätte Deinem Jesus trauernd nach; Aber auf dem Wege bete, Bet' im Geist mit Weh' und Ach, Daß der Vater auf sein Kind Als den Bürgen für die Sünd' Sehen woll' und sich erbarmen Ueber dich elenden Armen!

4. Muß ich, Jesu, Dich denn sehen Blutend dort am Kreuzespfahl, Ach, so kann ich nichts als flehen, Weinen Thränen ohne Zahl. Ach, erbarm' Dich, Gottes Lamm, Das dort hängt am Kreuzesstamm! Ach, erbarm' Dich, weil Dein Leiden Mir gedeihen soll zu Freuden!

5. Ich will Dir ein Opfer geben; Seel' und Leib sei meine Gab'; Jesu, nimm dies arme Leben, Weil ich ja nichts Bess'res hab'. Tödt' in mir, was Dir mißfällt; Leb' in mir auf dieser Welt; Laß mich mit Dir leben, sterben Und Dein Reich im Himmel erben.

6. Tausendmal sei Dir gesungen, Liebster Jesus, Preis und Ruhm, Daß Du Höll' und Tod bezwungen; Nun bin ich Dein Eigenthum, Und Du meine Freud' und Wonn'. Möcht' ich Dich, o schönste Sonn', Bald in Deiner Krone sehen! Komm, Dein Leiden ist geschehen!

Laurentius Laurentii.

Eigene Melodie.

205. Gekreuzigter, mein Herze sucht Im Glauben mit Dir eins zu werden; Ach, Deines Todes Kraft und Frucht Ist mein Verlangen hier auf Erden: Ich seufze und flehe und will nur allein Mit Dir, o mein Jesu, gekreuziget sein.

2. Ach! daß sich um Dein

Kreuz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen, So, daß ich Dein Verdienst vor Gott Als mein selbst eig'nes könnte bringen: Drum seufz' ich so sehnlich und will nur allein Mit Dir, o mein Jesu, gekreuziget sein.

3. Ach! daß ich dem Gesetze doch Ganz abzusterben möchte trachten, Und dessen unerträglich Joch Als mich nicht mehr angehend achten: Drum seufz' ich so sehnlich und will nur allein Mit Dir, o mein Jesu, gekreuziget sein.

4. Ach, daß ich doch mit Dir die Welt Möcht' als ein Sterbender verlassen Und, was derselben wohlgefällt, Als todte Dinge gänzlich hassen: Drum seufz' ich so sehnlich und will nur allein Mit Dir, o mein Jesu, gekreuziget sein.

5. So, so laß mich an Deinem Tod, O Jesu, recht Gemeinschaft finden Und dadurch alle Sündennoth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden: Erhöre mein Seufzen und laß mich allein Mit Dir, o mein Jesu, gekreuziget sein.

Joh. Euseb. Schmidt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

206. Gute Nacht, ihr eitle Freuden, Gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch' Angst und Leiden Duldet dort der Lebensheld! Wie Er zittert, wie Er ringet, Todesqual auf Ihn eindringet!

2. Wie? Soll ich der Lüste pflegen Und, o schnöde Welt, mit dir Gehen auf den breiten Wegen Der verderblichen Begier? Nein, ich will nur Jesu leben Und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Besser ist's mit Jesu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, Als von Ihm sich abzuscheiden Und mit der Gottlosen Rott' Hier in großen Ehren leben, Dort in ew'gen Aengsten schweben.

4. Auf! Ich geb' euch schnöden Sünden Hiemit nochmals gute Nacht; Weichet fern und bleibt dahinten, Ihr habt Ihm die Angst gemacht, Daß Er klaget ohne Maßen, Wie sein Gott Ihn hat verlassen.

5. Daß der Lebensherr dort stirbet Und ein Fluch am Kreuzholz ist, Der den Segen uns erwirbet, — Das soll mich zu jeder Frist Von der Sündenbahn abschrecken Und zu wahrer Buß' erwecken.

6. Habe Dank, o Freund der Seelen, Für die Angst und Traurigkeit, Für die Wunden,

Noth und Quälen, Für des Todes Bitterkeit, Die Du hast, — von Sünd' und Schanden Uns zu retten, ausgestanden.

7. Gieb, daß wir forthin bereuen Unsrer Sünden schwere Last, Uns die Strafe nicht erneuen, Die Du jetzt bezahlet hast; Daß wir Dir uns ganz ergeben Und nach Deinem Willen leben!

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

207. Herr Jesu Christ, Dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott besteh'n Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, Dein theures Blut, das Leben schafft, Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß ja dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

208. Herr Jesu, Deine Angst und Pein Und Dein betrübtes Leiden Laß allzeit mir vor Augen sein, Die Sünde zu vermeiden. Laß mich an Deine große Noth Und Deinen herben, bittern Tod, So lang' ich lebe, denken.

2. Laß Deiner Seele Höllenqual, Der Dornenkrone Spitzen Und Deine Marter allzumal, Darin Du mußtest sitzen, Mir oft und ernstlich fallen ein Und eine starke Warnung sein Vor allen Missethaten.

3. Die Wunden alle, die Du hast, Hab' ich Dir helfen schlagen, Auch meine große Sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein! Laß diese Schuld vergessen sein, Laß Gnad' für Recht ergehen!

4. Du hast verlassen Deinen Thron, Bist in das Elend 'gangen, Ertrugest Schläge, Spott und Hohn, Mußt an dem Kreuze hangen, Auf daß Du für uns schafftest Rath Und unsre schwere Missethat Bei Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit Von Herzen Dir lobsingen, Und wenn Du mich nach dieser Zeit Zur Seligkeit

wirst bringen, So will daselbst ich noch vielmehr Zusammt dem ganzen Himmelsheer Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, Deine Angst und Pein Und Dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch Deinen Tod Fein sanft beschließe meine Noth Und selig sterbe. Amen!

Unbekannter Dichter. Vor 1674.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?

209. Herr, stärke mich Dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die Dich bewog, von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod' am Kreuz' gehorsam werden; An unsrer Statt gemartert und zerschlagen, Die Sünde tragen:

3. Welch' Wunder, welch' hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor Dir gebeugt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In Deine Güte.

7. Unendlich Glück! — Du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt mit Deinem theuren Blute; Du hast mein Heil, da Du für mich gestorben, Am Kreuz' erworben.

8. Seh' ich Dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

9. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme Dich, wenn einer von den Spöttern Sich spät bekehrt und Dich, den er geschmähet, Um Gnade flehet.

10. Laß Deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich Kreuz im Glau-

ben zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich christlich übe.

11. So bin ich dann schon selig hier im Glauben; So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

Christian Fürchtegott Gellert.

Eigene Melodie.

210. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen, Daß man ein solch' scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten Bist Du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, An's Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben Dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, ich hab' es verschuldet, Was Du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, Für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Der Herr gefangen!

6. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, Die Dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden — Und Du mußt leiden!

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken Was Dir zu schenken!

8. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen; Wie kann ich Dir denn Deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

9. Doch ist noch etwas, das Dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie auf's Neu' mein Herze nicht entzünden Mit alten Sünden.

10. Weil aber dies nicht steht in eig'nen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gieb mir Deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Alsdann so werd' ich Deine Huld betrachten, Aus

Lieb' zu Dir die Welt für nichts mehr achten; Bemühen werd' ich mich, Herr, Deinen Willen Stets zu erfüllen.

12. Ich werde Dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

13. Dies Alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst Du es doch nicht gar bei Seite setzen; In Gnaden wirst Du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

14. Wenn einst, Herr Jesu, dort vor Deinem Throne Wird steh'n auf meinem Haupt' die Ehrenkrone, Dann will ich Dir, wenn Alles wird wohlklingen, Lob und Dank singen!

Joh. Hermann.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele, oder: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

211. Jesu, Deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bittrer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich gleich an Deine Pein; Die erlaubt nicht meinem Herzen, Mit der Sünde mehr zu scherzen.

2. Will sich dann in Lüsten weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich an Dein Leiden; Bald wird wieder Alles gut. Kommt der Satan und setzt mir Heftig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen Auf die breite Sündenbahn, Wo so viele sich verlieren, Alsdann schau' ich emsig an Deiner Marter Centnerlast, Die Du ausgestanden hast; So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, Geben Deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Fühl' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wend't in mir das bittre Leid, Weil Du mir das Heil erworben, Da Du bist für mich gestorben.

5. Auf Dich setz' ich mein Vertrauen; Du bist meine Zuversicht. Dein Tod nimmt dem Tod' das Grauen; Nun kann er mich tödten nicht. Daß ich an Dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich Dich in meinem Herzen, Brunnquell aller Gütigkeit, So empfind' ich keine

Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in Dich! Wer kann da verletzen mich? Wer sich legt in Deine Wunden, Der hat selig überwunden!

Joh. Hermann.

Mel. Christus, der uns selig macht.

212. Jesu, Deine Passion Will ich jetzt bedenken; Wolleſt mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein', Jesu, meinem Herzen, Wie Du, unser Heil zu sein, Littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine Angst und Bande, Deine Schläge, Deine Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine Geißel, Dornenkron', Deine tiefen Wunden, Dadurch Du, o Gottessohn, Dir mich hast verbunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach' fein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach' war auch ich, Ich und meine Sünde; Diese hat gemartert Dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr' bedenken mich Dies mit Buß' und Reue; Hilf, daß ich mit Sünde Dich Martre nicht auf's Neue. Sollt' ich dazu haben Lust, Und nicht wollen meiden, Was mein Heiland büßen mußt' Mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Drohen mit der Hölle, Jesu, mein Gewissen still', Dich in's Mittel stelle. Dich und Deine Passion Laß mich gläubig fassen. Liebst Du mich, o Gottessohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage; Daß ich Demuth von Dir lern' Und Geduld in Plage; Daß ich Dir geb' Lieb' um Lieb'; Indeß laß dies Lallen, Bis es kömmt aus reinerm Trieb, Jesu, Dir gefallen.

Sigmund v. Birken (Betulius).

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

213. Jesu, der Du wollen büßen Für die Sünden aller Welt Durch Dein theures Blutvergießen, Der Du Dich hast dargestellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Menschenkinder: Ach, laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch Deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt! Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil Du selbst für mich gezagt! Hilf, daß mich

Dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalshitze fühle. Ach, laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

3. Mache mich durch Deine Bande Von des Satans Banden frei; Hilf, daß Deine Schmach und Schande Meine Kron' und Ehre sei. Trost der Seelen! Heil der Erden! Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

4. Rede durch Dein Stillesschweigen, Liebster Jesu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Wenn mein bös' Gewissen schreiet Und mir mit Verdammniß dräuet. Ach, laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein!

5. Laß mir Deine tiefen Wunden Frische Lebensbrunnen sein. Wenn mir alle Kraft geschwunden, Wenn ich schmacht' in Seelenpein, Senk' die Schuld, die mich beladen, In den Abgrund Deiner Gnaden. Ach laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

6. Hilf, daß mir Dein Dürsten nütze, Das am Kreuze Dich geplagt; Wenn ich lieg' in Krankheitshitze, Wenn Gewissensangst mich jagt: Laß mich Deines Durst's genießen, Lebensströme mir zufließen. Ach, laß Deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

7. Jesu, komm mich zu befreien Durch Dein lautes Angstgeschrei. Wenn viel tausend Sünden schreien, Ach so steh' mir Armen bei. Wenn mir Wort' und Sprach' entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir Deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

Joh. Frank.

Mel. Christus, der uns selig macht.

214. Jesu, meiner Seele Licht, Brunnquell meiner Freuden, Meines Lebens Zuversicht, Dank Dir für Dein Leiden! Nimm das schwache Loblied an, Das ich Dir jetzt singe; Deß, was Du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäge hin und her, Was Dich doch bewogen, Daß Du so viel Herzbeschwer Hast auf Dich gezogen, Daß Du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung und Kreuz und Tod Willig ausgestanden.

3. Gottes Menschenfreundlichkeit, Vaterlieb' und Güte, Deines Herzens Mildigkeit Und Dein treu Gemüthe, Jesu, haben es gebracht, Daß ich nicht

darf zagen, Wenn der Sünden Meng' und Macht Mein Gewissen nagen.

4. Meine Strafe, der ich war Schuldig alle Stunden, Liegt auf Dir nun ganz und gar, Und durch Deine Wunden Wird uns Fried' und Heil gebracht; Drum will mir geziemen, Deine starke Liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

5. Laß doch diese Freudigkeit Stets mich im Gewissen Bei Versuchung, Angst und Streit Kräftiglich genießen! O Du meines Herzens Herz, Wirf durch Deine Schmerzen Meine Schmerzen hinterwärts, Fern aus meinem Herzen!

6. Nun, ich weiß, worauf ich bau' Und bei wem ich bleibe, Wessen Fürsprach' ich vertrau' Und an wen ich gläube. Jesu, Du nur bist's allein, Der mich hält und schützet, Wenn gleich Tod und Höllenpein Auf mich stürmt und blitzet.

7. Ich will, weil ich mit Dir frei Soll den Himmel erben, Herr, in Deinen Armen treu Leben und auch sterben, Bis man fröhlich sagen wird Nach des Todes Banden: Sieh', dein Heiland und dein Hirt, Christus, ist vorhanden!

Heinr. Held.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

215. Jesus, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der Du Dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach Du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottessohn, Um mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten: Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen wund Dich schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen, Zu erkaufen mir die Ruh'. Ach, Du hast zu meinem Segen Lassen Dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat Dich so hart verhöhnet, Dich mit Schmach und Schimpf belegt Und mit Dornen gar gekrönet; Was hat Dich dazu bewegt? Daß Du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast lassen Dich hart schlagen, Mich zu lösen von der Pein; Fälschlich lassen Dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich trostreich möchte prangen, Hast Du ohne Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast Dich mit Schmerz bedecket, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Hast Du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth; Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt Alles mir zu gut. Dein Verspotten, Dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei Dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke Dir von Herzen, Herr, für alle Deine Noth; Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben bittern Tod; Für Dein Zittern, für Dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen, Für die Angst und tiefe Pein Will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

216. Meine Seel', ermuntre dich! Deines Jesu Lieb' bedenke, Wie Er für dich giebet sich, Darauf deine Andacht lenke! Ach, erwäg' solch' große Treue Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh', der wahre Gottessohn Ist für dich an's Holz gehänget; Sein Haupt trägt die Dornenkron', Sein Leib ist mit Blut besprenget; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist größ're Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest große Pein Ewig leiden in der Hölle, Und von Gott verstoßen sein Wegen vieler Sündenfälle; Aber Jesus trägt die Sünden; Du kannst wieder Gnade finden!

4. Ich kann nimmer, nimmermehr Solch' Erbarmen Ihm vergelten! Wer hat mich geliebt, wie Er? Meine Trägheit muß ich schelten, Daß ich Ihn so schlecht geliebet Und wohl gar mit Sünd' betrübet!

5. Was geschehen, soll nun nicht Künftig mehr von mir geschehen; Mein Schluß sei nun fest gericht't, Einen andern Weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche Und was Ihn betrübt, verfluche.

6. Weg, ihr Sünden, weg

von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden! Dient' ich euch, so würdet ihr Mich dort ewig von Ihm scheiden, Ohne welchen ist kein Leben, Keine Gnade, kein Vergeben!

7. Dir nur, Jesu, Dir mein Heil, — Dir will ich mich ganz verschreiben; Dir nur, meinem besten Theil, Will ich treu auf ewig bleiben, Dir zu leben, Dir zu leiden, Dir zu sterben, Quell der Freuden!

8. Was Du willst, das sei mein Will', Dein Wort meines Herzens Spiegel; Wenn Du schlägest — halt' ich still; Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, Daß ich soll den Himmel erben; Darauf kann ich fröhlich sterben!

9. Nun so bleib' es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sei; Nichts soll mich von Jesu treiben; Du wirst, Jesu, mich nicht lassen; Ewig will ich Dich umfassen.

10. Ist schon auf der Erden hier Solcher Fried' und Ruh' zu finden, Wenn im Glauben wir mit Dir Uns, mein Jesu, recht verbinden — Schenkst Du schon so viel auf Erden: O was wird's im Himmel werden!

11. Ach, ich freu' mich alle Stund', Auf dies freudenvolle Leben, Danke Dir mit Herz und Mund, Daß Du Hoffnung mir gegeben! Herr, im Glauben laß mich's halten! Deinen Geist laß in mir walten!

Joh. Kaspar Schade.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

217. Mein Jesu, welch' ein Schmerz Für Dein so liebend Herz, Den Du weit mehr empfunden, Als Striemen, Schläg' und Wunden: Die kleine Zahl von Freunden Kränkt Dich gleich Deinen Feinden!

2. Kaum naht sich die Gefahr, So bebt der Jünger Schaar; Die erst sich hoch vermessen, Eh' sie der Treu' vergäßen, Den Tod auch vorzuziehen, Verlassen Dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwert gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt; Er flieht, da Bande drohen; Doch da er feig' entflohen, Kehrt er zurück vor Allen, Um tiefer noch zu fallen!

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, Doch liegt er da im Staube; Dahin ist all' sein Glaube, Sein kühner Muth gedämpfet: Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu'? Der Jesum vormals frei Als Gottes Sohn bekannte, Für Ihn voll Eifer brannte, Schwört und kann dreist es wagen: Ich kenn' ihn nicht! zu sagen.

6. Doch, Herr, Dein Liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, Kann nun vor Schmerz nicht sprechen Und weint nur bittre Thränen, Die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie! Verzag' drum, Sünder, nie; Kleinmüth'ge Zweifel, schweiget, Die Satans List erzeuget! Wie groß auch sei'n die Sünden — Wir können Gnade finden!

8. Trennt jemals Satans List, Die stets geschäftig ist, Mich, Jesu, von den Deinen: Laß mich mit Petrus weinen, Um Gnad' in Demuth beten, Nie Judas Weg betreten!

Christoph Christian Sturm.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet, oder: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, oder: Ich seh' in bangen Bußideen.

218. Drücken Jesu Todesmienen Sich meiner Seel' auf ewig ein! O möchte stündlich sein Versühnen In meinem Herzen kräftig sein! Denn ach! was hab' ich Ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein Blut! Das heilet mich, den Armen, Kranken, Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden Giebt auch dem blöd'sten Herzen Muth; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergoss'nes theures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seel' umschließet Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden Sind's, die Ihn in den Tod versenkt; Drum läßt Er Gnade mir verkünden; Da wird der matte Geist getränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, Mein Herz soll offen steh'n für Dich! O unerschöpfte Gnadenquelle, Ergieße Dich doch stets in mich.

4. Herr Jesus, nimm für Deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze Dir in meinem Herzen Ein Denkmal Deiner Liebe hin, Die Dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will Dich zärtlich wieder lieben; Du nimmst es an; ich bin's gewiß!

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ'

mich in's Erbarmen ein; Dann werd' ich Dich von Nahem sehen In Deiner Klarheit ew'gem Schein. Die Seele, die durch Dich genesen, Ruht dann in Deinen Armen aus Und lässet gern den Leib verwesen; Er wird dereinst ihr neues Haus.

Nach Christian Renatus Graf v. Zinzendorf von Albert Knapp.

Eigene Melodie, oder: O Durchbrecher aller Bande.

219. O Du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die Du Dich aus freiem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute Als ein Opfer eingestellt Und bezahlt mit Deinem Blute Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit freud'gem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, Den, so niemand konnte stillen, Hat Dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Nicht der strengste Tod verzehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als ihr' Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen hat, Liebe, die aus Liebserbarmen Da das Höchste für mich that, Als sie war von Gott verlassen; Die noch sterbend für mich bat, Mir die Strafe zu erlassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden Sich mir, der erwählten Braut, Unauflöslich hat verbunden Und auf ewig anvertraut, Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meines Lebens größte Pein In dem blutverwund'ten Herzen Sanft in Dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzesholz erworben: Ach wie denk' ich an Dein Blut? Ach wie dank' ich Deinen Wunden, Schmerzensreiche Liebe Du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in Deinen Armen ruh'!

7. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkaltet Herz In das kalte Grab gesenket, Ach wie dank' ich Deinem Schmerz? Habe Dank, daß Du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen

Heil erworben; Nimm mich ewig liebend an!

Dr. Joh. Scheffler (Angelus).

Eigene Melodie, oder: Befiehl du deine Wege.

220. Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn, O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkron', O Haupt sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber arg verhöhnet: Gegrüßet seist Du mir!

2. Du edles Angesichte, Davor sonst schrickt und scheut Das große Weltgewichte, Wie bist Du so bespeit! Wie bist Du so erbleichet? Wer hat Dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht nicht gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe Deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft. Und daher bist Du kommen Von Deines Leibes Kraft!

4. Nun, was Du, Herr, erduldet Ist Alles meine Last! Ich, ich hab' es verschuldet, Was Du getragen hast! Schau' her, hier steh' ich Armer, Der Zorn verdienet hat; Gieb mir, o mein Erbarmer, Den Anblick Deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter; Mein Hirte, nimm mich an! Von Dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan! Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch und süßer Kost; Dein Geist hat mich begabet Mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei Dir stehen; Verachte mich doch nicht! Von Dir will ich nicht gehen, Wenn Dir Dein Herze bricht. Wenn Dein Haupt will erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich Dich fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in Deinen Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, An Deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben: Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke Dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für Deine Todesschmerzen, Da Du's so gut gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu Dir und Deiner Treu', Und wenn ich nun erkalte, In Dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir;

Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt alsdann herfür; Wenn
mir am allerbängsten Wird um
das Herze sein, So reiß mich
aus den Aengsten Kraft Dei-
ner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schil-
de, Zum Trost in meinem Tod',
Und laß mich seh'n Dein Bilde
In Deiner Kreuzesnoth. Da
will ich nach Dir blicken; Da
will ich glaubensvoll Dich fest
an mein Herz drücken; Wer so
stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

221. O Lamm Gottes, un-
schuldig, Am Kreu-
zesstamm geschlachtet, Allzeit
erfunden geduldig, Wiewohl
Du warst verachtet: All' Sünd'
hast Du getragen; Sonst müß-
ten wir verzagen. Erbarm' Dich
unser, o Jesu, o Jesu!

2. Von Herzen wir Dir dan-
ken, Daß Du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken;
Gieb uns ein' sel'ge Reue, Daß
wir die Sünde meiden Zu Eh-
ren Deinem Leiden. Erbarm'
Dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Ver-
trauen Durch Dein unschuldig
Leiden; Laß fest darauf uns
bauen Und nichts von Dir uns
scheiden, Und hilf uns selig
sterben, Daß wir den Himmel
erben. Gieb uns Deinen Frie-
den, o Jesu, o Jesu!

V. 1. von Nicolaus Decius. V. 2. u. 3.
späterer Zusatz in alten Gesangbüchern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

222. O Welt! sieh' hier dein
Leben Am Stamm
des Kreuzes schweben; Dein
Heil sinkt in den Tod! Der
große Fürst der Ehren Läßt wil-
lig sich beschweren Mit Schlä-
gen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit
Fleiße: Sein Leib ist ganz mit
Schweiße Des Blutes über-
füllt. Aus seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern
quillt.

3. Wer hat Dich so geschla-
gen, Mein Heil, und Dich mit
Plagen So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder;
Von Uebelthaten weißt Du nicht.

4. Ich, ich und meine Sün-
den, Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben Dir erreget Das
Elend, das Dich schläget Und
das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bin's! Ich sollte bü-
ßen, An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll'; Die
Geißeln und die Banden Und

was Du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel'!

6. Du nimmst auf Deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein Stein; Du wirst ein Fluch; dagegen Verehrst Du mir den Segen; Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden All' Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an Deinen Dienst und Ehr'!

8. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll Dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

9. Ich will aus Kreuze schlagen Mein Fleisch und dem absagen, Was meinem Fleisch gelüst't. Was Deine Augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, So viel mir immer möglich ist.

10. Dein Seufzen und Dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die Dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In Deinen Schooß und Hände Begleiten zu der ew'gen Ruh'!

Paul Gerhardt.

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

223. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig, Und schau' an dies Wunder groß: Wie dein Herr und Ehrenkönig Hängt am Kreuze bleich und bloß, Den sein Lieben Hat getrieben Zu dir aus des Vaters Schooß.

2. Wie dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze seh'n; Schau, wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele geh'n! Fluch und Schrecken Ihn bedecken; Höre doch sein Klaggetön'!

3. Das sind meiner Sünden Früchte, Die, mein Heiland, ängsten Dich; Diese schweren Zorngerichte, Ja, die Höll' verdiente ich; Diese Nöthen, Die Dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch Du hast für mich besieget Sünde, Tod und Höllenmacht; Gottes ew'gem Recht genüget, Gottes Willen ganz vollbracht; Durch Dein Sterben Mich zum Erben Deines Lebens dort gemacht.

5. Ach, ich Sündenkind der Erden! Jesu, stirbst Du mir zu gut? Soll Dein Feind erlöset werden, Jesu, durch Dein Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dies unverdiente Gut.

6. Seel' und Leben, Leib und Glieder, Alles giebst Du für mich hin; Sollt' ich Dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab' und bin? Ich bin Deine Ganz alleine; Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zeuch durch Deines Todes Kräfte Mich in Deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit Dir gekreuzigt sein, Daß mein Wille Werde stille Und die Liebe heiß und rein! Gerhard Terstegen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

224. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerriss'nem Herzen An dem Kreuz' des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blut'ge Spitze Tief durch ihre Seele geht.

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie Er mit gelass'nem Muthe Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet Er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft Er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heil'ge Triebe Strömen in mein Herz herab! Laß mich Dich mein Alles nennen, Ganz für Dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab.

5. Drück', mein König, Deine Wunden, Die Du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel' hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit Dir leiden, mit Dir büßen, Mit Dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit Dir weinen, Mich durch's Kreuz mit Dir vereinen; Aller Weltsinn sei verflucht! Unter'm Kreuze will ich stehen Und Dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir Theil an Deinen Leiden; Laß von aller Lust mich scheiden, Die Dir solche Wunden schlug. Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug. (Matt. 5, 29)

8. Laß, Wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch Deine Plagen Vor den Aeng-

sten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, Dein Kreuz beschirmen; Deine Gnade leuchte mir. Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin in's Paradies zu Dir.

Nach dem Latein.: **Stabat mater dolorosa**, des **Jacopone**, übersetzt von **C. W. Wieland**, überarbeitet von **Alb. Knapp**.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

225. Seele, geh' nach Golgatha; Setz' Dich unter Christi Kreuze Und bedenke, wie dich da Jesu Blut zur Buße reize. Härter bist du noch als Stein, So du da kannst fühllos sein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd' und Himmel hangen! Wie sein Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft entgangen. Schau', ach schau' — erschrickst du nicht? — Wie sein sterbend Herz Ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hab' ich verschuldet, Und Du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; Aus des ew'gen Feuers Glut Mich zu retten fließt Dein Blut.

4. Herr, was kann ich Dir dafür, Daß Du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur Dir gehört mein Leben! Wie Du mein, so will ich Dein Lebend, leidend, sterbend sein.

5. Nur bei Dir allein such' ich Hülf' in meinen bangsten Stunden! Schmachtend, lechzend sehn' ich mich Nach dem Trost aus Deinen Wunden Wie ein Hirsch nach Wasser schreit, Bis er meine Seel' erfreu't.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut; Lehre mich die Welt verschmähen; Laß auf Dich, Du höchstes Gut, Immer meine Augen sehen, Und im Kreuze führe mich Selig, wenn auch wunderlich.

7. Endlich laß mich alle Noth Freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod Als bei Dir, mein Heiland, finden. Wer nur Dich zur Zuflucht macht, Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Benj. Schmolcke, aber sehr verändert, wahrscheinlich v. **J. A. Schlegel**.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

226. Seht, welch' ein Mensch ist das! Ihr Menschen, kommt zusammen! Ihr Ungerechten, seht Die Unschuld hier verdammen! Ihr Sünder,

merket auf: Hier seufzt die Heiligkeit; Hier hängt des Höchsten Sohn Im tiefsten Todesleid!

2. Seht, welch' ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß! O Seele voller Noth! O Herze voll Geduld! O Lieb' voll Angst im Tod'!

3. Seht, welch' ein Mensch ist das! Ach, seht in seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die Er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die Ihn an's Kreuze schlägt?

4. Seht, welch' ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluten; Denn eure Sünde macht Das Herz des Heil'gen bluten. Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die off'ne Brust In eures Jesu Herz.

5. Seht, welch' ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was Dir, Du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen. So lang' ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die Du für uns erträgst, Uns unvergessen sein!

6. Seht, welch' ein Mensch ist das! Ach, sieh' uns an in Gnaden! Wenn wir uns voller Reu' In Bußethränen baden, So laß den Blick vom Kreuz' In unsre Seele geh'n Und Dein vergoss'nes Blut Für uns bei'm Vater fleh'n.

7. Seht, welch' ein Mensch ist das! So werden wir Dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf Dein Verdienst nur bauen. Wenn nun Dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit Dir; Wenn unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir!

Benj. Schmolcke.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

227. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der Du selbst gebüßet Das, womit ich Dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knie'n und liegen soll An dem Kreuze da Du stirbest Und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse Dich an Deinem Kreuzespfahl, Die durchbohrten Händ' und Füße, Deine Wunden allzumal. Wer kann doch, o Lebensfürst, Den so hat nach uns gedürst't, Deinen Durst, Dein Liebsverlangen Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der

Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Den ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, Dein Blut mich netzen, Wird sich all' mein Jammer setzen!

4. Schreibe Deine blut'gen Wunden Mir, Herr, in das Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, Da mein ganzes Herze ruht; Laß mich hier zu Deinen Füßen Deiner Lieb' und Gunst genießen!

5. Diese Füße will ich halten, So gut ich nur immer kann; Schaue meiner Hände Falten Und mich selbst in Gnaden an. Schau' vom hohen Kreuzesstamm Auf mich, o Du Gotteslamm; Sprich: Laß all' dein Trauern schwinden; Ich, Ich tilge deine Sünden!

Paul Gerhardt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

228. Senke dich auf uns hernieder Geist, der uns mit Feuer tauft! Wir sind alle Jesu Glieder Und mit seinem Blut erkauft. Lenke du den ernsten Sinn Auf des Heiland's Leiden hin; Hilf, daß wir es würdig feiern, Sein Gedächtniß fromm erneuern.

2. Stell' den Mittler unsres Bundes Uns in seiner Hoheit vor; Bring' die Reden seines Mundes Vor das aufgeschloss'ne Ohr; Führ' uns nach Gethsemane, Daß dort unser Aug' Ihn seh', Wie des Todes Macht Ihn schrecket Und Ihn blut'ger Schweiß bedecket.

3. Zeig' uns Ihn, den Sanften, Reinen, Unter seiner Mörderschaar! Ach, es gab auf Erden Keinen, Welcher so verachtet war! Doch Er hat der Frevler Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', Alle Qual, die Er empfunden, Siegreich duldend überwunden.

4. Geh' mit uns dem Opferlamme Auf dem blut'gen Pfade nach; Zeig' uns an dem Kreuzesstamme Seine Hoheit, seine Schmach. Um sein festes Gottvertrau'n Und des Heil'gen Tod zu schau'n, Trag' uns auf der Andacht Flügel Zu dem nachtbedeckten Hügel.

5. Seine letzten Worte schreibe Uns in's Herz mit Flammenschrift, Daß ja Keiner trostlos bleibe, Den das Loos des Todes trifft. Seit: „Es ist vollbracht!“ ertönt, Sind wir nun mit Gott versöhnt, Sind be-

stimmt, bei Dem zu leben, Der den Geist Gott übergeben.

6. Du begnadigte Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt' empor, Zu dem besten Seelenfreunde, Den zum Retter Gott erkor! Schöpfe Wonn' und Seligkeit Dir aus seiner Leidenszeit; Reiß' dich los vom Weltgetümmel Und dein Wandel sei im Himmel!

Nach **Christian Daniel Schubart.**

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

229. So gehst Du nun, o Jesu, hin, Dein Opfer darzubringen; Du willst, erbebet gleich Dein Sinn, Selbst mit dem Tode ringen. Du gehest hin, der Sündenlast, Die Du auf Dich genommen hast, Uns Menschen zu entladen. Der Angst am Oelberg gehst Du zu, Denn darnach, Heiland, dürstest Du, Zu heilen unsern Schaden.

2. Im Garten zu Gethsemane, Da war die finstre Stelle; Da traf Dich Schrecken, Noth und Weh, Ja gar die Angst der Hölle. Ach! wie Du da gerungen hast! Es fällt auf Dich die ganze Last Des Weh's, das Du sollst tragen. Du bist betrübt bis in den Tod, Blutschweiß erpresset Dir die Noth, Mit der Dich Gott geschlagen.

3. Du liegst auf Deinem Angesicht Voll Angst, die Dich betroffen, Und rufst: „Mein Vater! Kann ich nicht Von Dir Erleicht'rung hoffen? Mein Vater, ach! ich fleh' zu Dir! Kann's sein, so nimm den Kelch von mir! Doch soll ich ihn ja trinken, Wohlan! so soll Dein Will' geschehn! Doch laß mich nicht vor Angst vergehn, Nicht in der Noth versinken!"

4. Ach Herr, mein Heil, wie hat Dir dies Doch widerfahren können? Weiß auch der Fürst der Finsterniß Wohl eine Schuld zu nennen, Die er Dir vorzuwerfen hat? Du kannst ja keiner Missethat Von ihm beschuldigt werden; Dein reines Herz ruft Jedermann Zum Zeugen Deiner Unschuld an, Du Heiligster der Erden!

5. Ich, ich, Herr, bin der Sündenknecht! Ich sollt' in Aengsten zagen; Ich sollte nach dem höchsten Recht Den Zorn des Richters tragen! Ich sollt' in ew'ger Qual und Pein Ohn' alle Hülfe trostlos sein, Und siehe — Dein Erbarmen Zieht Dich, Du großer Gottessohn, Herab vom hohen Himmelsthron, Zu büßen für mich Armen.

6. Wie kann Dir nur mein armer Geist Die große Treu' bezahlen, Die mir Dein liebreich

Herz erweis't? Und ob zu tausend Malen Herz, Zunge, Mund und Stimm' erklingt Und Dir ein ewig Loblied singt, Sich dankbar zu erweisen, So lässet sich doch solche Last, Die Du für mich getragen hast, Dadurch nie g'nugsam preisen.

7. Doch, Jesu, weil ich sonst nichts weiß, Tracht' ich nur auf der Erde, Daß Deines Namens Ruhm und Preis Weit ausgebreitet werde. Ich will Dein theures Lob erhöh'n, Stets auf Dein heil'ges Vorbild seh'n Und Dir zu Willen leben. Der Welt und Sünde sterb' ich ab. Ach, laß mich doch bis an mein Grab Beständig darnach streben!

Nach einem Liede von C. Kortholt.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

230. Sünder, freue dich von Herzen Ueber deines Jesu Schmerzen; Laß bei seinem Blutvergießen Stille Freudenthränen fließen! Er hat sich für dich gegeben! Such' in seinem Tod' das Leben. Nur an seinem Kreuze quillet, Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben. Blind und todt sind deine Kräfte, Sündethun ist dein Geschäfte; Tod heischt des Gesetzes Rache; Es ist aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts als Jesu Blutvergießen Konnte deine Schulden büßen; Den der Dornenkranz gekrönet, Gott im Fleisch hat dich versöhnet; Seine Thränen, seine Wunden Haben Rath für dich gefunden; Ihm alleine bleibt die Ehre, Daß Er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie dein Jammer nicht zu zählen: O so komm mit deinen Ketten; Wage nicht, dich selbst zu retten; Sieh' am Kreuze Jesum hängen! Er muß deine Fesseln sprengen!

5. Sünder macht der Heiland selig; Sein Erbarmen ist unzählig; Er giebt Buße, Er giebt Glauben Auch den Blinden, Lahmen, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden; Gnad' ist auch für mich gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnaden, So ist deinem Seelenschaden Schon geholfen und die Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, Dann

kannst du auch heilig leben Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gieb dem Sohn die Ehre, Daß Ihm aller Ruhm gehöre; Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz' vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden; Preise fröhlich seine Wunden, Und bekenn' es bis zum Grabe, Daß Er dich erlöset habe!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

In eigener Melodie.

231. Wenn meine Sünd' mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie Du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf Dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, Wenn man's betrachtet recht: Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'. Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden! Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich Dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für Deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für Deine Noth und Angstgeschrei, Für Dein unschuldig Sterben, Für Deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß Dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier: Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es Dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verläugne diese Welt Und Deinem Vorbild folge, Das Du mir aufgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was Du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein Und, wie Du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich Deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden Und deß versichern mich: Weil ich

auf Dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich Dich ewig schau'!

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Nun laßt den Leib begraben uns.

232. Wir danken Dir, Herr Jesu Christ, Daß Du für uns gestorben bist, Und hast uns durch Dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Du Gottes und des Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, Erlös' uns von dem ew'gen Tod' Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand' Und reich' uns Deine mächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig sei'n, Uns trösten Deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß Du uns werd'st verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bei uns steh'n, Bis wir durch's Kreuz zum Leben geh'n.

Christoph Vischer.

i) Vom Begräbnisse Jesu.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

233. Am Kreuze hängt verschmachtet, Verspottet und verachtet, Ein Fluch, der Herr, mein Heil. Gequält von großen Schmerzen, Fühlt im gebrochnen Herzen Der Ewige den Todespfeil.

2. Die Erde bebt und zittert, Der Fels zerreißt und splittert, Der Sonne Glanz erbleicht. Er fühlet nicht die Wehen, Die durch die Schöpfung gehen, Er hat das müde Haupt geneigt.

3. Die Liebe weint und trauert, Von tiefem Schmerz durchschauert; Er sieht die Thränen nicht. Sein Blut ist hingegossen, Wie Wasser ausgeflossen; Erloschen ist sein Augenlicht.

4. Still ward's. Die Spötter schweigen, Und Engel Gottes steigen Herab und halten Wacht. Auf blutgefärbtem Hügel Umschweben ihre Flügel Den Heiligen in Todesnacht.

5. Die Ihn beweinen, tragen Mit Seufzen und mit Klagen Den lieben Herrn zur Ruh', Und decken Ihn mit Thränen Und mit der Liebe Sehnen Im kühlen Felsengrabe zu.

6. Mit ihnen will ich ziehen, Am Grabe niederknieen, Auf meinen Heiland seh'n; An seinem Sterbetage Soll meine Todtenklage Hervor aus tiefer Seele geh'n.

7. Für mich ist Er gestorben

Und ewig wär' verdorben Ich ohn' Ihn sicherlich. Wie könnt' ich je vergessen, Was Ihm ward zugemessen? Er trug's aus Liebe auch für mich.

8. Er hat mich aus den Wogen Der Sündenangst gezogen Mit ewig starker Hand, — Auf dunklem Erdenpfade Das helle Licht der Gnade Und ew'ges Heil mir zugewandt.

9. Gedenk' an Seine Treue In wahrer Buß' und Reue, Gedenk' an Seinen Schmerz! Reiß aus die Sündentriebe; Steh' fest in deiner Liebe; Bei Ihm ist Ruhe, müdes Herz.

Christian August Bähr.

Mel. Nun laßt den Leib begraben uns.

234. Der Du, Herr Jesu, Ruh' und Rast In Deinem Grab' gehalten hast, Gieb, daß wir in Dir ruhen All' Und unser Leben Dir gefall'.

2. Verleih', o Herr, uns Stärk' und Muth, Die Du erkauft mit Deinem Blut; Und führ' uns in das Himmelslicht Zu Deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken Dir, o Gotteslamm, Getödtet an des Kreuzes Stamm. Ach laß uns Sündern Deine Pein Der Eingang in das Leben sein!

Georg Werner.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

235. Es ist vollbracht! Er ist verschieden! Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedefürst entschläft in Frieden; Die Lebenssonne geht zur Ruh', Und sinkt in stille Todesnacht; O großes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen; Das ew'ge Wort muß sprachlos sein; Das Herz der Treue ist gebrochen; Den Fels des Heils umschließt ein Stein; Die größte Kraft ist nun verschmacht't; O heil'ges Wort; Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Schweig' mein Gewissen; Du darfst mich nicht verdammen mehr. Ich bin dem Fluche nun entrissen; Des Sohnes Blut erlangt Gehör. Nun ist vertilgt der Hölle Macht! O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, Du wunderbare Liebe, Du, Die Engel wünschen zu umfangen, Laß dort mich finden Herzensruh', Wo Liebe Dir ein Grab gemacht. O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen Im Geist' vor meines Mittlers Grab; Hier ist der Engel Schaar zugegen

Und Gottes Friede fließt herab. Die Himmelspfort' ist aufgemacht! O Lebenswort: Es ist vollbracht! Salomo Franck.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

236. Nun ist es Alles wohl gemacht, Weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, das da nie verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, Der Lebensfürst, dem Niemand gleicht An Herrlichkeit. Die Erde kracht Und es wird Nacht, Weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Schein; Des Tempels Vorhang reißet ein; Der Heil'gen Gräber öffnen sich Gar wunderlich; Man sieht sie auffsteh'n sichtbarlich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, So werd' auch du, o Mensch, bewegt. Ein Fels zerreißt, — und du wirst nicht Durch dies Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Dein ist die Schuld, das nimm in Acht, Daß Jesus ist an's Kreuz gebracht. Ihm, der für Dich sein Leben gab, Folg' bis zum Grab' Und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach, Vater, ach, Dein ein'ger Sohn Erbleicht am Kreuz' mit Schmach und Hohn. Nun, dies geschieht für meine Schuld; Drum hab' Geduld Und gieb in Jesu Gnad' und Huld.

7. Ertödt', o Jesu, selbst in mir Das, was noch widerstehet Dir, Den alten Menschen, daß ich streb' Und mich erheb' Gen Himmel und Dir, Jesu, leb'!

8. Ich will nun abgestorben sein Der Sünd' und leben Dir allein. Es hat Dein Tod das Leben mir Gebracht herfür Und aufgethan die Himmelsthür'.

9. O Jesu Christe, stärke mich In meinem Vorsatz' kräftiglich; Laß mich den Kampf so führen fort Nach Deinem Wort', Daß ich die Kron' erlange dort.

10. So will ich Dich, Herr Jesu Christ, Daß Du für mich gestorben bist, Von Herzen preisen in der Zeit Und nach dem Streit Mit Freud' und Wonn' in Ewigkeit!

Laurentius Laurentii.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesus.

237. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen Und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen, Nun nimmt man Dich vor Abend

noch herab Und trägt, o Fürst des Lebens, Dich in's Grab.

2. O tröstlich Bild! O gnadenvolles Zeichen, Das aber nur der Glaube kann erreichen; Der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein! Zum Zeugniß Deß mußt Du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub' ich, daß Du bist gestorben, Daß Du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann Vor Gott und daß die Sünde abgethan.

4. Des Höchsten Wort kann nicht gebrochen werden; Drum muß Dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Jonas Beispiel einst dort vorgebild't, Seh' ich nun ganz, mein Heil, an Dir erfüllt.

5. Du bist das Waizenkorn, das man verscharret, Doch, wenn man nur des dritten Tages harret, Wird man Dich aus dem Grabe aufersteh'n Und tausendfache Früchte bringen seh'n.

6. Indeß ist Dein Begräbniß selbst ein Siegel Der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, In welchem mit Verwund'rung Jedermann Ein Vorbild der Erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab' erschrecken, Da Du, mein Heil, Dich in das Grab läss'st strecken; Dein Grab macht mein's zum stillen Schlafgemach; Da ruh' ich einst bis an den letzten Tag.

8. Mein Heiland, ich bin schon mit Dir begraben, Als Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben, Die Taufe, die auf Deinen Tod geschieh'n: Nun laß mich auch mit Dir stets aufersteh'n.

Joh. Anast. Freylingshausen.

In eigener Melodie.

238. O Traurigkeit! O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters ein'ges Kind Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! Des Todes Tod Ist selbst am Kreuz' gestorben. Doch Er hat das Himmelreich Mir damit erworben.

3. O Menschenkind, Nur Deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm Liegt hier mit Blut beflossen, Welches Er am Kreuzesstamm Mild für Dich vergossen.

5. O selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

6. O Jesu, Du, Mein' Hülf' und Ruh', Ich bitte Dich mit Thränen, Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach Dir möge sehnen. Joh. Nist.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

239. So ruhest Du, O meine Ruh', In Deines Grabes Höhle Und erweckst durch Deinen Tod Meine todte Seele.

2. Man senkt Dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben. Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben!

3. Doch Preis sei Dir! Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen; Bald ließ Dich des Vaters Kraft Aus dem Grab' erstehen.

4. O Lebensfürst, Ich weiß, Du wirst Auch mich zum Leben wecken! Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich in Frieden liege, Weil ich nun durch Deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Nein! Nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt, Doch wird er auferstehen Und, zum Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, Dich in meine Seele senken Und an Deinen bittern Tod Bis zum Grab' gedenken. Salomo Franck.

k) Auf das Fest der Auferstehung Christi. (Osterlieder.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

240. Auf, mein Herz! Des Herren Tag Hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, Ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst't! Jesus hat die Welt erlös't.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn; Ewig sei Er nun gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn Hat Er sichtbar es bewiesen, Hat erfüllet durch die That, Was sein Mund geredet hat.

3. Sei die Schuld auch noch so groß — Nein, wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, Der sie büßend hat getragen; Jesus ist mit Preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünde Sold; Nun ist Christus unser Leben, Der für uns nicht Geld und Gold, Nein, sich selber hat gegeben. Er hat aus des Grabes Nacht Neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; Hier ist Jesus, der kann retten, Wenn gleich unser Fleisch und Bein Wird in Staub verwandelt sein.

6. Herr! dies glaub' ich Dir zum Ruhm, Und mein Trost ist nicht vergebens; Denn ich bin Dein Eigenthum; Du bist mir der Quell des Lebens. Hocherfreuet sing' ich Dir Jetzt und ewig Dank dafür.

Kaspar Neumann.

Mel. Jesu, meine Freude.

241. Aus des Todes Banden Ist der Herr erstanden, Mensch und Gottes Sohn! Jesus hat gesieget! Alles, Alles lieget Unter seinem Thron. Unser Freund Hat alle Feind' Siegreich auf das Haupt geschlagen, Ja, zur Schau getragen!

2. Heil uns zu erwerben, Wollt' Er für uns sterben; Und es ist geschehn! Als ein Mann der Schmerzen, Mit durchstochnem Herzen War Er einst zu seh'n. Er hat sich Wahrhaftiglich In den Tod um unser Leben Selbst dahin gegeben.

3. Freiheit von den Sünden Sollen wir nun finden Und recht werden frei, Weil Der wiederkommen, Der die Schuld genommen Auf sein Haupt so treu. Er kann nun G'nug für uns thun! Wenn wir nur in Ihm erfunden, Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil uns Gott zu Gnaden Bei sich selbst gebracht? Auch der Hölle Dräuen Dürfen wir nicht scheuen; Hin ist ihre Macht! Hier ist Der, Vor dem das Heer Aller Feinde muß erbeben Und hinweg sich heben!

5. Mag mit allen Schrecken Nun die Hand ausstrecken Wider uns der Tod: Seine Pfeil' und Bogen Finden sich betrogen; Es hat keine Noth! Ob er trifft, Ist's drum kein Gift! Nein, er muß mit seinen Pfeilen Uns vielmehr nur heilen.

6. Darum mir nicht grauet, Wenn mein Geist anschauet, Daß ich in das Grab Meine müden Glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab': Daß mein Hort Mir diesen Ort Selbst mit seinem Leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen Sterben allen Lüsten Und der Eitelkeit! Denn so wir uns haben Lassen mit begraben Hier in dieser Zeit, So wird Er, Der große Herr, Uns hervor auch

mit sich führen Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude! Hängst du noch am Kleide Dieser Sterblichkeit? Sollst du nicht dagegen Es getrost ablegen, Weil nach kurzer Zeit Jesus Christ Voll Willens ist, Uns zu kleiden mit der Sonne In des Himmels Wonne!

Philipp Jacob Spener.

In eigener Melodie.

242. Christ ist erstanden Von der Marter alle; Deß soll'n wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein, Kyrie eleison!

2. Wär' Er nicht erstanden, So wär' die Welt vergangen; Seit Er nun erstanden ist, Lob'n wir den Herrn Jesum Christ, Kyrie eleison.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir Alle froh sein; Christus will unser Trost sein! Kyrie eleison!

In eigener Melodie.

243. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd' gegeben; Er ist wieder erstanden Und hat uns bracht das Leben; Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und Ihm dankbar sein Und singen: Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' Bei allen Menschenkindern; Das machte Alles unsre Sünd', Kein' Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod sobald Und nahm uns Alle mit Gewalt In seinem Reich' gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen Und hat die Sünd' abgethan, Damit dem Tod' genommen All' sein Recht und sein' Gewalt; Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt; Der Stachel ist verloren! Hallelujah!

4. Es war ein wunderlich Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben behielt den Sieg; Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod den andern fraß; Der Tod zum Spott ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das recht' Osterlamm, Dadurch wir sollen leben; In Tod ist's an dem Kreuzesstamm In heißer Lieb' gegeben. Des Blut zeichnet unsre Thür; Das hält der Glaub' dem Tod' für; Der kann uns nun nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hoh' Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr scheinen läßt; Er selber ist die

Sonne, Der durch seiner Gnade Glanz Erleucht't unsre Herzen ganz: Die Nacht ist nun vergangen. Hallelujah!

7. Mahl wir Alle halten fein, Wozu uns Gott geladen; Der alt' Sauerteig nicht sein Soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost selbst sein, Und speisen die Seel' allein; Des Glaubens wir soll'n leben. Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

244. Der Tod ist todt, das Leben lebet; Das Grab ist selbst begraben nun; Mein Jesus, der sein Haupt erhebet, Will ferner nicht im Kerker ruh'n; Er läßt uns dies zur Losung hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen; Der Lebensfürst, Er stirbt nicht mehr; Er weiß die Gräber aufzuschließen; Er stürzt der Sünde mächtig Heer. Der Siegesruf erschallt dafür: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

3. Mein Jesus, Wahrheit, Weg und Leben, Der Leben hat und Leben giebt, Wie soll ich Dich genug erheben, Der mich durch Tod und Grab geliebt? Dort liegt der Feind, Du rufest hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Das Haupt belebet seine Glieder; Wie könnt' es denn gestorben sein? Die Lebenssonne scheint uns wieder Und leuchtet bis in's Grab hinein, Und diese Grabschrift lesen wir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

5. O Tod, mich kannst du nicht mehr schrecken! Mein Jesus nimmt den Schrecken hin. Wie Er sich selber konnt' erwecken, So werden wir erweckt durch Ihn. Weil Jesus lebt, so leben wir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

Benj. Schmolcke.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein.

245. Du bist, o Herr, aus eigner Kraft Nun herrlich auferstanden! Dein Arm hat selbst Dir Recht verschafft; Du bist von Todesbanden Durch eigne Stärke nun befreit Und hast, mir zur Gerechtigkeit, Dein Haupt empor gehoben.

2. Man freut sich über Deinen Sieg In der Gerechten Hütten, Nun Du ihn durch den blut'gen Krieg So ritterlich erstritten. Man singt: sie ist, sie ist erhöht, Die Rechte, der nichts

widersteht! Sie hat den Sieg behalten.

3. Uns aber ist Dein Sieg geschenkt; Wir sollen sein genießen. Die Sünd' und Tod und was uns kränkt, Liegt unter Deinen Füßen. Dein Sieg hat ihren Trotz geschwächt; Sie haben fort an uns kein Recht; Drum singt Dein Volk mit Freuden.

4. Frohlocke denn nun Jedermann Zu Ehren unserm König. Es dank' und lob' Ihn, wer nur kann! Doch das ist noch zu wenig; Die Wunder, die Er uns zu gut Durch seine starke Rechte thut, Kann kein Verstand erreichen.

5. Mein Heiland, siege auch in mir, Wenn Teufel, Welt und Sünden Mir droh'n! Ich halte mich zu Dir; Gieb denn zum Ueberwinden Durch Deinen Sieg mir Muth und Kraft; So werd' ich meine Ritterschaft Stets unverdrossen üben.

6. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich: Du, der für mich gestorben Und auferstanden auch für mich Und mir solch' Heil erworben, Nur Du, mein Jesu, lebst in mir; Bin ich gleich noch im Fleisch allhier, Doch leb' ich Dir im Glauben!

(—?)

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

246. Erinn're Dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tag's der Herrlichkeit; Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod' erstanden ist.

2. Entbrenn' in Lieb' und Dank für Ihn, Als ob Er heute dir erschien', Als sprächʼ Er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bet' Ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedei't Von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit Dem vergleicht, Was ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron in seinem Reich' Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Herr, der Du in dem Himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo Du wohnst; Und Du erfüllst einst mein Ver-

trau'n, Dich in der Herrlichkeit zu schau'n.

8. Ich soll, wenn Du, o Lebensfürst, In Wolken wiederkommen wirst, Verklärt aus meinem Grabe geh'n Und rein zu Deiner Rechten steh'n.

9. Mit Deiner heil'gen Engelschaar Soll ich Dich loben immerdar; Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

10. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, Dir schuldig bin, Damit ich mich in Lieb' und Treu' Zu Deinem Bilde stets erneu'.

11. Du bist's, der Alles in uns schafft; Dein ist das Reich, Dein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod' erstanden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

247. Er lebt, der Herr der Herrlichkeit! Er lebt; frohlocke, Christenheit! Das Grab ist leer; der Sieg ist sein Und seines Sieges Segen dein! Hallelujah!

2. O feire diesen großen Tag! Er lebet, der im Grabe lag; Er hat der Feinde Schaar bekriegt Und in dem Kampfe obgesiegt. Hallelujah!

3. Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, Daß Er vom Tod' erstanden ist! Kann noch des Todes Pfeil uns droh'n? Des Grabes Schrecken sind entfloh'n! Hallelujah!

4. Er lebt! dies stärket mein Vertrau'n; Auf diesen Felsen will ich bau'n. Der Herr hat aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah!

5. Verheißen hat Er, unser Hort: Auch ihr sollt leben! — Welch' ein Wort! Das Haupt läßt seine Glieder nicht, Deß bin ich froher Zuversicht! Hallelujah! (— ?)

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

248. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht; Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht! Hallelujah!

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt in Todeszwang; Am dritten Tag' durch's Grab Er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt. Hallelujah!

3. O Wunder groß! o starker Held! Wo ist ein Feind, den Er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir: Er

wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah!

4. Kein Kreuz und Trübsal ist so groß: Der Herr macht mich des Kummers los. Er führt mich aus mit starker Hand; Wer mich will halten, wird zu Schand'. Hallelujah!

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß Er mich herzlich liebt; Und stürb' auch alle Welt mir ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'! Hallelujah!

6. Er pflegt, Er schützt, Er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt Er mich zu sich; Wo Er jetzt ist, da komm' ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

7. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Engel-Brüderschaft; Durch Ihn bin ich mit Gott versöhnt, Mit lauter Heil und Gnad' gekrönt. Hallelujah!

8. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!

9. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt Dir alle Welt! Dort wollen wir mit größerm Fleiß Erheben Deinen Ruhm und Preis. Hallelujah!

Joh. Heermann.

Mel Wachet auf, ruft uns die Stimme.

249. Hallelujah! Jauchzt ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden Des Todes und ist auferstanden, Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis Ihm, Er hat's vollbracht, Hallelujah! Er hat's vollbracht, Er, der die Nacht Der Gräber ewig helle macht.

2 Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Satans Reich bezwungen, Von Todesketten uns befreit. Wir von Gott gefallne Sünder Sind nun mit Ihm versöhnt, sind Kinder Und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christe, Dir, Ruh'n in Frieden Die kurze Nacht, Bis Deine Macht Den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, Wirst Du doch unsern Staub erwecken, Der Du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der Dir

theuer ist. Wir werden ewig Dein, Gerecht und selig sein. Hallelujah! Tod und Gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus thront im Himmelslicht.

4. Lob sei, Vater, Deinem Namen! Gelobt sei Christus, Amen, Amen! Gelobt sei Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, Die heiliger, als wir, Ihm dienen, Wird nie Jehovah g'nug gepreist; Doch ihr anbetend Chor Lobsingt zu Ihm empor: Heilig, heilig Ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die Welt ist seiner Ehren voll!

Dr. Gottfried Benedict Funck.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

250. Hallelujah, Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet Des Gottversöhners Majestät! Hört's, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat Ihn aus dem Staub' erhöht. O Seele, dein Gesang Erschalle Ihm zum Dank! Hallelujah! Dich, großer Held, Erhebt die Welt, Weil Deine Hand den Sieg behält!

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget Ihm und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den Er erstritt. Seid ihr auch des Todes Kinder, Er ist des Todes Ueberwinder, Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freu'n! Jesus lebet Von Ewigkeit Zu Ewigkeit! Derselbe gestern und auch heut'!

3. Faßt auch Muth, ihr ärgsten Sünder; Gott nimmt euch wieder an als Kinder, Wenn ihr die Schuld vor Ihm bereu't. Durch des Todes Ueberwinder Ist Er versöhnt und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf, Schließt seinen Himmel auf, Sie zu segnen. Preis sei der Huld, Die unsre Schuld Vertilgt und trägt uns mit Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld Zu einer regen Welt. Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich Alles regt und Alles freut.

5. O Erstandner, welch' ein Segen Erwartet uns, wenn wir auf Wegen Einhergeh'n, die Dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, Die ewig währen,

sind die Beuten, Die uns Dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil; Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Hallelujah! Der Herr ist nah'; Bald ist der Tag des Sieges da!

M. Christoph Christian Sturm.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

251. Jauchzet Gott in allen Landen, Jauchze du, erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches Er auf sich genommen, Da Er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth. Alle Schuld, die mich beladen, Tilget Christi Blut und Tod. Er hat das Gesetz erfüllt; Er hat Fluch und Zorn gestillt Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig' von deinen Banden! Strick' und Ketten sind entzwei; Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängniß frei; Und wie seine Himmelfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Uns erschreckt dein alter Name, Höllenschlange, nun nicht mehr; Dich zertritt des Weibes Same, Ja, er zähmet all' dein Heer. Der, den du in's Grab gebracht, Bringet dich um deine Macht, Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, Muß ich gleich zu Grabe geh'n; Die mit Jesu sind begraben, Werden mit Ihm aufersteh'n. Sterben ist nun mein Gewinn; Also fahr' ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, dein Erlöser, lebet!

6. Jesus, mein Erlöser, lebet! Ja, das ist gewißlich wahr! Gebet, ihr Erlös'ten, gebet Dank und Preis Ihm immerdar! Singet, singt: Hallelujah! Rufet, ruft: der Sieg ist da! Singt und ruft in allen Landen: Heut' ist Christus auferstanden!

M. Erdmann Neumeister.

Mel. Valet will ich dir geben.

252. Ich geh' zu Deinem Grabe, Du großer Osterfürst! Weil ich die Hoffnung habe, Daß Du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich aufersteh'n Und mit den Himmels-

erben In's Land des Lebens geh'n.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man Dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist von Staube Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn.

3. Du schlummerst in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' Im Schooß der Erde habe, Schließt sich mein Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht: Ich werde Den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und dennoch bist Du frei. Auch meines Grabes Riegel Bricht Deine Hand entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, Der einst mein Grab bedeckt; Dann werd' ich Dich erblicken, Der mich vom Tod' erweckt.

5. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Wo ich Dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um Dich; Da warten Himmelskronen In Deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth. Dann schlaf' ich ohne Kummer In Deinem Frieden ein, Und wach' ich auf vom Schlummer, Wirst Du mein Loblied sein!

Benj. Schmolcke, veränd. v. Knapp.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

253. Jesus lebt, mit Ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; Dies ist meine Zuversicht!

2. Jesus lebt; Ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit Ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was Er verspricht; Dies ist meine Zuversicht!

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, Lästert Ihn und Gottes Ehre. Gnade hat Er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben; Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwa-

chen nicht; Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu Ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

254. Kommt, betet an bei Christi Gruft, Ihr Gott ergeb'nen Sinnen; Schöpft neuen Muth und frische Luft; Blickt hin nach Zions Zinnen; Denn Jesus, der im Grabe lag, Hat als ein Held am dritten Tag Des Todes Reich besieget.

2. Auf! danket Ihm mit Herz und Mund Am Tage seiner Freuden! Er hat den ew'gen Gnadenbund Gegründet durch sein Leiden; Er hat dem Tod' entwandt die Macht, Das Leben an den Tag gebracht Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo eigen ist, In Glaubenskraft zusammen; Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Held, der überwand Und nach zerriss'nem Todesband' Zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du schwer geplagtes Christen-Heer, Vergiß, was drückt und naget! Und häuft es sich auch mehr und mehr, Nur frisch auf Den gewaget, Der durch des Grabes Siegel brach Und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Des Herren Sieg ist gut dafür; Der lehrt uns überwinden Und öffnet Riegel, Schloß und Thür', Trotz Teufel, Höll' und Sünden. Er ist der große Siegesmann! Mit Ihm ist Alles wohl gethan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Gott, unserm Gott sei Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben; Der, weil in Todesnacht Er sank, Hat wiederbracht das Leben. Der Sieg ist unser! Jesus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt; Gott sei dafür gelobet!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Eigene Melodie, oder: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

255. Lasset uns den Herren preisen, O ihr Christen überall. Kommt und

laßt uns Dank erweisen Unserm Gott mit frohem Schall! Er ist frei von Todesbanden, Der zu uns vom Himmel kam, Er, der Löw' aus Juda's Stamm; Christus Jesus ist erstanden! Nun ist aus der lange Streit; Freue dich, o Christenheit!

2. Warest Du, o Held, gestorben? Warest Du in's Grab gelegt? Du bleibst dennoch unverdorben! Da sich nur die Erd' bewegt, Da, da bist Du wiederkommen, Hast das Leben und die Macht Aus der dunkeln Gruft gebracht Und dem Tod' den Raub genommen, Schenkest uns die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

3. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Was kann Satan nun noch schaffen? Seine Pfeile all' sind stumpf! Christus ist sein Tod gewesen, Brach der Sünd' und Hölle Macht, Hat uns Frieden wiederbracht, Und wir Menschen sind genesen Wiederum durch solchen Streit; Freue dich, o Christenheit!

4. Herr, dies sind die Segensfrüchte, Die Dein Auferstehen giebt, Daß wir geh'n vor Dein Gerichte Freudig, weil Dein Herz uns liebt. Herr, dies sind die schönen Gaben: Gnad' und Leben, Freud' und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg'; O die können kräftig laben Leib und Seel' in allem Leid'; Freue dich, o Christenheit!

5. Gieb, Herr Jesu, nun in Gnaden Daß wir stets mit Reue seh'n Unsre Schuld und großen Schaden, Daß wir gleich Dir aufersteh'n. Brich hervor in unsern Herzen; Ueberwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth; Dämpf' in uns Pein, Angst und Schmerzen, Sammt der Seele Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Meinen Leib wird man begraben, Doch er schläft auf ewig nicht; Bald werd' ich ihn wiederhaben, Wenn das letzte Weltgericht Alle Gräber wird aufdecken Und der Engel Feldgeschrei Zeigen, was im Kommen sei; Dann wird mich mein Gott aufwecken Und beschließen all' mein Leid; Freue dich, o Christenheit!

7. Dann auch werden meine Glieder Nicht mehr Staub und Asche sein, Werden unverweslich wieder Leuchten in verklärtem Schein, Dessen gleichen hier auf Erden Nimmermehr zu finden ist; Ja, mein Leib,

Herr Jesu Christ, Soll dem Deinen ähnlich werden, Angethan mit Herrlichkeit; Freue dich, o Christenheit!

Joh. Nist.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

256. Lobsinge, meine Seele, Dem Welterlöser; bet' Ihn an! Lobsinge und erzähle, Was dir zum Heil der Herr gethan: Er hat für dich gerungen; Durch seine Macht hat Er Des Todes Macht bezwungen, Gestürzt der Hölle Heer; Nun liegt ihr Trotz darnieder; Sein Sieg hat uns befreit; Uns krönet Gott nun wieder Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne Den festlich frohen Tag herauf; Da stand Er, meine Wonne, Mein Gott und mein Versöhner, auf: Gedanke, der zu Freuden Des Himmels mich erhebt, Gedanke, der in Leiden Mit reichem Trost belebt, Des höhern Lebens Quelle, Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, Die Wächter flieh'n, das Grab ist leer; Der todt war — sieh'! Er lebet, Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr! Die schwachen Jünger wanken; Er stärkt die Wankenden; Sie seh'n Ihn, freu'n sich, danken Dem Auferstandenen; Sie seh'n empor Ihn steigen Und geh'n, wie Er gebot, Mit Freuden hin und zeugen Von Ihm bis in den Tod.

4. Herr, Deine Boten siegen, Von Dir und Deinem Geist belehrt; Die Götzentempel liegen, Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudevoll ein Christ; Ihn bet' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist; Ich werd' Ihn ewig schauen, Wenn Er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; Er starb für mich und lebt.

Christoph Friedr. Neander.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

257. Mein Jesus lebt! Mag ich auch sterben, Hier ist mein Haupt und triumphirt! Nun muß ich auch das Leben erben, Weil seine Macht der Tod verliert. Weg Traurigkeit! Was sorg' ich mehr? Mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt! Er hat bezwungen, Was mir das Leben rauben kann; Er hat mir Heil und Sieg errungen Und Ihm ist Alles unterthan. Der

Hölle tiefster Abgrund bebt; Denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt; das Grab ist offen; Mit Freuden geh' ich in die Gruft; Auf seine Stimme will ich hoffen, Die mich vom Tod' in's Leben ruft. Wie lieblich schallt sie doch schon hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben; Der Tod soll mir nicht schrecklich sein; Ich will Ihm dienen, Ihm mich geben, Mich seiner Auferstehung freu'n, Weil Er auch mich zum Himmel hebt, So wahr Er Jesus ist und lebt. Benj. Schmolcke.
(Nach der Veränderung bei Bunsen.)

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

258. Du auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben! Heut' bringst Du Friede, da Du wirst Zur Freude uns gegeben. Bracht' unsre Noth Dich in den Tod, So bist Du nun erstanden Und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnaden-Sonne; Sie, die verschwand in ihrem Lauf' Giebt Strahlen neuer Wonne. All' Kreatur Ist Freude nur; Es weichen Gram und Sorgen Vor Deines Festes Morgen.

3. Die Kräfte Deiner Majestät Durchbrechen Grab und Steine; Dein Sieg ist's, der uns mit erhöh't Zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wuth, Der Hölle Glut Hat alle Macht verloren Und wir sind neu geboren.

4. O daß wir diesen theuren Sieg Lebendig möchten kennen Und unser Herz zu gleichem Krieg' Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Als wenn wir Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Und laß vorher uns himmelwärts Zu Dir uns gläubig kehren, Daß wir in Dir Die off'ne Thür Zur ew'gen Ruhe finden Und aufersteh'n von Sünden.

6. Erscheine uns mit Deiner Güt', Wenn wir in Buße weinen, Und laß uns Deinen theuern Fried' Zum Troste dann erscheinen; So können wir, O Held, mit Dir Die rechten Ostern feiern Und uns in Dir erneuern.

7. Ach, laß das wahre Aufersteh'n Uns in uns selbst erfahren Und aus den Todesgräbern geh'n, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand,

Das Deine Hand Zum Siegen uns gegeben: So geh'n wir ein zum Leben!

Dr. Justus Henning Böhmer.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

259. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg' Durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür; Den Feind nimmt Er gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thür', Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf; Er ist der Ueberwinder.

3. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg und ist erhöhet; Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd' Durch Christi Sieg gedämpfet sind; Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh'! Er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, Steh'n wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod' und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu' Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Weil er in's Leben gehet. Genommen ist dem Tod' die Macht; Das Leben ist an's Licht gebracht Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die reiche Osterbeut', Der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem Leibe!

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg' Durch Jesum Christ gegeben!

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

260. Triumph, Triumph und Lob und Dank Dem, der des Todes Macht bezwang Und uns, den Staub, erhöh'te. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um Ihn und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze

Spötter Unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an Ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer; Fest stehet, wie ein Fels im Meer', Das Wort, das Er gesprochen. O selig, wer sich Ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, Den blinde Wuth gebrochen. Hölle, Fälle Nun den Sieger! Gottes Krieger, Der erstanden, Macht nun deinen Stolz zu Schanden!

3. Leer ist die Gruft, die Ihn umgab; Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werden's sein, O so empfängst du mein Gebein In deiner Schatten Hülle. Ewig Selig Werden wieder Diese Glieder Auferstehen, Werden die Verklärung sehen! **Dr. Daniel Schiebeler.**

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein'.

261. Triumph! Verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet. Hört, wie der Kreis der heitern Luft Von Siegestönen bebet! O siegreich auferstand'ner Held! Die Höll' und Tod entriss'ne Welt Jauchzt Dir: Triumph! entgegen.

2. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang Durch alle Wolken hören! Kommt, wiederholt den Lobgesang In euren Engel-Chören. Preist diesen Tag, wie jene Nacht, Die diesen Held an's Licht gebracht! Verherrlicht seine Siege!

3. Es müsse Zions Heiligthum Von Jauchzen wiederschallen: Gott in der Höhe, Dir sei Ruhm, Den Menschen Wohlgefallen! Ihr Kreaturen, stimmt mit ein! Auf Erde müsse Friede sein; Im Himmel hohe Wonne!

4. Nun Jesus Grab und Siegel bricht, Steht mir der Himmel offen; Nun schwankt der schwache Glaube nicht; Nun wird gekrönt das Hoffen. Ja, ja! Du lebst und lebst in mir; Du kannst, Du wirst, folg' ich nur Dir, Mich auch zum Vater führen.

5. Erschein' in Deiner Siegespracht, Die von der Höhe blitzet, Mein König, der in höchster Macht Zur Rechten Gottes sitzet! Der unsern Tod gefesselt hält, Erlöser, Richter, Herr der Welt, Laß mich Dir ewig leben!

Joh. Valentin Pietsch.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

262. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin; Die Sonn' ist aufgegangen! Ermuntre dich, mein Geist und Sinn, Den Heiland zu empfan-

gen, Der heute aus des Grabes Thür Gebrochen aus dem Grab' herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab' der Sünden auf Und such' ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzes-Pein In Freud' und Wonne leben. Wirf deine Sorgen auf den Herrn Und sorge nicht; Er ist nicht fern, Weil Er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil Er gebunden Der Feinde Macht, daß du erstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

5. Laß weder Teufel, Welt, noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Denn Jesus lebt; es hat kein' Noth; Er ist noch bei den Schwachen Und den Geringsten in der Welt Als ein gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der Du bist Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus Satans Macht und List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das Du uns hast erworben.

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch Dein Blut; Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden! Laurentius Laurentii.

Mel. Herr, und Helt'ster Deiner.

263. Wenn der Herr, der von dem Tod' erwachte, Seinen heil'gen Friedensgruß In die Kreise seiner Lieben brachte: Welche Stunden voll Genuß! Möcht' auch uns in diesen Segenstagen Oefters solch' ein Himmelsstündlein schlagen, Und sein holdes Friedensweh'n Uns mit Gotteskraft durchgeh'n!

2. Thränen, die Ihm Lieb' und Sehnsucht weinen, Trocknet Er mit milder Hand; Freundlich naht Er wandelnd zu den Seinen, Setzt ihr Herz in heil'gen Brand; Freundlich läßt Er sich zum Bleiben bitten, Gehet ein

zu unsern Friedenshütten, Reicht sein Lebensbrod uns dar; Und Ihn kennt der Seinen Schaar.

3. Oder prüfend tritt Er vor die Seele: „Hast du, sprich, hast du mich lieb?“ Wer verdeckt Ihm Schwächen oder Fehle, Wer den tief verborgnen Trieb? Selig, wessen Herz, durch Ihn entzündet, Lautre Lieb' in Wort und Werk verkündet, Und zum Glaubenssieg geübt, Ohne Sehen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei seinem Namen Mit der Himmelsstimme nennt; Wer, wenn bange Glaubensnächte kamen, Froh beschämt Ihn wieder kennt. Stammelnd wird er dann zu seinen Füßen Ihn mit neuer Glaubenswonne grüßen, Und, entbrannt für Ihn, für Ihn Froh durch Tod und Leben zieh'n.

5. Dank sei Dir, Du Herr und Gott der Deinen, Bis an's Ende fühlbar nah'. Noch kannst Du dem Geist in Kraft erscheinen, Daß er jauchzt: der Herr ist da! Kannst mit Deinem Hauche neu beleben Und den Geist aus Gott uns wiedergeben, Komm in Deines Geistes Kraft, Herr, zu Deiner Jüngerschaft.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Christus der ist mein Leben.

264. Willkommen, Held im Streite, Aus Deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute Um Deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. In der Gerechten Hütten Tönt jetzt das Siegeslied; Du trittst in uns're Mitten Und bringst den Oster-Fried'.

4. Ach! theil' die Siegesbeute Uns, Deinen Gliedern, aus; Und komm' und bring' noch heute Dein Heil in Herz und Haus.

5. In Deines Grabes Staube Liegt uns're Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube; Kein Feind ihn nun mehr schreckt.

6. Sind wir mit Dir gestorben, So leben wir mit Dir; Was uns Dein Tod erworben — Nimm Preis und Dank dafür.

7. Schwing' Deine Siegesfahnen Auch über unser Herz Und zeig' uns einst die Bahnen Vom Grabe himmelwärts.

8. Was kann uns nun noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf. Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesus meines Lebens Leben.

265. Zwei der Jünger geh'n mit Sehnen Ueber Feld nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Thränen, Ihre Seele voll Verdruß. Um den Herrn hört man sie klagen, Doch, eh' sie's zu hoffen wagen, Naht Er, stillet ihren Schmerz, Und vor Wonne brennt ihr Herz.

2. Ach, es geh'n noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach; Oft in ihren bangen Schmerzen Glimmt der Hoffnungsfunke schwach. Manches wandelt gar alleine, Daß es in der Stille weine; Doch dann kommet Er herbei, Fragt, was man so traurig sei?

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nicht allein; Jesus stellt zu rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich in Leid verzehre, Gleich als ob Er ferne wäre, O, so ist Er mir gar nah' Und mit seiner Hülfe da.

4. Treu'ster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, Ach, so sei Du auch allhier. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Woll'st Du mächtig mich bedecken, Komm in meinem Geist zu ruh'n; Was Du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf' mir in den Sinn, Daß mich Deine Seele liebet Und daß ich der Deine bin. Laß Dein Wort mich fester gründen; Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und Dich immer besser kennt.

6. Tröst' auch And're, die voll Jammer Einsam ihres Weges geh'n, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu Dir fleh'n. Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: Liebes Kind, was weinest du?

7. Wenn es einst will Abend werden Und der Lebenstag sich neigt, Wo dem blöden Aug' auf Erden Nirgends sich ein Helfer zeigt: Bleib' alsdann in uns'rer Mitten, Wie Dich Deine Jünger bitten, Bis Du sie getröstet hast; Beibe, bleibe theurer Gast!

M. Joh. Neunherz (verändert nach d. Württemb. Ges.-B. und Ulmann).

1) Von der Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes und Fürbitte Christi.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

266. Ach wundergroßer Siegesheld, Du

Sündenträger aller Welt, Dein Werk hast Du vollendet, Vollendet Deinen schweren Lauf! Du fährst verklärt zum Vater auf, Der Dich herabgesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, Waltest mächtig; Tod und Leben Sind, Herr Christ, Dir untergeben!

2. Dir dienen Engel ohne Zahl; Sie sammeln sich dort allzumal, Dich, Siegesfürst, zu loben, Weil Du den Segen wiederbracht Und nun in Majestät und Pracht Zur Herrschaft bist erhoben. Singet, Bringet Freudenlieder! Fallet nieder, Rühmt und ehret Den, der auf gen Himmel fähret.

3. Du, Herr, bist unser Haupt und wir Sind Deine Glieder; nur von Dir Kommt auf uns Heil und Leben; Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns von Dir gegeben. Neige, Beuge, Ew'ge Güte, Mein Gemüthe, Dich zu preisen Und mich dankbar zu beweisen.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns zu Dir! Hilf, daß wir künftig für und für Nach Deinem Reiche trachten; Laß unsern Wandel himmlisch sein, Daß wir der Erde leeren Schein Und Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List; Es herrscht ohn' alle Maßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davidssohn, Komm, stille das Verlangen! Du, Du bist, Jesu, uns zu gut Als Hoherpriester durch Dein Blut, In's Heiligthum gegangen. Komm doch, Weil noch Uns're Herzen Unter Schmerzen Unter Thränen Sich nach Deinem Kommen sehnen.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein.

267. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und alle Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil Er gezogen himmel-

an Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends, Ruh' erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach Ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich Von Deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög' meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn's Dir gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt; Herr, höre doch mein Flehen.

M. Josua Wegelin.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

268. Gott fähret auf gen Himmel Mit frohem Jubelschall, Mit prächtigem Getümmel Und mit Posaunenschall. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, Kehrt zu des Himmels Pracht! Deß freu'n sich alle Frommen; Er hat sie frei gemacht. Es holen Jesum ein Des Himmels heil'ge Heere, Die seiner Pracht und Ehre Sich gleich als wir erfreu'n.

3. Wir wissen nun die Stiege Die unser Haupt erhöht; Wir wissen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht; Der Heiland geht voran, Will uns nicht nach sich lassen, Er zeiget uns die Straßen; Er macht uns sich're Bahn.

4. Wir Pilgrimme der Erden, Die wir das Elend bau'n, Wir sollen himmlisch werden Und ewig Jesum schau'n. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin steh' das Verlangen! Dahin geh' euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier! Laßt uns mit Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir! Dich, o Du Gottes Sohn, Dich Weg, Dich, wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, uns're Hauptes Kron'!

6. Weg, weg mit deinen Schätzen, Du Truges volle Welt! Dein Tand kann nicht ergötzen! Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis; Der Herr ist uns're Freude Und köstliches Geschmeide: Zu Ihm geht uns're Reis'!

7. Wann wird es doch geschehen? Wann kommt die frohe Zeit, Daß wir Ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du, Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend

Ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

269. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt; Dem auf dem erhab'nen Throne In der königlichen Krone Aller weiten Himmel Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr';

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und Dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Das vollführtest Du mit Macht. Da Du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und Dein siegreich Aufersteh'n Läßt uns in die Freiheit geh'n.

3. Nunmehr ist es Dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworb'nen Segenskräfte Durch Dein Evangelium Allen Denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch Deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägest Du auf Deiner Brust, Und an den gerechten Samen Denkest Du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an Dich gläuben, Daß sie Dir vereinigt bleiben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest Du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil Dein Herz Dir vor Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß Dein Vater ihrer schone, Daß Er nicht nach Werken lohne, Daß Er änd're ihren Sinn, Ach, da zielt Dein Bitten hin!

6. Schon in Deines Fleisches Tagen, Da die Sünden dieser Welt Dir auf Deinen Schultern lagen, Hast Du Dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Bateſt Du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird Deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkomm'nen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst Du des Satans Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht Dein redend Blut Unſ're böse Sache gut.

8. Die Verdienste Deiner Leiden Stellest Du dem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit Freuden Deine theu'r erlöste Schaar, Daß Er möge Kraft und Leben Deinem treuen

Volke geben Und die Seelen zu Dir zieh'n, Die noch Deine Freundschaft flieh'n.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß Du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns Dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Noth, Wenn den Mund verschließt der Tod.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

270. Hallelujah! Wie lieblich steh'n Hoch über uns die Himmelshöh'n, Seit Du im Himmel sitzest; Seit Du vom ew'gen Zion dort Aussendest Dein lebendig Wort Und Deine Heerde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne: Meine Heimath ist am Throne.

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das Dir vom holden Angesicht Ausgeht in ew'ger Wonne! Sende, Spende, Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt, auf Deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düst're Nacht, Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist Dein Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O, wer Nunmehr Nimmer klagte, Nimmer zagte, Seit Du wachest Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir zieh'n, durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da geht man sicher früh und spät Vor Feindesliſt und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten, Bleibt verlassen; Treu will ihn Dein Arm umfassen.

5. O sel'ger König, Jesus Christ, Wie wundervoll und herrlich ist, Was uns in Dir geschenket! In Dir, der Gottes Kinder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; Uns're Stunden Flieh'n in Eile; Dann hinauf zum ew'gen Heile!

Alb. Knapp.

Mel. Herr, wie Du willst, so schick's mit mir, oder: Nun freut euch lieben Christeng'mein'.

271. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Den

Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß Er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank' Ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am Kreuz' gestorben ist Und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod Und dich erlöst aus aller Noth: Dank' Ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten Tage Vom Tode auferstanden ist, Befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß Er Fried' gemacht, Das Leben wieder dir gebracht; Dank' Ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätt' dir zu bereiten; Da sollst du bleiben allezeit Und sehen seine Herrlichkeit: Dank' Ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O, sorge, daß du da bestehst Und mit Ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich Dich kann Mit wahrem Glauben fassen, Und nie, was Du an mir gethan, Mög' aus dem Herzen lassen; Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög' und durch den Tod Zu Dir in's Leben dringen!

Cyriacus Günther.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

272. Heute fährt der Heiland auf Und verläßt den Kreis der Erden. O mein Jesu, muß Dein Lauf Schon von Dir beschlossen werden, Ach, so zieh' mich hin zu Dir; Nimm mich, nimm mich mit von hier!

2. Auf der Welt ist ohne Dich Nirgends doch ein rechtes Leben; O, wie sollte ich denn mich Ohne Dich zufrieden geben? Ich begehre nur allein Da, wo Christus ist, zu sein!

3. Wo mein Schatz, da ist mein Herz. Hange, Welt, an Lust und Sünde! Mich verlanget himmelwärts, Wo ich meinen Heiland finde; Wo ich den erblicken kann, Der für mich genug gethan.

4. Doch — mein Geist, be-

sinne Dich! Ist der Herr nicht auch auf Erden? Zeiget Er auch jetzo sich Sichtbarlich nicht seinen Heerden, Bleibet Er doch allezeit Hier bei seiner Christenheit.

5. Bleibe denn in Heilsgefahr, Starker Held, auch mir zur Seite; Reiche Kraft zum Siege dar, Wenn mit Fleisch und Welt ich streite. Komm', erfrische Du mein Herz, Daß ich fortgeh' himmelwärts.

6. Wirke durch Dein theures Wort In mir Friede, Muth und Freude; Sei dadurch mir Hülf' und Hort, Daß ich nie verzag' im Leide; Laß es in mir allzeit rein, Trostesvoll und fruchtbar sein!

7. Rufst Du mich dann auch von hier, Soll ich diese Welt verlassen, O, so hilf, mein Heiland, mir Dich im Tod' noch gläubig fassen. Also hält, von Dir bewahrt, Meine Seele Himmelfahrt.

Dr. Christian Pfeiffer (veränd.).

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

273. Herr, auf Erden muß ich leiden Und bin voller Angst und Weh'! Warum willst Du von mir scheiden? Warum fährst Du in die Höh'? Nimm mich Armen auch mit Dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich Dich und Deine Gaben Möge täglich bei mir haben.

2. Laß Dein Herze mir zurücke Und nimm Du mein Herz hinauf! Wenn ich Seufzer zu Dir schicke, Thue mir den Himmel auf; Und wenn ich nicht beten kann, Rede Du den Vater an; Denn Du sitzst zu seiner Rechten; Darum hilf uns, Deinen Knechten.

3. Zeuch' die Sinnen von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit Dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im Glauben meine Zeit Richte nach der Ewigkeit, Bis wir auch dahin gelangen, Wo Du bist vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; Darum nimm Dich Aller an. Hilf mir, daß ich christlich leben Und Dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, Ach, so wirf ihn unter Dich! Kommt die Welt mit Lust und Schrecken, Herr, so wolleſt Du mich decken.

5. Bleibe stets mir gegenwärtig; Leite Du mich ein und aus; Mache meine Wohnung fertig Droben in des Vaters Haus. Rufe mich zur ew'gen Ruh'; Du bist selbst der Weg dazu; Und nimm gnadenvoll

am Ende Meinen Geist in Deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, Denn Du hast es zugesagt, Und erlöse meine Glieder, Die der Tod im Grabe nagt. Richtest Du dann diese Welt, Die Dein Wort für Lügen hält, Dann laß uns mit all' den Deinen Froh vor Deinem Thron' erscheinen.

Kaspar Neumann.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein'.

274. Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm, Du starkes Haupt der Schwachen, Du hast ein ew'ges Priesterthum, Kannst allzeit selig machen; Du bist es, der Gebet erhört Und der des Glaubens Wunsch gewährt, Sobald wir zu Dir kommen.

2. Uns muß durch Deine Himmelfahrt Der Himmel offen stehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zubereitet.

3. Geht unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlossen sein; Du bringst sie alle wieder. Sie werden da sein, wo Du bist, Und Dich verklärt, Herr Jesu Christ, Dir ähnlich, ewig schauen.

4. Zieh' uns Dir nach, so laufen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Von jetzo an erlesen! Zieh' unser Herz dem Himmel zu, Daß unser Wandel, Schatz und Ruh' Nur sei bei Dir dort oben!

5. Was droben ist, laß künftighin Uns unabläßig suchen; Was eitel ist, das laß uns flieh'n; Was sündlich ist, verfluchen! Weg, Welt! Dein' Lust und Freudenschein Ist viel zu elend, viel zu klein Für himmlische Gemüther.

6. O Kleinod, das im Himmel strahlt, Ich will nach Dir nur laufen! O Perle, die die Welt nicht zahlt, Dich will ich an mich kaufen! O Erbtheil voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sei mein aus Jesu Gnaden!

7. Wann fahr' ich auf aus dieser Noth? Wann komm' ich, Heilserstatter, Zu Deinem und zu meinem Gott, Zu Dein' und meinem Vater? Wann komm' ich zu Dir, höchstes Licht? Wann seh' ich einst Dein Angesicht? Komm' bald, o Jesu, Amen!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

275. Jauchzet Gott mit großem Schalle! Der ganze Weltkreis wiederhalle Und jauchz' Ihm: Unser Herr fährt auf! Wir, im Staub' anbetend, sehen Dem Sieger nach, zu jenen Höhen, Zu denen Er sich hob, hinauf. O Jesu Christe, Dir, Dir, Heiland, trauen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, — Zum Erb' im Licht Führst Du uns vor Dein Angesicht!

2. Jesus Christ wird wiederkommen! Ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen Verklärt zu Deiner Rechten steh'n. Nein! Du wirst, wenn einst die Flammen Der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Wir werden Dich mit Freuden seh'n! Dann gieb vor Deinem Thron' Uns Theil an Deinem Lohn! Hosianna! Zur Seligkeit Mach' uns bereit Durch Glauben und Gerechtigkeit! (? –)

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

276. Jesus Christus herrscht als König; Alles wird Ihm unterthänig, Alles legt Ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß!

2. Gott, des Weltalls großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister Und als Flammen um den Thron; Sagt' Er aber je zu Knechten: „Setze dich zu meiner Rechten?" Nein, Er sprach es zu dem Sohn'!

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer Und demselben gleichet Keiner, Nein, der Sohn nur ist Ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Nur in Ihm — o Wundergaben! — Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! Das Leben ist erschienen Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Und nicht dieses nur alleine, Die begnadigte Gemeine Hat auch Ihn zu ihrem Haupt'; Er hat sie mit Blut erkaufet, Zu dem Himmelreich getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

6. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranke, Ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Armen, Ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß Er auszutheilen, Leben schenkt Er nach dem Tod'!

7. Eil'! Es ist nicht Zeit zum Schämen! Willst du Gnade? Du sollst nehmen! Willst

du Leben? Es soll sein! Willst du erben? Du wirst's sehen! Soll der Wunsch auf's Höchste gehen: Willst du Jesum? — Er ist dein!

8. Durch Ihn steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König grüßt.

9. Auch bis dahin giebt Er Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung; Denn Er pflegt und liebet sie; Ja, bei seinem Kreuzesstamme Fraget sie, wer nun verdamme? Denn sie rühmet: Gott ist hie!

10. Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte. Rühmt, vollendete Gerechte Und du, Schaar, die Palmen trägt, Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du, Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

11. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilger bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei Ihm unterthänig. Ehret, liebet, lobet Ihn!

M. Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn.

277. Lobt Gott, ihr seine Knechte! Preis't, Christen, Jesu Reich! Bewundert seine Rechte; Wer ist an Würd' Ihm gleich? Ihm, der in seiner Krone, Auf seiner Allmacht Throne Doch unser Bruder bleibt.

2. Du Glanz der Herrlichkeiten, Du, wesentliches Wort, Bestimmst den Lauf der Zeiten Und herrschest fort und fort. Dein Reich ist ewig, mächtig Und bleibet ewig prächtig Nach Deiner Gottheit Kraft.

3. Ja, König, Du regierest Das Reich der Herrlichkeit! Zum ew'gen Siege führest Du uns hinaus den Streit. Wir hören Engel singen, Das ew'ge Loblied klingen: Dank dem erwürgten Lamm'!

4. Wohl mir! Auch ich gehöre Zu Deinem Reich'! Wohl mir! Dir dienen, Herr, ist Ehre! Ich leb' und sterbe Dir! Dein Gnadenreich zu mehren, Gehorsam Dich zu ehren, Das sei mein höchster Ruhm.

5. Gerechtigkeit und Frieden Und Freude giebt Dein Reich, Das Du auch mir beschieden; Besitz' ich also gleich Von Erdengütern wenig, So macht mich doch mein König An Himmelsgütern reich.

6. Er, Er lehrt mich bekriegen Der Sünde Tyrannei,

Hilft mir im Kampfe siegen
Und macht mich wahrhaft frei,
Und wer mit Ihm hier streitet,
Dem hat Er dort bereitet
Der Ueberwinder Lohn!

7. Herr, leg' auch mir die Krone
Des Lebens ewig bei,
Daß ich vor Deinem Throne
Des Sieges mich erfreu'.
Hilf Du mir, mich regieren,
Hilf Du mir, triumphiren!
Herr hilf! So kommt Dein Reich!
(—?)

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein'.

278. Mein Jesus sitzt zur rechten Hand
Des Vaters in der Höhe;
Er herrscht in meinem Vaterland',
Das ich von ferne sehe,
Und wo ich mit dem Herzen bin;
Wo alle Engel Gottes Ihn
Als ihren König ehren.

2. Denn über alles Fürstenthum
Hat Er sich nun erhoben,
Und über aller Engel Ruhm
Ist Er sehr hoch zu loben.
Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm';
Die Cherubinen singen Ihm
Sein: „heilig!" ohne Ende.

3. Ihm dient in seiner Herrlichkeit
Der Himmel sammt der Erden,
Und was sowohl in dieser Zeit,
Als dort genannt mag werden.
Was Kraft und Macht nur heißen kann,
Das ist Ihm Alles unterthan:
Er herrschet über Alles.

4. Du mußtest Hoherpriester sein;
Dein Opferblut, Dein Beten,
Dein Segnen konnte ganz allein
Uns helfen und vertreten,
Und Dir gebührt auch nur der Ruhm,
Daß dies Dein Hohepriesterthum
In Ewigkeiten währet.

5. Nun hörst Du unser Flehen gern;
Wir sind Dir unterthänig.
Nun waltest Du, als Herr der Herrn
Und der Monarchen König,
Herr über Ewigkeit und Zeit,
Du Herrscher in Gerechtigkeit,
Herr über Tod und Leben!

6. Immanuel! Du bist bei uns
Bis an der Zeiten Ende;
Und die Besorgung unsers Thun's
Geht Dir durch Deine Hände.
Du stehst uns bei in aller Noth;
Du streit'st, Du siegst, Du hilfst im Tod'
Durch Glauben überwinden.

7. Du sprichst: Dem, welcher überwind't,
Will ich zu sitzen geben
Auf meinem Stuhl als Gotteskind,
Und er soll ewig leben,
Wie ich gesiegt als Gottessohn
Und bin auf meines Vaters Thron
Voll Herrlichkeit gesessen.

Philipp Fr. Hiller.

Mel. Vom Himmel hoch da komm' ich her.

279. Nun freu't euch, Gottes Kinder all'! Der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget Ihm, lobsinget Ihm! Lobsinget Ihm mit lauter Stimm'!

2. Die Engel und all' Himmelsheer Erzeigen Christo göttlich' Ehr' Und jauchzen Ihm mit frohem Schall; Das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, Der Gottes Sohn, Mensch worden ist, Deß freuen sich die Engel sehr Und gönnen uns gern solche Ehr'.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, Da wir soll'n sein in Ewigkeit; Lobsinget Ihm, lobsinget Ihm! Lobsinget Ihm mit lauter Stimm'!

5. Wir erben nun sein Himmelreich; Wir sind den lieben Engeln gleich; Das seh'n die lieben Engel gern Und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Satan, Sünd', der ew'ge Tod All' sammt zu Schanden worden sind Durch Gottes und Mariens Kind.

7. Den heil'gen Geist send't Er herab, Auf daß er uns're Herzen lab' Und tröst' uns durch das göttlich' Wort Und uns behüt' vor's Teufels Mord.

8. Also baut Er die Christenheit Zur ew'gen Freud' und Seligkeit; Allein der Glaub' an Jesum Christ Die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. So manche schöne Gottesgab' Bringt uns der heil'ge Geist herab Und uns vor'm Satan wohl bewahrt; Das schafft des Herren Himmelfahrt.

10. So danket nun dem lieben Herrn Und lobet Ihn von Herzen gern; Lobsinget mit der Engel Chör', Daß man es in dem Himmel hör'!

11. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Gewaltig auf des Himmels Thron, Es dankt Dir Deine Christenheit Von nun an bis in Ewigkeit!

Erasmus Alberus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

280. Siegesfürste, Ehrenkönig, Höchstverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht! Sollt' ich nicht zu Fuß Dir fallen? Nicht mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubens-Aug' betracht't Deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh' ich Dich gen Himmel fahren, Seh' ich Dich zur Rechten da, Seh' ich, wie der

Engel Schaaren Alle rufen: Gloria! Sollt' ich nicht zu Fuß Dir fallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubilirt, Weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, Du Himmelssonne, Deine Klarheit sich ergeußt, Und mit neuem Glanz und Wonne Alle Himmelsgeister speist. Prächtig wirst Du aufgenommen; Freudig heißt man Dich willkommen; Schau, ich armes Kindlein hier Schrei' auch: Hosianna! Dir.

4. Sollt' ich Deinen Kelch nicht trinken, Da ich Deine Liebe seh'? Sollt' mein Muth noch wollen sinken, Da ich Deine Macht versteh'? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; Drum wirk' in mir kräftiglich, Bis zum Schemel Deinen Füßen Alle Feinde legen sich. Herr, zu Deinem Scepter wende Alles bis zum Welten-Ende; Mache Dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan.

6. Du kannst Alles aller Orten Nun erfüll'n und nahe sein! Meines armen Herzens Pforten Stell' ich offen: komm herein! Komm, Du König aller Ehren, Du mußt auch bei mir einkehren; Ewig in mir leb' und wohn', Als in Deinem Himmelsthron'!

7. Deine Auffahrt bringt mir eben Gott und Himmel innig nah'; Lehr' mich nur im Geiste leben, Als vor Deinen Augen da, Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, Bei Dir abgeschieden drinnen, In das Himmelreich versetzt, Da mich Jesus nun ergötzt.

Gerhard Terstegen

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

281. So weiß ich nun, Gottlob, wohin, Wenn ich nicht mehr im Leibe bin; Mein Heiland nahm den Himmel ein; Da soll auch meine Seele sein.

2. Du macheſt ja, verklärtes Haupt, Die Seele selig, die da glaubt; Drum ist mir auch nach dieser Zeit Die Stätt im Vaterhaus' bereit.

3. Dein Auferstehen gilt auch mir; Denn ich bin auferweckt sammt Dir; Dein Heimgang zu des Vaters Thron Versetzt mich in den Himmel schon.

4. Ach, zieh' nur meinen ganzen Sinn Im Glauben unverrückt dahin, Daß ich bis an

mein Lebensziel Stets Deinen Zug zum Himmel fühl'.

5. Hört endlich mein so kurzer Lauf Nach Müh' und Streit im Glauben auf: Laß mich in Frieden zu Dir geh'n, Bis auch der Leib wird aufersteh'n.

6. Wenn die gesammte Himmelfahrt Der Deinen einst sich offenbart, So führ' mich mit zur Herrlichkeit, Bei Dir zu bleiben allezeit.

Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

282. Wir danken Dir, Herr Jesu Christ, Daß Du zur Rechten Gottes bist. O starker Gott, Immanuel Bewahr' und stärk' uns Leib und Seel'. Hallelujah!

2. Du, der Du hoch erhoben bist, Bleibst doch bei uns zu jeder Frist Und herrschest nun in Deinem Reich' Als wahrer Gott und Mensch zugleich. Hallelujah!

3. Der über alle Höh'n sich hebt Und über Engeln mächtig schwebt, Die Menschen alle Du regierst, Die Kreaturen alle führst. Hallelujah!

4. Mit Teufel, Hölle, Sünd' und Tod Hat es von nun an keine Noth. Trotz', wer da will, es liegt nichts dran; Den Sieg ihm Niemand nehmen kann. Hallelujah!

5. Wohl dem, dem Er das höchste Gut, Der auf Ihn traut mit frischem Muth. Welt, fahre hin! Wer frägt nach dir? Nach Christo steht uns're Begier. Hallelujah!

6. Er ist der Herr, der uns getröst't, Der durch sein Blut uns hat erlös't; Er hat gedämpft all' uns're Noth, Daß uns nicht schad' der bitt're Tod! Hallelujah!

7. Wir freuen uns von Herzensgrund Und singen Ihm mit frohem Mund': Du, Jesus, unser Fleisch und Blut, Bist unser allerhöchstes Gut. Hallelujah!

8. Hilf uns, o Bruder, Jesu Christ, Durch den der Himmel unser ist, Daß wir nur trauen fest auf Dich Und durch Dich leben ewiglich! Hallelujah!

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, Der Du gen Himmel gangen bist, Erhalt' uns, Herr, bei reiner Lehr', Des Teufels Trug und Listen wehr'! Hallelujah!

10. Komm, lieber Herr, komm, wenn es Zeit, Zu dem Gericht in Herrlichkeit; Führ' uns aus diesem Jammerthal Bald in den ew'gen Freudensaal. Hallelujah!

11. Amen! wir singen noch einmal Und sehnen uns in Deinen Saal, Da wir mit allen Engeln Dein Das Amen wollen singen fein. Hallelujah!

Nic. Selnecker (veränd.).

Mel. Ach Gott und Herr.

283. Zeuch' uns nach Dir, So laufen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, wo Du bist, Herr Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch' uns nach Dir, Herr Christ; ach führ' Uns Deine Himmelsstege; Wir irr'n sonst leicht, Sind bald verscheucht Vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch' uns nach Dir, So folgen wir Dir nach in Deinen Himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer' Das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch' uns nach Dir Nur für und für Und gieb, daß wir nachfahren Dir in Dein Reich Und mach' uns gleich Den auserwählten Schaaren.

Ludämilie Elisabeth Gräfin von Schwarzburg Rudolstadt.

3. Von der Person, den Gaben und Wirkungen des heiligen Geistes. (Pfingstlieder.)

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

284. Der Du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und Deinen Geist Denen, die Dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heißst; Demuthsvoll fleh' ich zu Dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue Und ihn Dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; Und mein Herz bleibt Dir entrissen Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch Deine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich Dir mich ganz ergebe Und zu Deiner Ehre lebe.

3. Auch Dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' Meinen Gott und Herrn Dich nennen, Stehet mir Dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich Dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf Deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der Du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust, Nach Dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe

mich an Dich; Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben; Daß ich mit getrostem Muth Seiner Vaterhuld mich freu' Und mit wahrer Kindestreu' Stets vor seinen Augen wandle Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach Deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann, wenn meine Hand Zur Erleicht'rung von Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen Fehler seh'n, Sie in Demuth Gott bekennen Und Ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernst und Treu' Sie zu bessern in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Kummer hegt, Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, Ist Dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast Du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach Dir. O so setze durch Dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig Ende Herrlich sich an mir vollende.

Georg Joach. Zollikofer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

285. Edler Geist im Himmelsthrone, Eines Wesens, Einer Kraft Mit dem Vater und dem Sohne, Geist, der Licht und Leben schafft, — Ach, ergieße Deine Treu' In mein Herz und mach' es neu, Daß Gott selbst mit seiner Gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Du, des Friedens Wiederbringer, Du, der alle Lüste bricht, Satans mächtiger Bezwinger, Meiner Seele helles Licht: Kehrest Du nur bei mir ein, Ach, so wird mein Herze rein Und auch schon auf dieser Erden Eine Wohnung Gottes werden.

3. Geist der Weisheit! Komm und leite Mich zur rechten Weisheits-Quell'. Geh' und stehe mir zur Seite; Mach'

mein finstres Herze hell, Und durch Deinen Glanz erleucht', Daß es Gottes Sinn erreicht, Bis ich nach den Trauerstunden Jene Seligkeit gefunden.

4. Geist des Trostes! In den Leiden Steh' mir allzeit kräftig bei! Wenn die besten Freunde scheiden, Bleib' Du mir beständig treu. Gieb mir ein gelass'nes Herz, Daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seele bei Dir finde Und mich stets mit Dir verbinde.

5. Geist des Raths! Wie oft verschwindet Rath und That in Angst und Noth! Wenn mein Herz nicht Hülfe findet Und ich nahe bin dem Tod', Wenn mich meine Sünde drückt, Nichts mehr in der Welt erquickt, Gieb dann, daß es meiner Seele Nicht an Rath und Hülfe fehle.

6. Geist der Freuden! Mein Gemüthe Sucht an Dir nur seine Lust. Schmeckt mein Herz nur Deine Güte, So verlachet meine Brust, Was die Welt für Lust erdenkt. Weltlust nur die Seele kränkt — Rechte Freude muß den Frommen Einzig von Gott selber kommen.

7. Geist des Betens! Lehr' mich beten: Abba, Vater in der Höh'! Treibe mich, vor Gott zu treten Und gieb, wenn ich vor Ihm steh', Daß mein Bitten kräftig sei; Steh' mir stets mit Seufzen bei; Sprich in mir in Gottes Namen Nach dem Fleh'n ein kräftig: Amen!

Joh. Gottfr. Herrmann.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

286. Freut euch, ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn! Lobt Ihn mit frohem Schalle; Er giebt vom Himmelsthron Uns seinen heil'gen Geist, Der uns durch's Wort recht lehret, Des Glaubens Licht vermehret Und uns auf Christum weis't.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, Uns, die wir unweis' waren, Sein seligmachend Wort. Wie groß ist seine Güt'! Nun können wir Ihn kennen, Ihn unsern Vater nennen, Der uns allzeit behüt't.

3. Verleih', daß wir Dich lieben, O Gott von großer Huld! Durch Sünd' Dich nicht betrüben; Vergieb uns unsre Schuld. Führ' uns auf ebner Bahn! Hilf, daß wir Dein Wort hören Und thun nach Deinen Lehren, — So ist es wohl gethan!

4. Von oben her uns sende Den Geist, den edlen Gast. Der stärket uns behende, Wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst'

uns in Todespein; Mach' auf die Himmelsthüre, Uns mit einander führe Zu Deinen Freuden ein! **Georg Werner.**

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

287. Freuet euch, ihr Gotteskinder, Freuet euch, ihr Menschen all'! Freuet euch, ihr armen Sünder, Jauchzet Gott mit großem Schall! Euer Tröster kommt zu euch, Der euch in sein Freudenreich Will aus diesem Jammer bringen, Helfen fröhlich siegen, ringen.

2. Unser's Herzens Trost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, Der Beschirmer aller Frommen, Unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu', Die noch alle Morgen neu, So wird Er euch Allen geben Hier und dort mit Ihm zu leben. **Joh. Olearius.**

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

288. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Der sich in die Frommen senkt Und die Wohlthat seiner Triebe Gott ergeb'nen Seelen schenkt, Seelen, die das Arge hassen Und den Vorsatz festgestellt, Daß sie sich von Fleisch und Welt Nicht mehr wollen treiben lassen: Laß auch mich in Freud' und Pein Deiner Triebe fähig sein.

2. Laß Dein Licht den Sinn erfüllen, Zu erkennen meine Pflicht; Neige aber auch den Willen Durch ein mächtiges Gewicht, Meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, Wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, So laß Kräfte in mich dringen Und regiere meinen Geist, Das zu thun, was Du mich heiß'st.

3. Treib' mich zu des Mittlers Wunden, Wenn mein Sündenelend groß. Treib' mich in Versuchungsstunden In der Gnade sichern Schooß. Treib' mich an, getrost zu kämpfen Und all'zeit in ernstem Streit Mit Gebet und Wachsamkeit Meinen Seelenfeind zu dämpfen; Treib' mich auf der heil'gen Bahn Stets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie sanft ist dieses Treiben Und wie kräftig doch dabei! Es läßt Niemand müssig bleiben, Macht uns von der Trägheit frei; Es bezwingt mit Liebesseilen Das gefesselte Gemüth, Daß es sich mit Lust bemüht, Zu der Schuldigkeit zu eilen; Es läßt weder Rast noch Ruh', Ja, es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Treib' auch mich zum Guten an! Mach' durch Deine starken Triebe Mir zum Laufen freie Bahn. So geh' ich in Spott und Leiden, In die tiefste Schmach hinab; So geh' ich durch Tod und Grab Zu des Paradieses Freuden. Ach, wie süß, o Geist der Zucht, Ist mir Deiner Triebe Frucht.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

289. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht; Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste Du mit Deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gieb uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Mosis brünst'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wenn durch freches Uebertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kalten Herzen Unter den Verirrten steh'n; Nein, mit Mosis heil'gen Schmerzen Für sie seufzen, weinen, fleh'n.

5. Gieb uns David's Muth, zu streiten Mit den Feinden Israels; Sein Vertrau'n in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geist, Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preis't.

6. Gieb Elias heil'ge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht, Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest als Deine Zeugen Dasteh'n, wenn auch ganz allein.

7. Gieb uns der Apostel hohen, Unbewegten Zeugenmuth, Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns

bekennen, Die uns frei und froh gemacht; Gieb, daß wir's nicht lassen können, — Habe Du die Uebermacht!

8. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Loos, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit. Oeffn' im Sterben uns den Himmel; Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

9. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke Träger aller Himmelsfrucht, — Geist, du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner, — Auch bei uns werd' offenbar!

Carl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

290. Gott, Du hast in Deinem Sohn Mich von Ewigkeit erwählet; Sende nun von Deinem Thron', Was mir noch zum Heile fehlet, Und gieb mir des Geistes Gaben; Durch Ihn werd' ich Alles haben.

2. Ach, ich bin in Sünden todt Und zum Guten ganz verloren! Heil'ger Geist, mein Herr und Gott, Mache Du mich neugeboren! Denn das Fleisch ist mein Verderben Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finst're Nacht Meiner irrigen Gedanken; Wenn die Welt mich irre macht, Halte die Vernunft in Schranken, Daß ich allezeit und gerne Von Dir selbst die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz ersinnt und schafft, Ist von Jugend auf nur böse; Aber hilf, daß Deine Kraft Mich auch von mir selbst erlöse; Und zu allen guten Dingen Gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, Daß ich stets an Gott gedenke Und mich oft mit Reu' und Schmerz Ueber meine Sünden kränke; Doch nach den betrübten Stunden Führe mich zu Jesu Wunden.

6. Pflanze Du mich selbst in Ihn Als ein Glied an seinem Leibe, Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er sei Weinstock, ich die Rebe, Daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Meiner Seele Zierde sei Glaube, Hoffnung und die Liebe; In Versuchung steh' mir bei, Daß der Feind mich nicht betrübe. Gieb mir Demuth in

der Freude, Gieb mir Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Wo ich schweigen soll, nichts sagen; Hilf mir beten, wie ich soll, Und mein Kreuze stille tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, Und alsdann den Himmel erben!

Kaspar Neumann.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

291. Gott, gieb einen milden Regen; Denn mein Herz ist dürr' wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, Tränke Du ein durstig Land. Laß des heil'gen Geistes Gab' Ueber mich von oben ab Wie in starken Strömen fließen Und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch bös' ist von Natur, Seinen lieben Kindern geben Nichts als gute Gaben nur: Solltest Du denn, der Du heiß'st: Guter Vater, Deinen Geist Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der Du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von Dir! Laß den Tröster ewiglich Bei mir sein und lehren mich, In der Wahrheit fest zu stehen Und auf Dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, Du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein, Und sei tausendmal willkommen; Laß mich Deinen Tempel sein! Reinige Dir selbst Dein Haus; Aus dem Herzen wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit Deinen Gaben; Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre Liebe haben Und in Deiner Gnade steh'n. Gieb mir einen starken Muth; Heilige mein Fleisch und Blut; Lehre mich vor Gott hintreten Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich Dir ergeben; Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben; Dann gelang' ich auch dahin, Wo den Vater und den Sohn, Dich im höchsten Himmelsthron Ich erheben kann und preisen Mit der Engel süßen Weisen!

Mauritius Kramer.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

292. Gott Vater, sende Deinen Geist, Den uns Dein Sohn erbitten heißt, Aus Deines Himmels Höhen.

Wir bitten, wie Er uns gelehrt;
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von Deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd'
Ist dieser edlen Gabe werth;
Bei uns ist kein Verdienen;
Hier gilt gar nichts als Lieb' und Gnad',
Die Christus uns verdienet hat
Mit Büßen und Versühnen.

3. Doch, Herr, wir halten an dem Heil'
Und sind gewiß, daß wir Dein Theil
In Christo werden bleiben,
Die wir durch seinen Tod und Blut
Des Himmels Erb' und höchstes Gut
Zu haben treulich gläuben.

4. Solch' Glauben ist Dein Gnadenwerk
Und Deines heil'gen Geistes Stärk';
In uns ist kein Vermögen.
Wie bald würd' unser Glaub' und Treu',
Herr, wo Du uns nicht stündest bei,
Sich in die Asche legen!

5. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht,
Wenn alle Welt dawider ficht
Mit Sturm und vielen Waffen.
Und wenn auch gleich der Fürst der Welt
Selbst wider uns sich legt in's Feld,
So kann er doch nichts schaffen.

6. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg;
Wo dieser hilft, da wird der Krieg
Gewißlich wohl ablaufen.
Was ist doch Satans Reich und Stand?
Wenn Gottes Geist erhebt die Hand,
Fällt Alles über'n Haufen.

7. Er reißt der Hölle Band' entzwei;
Er tröstet, macht das Herze frei
Von Allem, was uns kränket.
Und wenn uns Sturm und Wetter schreckt,
So ist Er's, der uns schützt und deckt
Viel besser, als man's denket.

8. Er macht das bitt're Kreuz uns süß,
Ist unser Licht in Finsterniß,
Führt uns als seine Schafe;
Hält über uns sein Schild und macht,
Daß seine Heerd' in tiefer Nacht
In Fried' und Ruhe schlafe.

9. Er lehret uns die Furcht des Herrn,
Liebt Reinigkeit und wohnet gern
In frommen, keuschen Seelen;
Was niedrig ist, was Tugend ehrt,
Was Buße thut, und sich bekehrt,
Das pflegt er zu erwählen.

10. Er ist und bleibet stets getreu;
Er steht uns auch im Tode bei,
Wenn alle Dinge fallen.
Er lindert unsre letzte Qual
Und läßt uns durch das Todesthal
Zum Himmel fröhlich wallen.

11. Nun, Herr und Vater aller Güt',
Hör' unsern Wunsch, geuß in's Gemüth
Uns Allen diese Gabe.
Gieb Deinen Geist, der uns allhier
Regiere und dort

für und für Im ew'gen Leben labe. Paul Gerhardt.

Mel. O Ursprung des Lebens.

293. Komm, Geist aller Gnaden, Komm, Geist des Gebets! Komm, heile den Schaden! In Deiner Hand steht's. Nur Du kannst ergründen Den Abgrund der Sünden Und was in dem menschlichen Herzen versteckt. Ja, Dir sind die Tiefen der Gottheit entdeckt!

2. Dein kräftiges Zeugen Dringt Sündern in's Herz; Sie müssen sich beugen In Reue und Schmerz; Ein hungriges Sehnen, Ein durstiges Thränen Quillt aus dem geängsteten Herzen herfür; Nur Gnade, nur Gnade! schreit ihre Begier!

3. Du führst sie zur Weide, Zur seligen Flut; Immanuels Seite Quillt Wasser und Blut, Darinnen sie finden Vergebung der Sünden. Gerechtigkeit, Stärke, unendliches Heil Wird ihnen bei dieser Blutquelle zu Theil.

4. Hier find't das Verdienen Und Zahlen nicht Statt; Nein, es ist erschienen Erbarmen und Gnad'. Umsonst soll man haben Die herrlichsten Gaben. Ihr Elende, esset und trinket euch satt; Das Herz schmecke fröhlich die Füll' aller Gnad'!

5. Den Heiland nur schauen, Nichts außer Ihm thun, Auf Gnade nur bauen, In Gnade nur ruh'n, Ist's Schäfleins Geschäfte, Das giebet ihm Kräfte, In welchen es munter durch's Jammerthal reis't; Doch alles dies wirkst Du, lebendiger Geist!

6. Dein ewiges Bleiben Giebt ewigen Trost, Dein seliges Treiben Die süßeste Kost. O Tröster in Nöthen! Dein kräftig Vertreten Hilft unserer Schwachheit recht mütterlich auf, Versüßt uns des Lebens mühseligen Lauf!

7. Sieh', wie sich Dein Lieben Noch ferner erweis't: Wir werden getrieben, In kindlichem Geist Das Abba zu schreien, Uns seiner zu freuen; Auch kommt uns bei blödem erschrockenem Muth Dein ganz unaussprechliches Seufzen zu gut.

8. Komm, heilges Oele, Balsamische Kraft! Durchdringe die Seele Mit himmlischem Saft; Im Glauben zu leben, In Liebe zu schweben, In Hoffnung des ewigen Lebens zu steh'n Und fröhlich durch Trübsal zum Vater zu geh'n.

9. Da wird die Verklärung Im höchsten Grad' steh'n Und unsre Verehrung Vollkommen geschehen, Wenn Du auf dem

Throne Nebst Vater und Sohne Dich mit uns in völligem Lichte vereinst Und in uns mit ewiger Liebe erscheinst.

Joh. Ludwig Konrad Allendorf.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

294. Komm, Gottes Geist, komm, höchster Gast, Herr den der Himmel nicht umfaßt, Noch dieser Kreis der Erde; Komm, offenbare Dich auch mir, Gott, heil'ger Geist, daß ich in Dir Ein Geist mit Christo werde. Leite Heute Geist und Sinnen, Mein Beginnen Und mein Leben, Deiner Liebe nachzustreben.

2. Entzünd' in mir der Liebe Glut Und mache brünstig Geist und Muth, Du Flamme reiner Liebe! Laß mich mit Dir versiegelt sein, Damit in Noth und Todespein Ich steten Glauben übe. Rühre, Führe Mein Gemüthe, Gottes Güte Zu erkennen, Christum meinen Herrn zu nennen.

3. Erquicke mich, Du sanfter Wind, Du Brunn, wo Lebenswasser rinnt, Du süße Freudenquelle, Die allen Durst der Seelen stillt Und aus der Gottheit Tiefen quillt Ganz rein und ewig helle. Fließe, Gieße Deine Gaben, Mich zu laben, Wenn ich sitze In der Angst und Seelenhitze.

4. Sei meiner Ohnmacht Kraft und Macht, Mein helles Licht in dunkler Nacht, Mein Weg, wenn ich verführet; Mein Lehrer in Unwissenheit, Mein starker Beistand in dem Streit', Bis mich die Krone zieret. — Schütze, Stütze, Herr, mich Schwachen; Hilf mir wachen, Beten, glauben; Laß mir nichts die Krone rauben.

5. Hilf mir in meiner letzten Noth; Versüße mir den bittern Tod; Wenn Herz und Augen brechen, So sei Du meines Lebens Licht; Laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht, Dein Seufzen für mich sprechen. Laß mich Endlich Selig scheiden Zu den Freuden Aller Frommen. Ach, wann werd' ich dahin kommen!

Joh. Ernst Wenigk.

In eigener Melodie.

295. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit Deiner Gnade Gut Der Gläub'gen Herz, Muth und Sinnen, Dein brünstig Lieb' entzünd' in ihnen; O Herr, durch Deines Lichtes Glanz Zum Glauben Du versammlet hast Ein Volk aus aller Welt Zungen. Deß sei Dir, Herr, zu

Lob gesungen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort Und lehre uns Gott recht erkennen, Von Herzen unsern Vater nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben Und Ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In Deinem Dienst' beständig bleiben, Laß Trübsal uns von Dir nicht treiben. O Herr! durch Deine Kraft uns bereit' Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu Dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Eine alte Uebersetzung des alten latein. **Veni sancte spiritus** von **Dr. Martin Luther** bearbeitet.

Eigne Melodie, oder: Gott des Himmels und der Erde.

296. Komm, o komm, Du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens; Sie erfüll' uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir Ander's nichts beginnen Denn nur, was Dein Wille sucht; Dein Erkenntniß werde groß Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Heil'gungs-Stege; Das, was Böses ist gethan, Räume gänzlich aus dem Wege; Führe uns auf ebner Bahn; Wirke Reu' an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die da ruh'n in seinem Willen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters liebe Ruth' Ist uns allewege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu Ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufze in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ei, so mache den Beschluß; Sprich der Seele tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh'.

7. O Du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser, neuer Geist, Förd're in uns Deine

Werke, Wenn der Feind uns fliehen heißt; Schenk' uns Waffen in dem Krieg', Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer: Nein, Laß Dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott giebt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

297. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß Er uns behüte An unserm Ende, Wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. — Erbarme Dich unser!

2. Du werthes Licht, gieb uns Deinen Schein; Lehr' uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an Ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Erbarme Dich unser!

3. Du süße Lieb', schenk' uns Deine Gunst; Laß uns empfinden der Liebe Brunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, Im Frieden auf einem Sinne bleiben. Erbarme Dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, Daß in uns die Sinne Nicht gar verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Erbarme Dich unser!

Dr. Martin Luther.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

298. O Du allersüß'ste Freude, O Du allerschönstes Licht, Der Du uns in Lieb' und Leide Unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der Du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn ich Dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen dran. Ach, ergieb Dich! Komm zu mir, In mein Herze, das Du Dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschütt't, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als

lauter Segen mit. Laß doch, o Du werther Gast, Gottes Segen, den Du hast Und verwalt'st nach Deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes; Was geheim ist, ist Dir kund; Zählst den Staub des kleinsten Sandes; Gründ'st des tiefen Meeres Grund; Nun, Du weiß'st auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei. Drum gieb Weisheit und vor Allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läß'st Dich finden, Wo daß Herz einfältig ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden, Weil Du selbst die Reinheit bist. Mache mich, o Gnadenquell, Keusch und züchtig, rein und hell; Laß mich fliehen, was Du fliehest; Gieb mir, was Du gerne siehest.

6. Herr, ich bitt', daß Du mich stärkest Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo Du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn; Nimm den alten Willen hin; Mach' ihn aller Dinge neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

7. Sei mein Retter, halt' mich eben; Wenn ich sinke, sei mein Stab; Wenn ich sterbe, sei mein Leben; Wenn ich liege, hüt' mein Grab. Wenn ich wieder aufersteh', O so hilf mir, daß ich geh' Hin, wo Du in ew'gen Freuden Wirst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe, oder: Erquicke mich, Du Heil der Sünder.

299. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Das uns in Todesschatten scheint! Du scheinst und lockst so lang' vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem Keiner kann entgehen, Dich laß ich gern mein Inn'res sehen.

2. Entdecke Alles und verzehre, Was nicht in Deinem Lichte rein; Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre, Die Wonne folgt doch nach der Pein. Du wirst mich aus dem finstern Alten In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Dem Sündengift kann ich nicht steuern; Durchdringe Du mich, Quell des Lichts! Du mußt von Grund aus mich erneuern, Sonst hilft mein eig'nes Trachten nichts. O Geist, sei meines Geistes Leben! Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Odem aus der ew'gen Stille, Durchwehe sanft der Seele Grund; Füll' mich mit aller Gottes-Fülle Und da, wo

Sünd' und Gräuel stund, Laß Glauben, Lieb' und Demuth grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich folgsam Deinem Trieb'; Bewahr' mein Herz und alle Sinnen Untadelig in Gottes Lieb'; Dein in mir Beten, Wirken, Kämpfen Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne Eröffnet und krystallen rein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein, Ich öffne meinen Mund und sinke Hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich laff' mich Dir und bleib' indessen Von Allem abgewandt Dir nah'; Ich will die Welt und mich vergessen Und innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Man harret Deiner nie vergebens!

Gerhard Terstegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

300. O großer Gott, Du reines Wesen, Der Du die reinen Herzen Dir Zur steten Wohnung auserlesen, Ach schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbte Buße rein, Und laß es, Herr, durch Deine Güte In Christi Blut gewaschen sein; Dann mache mich zur Reinigkeit Des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit Deinem Geiste, Der mein getreuer Beistand sei Und mir erwünschte Hülfe leiste; Gott, stehe mir in Gnaden bei, Und gieb mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht, Und stoß' mich wegen meiner Werke Ja nicht von Deinem Angesicht. Laß hier mich in der Gnade steh'n Und dort in Deinen Himmel geh'n.

5. Nimm Deinen Geist, den Geist der Liebe Ja nun und nimmermehr von mir, Und leite mich durch seine Triebe, Durch seinen Beistand für und für. Ach, führe Du mich durch die Zeit Hin zu der sel'gen Ewigkeit.

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

301. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein Und laß uns Deine Wohnung sein; O komm, Du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß Deinen Schein Bei uns und in uns kräf-

tig sein Zu steter Freud' und Wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch Leben Wirst Du geben, Wenn wir beten; Zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', draus alle Weisheit fleußt, Die sich in fromme Seelen geußt, Laß Deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubens-Einigkeit Auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben, Dir zum Lob' und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit Deinem Rath Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu Dir bleiben für und für, Wenn wir uns leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen und geflissen, Dich zu schauen Und auf Deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns Dein' edle Balsams-Kraft Empfinden, und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter Deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Gebehrden. Laß Dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns Dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von Deiner Weisheit reichen Lehr' Und Deiner Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte In's Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß Dich In unf're Herzen kräftiglich Und schenk' uns Deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu' Und sich darinnen übe. Kein Neid Kein Streit Dich betrübe! Fried' und Liebe Woll'st Du geben, Sanftmuth, Demuth auch daneben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unf're Lebenszeit! Sei unf'res Geistes Stärke, Daß uns hinfort sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden!

M. Michael Schirmer.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

302. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth. Laß den

Ausfluß Deiner Gaben Auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verstand, Das sind Deiner Gottheit Werke; Dadurch wirst Du uns bekannt. Du nur weißt auch recht zu lehren, Wie wir sollen Christum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger! Lehr' und schreibe Deinen Sinn Auch in's Herz mir, Deinem Jünger; Nimm es ganz zu eigen hin, Daß ich dann von Deiner Fülle Reichlich lern', was sei Dein Wille.

4. Laß das Feuer Deiner Liebe Rühren, Herr, mir Zung' und Mund, Daß ich auch mit heißem Triebe Gottes Thaten mache kund. Laß es Seel' und Herz entzünden Und verzehren alle Sünden.

5. Lege täglich meiner Seele Deine heil'ge Salbung bei, Daß mein Leib von Deinem Öle Dein geweihter Tempel sei. Bleib' auch bei mir, wenn ich sterbe, Daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth. Laß den Ausfluß Deiner Gaben Auch mein dürres Herze laben.

(Ulmer Gesangbuch von 1724.)

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

303. Zeuch ein zu Deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der Du, da ich geboren, Mich neu geboren hast; O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch' ein, laß mich empfinden Und schmecken Deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd' gemeinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich Dir schuldig bin.

3. Du bist das heil'ge Oele, Dadurch gesalbet ist Mein Leib und meine Seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren Eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

4. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steiget himmelan, Hält an in Jesu Namen Und bringt von Dem ein Amen, Der Allen helfen kann.

5. Du bist ein Geist der

Freuden; Von Trauern hältst Du nicht, Erleuchtest uns in Leiden Mit Deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast Du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum güld'nen Freudensaal.

6. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Hader, Haß und Neid. Der Feindschaft bist Du feind, Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thu' zusammen, Was ganz getrennt erscheint.

7. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier; Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib' den bösen Geist, Der sich Dir widersetzet Und das, was Dich ergötzet Aus unsern Herzen reißt.

8. Richt' unser ganzes Leben All'zeit nach Deinem Sinn; Und wenn wir's sollen geben In's Todes Rachen hin, Wenn's mit uns hier wird aus: So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod' ererben Des ew'gen Lebens Haus! **Paul Gerhardt.**

Zweiter Theil.

Von dem Menschen.

I. Heilsbedürftigkeit. Sündliches Verderben.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

304. Ach Gott, ach Gott! Wie sehr bin ich An Leib und Seel' verderbet! Wie großes Elend ist auf mich Von Adam her geerbet! Ich fühle, daß der Schlange List Auch meiner Seele schädlich ist; Es wohnt in mir nichts Gutes!

2. Eh' ich die Welt sah, war ich schon Vor Dir ein Uebertreter; Schon da gebührte mir der Lohn Als einem Missethäter; Schon damals war mein Sold der Tod, Den das Gesetz den Sündern droht, Die ihren Gott verlassen.

3. Du dachtest der Barmherzigkeit Um des Erlösers wegen. Ich ward von aller Schuld befreit; Der Fluch ward mir zum Segen. Dein Bad der Taufe wusch mich rein; O großes Glück! Ich ward nun Dein; Ich ward gerecht und selig.

4. Du Bundesgott, o könnt'

ich doch Dir Deine Huld erwiedern; Ach aber, Herr, es wohnet noch Die Sünd' in meinen Gliedern. Die angeborne Sündigkeit, Die mir als ein Gesetz gebeut, Nimmt mich mit Macht gefangen.

5. Es ist mein ganzes Herz mit Wust Der Laster angefüllet; Es ist ein Quell, aus dem die Lust Zu allem Bösen quillet. Ich liebe das, was Gott betrübt; Ich hass' und fliehe, was Er liebt; Die Sünd' ist meine Freude.

6. Wo Du, Du Heiligster, mit mir Willst in's Gerichte gehen: Wie könnt' ich Sünder dann vor Dir Erscheinen und bestehen? Wer bös' ist, ist vor Dir ein Gräu'l; Wer Dein nicht achtet, dessen Theil Ist in der Hölle Qualen.

7. Gott, der Du mein Verderben weiß'st, Reiß mich aus meinen Nöthen! Hilf mir durch Deinen guten Geist Den alten Menschen tödten. Verleihe mir den heil'gen Muth, Daß ich mein sündlich Fleisch und Blut Durch Buß' an's Kreuz kann schlagen.

8. Du andrer Adam, Jesu Christ, Der aller Menschenkinder Erlöser und Versöhner ist, Hilf mir, mir armen Sünder! Mein böses Herz verdammet mich, Jedoch mein Glaub' ergreifet Dich! Nun sieht Gott nichts, als Jesum! (—?)

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

305. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt Der Aussatz meiner Sünden, Die mir von Adam angeerbt! Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß Und auch vor Deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verderbet mein Verstand, Mit Finsterniß umhüllet; Der Will' ist von Dir abgewandt, Mit Selbstsucht angefüllet, Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräu'l, Der Leib und Seel' beflecket? Wer macht uns von dem Uebel heil, Das uns hat angesteckt? Der größte Theil bedenkt es nicht; Der Sinn ist nicht dahin gericht't, Wie er wohl könn' genesen.

4. Ich komm' zu Dir in wahrer Reu' Und bitte Dich von Herzen, O Jesu, Jesu mache frei Die Seele von den Schmerzen, Von dem, was sie bisher beschwert Und ihre Lebenskraft

verzehrt; Sonst muß ich untersinken!

5. Wen rief' ich sonst um Rettung an, Als Dich, mein Heil und Leben? Du bist's allein, der helfen kann Und Trost und Labsal geben, Daß ich von meinen Sünden rein Und als geheilt vor Gott erschein' Durch Deine blut'gen Wunden.

6. Du weißt, o Jesu, meine Noth; Du kannst nach Deinem Willen Vertilgen meiner Seelen Tod Und allen Jammer stillen. Ja, Herr, Du willst! Ich traue fest, Daß Du mich nicht in Angst verläß'st: Du heiß'st und bist ja Jesus!

Laurentius Laurentii.

Mel. Jesu, Kraft der blöden Herzen, oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

306. Ach mein Jesu, welch' Verderben Wohnet doch in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Steck' ich voller Sündenlust. Ach, ich muß Dir nur bekennen: Ich bin Fleisch vom Fleisch' zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! Wie verderbt mein alter Sinn, Der ich zu dem Guten träge Und zum Bösen hurtig bin. Ach, wer wird mich von den Ketten Satans und der Sünde retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden Durch Dein Blut und Deinen Tod. Schlage Du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder!

4. Ich bin schwach und von der Erden, Weiß in mir nicht Hülfe mehr. Soll ich frei und lebend werden, Herr, so kommt's von oben her. Dein Geist muß mich neu gebären Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gieb mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der Sünden Lustbegier; Laß mich ihre Tück' bald merken, Mich im Geist' dagegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen Und mein böses Fleisch und Blut Unter's Joch des Geistes zwingen, Weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kann Dein Reich ererben Laß in Deinem Tod' ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt. Hilf, ach hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, O, so hilf mir wieder auf,

Und in Deiner Kraft obsiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter Deinen Siegeshänden
Möge ritterlich vollenden!

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Jesu, Kraft der blöden Herzen, oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

307. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? Voller Elend! Ach, Herr Jesu, Dich erbarm'! Laß Dich unsre Noth bewegen, Die wir Dir vor Augen legen.

2. Ohne Dich, getreuer Jesu, Schreckt der Teufel und die Höll'; Die Verdammniß macht mich zittern, Da ich steh' auf dieser Stell'. Mein Gewissen ist erwachet, Und der Abgrund flammt und krachet.

3. Ohne Dich, herzliebster Jesu, Kommt man nicht durch diese Welt; Sie hat fast auf allen Wegen Unsern Füßen Netz' gestellt; Sie kann trotzen, sie kann heucheln Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

4. Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu, Richten sich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht In dem müden Lebenslauf; Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, oftmals fallen.

5. Darum stärk' uns, liebster Jesu! Sei in Finsterniß mein Licht; Oeffne unsre Herzensaugen, Zeig' Dein freundlich Angesicht. Strahl', o Sonn', mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquicken.

6. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß. Komm zu Deiner Braut gegangen, Biet' ihr Deinen Friedensgruß, Daß sie Himmelsfreud' verspüre Und kein Leid sie mehr berühre.

7. Faß' uns an, o süßer Jesu! Führ' uns durch die Pilgerstraß', Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn' Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke Und nicht wieder seh'n zurücke.

8. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unserm Geiste Kraft, Daß wir brünstig Dir nachwandeln Nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach' uns selber tüchtig, So ist unser Leben richtig.

9. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles jubiliren Und Dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.

Eigene Melodie.

308. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen Und mit Laufen nicht hält innen, So fährt uns're Zeit von hinnen!

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, So sind uns're Fröhlichkeiten.

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist uns're Schöne; sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw' erwiesen, Gestern noch gekämpft mit Riesen, Den muß heut' ein Grab umschließen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser Glücke; sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heute noch die Hände küssen, Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Wissen! Solcher Witz, der aller Orten Sich gebläht mit prächt'gen Worten Ist gar bald zu Schanden worden.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Dichten! Der die Kunst hat lieb gewonnen Und manch' schönes Werk ersonnen, Ist er je dem Tod' entronnen?

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, Dadurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürchtet, wird bestehen. **Michael Frank.**

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh' darein.

309. Der Du der Menschenkinder Schaar, O Gott, mit Namen nennest, Und eh' die Welt gegründet war, In

Lieb' für sie entbrennest, O Gott, der eh' ein Berg entstand, Der Menschen Loos in seiner Hand Von Ewigkeit getragen:

2. Sieh' doch, wie wir durch Adams Fall So kläglich sind verderbet. Der Tod verfolgt uns überall Und ist uns angeerbet. Er dringet uns durch Mark und Bein Und nagt uns Alle, Groß und Klein, Bis er uns hingerissen.

3. Wie Blumen auf der Frühlingsflur Sieht man uns blüh'n und sprossen; Dann wird die arme Kreatur In's Grab hinabgestoßen. Das macht, Herr, Dein gerechter Zorn, Weil wir in Sünden sind gebor'n Und Dein Gebot nicht halten.

4. Drum fallen wir so schnell dahin Und sinken hin zur Erden; Kein Schatten kann so schnell entflieh'n, Als wir zu Raube werden. Wir bringen ohne Rast und Ruh' Wie ein Geschwätz das Leben zu Und fahren dann von hinnen!

5. Nichts ist vor Dir, Herr, uns're Zeit, Von Sünd' nur voll und Schwächen; Du bist ein Gott von Ewigkeit: Wer kann Dir widersprechen? Du bleibst unsterblich für und für Und tausend Jahre sind vor Dir Wie eine Morgenwache.

6. Der Menschen Leben aber ist Voll Unruh', voller Plagen; Doch stecken sie voll Trug und List Und lassen sich nicht sagen, Als hätt's mit ihnen kein' Gefahr, Obwohl sie siebzig, achtzig Jahr Zum Höchsten kaum erreichen.

7. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß wir einst müssen sterben, Auf daß wir werden Weisheit voll Und nicht im Wahn verderben! Hilf uns stets klug und wachsam sein, Daß wir einst schlafen selig ein Auf Christum, unsern Retter!

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Ach Gott und Herr.

310. Der Sünde Trug Und Schuld und Fluch Hält alle Welt umschlungen. Ach Gott, vor Dir, Wer, wer ist hier, Den nicht ihr Gift durchdrungen?

2. Dein' Liebesgluth, Du selig Gut, Ward uns zu Zornesflammen; Dein segnend Licht Zum Strafgericht, Das Alle muß verdammen.

3. Wohin wir zieh'n, Wie weit wir flieh'n: Mit uns geh'n Fluch und Sünde, Angst, Elend, Noth, Zuletzt der Tod; Dann dräu'n der Hölle Schlünde!

4. Herr! Woll'st uns zieh'n, Daß wir hinflieh'n, Wo wir

Errettung finden: Zu Dir, Herr Christ, Der kommen ist, Für uns zu überwinden!

5. Bei Dir ist Rath Und Trost und Gnad', Gerechtigkeit und Leben; Du hast aus Huld All' unsre Schuld Gebüßt, versöhnt, vergeben.

6. O Herr voll Treu'! Schaff' Dir uns neu, Daß wir dem Zorn' entgehen, Und nach dem Tod', Frei aller Noth, Im Paradies Dich sehen!

Victor Strauß.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

311. Die Herrlichkeit der Erden Muß Staub und Asche werden; Kein Fels, kein Erz kann steh'n. Was uns hier mag ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergeh'n.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben Währt es nur eine kurze Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nichts als eitler Wahn. Sobald der Geist entwichen Und unser Leib erblichen Frägt Keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft nicht Kunst noch Wissen; Wir werden hingerissen, Der morgen, dieser heut'. Was nützt der Güter Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies Alles wird zerrinnen, Was Müh' und Fleiß gewinnen Und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, Kann für den Tod nichts nützen; Dies alles stirbet, wenn man stirbt.

6. Auf! Herz, wach' und bedenke, Daß dieser Zeit Geschenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genossen, Ist als ein Strom verflossen; Was künftig, wessen wird es sein?

7. Verlach' der Menschen Ehre, Furcht, Hoffen, Macht und Lehre Und fleh' den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig selig machen kann.

8. Wohl dem, der auf Ihn trauet! Der hat recht fest gebauet; Und ob er gleich hier fällt, Wird er doch dort bestehen Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Allmacht selbst erhält.

Andreas Gryphius.

Mel. Erquicke mich, Du Heil der Sünder, oder: Ich bete an die Macht der Liebe.

312. Die Seele ist dazu geboren, Daß sie in ih-

rem Gott sich freu'; Sie war vom Schöpfer auserkoren, Daß sie sein Bild und Gleichniß sei; Wer kann die Ehre gnugsam preisen, Die Gott der Seele wollt' erweisen!

2. Ihr Leben war, nur Gott zu lieben, Ihr Alles, Gottes Kind zu sein. Wär' sie in seiner Liebe blieben, Sie wäre frei von Qual und Pein. Doch ach! der Feind hat sie verderbet, Und nun ist Sünd' uns angeerbet.

3. Nun ist sie fleischlich, irdisch worden; Sie liebt die Eitelkeit der Welt; Sie wandelt in der Sünde Orden, Und Satan hat sie ganz entstellt; Sie kann sich nicht mehr aufwärts schwingen, Sie suchet Ruh' in schnöden Dingen.

4. Gott, der Du uns Dein Heil gegeben Und arme Seelen richtest auf, Erwecke mich zu neuem Leben Und fördre zu Dir meinen Lauf. Laß mich die Weisheit wiederfinden Und neue Liebe mich entzünden.

5. Sei Du mein Himmel, meine Sonne, Mein Reichthum, meine Herrlichkeit, Mein Licht, mein Trost und meine Wonne, Mein Leben schon in dieser Zeit. Find't Dich mein Herz, o Lebensquelle, So find' ich meine vor'ge Stelle. Dr. C. F. Richter.

Eigene Melodie.

313. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen, Der Sünd' Gift ist auf uns geerbt; Wir konnten nicht genesen Ohn' Gottes Trost, Der uns erlös't Von solchem großen Schaden, Darein die Schlang' Eva bezwang, Den Zorn auf sich zu laden.

2. Weil's denn die Schlang' dahin gebracht, Daß Eva abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht't Und dadurch zu uns Allen Gebracht den Tod, So war ja noth, Daß Gott uns mußte geben Den lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir könnten leben.

3. Wie uns hat eine fremde Schuld In Adam All' verhöhnet, So hat uns eine fremde Huld In Christo All' versöhnet; Und wie wir All' Durch Adams Fall Sind ew'gen Tod's gestorben: Also hat Gott Durch Christi Tod Erneut, was war verdorben.

4. So Er uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist an's Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sei'n Von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort, Des

Vaters Wort, — Wen wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Das Er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An Ihn fest sollen glauben; Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist auch noch fernen, Der Trost bei einem Menschen sucht Und nicht bei Gott dem Herren; Denn wer sich will Ein ander Ziel Ohn' diesen Tröster stecken, Den mag gar bald Satans Gewalt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und dem vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich stößt zu Handen Viel Unfall's hie, Hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes Trost; Er hilft den Gläub'gen allen.

8. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, Du woll'st nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund'; So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld; In Deine Huld Setz' ich all' mein Vertrauen; Wer sich nur fest Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Herr, meinen Füßen ist Dein Wort Ein Licht, das acht' ich gerne; Ein Licht, das mir den Weg weist fort: So dieser Morgensterne In uns aufgeht, Sobald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Gewiß verheißt, Wenn wir den Glauben haben.

Lazarus Spengler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

314. Entfernet euch, ihr bösen Lüste; Ich mag und will euch nimmer nicht! Wenn ich nur Gott versöhnet wüßte, So hätte ich, was mir gebricht. Wer macht mich von der Sklaverei Und von den Sündenbanden frei?

2. Ich weiß mir fast nicht mehr zu rathen; Der Sünden Menge quälet mich; Ihr Gift zeigt sich in meinen Thaten; Ich fühle tief der Schlange Stich. Mein Herz ist bös' und ganz verderbt; Nun seh' ich, was mir angeerbt.

3. Wird gleich das Herz einmal erwecket Und hebt sich aus dem Staub' empor, So bricht der Feind, der sich verstecket,

Mit desto größ'rer Macht hervor. Da fall' ich denn sogleich dahin Und fühle, wie ich kraftlos bin.

4. Mein Heiland, Du kannst Kräfte geben; Ich nahe mich zu Deiner Quell'! Ach, schenke mir doch Ernst und Leben Und zeige mir recht klar und hell, Was mich verhindert, was mir fehlt Und meinen matten Geist so quält.

5. Herr, laß mich nur mein Elend schauen, Zermalme ganz mein hartes Herz; Ja, laß mich tief und gründlich bauen Und kostet es gleich vielen Schmerz, Werd' ich nur ganz im Geist erneut Und also seliglich befreit.

6. Ich halte mich an Dein Erbarmen; Was Du versprichst, bleibt ewig steh'n. Ich will Dich selbst, mein Heil, umarmen, Ich muß Dich als den Retter seh'n. Du sprichst: wer bittet, der erlangt; Ich bitte, bis mein Glaube prangt.

7. Dann werd' ich: Halleluja! singen Aus einem hocherhabnen Ton; Dann werden alle Fesseln springen, Weil ich versöhnt durch Gottes Sohn. Dann werd' ich seiner mich erfreu'n Und ewig jauchzen engelrein. (—?)

Eigene Melodie, oder: Ich bete an die Macht der Liebe.

315. Erquicke mich, Du Heil der Sünder, Durch Dich und Deinen Gnadenschein, Und laß, o Freund der Menschenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet sein. Komm, gönn' dem heilsbedürft'gen Armen, Sich zu bekehren, Dein Erbarmen!

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden; Wir flehen Dich als Helfer an, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menschen helfen kann, Der allen Schaden tilgt und heilet, Der zur Bekehrung Kraft ertheilet.

3. Durch Dich, Herr, kann der Blinde sehen; Der Taube hört durch Deine Kraft; Der Lahme kann gerade gehen, Der Aussatz wird hinweggeschafft; Den Todten hast Du Geist und Leben Und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast Du vor diesem solche Thaten, O Herr, durch Deine Hand gestift't, So wirst Du jetzt dem Jammer rathen, Der uns're schwachen Seelen trifft. Ach, zeig' auch, Jesu, Deine Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir

Menschen taugen; Wir sind verblend't und sehen nicht; Darum erleuchte mir die Augen, Damit sie durch Dein Gnadenlicht Erkennen, was nur Solche sehen, Die, Herr, in Deinem Lichte stehen.

6. Eröffne die verstockten Ohren, Daß ich Dir recht gehorsam sei. Laß mich, als völlig neugeboren, Mit Herzenslust und fester Treu' Auf Dein Wort merken, heilig handeln Und stets nach Deinem Willen wandeln.

7. Ich wanke mit gelähmten Füßen, Ich strauchle leider hier und dort; Laß Kraft und Segen auf mich fließen Und führe mich gerade fort, Daß meine Tritte nimmer gleiten, Noch von der Bahn der Wahrheit schreiten.

8. Mein Arzt, Du wirst ja nicht verweilen, Der Krankheit allerschlimmsten Theil, Der Seele Aussatz, bald zu heilen; Ach heile mich, so werd' ich heil! Laß Deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt und meine Kräfte, Will' und Verstand sind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geschäfte; Ach, gieb mir neuen Lebenssaft, Um als ein Baum frisch auszuschlagen Und tausendfache Frucht zu tragen.

10. Ich bin mit Elend ganz umgeben, Voll Armuth, traurig, ohne Ruh'! Drum sende mir, mein Heil und Leben, Die süße Friedensbotschaft zu; Laß mich dadurch schon hier auf Erden Vor Gott gerecht und selig werden.

Ludwig Andreas Gotter.

Eigene Melodie, oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

316. Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Balsam für die Todeswunden, Den man stets voll Kraft befunden;

2. Ach, aus meinem Herzen quillet Nichts als schnöder Sündenwust; Mark und Adern sind erfüllet Durch das Gift der bösen Lust; Kein Blutstropfen ist zu finden, Der nicht wär' verderbt von Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile Durch den Teufel, Fleisch und Welt; Eh' ich zu dem Helfer eile, Werd' ich wiederum gefällt; Meine Seele muß erliegen, Eh' sie recht kann Athem kriegen.

4. Will ich mich zu Dir er-

heben, Wird vor Trägheit nichts daraus; Wenn Dein Geist in mir soll leben, Jagt des Fleisches Sinn ihn aus, Daß ich auch die Qual der Schulden Fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, Du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt, Arzt für Deine schwachen Kinder, Dem die Heilung stets gelingt: Du kannst Pein und Schmerzen lindern, Ja, des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und drück' in Gnaden Mir Dein Bild in's Herz hinein; So wird meinem alten Schaden Durch Dein Blut geholfen sein; Salbt Dein Kraftöl meine Wunden, O so werd' ich ganz gesunden.

7. Flößest Du denn meiner Seele Dich, o Helfer, selber ein, So wird meines Herzens Höhle Voll des neuen Lebens sein. Ja, ich will mit schönen Weisen Dein Erbarmen ewig preisen.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

317. Liebster Jesu, in den Tagen Deiner Niedrigkeit allhier Hörte man zum Volk Dich sagen: „Eine Kraft geht aus von mir!" Ach, laß Kraft auch auf mich fließen, Sich in meinen Geist ergießen, Da Du in der Herrlichkeit Nun regierest weit und breit.

2. Dir ist ja in Deine Hände Nun gegeben alle Macht; Bis an aller Welten Ende Wird Dein Name hochgeacht't; Alles muß sich vor Dir neigen, Und was hoch ist muß sich beugen; Selbst der letzte Feind auch muß Endlich unter Deinen Fuß.

3. Darum kannst Du Allen rathen, Hilfst mit starker Hand geschwind; Es bezeugen's Deine Thaten, Die uns aufgeschrieben sind; Ja, Du bist dazu gekommen, Weil Du Dir hast vorgenommen, Aller Kranken Heil zu sein Und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, Krank am Geiste, blind und bloß; Rette mich, o mein Erbarmer! Mache mich von Sünden los, Und von den so vielen Tücken, Die mein armes Herz umstricken; Ach laß Deinen süßen Mund Zu mir sprechen: „Sei gesund!"

5. Siehe, meine Seele rühret Deinen Saum im Glauben an, Wartet, bis sie endlich spüret, Was Du hast an ihr gethan. An Dein Wort will ich mich halten Und indeß Dich

lassen walten; Leugnen kannst Du Dich doch nicht, Da Dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! Du wirst mich erhören, Sprechen: Ja, Ich will! sei rein! Wirst zu mir Dein Antlitz kehren, Daß ich könne fröhlich sein. Dann will ich aus Herzensgrunde Deine Güte mit dem Munde Rühmen hier in dieser Zeit Bis zur frohen Ewigkeit. (—?)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

318. Mein Erlöser, schaue doch, Wie mein armer Geist verstricket Mit geheimen Banden noch, Ganz bedränget und gedrücket. Will ich los, so sinkt mein Herz Bald in Unmacht niederwärts.

2. Zwar es hat mich Deine Gnad' Groben Sünden wohl entrissen; Ich hab' auch nach Deinem Rath Schon zu wandeln mich beflissen, Daß vielleicht ein And'rer wohl Mich für fromm schon halten soll.

3. Aber Dein genaues Licht Zeigt mir tiefer mein Verderben Und wie ich nach meiner Pflicht Muß mir selbst und Allem sterben, Und in wahrer Heiligkeit Vor Dir leben allezeit.

4. Dies ist auch mein Wille wohl; Aber ach, es fehlt Vollbringen! Was ich auch verrichten soll, Thu' ich noch mit Müh' und Zwingen. Seh' ich dann mein Bestes an, So ist's doch nicht rein gethan.

5. Ach, wo ist der neue Geist, Den Du willst den Deinen geben, Der den Sünden uns entreißt Und uns bringt Dein reines Leben, Der mit Herzenslust und Kraft Alles in und durch uns schafft?

6. Ach, wann wird mein Herz doch frei Ueber Alles sich erheben Und in reiner Liebestreu' Nur von Dir abhängig leben, Abgeschieden, willenlos, Von mir selbst und Allem bloß?

7. Komm, du lang' ersehnte Stund'! Komm, du Lebensgeist von oben! Ach, wie soll mein froher Mund, Jesu, Deine Treue loben, Wenn mich Deine Liebesmacht, Dir zu dienen, frei gemacht.

8. Laß Dein Evangelium Mir Gefang'nen Freiheit schenken; Ich will als Dein Eigenthum Mich in Dein Erbarmen senken; Ich will hoffen, warten, ruh'n! Du woll'st Alles in mir thun!

9. Eignes Wirken reicht nicht zu: Du mußt selbst die Hand anlegen; Ich will still sein,

wirke Du, Dämpfe, was sich sonst will regen! Kehr' zu meinem Herzen ein; Dann wird mir geholfen sein!

Gerhard Terstegen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

319. Du majestätisch Wesen, Dessen Glanz den Himmel füllt, Das Du mich hast auserlesen, Daß ich sei Dein Ebenbild, Wenn ich mich, mich Kind der Hölle, Neben Deine Klarheit stelle: Ach, wie finster, arm und klein Schein' ich mir dann selbst zu sein.

2. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte Wohnet in mir von Natur. Wo ist jetzt in dem Gemüthe Jener ersten Schönheit Spur? Ach, Dein Bild ist ganz erblichen; Alle Kräfte sind entwichen Und mein Körper fällt dahin, Wie die Blumen, die verblüh'n.

3. Fluch und Elend, Zorn und Sünde Ist, was mich allhier umgiebt, Und ich gleich' dem bösen Kinde, Das selbst sein Verderben liebt. Tausend Mängel, tausend Flecken Schänden mich zu meinem Schrecken, Und in der verderbten Brust Steckt die Wurzel böser Lust.

4. Was ich Gutes an mir habe, Ist ein Denkmal Deiner Hand, Deine Wirkung, Deine Gabe, Die Du mir hast zugewandt: Deine freie milde Gnade Schmücket mich, die arme Made; Nähmest Du zurück, was Dein, Ach, was würde übrig sein?

5. Doch die Menge Deiner Gaben Klagt nur meinen Undank an, Weil ich sie gar oft vergraben, Und damit nur groß gethan, Oft mit Leichtsinn sie verschwendet, Oft zur Sünde angewendet; Ach, wie häuft sich meine Schuld Durch Verachtung Deiner Huld!

6. Herr, die Wunder Deiner Liebe Machen mich beschämt vor Dir. Ach, wie zart sind Deine Triebe! Welche Huld erzeigst Du mir, Daß Du, allerhöchstes Wesen, Mich zur Lust Dir auserlesen, Mich, der sündig, arm und klein, — Wahrlich! das muß Gnade sein!

7. Herr, hier lieg' ich in dem Staube Unter Deinen Fuß gekrümmt; Doch mein demuthvoller Glaube, Der noch in der Asche glimmt, Freut sich heimlich Deiner Güte Und mein tiefgebeugt Gemüthe, Das zuvor den Muth verlor, Hebt von Neuem sich empor.

8. Meine Kräfte, meine Glieder Steh'n zu Deinem Dienst bereit. Sieh' hier sink' ich vor

Dir nieder Voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, Sei der Gipfel meiner Freuden. O Beherrscher aller Welt, Thu' mit mir, was Dir gefällt!

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

320. O Jesu, sieh' darein Und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod, Mein Geist muß unterliegen; Das Wollen hab' ich wohl, Doch das Vollbringen nicht, Weil es dem matten Geist An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd' hat mich bestrickt, Der Tod hat mich gefangen; Wohin ich geh' und seh', Nichts stillet mein Verlangen. Vermein' ich hoch zu steh'n, So lieg' ich tief im Staub' Und mein erträumter Ruhm Wird nun des Spottes Raub.

3. Ich wirk', ich lauf', ich renn', Und weiß doch nicht zu finden Den Weg zur wahren Ruh' Und mich zu überwinden. Es deckt mir das Gesetz Nur meine Sünden auf, Und reicht mir doch nicht dar Die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesu, Du allein Kannst meinen Jammer enden; Mein Können stehet nur In Deinen starken Händen. Wo Du mir nicht die Kraft Zum Leben gießest ein, So wird mein Sehnen selbst Zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme Dich! Ich liege Dir zu Füßen; Laß in mein schwaches Herz Den Strom der Gnade fließen! Ich fleh', ich lass' Dich nicht, Bis Deine Segenskraft In mir den Tod besiegt Und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt, Du willst mich gern erquicken, Wenn mein verkehrter Sinn Sich nur zu Dir will schicken; Wenn er Dir opfert auf, Was ihm für Freude galt, Daß Deine Liebe nur Gewinn' in mir Gewalt.

7. So nimm denn Alles hin! Ich will mir nicht mehr leben; Ich will mich ganz und gar In Deine Führung geben. Ach, fasse mich nur fest! Mach' mich von Sünden frei, Damit forthin mein Herz Dein reiner Tempel sei.

8. Wirst Du in mir, mein Heil, So kräftig Dich verklären Und mich zu Deinem Bild' Durch Sterben neu gebären, So werd' ich Dir vereint Und hab' des Friedens viel; Du führst mich unverrückt Zum sel'gen Himmelsziel!

Joh. Konr. Dippel.

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

321. Wer bin ich, o Herr Zebaoth, Daß ich mich unterfange, Dich anzufleh'n in meiner Noth? Mir Sünder wird sehr bange. Weh' mir, mir Armen, wo Du Dich Nicht willst erbarmen über mich, Bin ich gewiß verloren.

2. Ach Gott, der ersten Eltern Fall, Der sich auf mich vererbet, Hat mich Elenden überall An Leib und Seel' verderbet, Daß ich aus eignen Kräften nun Nichts Gut's kann denken oder thun; Ich hab' nur Lust zum Bösen.

3. Ich bin nichts mehr als Staub und Erd', Aus solchem Stoff gebauet, Der Würmer Speis' und gar nicht werth, Daß mich Dein Aug' anschauet. Herr, meine Noth ist Dir bekannt; Wo Du abzieheſt Deine Hand, So kann ich nicht bestehen.

4. Ein Mensch bin ich zur Welt gebor'n, Hab' kurze Zeit zu leben; Zum Leiden bin ich auserkor'n, Mit Unruh' ganz umgeben. Ich bin wie nichts und muß davon; Ich werd' zerbrochen gleich wie Thon, Wenn Deine Hand mich rühret.

5. Dies weiß ich wohl; doch kann Niemand Die Todesstunde wissen; Es ist und bleibet unbekannt, Wann man wird hingerissen. Wer jetzt da stehet jung und stark, Muß diesen Abend noch im Sarg Vielleicht sein Lager nehmen.

6. Und doch hat, ach! Fahrlässigkeit Vielfältig mich betroffen; Es ist, o Gott, mir herzlich leid; Du heiß'st mich Gnade hoffen. Ich klopfe, Herr, ich ruf' zu Dir; Mach' auf, mach' auf die Gnadenthür, Daß mich Dein Trost erquicke!

7. Gedenke nicht der ersten Schuld, Darin ich bin empfangen! Vergieb, nach Deiner Lieb' und Huld, Was ich auch selbst begangen. Ich beuge, Gott, vor Dir allhie In Demuth und zerknirscht die Knie! Du woll'st Dich mein erbarmen!

8. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh'; Laß mich in Dir verbleiben; Kein Elend, keine Noth, kein Weh Laß mich je von Dir treiben. Ich bin ja Dein Geschöpf und Werk; Du bist mein Heil und meine Stärk'; Drum laß mich nicht verderben!

9. Komm mir zu Hülf', Herr, meine Kraft! Durch Dich werd' ich erhalten; Du Lebensbrunn,

gieb Lebenssaft; Laß nicht mein Herz erkalten! Du bist mein Licht voll Herrlichkeit; Erscheine mir mit Licht und Freud'; So werd' ich vor Dir leben!

Joh. Hermann.

II. Heilsordnung.

1. Von der Kirche.

a) Von der Kirche überhaupt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her, oder: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

322. Ach Vater, der die arge Welt In seinem Sohn' geliebet, Der Schutz verspricht und Glauben hält Und viel Erbarmen übet: Sieh' gnädig an die Christenheit, Die Du in dieser Pilgerzeit Dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie als Dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist Dein Volk, Du bist ihr Ruhm, Du willst sie selbst bewachen. Drum, kleine Heerde, hoffe still! Getrost, es ist des Vaters Will', Das Reich dir zu bescheiden!

3. Es ist doch Christus unser Heil! So viel nur an Ihn glauben, Die haben an Ihm ihren Theil, Den Satan nicht soll rauben. Von Ihm fließt Trost und Leben zu, Erquickung, Segen, Schutz und Ruh' Und alle Gnadenfülle.

4. Vergeht die Welt mit ihrem Heer Durch ihres Herrschers Winken, Wenn Berge mitten in das Meer Vor Gottes Schelten sinken: So fällt doch Deine Kirche nie, — Der Herr erhält und schützet sie; Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk' uns denn, Herr unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen! Mach' aller Feinde Macht zu Spott, Hilf Deinen Unterthanen! Tröst' uns mit Deiner Gegenwart; Mach' uns, ist die Verfolgung hart, Zu Deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterschaft Für Deine Wahrheit üben! Und kostet's denn auch Blut und Gut, Laß uns Dein Wort selbst mit dem Blut Vor aller Welt bekennen.

7. O Herr, wir sind Dein Königreich Und steh'n in Deinen Händen! Denn Jesus ruft:

Ich bin bei euch, Bis Welt und Zeit sich enden! Drum bleib' bei uns und weiche nicht! Sei in dem Dunkel unser Licht! Denn es ist Abend worden!

M. Philipp Friedr. Hiller.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

323. Allmächt'ger Vater, der Du Dir Und Deinem Sohn' zu Ehren In Kraft des Geistes für und für Dein Häuflein willst vermehren: Wir preisen Dich, daß Du Dein Recht Dem armen menschlichen Geschlecht Noch immer lässest lehren.

2. Wir bitten Dich mit Herz und Mund, Du wollest uns erhalten Dein Wort, der reinen Lehre Grund, Es mächtig lassen walten, Und immer weiter füllen aus Die Christenheit, Dein geistlich Haus, Mit Jungen und mit Alten.

3. Du ließest in der Finsterniß Der Welt ein Licht entstehen; Du machst uns durch Dein Wort gewiß Und läß'st uns Gnade sehen; Ach, laß nie diesen hellen Schein Durch Menschenwitz verdunkelt sein, Noch völlig untergehen!

4. Dein Wort ist Leben, Geist und Licht Und voller Güt' und Gnaden; Drum laß uns bei demselben nicht Des Fleisches Lüste schaden. Gieb, daß dies Licht im Herzen schein' Und leuchte uns zum Himmel ein, Wohin wir sind geladen!

5. Laß in uns durch des Lichtes Wort Des Glaubens Licht entstehen, Daß wir das Licht so hier als dort In Deinem Lichte sehen: Im Licht' des Worts das Licht, den Sohn, Den Heiland und den Gnadenthron, Zu dem wir freudig gehen.

6. Laß, Herr, den Samen Deines Worts In unsern Herzen bleiben, Und solche Früchte jedes Orts Aus frischer Wurzel treiben, Die einst, zur letzten Erndtezeit Im Tempel Deiner Herrlichkeit Auf ewig können bleiben.

7. Beschütze Deines Weinbergs Gut, Der Dir bringt edle Reben, Und laß ihn Deiner Engel Hut Als eine Mau'r umgeben, Daß ihm nicht Macht noch Tyrannei, Noch Trug und Arglist kommen bei, Die ihm zu schaden streben.

8. Gieb Gnade, o Du frommer Gott, Daß sich bei uns verkehre Der Welt Verfolgung, Hohn und Spott In Segen, Sieg und Ehre, Und daß, was Dir zuwiderspricht, Nur Glauben, Lieb' und Hoffnungslicht Und die Geduld vermehre.

9. Laß Deine Kirche, die den Streit Noch muß auf Erden führen, Bei Dir in Deiner Herrlichkeit Einst völlig triumphiren; Ja, laß uns endlich allzumal In Deines Himmels Freudensaal Die Ehrenkrone zieren.

Hamburger Gesangbuch 1700, Fabricius.

In eigener Melodie.

324. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk' Und was Ihm lieb auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Dir und loben Dich, O Gott, die Völker alle; Und alle Welt erfreue sich Und sing' mit großem Schalle, Daß Du auf Erden Richter bist Und läß'st die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe Dich Das Volk in guten Thaten. Das Land bring' Frucht und beff're sich; Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn; Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu', Vor Ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?

325. O Jesu, schütze, die nach Dir sich nennen, Die Deinen, die Dich vor der Welt bekennen; Laß Deinen Händen, wie Du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß Deine Wahrheit rein verkündigt werden; Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden; Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, Dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, Dein Wort gebrochen; Bewahr' die Deinen, wie Du selbst versprochen, Und führ' sie endlich aus dem Kampf hienieden Zum ew'gen Frieden.

4. O Heiland, ewig sei Dein Nam' erhoben. Frohlockend müsse Dich einst ewig loben, O Du Beschirmer Deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde! (—?)

Mel. Befiehl du deine Wege.

326. Sie jauchzet doch mit Freuden, Die heil'-

ge Gottesstadt, Die sich durch Jesu Leiden Vor nichts zu fürchten hat; Denn Gott ist bei ihr drinnen; Das weiß sie sicherlich. Der Zweifel muß zerrinnen; Die Furcht verlieret sich.

2. Laß Andre wankend fragen, Ob Gott ihr Vater sei? Ein Christ kann muthig sagen Und schwören noch dabei: Ich habe Gnade funden, Die Seligkeit ist mein, Und durch des Lammes Wunden Geh' ich zum Himmel ein!

3. Ein wahrer Christ ist selig, Der Christum recht erkennt, Der seine Schuld unzählig Und sich verloren nennt; Der Alles herzlich hasset, Was nur dem Fleisch gefällt; Der Jesum gläubig fasset Und über Alles hält.

4. Ja, selig sind die Christen, Die ohne Falsch besteh'n! O, daß es Alle wüßten, Die noch zur Hölle geh'n! Wer ist so reich und prächtig, So schön, vergnügt und satt, So fröhlich, stark und mächtig, Als wer den Glauben hat?

5. Schon hier in diesem Leben Grünt seine Seligkeit; Was wird's im Himmel geben! Da kömmt die Erndtezeit. Da schmeckt sein Herz vollkommen, Was hier im Vorschmack war, Und ist mit allen Frommen Im ew'gen Jubeljahr.

6. Behalte, Welt, das Deine, Du arme, blinde Welt! In Christi Gnadenscheine Geh' ich durch diese Welt. Wenn alle Reichen darben, Wenn Fürsten betteln geh'n, Will ich mit Freudengarben In Zions Thoren steh'n. Ernst Gottl. Woltersdorf.

Mel. Dir, Dir Jehovah, will ich singen.

327. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n, Die Tag' und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind' entgegen geh'n, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu Dir bringt.

2. O daß doch bald Dein Feuer brennte! O möcht' es doch in alle Lande geh'n! Gieb zu der Erndte doch die Hände, Gieb Knechte, die in treuer Arbeit steh'n. O Herr der Erndte, siehe doch darein! Die Erndt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitte in den Mund gelegt; O siehe, wie an allen Orten Sich Deiner Kinder Herz und Sinn be-

wegt, Dich herzinbrünstig darum anzufleh'n; Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. So gieb Dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sei'n! Laß eilend Hülf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu Deines Namens Preis.

5. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! O, daß Dein Geist, so wie Dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd' es doch nur bald vor Abend Licht! Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, Und komm herab zur Hülf' und mach' uns frei.

6. Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen; Es sei kein Ort ohn' diesen Glanz und Schein, Und führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' in Zions Thore ein; Ja, wecke bald Dein Israel auch auf Und also segne Deines Wortes Lauf.

7. Laß jede hohe, niedre Schule Die Werkstatt Deines guten Geistes sein; Ja, sitze Du nur auf dem Stuhle Und präge Dich der Jugend selber ein, Daß treuer Lehrer viel und Beter sei'n, Die für die ganze Kirche steh'n und schrei'n.

8. Du hast uns Hirten ja versprochen, Die Du nach Deinem Herzen geben willt. Wie würde dies von Dir gebrochen, Da Du von Alters alle Schrift erfüllt? Drum halten wir Dein klares Wort Dir vor. Ach, denke dran und neig' uns Herz und Ohr.

9. O bess're Zions wüste Stege, Und was Dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum', ach räum' aus jedem Wege. Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn Und mach' uns bald von jedem Miethling frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

328. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen; Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah'; Wenn Er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm Und hält das Christenthum! Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron Sich wider Ihn empören, Die den Gesalbten, seinen Sohn, Den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen

sich des Worts, Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott; Doch lachet ihrer Gott. — Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n, Uns kann er sie nicht rauben; Der Unchrist mag ihr widersteh'n; Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr Ihm vertraut, Laßt euch kein Droh'n erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken! Der Herre Zebaoth Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Noth Und Kraft und Muth im Tod'; Wer will uns denn erschrecken?

Christian Fürchtegott Gellert.

b) Vom Verderben der Kirche.

In eigner Melodie, oder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

329. Ach Gott, vom Himmel sieh' darein Und laß Dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen Dein! Verlassen sind wir Armen! Dein Wort läßt man nicht haben wahr, Der Glaub' ist auch erloschen gar Bei vielen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigner Witz erfindet; Ihr Herz nicht eines Sinnes ist In Gottes Wort gegründet; Der wählet dies, der And're das; Sie trennen uns ohn' alle Maaß, Und gleißen schön von außen!

3. Gott woll' ausrotten Alle gar, Die falschen Schein uns lehren; Dazu ihr' Zung' stolz offenbar Spricht: Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein; Was wir setzen, das gilt gemein; Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein; Die Armen sind verstöret; Ihr Seufzen dringt zu mir herein; Ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, Getrost und frisch sie greifen an Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durch's Feuer siebenmal Bewährt, wird lauter funden; An Gottes Wort man warten soll Desgleichen alle Stunden. Es will durch's Kreuz bewähret sein. Da wird erkannt sein' Kraft und Schein Und leuchtet stark im Lande.

6. Das woll'st Du, Gott,

bewahren rein Vor diesem arg'n Geschlechte, Und laß uns Dir befohlen sein, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' umher sich find't, Wo diese losen Leute sind In Deinem Volk erhoben! Dr. Martin Luther.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

330. Gott, Du weißt, in was für Zeiten Deine liebe Kirche schwebt, Die nach Deinem Willen lebt. Ach, es nimmt auf allen Seiten, Ueberall, in jedem Stand Jetzt das Unkraut überhand.

2. Weil bei Hütern und bei Schafen Allzugroße Sicherheit Herrscht in dieser letzten Zeit, Sä't der Feind, indem sie schlafen, Auf den Acker, da Dein Wort Wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß Deine Diener wachen, Daß nicht Unkraut, Sünd' und Schand' Plötzlich nehmen überhand. Hilf Du selbst in allen Sachen; Gieb den Deinen früh' und spat Trost und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns Deines Wortes Samen, Lehr' und Leben halten rein Und ein reiner Weitzen sein, Daß wir Deinen werthen Namen Rühmen hier in dieser Zeit Und in alle Ewigkeit.

5. Wenn Du endlich selbst wirst kommen, Wenn die Erndte bricht herein, Sammle uns mit Freuden ein, Und laß uns mit allen Frommen In des Lebens Bündelein Bei Dir ewig selig sein. Dr. Joh. Olearius.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

331. Herr, Deine Treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen. Wir liegen vor Dir arm und bloß Zu Deiner Gnade Füßen; Die Bosheit währet immerfort, Und Du bleibst doch der treue Hort Und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmt gar überhand, Du sieheſt selbst die Schmerzen; Die Wunden sind Dir wohlbekannt Der sehr verkehrten Herzen. Die Schulden nehmen täglich zu; Es haben weder Rast noch Ruh', Die Dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, So Deiner Wege fehlen Und in dem ganzen Leben hie Den krummen Weg erwählen, Und suchen in dem Sündenwust Zu büßen ihre Fleischeslust Nach dem verderbten Willen.

4. Wir hoffen dennoch fest zu Dir, Du werdest uns erhören. Wir flehen, o Gott, für und für, Du wolleſt doch bekeh-

ren Die sündenvolle blinde Welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur Hölle eilet.

5. Erbarme dich, o treuer Gott, Der Welt, die Du geliebet, Der Welt, die ganz in Sünden todt In Irrthum Dich betrübet. Gieb Deinem heil'gen Worte Kraft, Daß es in solchen Herzen haft', Die hart sind, wie die Felsen.

6. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie sanft und angenehm Dein Joch Den tief gebeugten Sündern, Die fühlen ihre Sündenschuld Und wenden sich zu Deiner Huld Und Deines Sohnes Wunden.

7. Die Heerde, die Du hast erwählt, Die setze Du zum Segen, Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu geh'n auf Deinen Wegen. Laß Deine Treue, Aug' und Hand Sein Deinen Gliedern wohlbekannt, Die Deiner Güte trauen.

8. Ein Vater meint ja immerhin Es treulich mit den Seinen; Du hast noch mehr als Vatersinn, Du kannst's nicht böse meinen. Drum trauen wir allein auf Dich; Ach, leite Du uns väterlich Nach Deinem Rath und Willen.

9. Hier sind wir Deine Kinder schon Und freuen uns daneben, Daß Du uns wirst die Gnadenkron' In Deinem Reiche geben. Wir hoffen bald Dein Angesicht Zu sehen dort in jenem Licht', Wo uns das Lamm wird weiden.

Johann Weydenheim.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

332. Herr, der Du Gott bist hoch und hehr, Und schufest Himmel, Erd' und Meer Sammt Allem, was darinnen, Der Du Dich hast verklärt im Sohn': Sieh', wie die Spötter ihren Hohn Auf's Neu' vor Ihm beginnen.

2. Sie lehnen wider Ihn sich auf, Versammeln sich um Ihn zu Hauf' Und trotzen seinem Heile, Zerreißen mit verruchter Hand Des sanften Königs Gnadenband, Des Heilands Liebesseile.

3. Von Neuem, wie auf Golgatha, Steht um das Kreuz ihr Haufe da Und lästert, schmäht und höhnet; Von Neuem wüthen sie auf Ihn, Wird Er zerschlagen und verspie'n, Sein Haupt mit Dorn gekrönet.

4. Wem ginge nicht durch's Herz ein Schwert, Wenn er die Lästerungen hört? O Herr,

mach' deß ein Ende! Hilf, daß Dein zürnend Wort sie schreckt, Dein Richterernst zu Buße weckt; Die Aergernisse wende.

5. Hilf, Herr, und ihrem Toben wehr', Daß sie nicht Deine Kirche mehr Zerrütten und verstören; Steur' ihrer Zunge Seelenmord; Gieb uns, mit Freudigkeit Dein Wort Zu reden und zu hören.

6. Dein Wort, Dein Wort, Herr, nur Dein Wort Erwache neu und walte fort! Das muß sie überwinden, Daß es zu Moder ihre Pracht, Zu Narrheit ihre Weisheit macht, All' ihren Stolz heißt schwinden.

7. Hilf, daß die Gläub'gen, die noch Dein, Ein Herz und eine Seele sei'n, In Deinem Wort verbunden, Und rüst' uns selbst, o Heiland werth, Mit Deinem Helme, Schild und Schwert, Die stets noch überwunden.

8. Trät' auch die Hölle selbst in's Feld: Von Dir gewappnet, starker Held, Steh'n wir getrost im Streite. Wie wild sie tobe, dräu' und groll', Ihr Reich ist aus, ihr Maaß ist voll; Sie wird Dir doch zur Beute.

9. Du bist trotz ihrem Spott und Hohn Des höchsten Gottes ein'ger Sohn, Herr aller Himmelsschaaren, Und Deiner Feinde stolze Meng' Wird unter Jauchzen und Gepräng' In's ew'ge Dunkel fahren!

Victor Strauß

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

333. Treuer Hirte Deiner Heerde, Deiner Glieder starker Schutz, Sieh' doch, wie die Asch' und Erde, Großer Gott, mit Grimm und Trutz Tobt und wüthet wider Dich; Sie vermißt sich freventlich, Deine Kirche zu zerstören Und Dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König; Wir sind Dein mit Leib und Seel'. Menschenhülf' ist viel zu wenig, Wo Du nicht, Immanuel, Zu der Deinen Rettung wachst Und Dich selbst zu Felde machst, Für Dein wahres Wort zu kämpfen Und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es gilt Deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, Deines Heiles Lehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm; Deiner Auserwählten Schaar Sieht ihr Kleinod in Gefahr; Dazu kannst Du ja nicht schweigen; Du mußt Deine Allmacht zeigen.

4. Stärke uns den schwachen Glauben, Den, bei so betrübter

Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben Und mit Furcht und Blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht Deiner Kinder schwach Vermögen Und wird nie zu viel auflegen.

5. Hilf den Deinen und bekehre Unsrer Feinde blindes Heer; Der Verfolgung steur' und wehre, Daß sie uns nicht werd' zu schwer. Nimm Dich der Bedrängten an; Leit' auch die auf rechte Bahn, Die noch jetzt durch Satans Lügen Selbst sich um ihr Heil betrügen.

6. Laß uns recht und redlich handeln Und gelassen, heilig, rein In der Tauben Einfalt wandeln, Klug dabei in Allem sein, Uns zu schicken in die Zeit, Und vor falscher Heiligkeit, Auch der Feinde List und Wüthen Uns mit Schlangenklugheit hüten.

7. Gieb, daß wir mit Beten, Wachen Allzeit steh'n auf unsrer Hut, Dich, Herr, lassen Alles machen; Denn Du machest Alles gut. Jesus schützet uns schon hier Und vertritt uns dort bei Dir, Bis wir auf der neuen Erden Bei Ihm triumphiren werden!

Henriette Catharina Freifrau v. Gersdorf.

In eigener Melodie, oder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

334. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und Er nicht unsrer Sach' zufällt Im Himmel hoch dort oben, Wo Er Israels Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde List: So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken. Der sitzet an der höchsten Stätt', Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's auf's Klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre Bahn; Es steht in seinen Händen!

3. Sie wüthen fast und fahren her, Ihr Trotz ist unermessen; Auf unsern Fall steht ihr Begehr, Gott haben sie vergessen; Wie Meereswellen hoch hergeh'n, Nach Leib und Leben sie uns steh'n; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Ach Herr Gott, wie reich tröstest Du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: Es ist nun gar verlor'n, Da doch das Kreuz hat neu gebor'n, Die Deiner Hülfe warten.

5. Die Feind' sind all' in Deiner Hand, Dazu all' ihr'

Gedanken; Ihr Anschlag ist Dir wohlbekannt; Hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht; Auf's Künft'ge will sie trauen nicht, Da Du wirst selber trösten.

6. Du hast den Himmel und die Erd', Herr, unser Gott', gegründet; Dein Licht auch bei uns heller werd', Das Herz uns werd' entzündet In rechter Lieb' des Glaubens Dein; Hilf bis an's End' beständig sein; Die Welt lass' immer murren!

Dr. Justus Jonas.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

335. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die Er trägt in seinem Herzen, Die Er sich erwählet hat. „Ach!" spricht sie, — „wie hat „mein Gott Mich verlassen in „der Noth Und läßt mich so „harte pressen! Meiner hat Er „ganz vergessen!"

2. „Der Gott, der mir hat „versprochen Seinen Beistand „jederzeit, Der läßt sich verge„bens suchen Jetzt in meiner „Traurigkeit! Ach, will Er denn „für und für So gar grausam „zürnen mir? Kann und will „Er sich der Armen Jetzt nicht, „wie vorhin, erbarmen?"

3. „Zion, o du vielgeliebte! — Sprach zu ihr des Herren Mund, — Zwar bist du jetzt die Betrübte; Seel' und Geist ist dir verwund't; Doch stell' alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen Und aus ihrer Sorge lassen?"

4. „Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen Muttersinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib' ich doch, der ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz besessen; Deiner kann ich nicht vergessen!"

5. „Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann; Siehe, hier in meinen Händen Hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern muß ich bauen, Und dich fort und fort anschauen."

6. „Du bist stets mir vor den Augen; Du liegst mir in meinem Schooß', Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu' zu Dir ist groß; Dich und mich kann keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streit, Ja, der Satan selbst nicht scheiden! Bleib' getreu in allem Leiden!"

Joh. Hermann.

c) Vom Troste der Kirche. Reformation.

Mel. Jesu, hilf siegen, oder: Einer ist König, Immanuel.

336. Einer bleibt König, wenn Alles erlieget; Einer bleibt leben, wenn Alles uns stirbt: Jesus, der Starke, der Alles besieget, Der uns die Gnade des Vaters erwirbt. Alles mag fallen, versinken, zerstieben, Ist nur die ewige Gnad' uns geblieben!

2. Wahrlich, sie bleibt uns auf ewig geschenket! Spottet, ihr Feinde, wir bleiben doch fest, Ob man uns hasset, verfolget und kränket, Ob uns auch mancher der Brüder verläßt: Bleiben wir gläubig am Haupte nur hangen, Können wir dennoch das Kleinod erlangen.

3. Wird doch auf Menschen nicht etwas gebauet; Menschen sind sterblich und fallen bald hin: Jesus ist's, dem die Gemeinde vertrauet, Jesus, der Eckstein, bleibt unser Gewinn. Wüthet und tobet, ihr Pforten der Höllen! Könnt ihr doch Jesum, den Felsen, nicht fällen!

4. Jesus hat Alles in mächtigen Händen, Herrschet auch unter der feindlichen Schaar; Jesus kann alle Gefahren abwenden; Er hilft aus Allem, denn Er ist es gar! Die uns hier wollen vertilgen, verstören, Müssen das Heil uns nur fördern und mehren.

5. Toben die Winde und stürmen die Wetter, Dient's doch zur Gründung, zur fruchtbaren Zeit; Wüthen die Feinde, — Er bleibt doch Erretter, Jesu Reich wächset ja immer im Streit'. Weichet nicht! Jesus steht mächtig zur Seite; Gläubiges Streiten bringt reichliche Beute.

6. Legen die Feinde gar listig uns Schlingen, Unser Herr fähet sie in ihrer List; Nimmer wird's ihnen im Kampfe gelingen, Da ihre Tücke ihr Fallstrick selbst ist. Jesus entreißt uns den schädlichen Banden; Wer auf Ihn hoffet, wird nimmer zu Schanden.

7. Wer mag des Blitzes gewaltiger Stärke Hemmenden Einhalt und Widerstand thun? So kann auch Niemand die göttlichen Werke Hindern, denn Gottes Werk nimmer darf ruh'n. Ja, ja es leuchtet mit Macht in die Lande; Donner zerschmettern die feindlichen Bande.

8. Hier ist Immanuel vor seinem Heere, Der seine Kirche schon selber erhält. Er in der Mitten als Mauer und Wehre

Bleibet bei uns bis an's Ende der Welt. Er ist Derselbige gestern und heute, Ja, bis in Ewigkeit mächtig im Streite!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

In eigener Melodie.

337. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzo meint; Groß' Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer Er ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß Er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen!

4. Das Wort sie sollen lassen stah'n Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist' und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

338. Ermuntert euch, verzaget nicht, Ihr, die ihr Jesu dienet, Wenn es an Frucht gar oft gebricht Und Zions Feld nicht grünet; Wenn Unkraut mächtig dringt hervor Und eure Hoffnung sich verlor.

2. Ob auch der Fürst der Finsterniß Euch immer widerstrebet, Daß ihr mit viel Bekümmerniß In eurem Amte lebet; Reißt er euch ein, was ihr gebaut, Daß euch vor der Verwüstung graut;

3. So seid getrost, arbeitet fort Und haltet an mit Lehren; Verkündigt Zorn und Gnadenwort; Das darf euch Niemand wehren; Kämpft mit Gebet und Wachsamkeit; Seid stets zu Jesu Dienst bereit!

4. Der heiligen Apostel Schaar Ging hin, die Welt zu lehren; Und ob der Feind gar trotzig war, Sie ließ sich doch nicht stören; Sie siegte durch

des Lammes Blut, Und Jesus stärkte ihren Muth.

5. Schaut, Zions Wächter, auf den Held; Fleht: Jesus, hilf uns siegen! Bestreitet muthig alle Welt; Der Feind muß unterliegen. Das Gnadenwort bleibt Gotteskraft, Das Sündern Seligkeit verschafft.

6. In solchem Glauben stärket euch! Treu bleibet euren Pflichten; Vermehret Jesu Gnadenreich; Er wird den Feind zernichten. Schaut gläubig auf den Gnadenlohn, Den Jesus giebt: die Gnadenkron'! (—?)

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

339. Hört, die ihr der Gerechtigkeit, Die ihr des Herrn begehret! Zu Ihm, der Hülf' und Rettung beut, Sei euer Herz gekehret. Schaut an den Hort der Zuversicht: Das Heil des Helfers säumet nicht.

2. Der Herr wird Zions Herz erfreu'n Und seine Wüsten bauen; Die Oeden werden Fluren sein, Ein Paradies die Auen. Erschallen wird im Freudenklang Ihr Dank, ihr heil'ger Lobgesang.

3. Merkt auf, die ihr den Arm erkannt, Der aller Enden schaltet! Die Völker sind in dessen Hand, Der hehr und heilig waltet. Seht Land und Inseln nah' und fern, Sie harren auf den Arm des Herrn!

4. Schaut aufwärts zu des Himmels Höh'n; Blickt zu der Erde Gründen! Der Himmel wird wie Rauch vergeh'n, Wie Dampf die Erde schwinden; Das Heil des Herrn bleibt allezeit; Nie wankt des Herrn Gerechtigkeit!

5. O fürchtet nicht der Menschen Schmäh'n; Laßt euch ihr Droh'n nicht schrecken! Der Bösen Rath wird nicht besteh'n; Bald wird das Grab sie decken. Des Herrn Gerechtigkeit steht fest; Wohl dem, der sich auf Ihn verläßt.

6. Ist Er's nicht, der im Meere Bahn Dem Bundesvolk bestellte, Den Stolz zerschlug in seinem Wahn', Des Argen Trotz zerschellte? Ist Er's nicht, dessen Gnadenruf Sein Gottesreich durch Christum schuf?

7. Auf, Arm des Herrn, und waffne Dich Mit Deiner alten Stärke! Des Feindes Rath und Willen brich; Zerstöre seine Werke! Ja, Glaub' und Hoffnung ruh'n auf Dir; Herr, auf Dein Heil vertrauen wir!

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

340. Kirche Jesu, Christi Braut, Von Gott selbst Ihm angetraut, — Weil du sein bist, preisen dich Gottes Engel ewiglich.

2. Kirche, Bau von Gott erbaut, Deine Schönheit der nur schaut, Dessen Aug' der Geist erhellt, Gottes Geist, und nicht der Welt.

3. Kirche, Gottes Dienerin, Einst im Himmel Königin, Hier ist Niedrigkeit dein Loos, Droben deine Ehre groß.

4. Halt' dich fromm und dulde still, Wenn dich Gottes Rath und Will' Eine Weile prüft und übt, Doch von Herzen nicht betrübt.

5. Uebe gute Ritterschaft; Reiß dich los aus Babels Haft! — Wenn dich Babel schwer bedroht: Sei getreu bis in den Tod!

6. Babels Ende wirst du seh'n; Aus dem Tod' wirst du ersteh'n! Nein, auch sterben kannst du nicht; Unvergänglich glänzt dein Licht.

7. Der dich wie sein Leben liebt, Alles dir zu eigen giebt, Jesus Christus, Gottes Sohn, Ist dein Schild und großer Lohn.

8. Der dir anvertraut sein Wort, Gott, der Höchste, reichet dort, Wenn Er dich bewähret ganz, Dir die Kron' im Himmelsglanz!

M. Joh. Georg Friedr. Köhler.

Mel. Befiehl du deine Wege.

341. Lob' Gott getrost mit Singen; Frohlock', du Christenschaar! Es soll dir nicht mißlingen; Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hier mußt tragen Viel Widerwärtigkeit, Noch sollst du nicht verzagen; Gott wendet alles Leid!

2. Dich hat er sich erkoren Und durch sein Wort erbaut, Bei seinem Eid' geschworen, Daß du Ihm bleibst vertraut, Daß Er will deiner pflegen In aller Angst und Noth, Und deine Feinde legen, Die suchen deinen Tod.

3. Kann eine Mutter lassen Auch je ihr eigen Kind? Wirft sie es auf die Gassen, Wo fremde Leute sind? Und ob sichs möcht' begeben, Daß sie so gar abfiel': Gott schwört bei seinem Leben, Daß Er dein bleiben will!

4. Wirst du es recht betrachten, Wie Gott so treu und gut, So wirst du wenig achten Der Feinde Uebermuth. Sie fügen ihretwegen Dir Unfall zu und Leid; Doch Gott wird deiner pflegen In Zeit und Ewigkeit.

5. Drum laß dich nicht er-

schrecken, Du gläub'ge Christenschaar! Gott wird dir Hülf' erwecken Und selbst dein nehmen wahr. Er lässet dir verkünden, Wie theu'r Er dich erlöst Und wie Er, trotz der Sünden, Uns Arme nicht verstößt.

6. Kommt, lasset Gott uns loben, Der sich aus großer Gnad' In seinen milden Gaben Zu uns so herzlich naht! Er wird uns auch erhalten In Lieb' und Einigkeit, Und freundlich ob uns walten In Zeit und Ewigkeit!

Böhmische Brüder, 1561 (veränd.).

Mel. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit.

342. O Herr, Dein seligmachend Wort Ist lang' verdunkelt blieben, Da sie fast nichts an allem Ort' Als Menschensatzung trieben; Drauf hat Dein Mund Den Gnadengrund Auf's Neue klar bezeuget, Und alle Macht, Die Dich veracht't, Mit starkem Sieg' gebeuget.

2. Dir, Herr, sei ewig Preis und Ehr', Daß wir zur Wahrheit kommen, Und daß Du durch die reine Lehr' Die Blindheit weggenommen; Behüt' uns doch Vor'm argen Joch Der falschen Menschenlehre, Die wiederum Dir nimmt den Ruhm; Erbarm' Dich und erhöre!

3. Hilf Deiner Kirch' in ihrer Noth Und sei ihr ferner gnädig; Mach' uns von allem Trotz und Spott Der Widersprecher ledig. Den Glauben mehr'! Erbarm' Dich der, Die noch Dein Wort verwirren, Aus Unverstand Sind abgewandt Und in's Verderben irren.

4. Was uns gesagt Dein eigner Mund, Dabei laß fest uns bleiben, Daß uns von diesem Glaubensgrund Kein Engel auch mag treiben. Und ob mit Licht, Wer anders spricht, Sich stolz auch möge brüsten, Es ist gewiß Nur Finsterniß; Das wissen Deine Christen.

5. Gieß aus, o Jesu, Deinen Geist Und rüste neue Zeugen; Das Wort, das Deine Gnade preis't, Laß nimmer bei uns schweigen; Und wer's veracht't, Laß Deine Macht Sein hartes Herz bezwingen, Daß Deine Knecht' Behalten Recht, Und Lob und Preis Dir bringen.

6. Herr, Deiner Kirche starker Hort, Du wirst die nicht verlassen, Die fest in's Herz Dein wahres Wort Mit rechtem Glauben fassen. Gieb ihnen Theil Am ew'gen Heil Und laß sie nicht verderben; Ja, auch für mich, Herr, bitt' ich Dich, Hilf mir nur selig sterben.

Altes Reformationslied von 1527. Umgearb. v. A. Stier.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

343. So lange Christus König ist, Wird seine Kirche dauern; Nicht Menschenwitz, noch Macht und List Zerstören ihre Mauern. Der starke Gottes Sohn, Hoch auf des Vaters Thron, Der bleibt ihr Schutz und Hort; Vor seinem Geist und Wort Flieh'n alle Höllenmächte.

2. Preis Dir, Du Deiner Glieder Haupt! Noch währet Deine Gnade! So lang' an Dich die Kirche glaubt, Verderbet sie kein Schade. Dank Dir, Herr Jesu Christ, Daß Du noch bei ihr bist, Dein Licht und Recht ihr gönnst, Sie noch zu segnen brennst! Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit Deinem Wort', mit Deinem Blut', Das unauflöslich bindet, Hast Du ihr Haus, trotz Sturm und Flut, Auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest Du Zum Sitze Deiner Ruh'; Du schmückest sie mit Heil, Gabst ihr zum Erb' und Theil Die reichen Himmelsgüter.

4. O sei und bleib' ihr Schutz und Hort Zur Weltversuchungsstunde! Es schall' in ihr Dein Kreuzeswort Mit Kraft aus Aller Munde. Erhalte Dir zum Ruhm Auch unser Heiligthum! Sein Leuchter wanke nicht; Rein brenne Dir sein Licht Bis Erd' und Himmel sinken.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

344. Verzage nicht, du kleine Schaar, Ob auch die Feinde schnauben! Halt' dich an Gott in der Gefahr, Und stehe fest im Glauben! Sein helles Auge wacht Auch in der Mitternacht. Gewaltig ist sein Arm; Der Widersacher Schwarm Schlägt seine Hand zu Boden.

2. Mag immerhin ihr stolzer Mund Viel neue Satzung lehren, Den alten, tiefen Glaubensgrund Der Christen umzukehren: So weichen wir doch nicht Von Gott und seinem Licht'. Es wird die Höllenpfort' Sein seligmachend Wort Doch nimmermehr bezwingen.

3. Wir zieh'n den Harnisch Gottes an, Umgürten uns're Lenden, Und steh'n, mit Wahrheit angethan, Das Geistesschwert in Händen. Des Heilands reine Lehr' Ist unsre Waff' und Wehr; Christi Gerechtigkeit Ist unser Panzerkleid, Und unser Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog, Jesu Christ, Hilf uns Dein Wort bewahren, Und wächst der Feinde

Macht und List, So stärk' uns in Gefahren! Held Gottes, Dein Panier Richt' auf, wir folgen Dir! In Deiner heil'gen Hut Steht Ehre, Gut und Blut Der treuen Kampfgenossen.

Christian August Bähr.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

345. Zion, gieb dich nur zufrieden; Gott ist noch bei dir darin! Du bist nicht von Ihm geschieden; Er hat einen Vatersinn. Wenn Er straft, so liebt Er auch; Das ist Gottes steter Brauch. Zion, lerne dies bedenken: Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen Auf der wilden tiefen See; Wollen sie dich gar zerschellen, Mußt du rufen Ach und Weh; Schweigt dein Heiland still dazu, Gleich als schlief' er in der Ruh': Zion, laß dich nicht bewegen; Diese Flut wird bald sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste steh'n; Ja, die ganze Welt desgleichen Möge gar auch untergeh'n: Dennoch hat es keine Noth, Nicht im Leben nicht im Tod'; Zion, du kannst doch nicht wanken Aus des Bundesgottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen Deine schönsten Perlen sein; Stimmt das Seufzen und das Stöhnen Stets in deine Lieder ein, Ist der Spott dein täglich Brod Und dein Trank die bittre Noth: Zion, laß dir doch nicht grauen; Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, Mit viel Qual und Herzeleid: Ei, du wirst doch nicht zu Schanden, Denk' nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemuth; Denn der Herr ist's, der es thut; Zion, Gott wird dich schon stärken; Dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, es kommt das Ende Und der Abend schon herbei. Gieb dich nur in Gottes Hände, Der dich doch wird machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn, Giebt er dir die Freudenkron'. Zion, du wirst wieder lachen; Drum so laß die Welt nur machen.

7. Hallelujah! deine Wonne Bricht nun bald mit Macht herfür; Denn die schöne Gnadensonne, Jesus Christus, nah't sich dir, Giebt dir einen Freudengruß Und den rechten Liebeskuß: Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. Freuet euch, ihr Himmels-

erben, Freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollte sterben, Soll nun leben für und für. Dort ist nicht mehr Angst und Qual In dem schönen Himmelssaal'! Zion, wer will dich nun scheiden Von dem Lamm' und ew'gen Freuden?

Joachim Pauli.

d) Von der Ausbreitung der Kirche. (Missionslieder.)

Mel. Valet will ich dir geben.

346. Der Du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern Dich gesellt, Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als Du am Marterholze Versöhntest ihre Schuld;

2. Damit wir Kinder würden, Gingst Du vom Vater aus, Nahmst auf Dich unsre Bürden Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst Du zu Deiner Freude Die Völkerschaaren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Es kann nicht Friede werden, Bis Deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu Deinen Füßen liegt; Bis Du im neuen Leben Die ganz versöhnte Welt Dem, der sie Dir gegeben, Vor's Angesicht gestellt.

5. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht Steh'n in der Nacht und dürsten Nach Deinem Angesicht'. Auch sie hast Du gegraben In Deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der Dir vom Herzen quillt.

6. So sprich Dein göttlich: Werde! Laß Deinen Odem weh'n, Daß auf der finstern Erde Die Todten aufersteh'n, Daß, wo man Teufeln fröhnet Und vor den Götzen kniet, Ein willig Volk versöhnet Zu Deinem Tempel zieht.

7. Wir rufen, Du willst hören; Wir fassen, was Du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit Du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen; Wie viele sind's noch nicht! O Du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht!

Alb. Knapp.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

347. Heiland, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu Dir; Hör' auf

unser kindlich Fleh'n; Was wir bitten, laß geschehn.

2. Jesu, ziehe bei uns ein; Laß uns ganz Dein eigen sein; Schenk' uns Allen Deinen Geist, Den Dein theures Wort verheißt.

3. Weck' die todte Christenheit Aus dem Schlaf' der Sicherheit; Mache Deinen Ruhm bekannt Ueberall im ganzen Land'.

4. Laß Dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit und breit; Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu' der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List und Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht

6. Gieb den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesglut; Laß viel Früchte Deiner Gnad' Folgen ihrer Thränensaat.

7. Zion, danke Deinem Herrn! Was du bittest, thut Er gern; Ja! Er kommt mit seinem Reich'; Nichts ist seinem Machtwort gleich. (—?)

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

348. Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken glüh'n, Bis die Finsterniß entweichet, Bis der Sterne Schein erbleichet Und der Sonne heller Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

2. O Du Gott der Macht und Stärke! Sieh' uns hier verwundert steh'n Ueber Deinem großen Werke, Das vor unserm Blick geschehn! Manches Thor hast Du erschlossen, Manchen Lebensstrom ergossen, Und uns oft vom Heidenland' Frohe Botschaft zugesandt.

3. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein Deiner Streiter, Dem voran Dein Banner zieht. Wo wir's kaum gewagt zu hoffen, Steh'n nun weit die Thüren offen; Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

4. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu geh'n; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höh'n. Staunend seh'n wir Dein Beginnen; Keine Zeit ist's, lang' zu sinnen; Geh' voran! Wir folgen nach, Wo Dein Arm die Bahnen brach!

5. Doch wo wir uns selber suchen Und nicht Deine Ehr' allein, Müßtest Du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun

gedeih'n? Schenke uns denn reinen Eifer; Mach' uns lauter stets und reifer! Brich des eignen Geistes Thun; Laß in Deinem Sinn uns ruh'n!

6. Welch' ein Segen wird ersprießen, Wenn wir geh'n an Deiner Hand! Wenn uns Deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu Deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut in ew'gem Licht'! Christian Georg Barth.

c) Von der Gemeinschaft der Heiligen und Einigkeit im Geiste.

Mel. In Dich hab' ich gehoffet, Herr.

349. Ach komm, füll' unsre Seelen ganz, Du gnadenreicher Liebesglanz, Du väterlich Erbarmen! Von Deiner Glut Laß Herz und Blut Recht inniglich erwarmen.

2. Du willst den Tod des Sünders nicht, Du gehst mit uns nicht in's Gericht: Wie dürften wir denn richten? Laß immer mild Des Bruders Bild Durch unser Wort sich lichten.

3. Das ist der Liebe freundlich Amt, Daß sie zurecht bringt, nicht verdammt. Ach, wer steht unbescholten? Und was sind wir, Herr Gott, vor Dir, Daß wir verdammen sollten?

4. Herr, leucht' in uns mit Deiner Gnad', Wenn uns des Nächsten Wort und That Bringt Kränkung, Leid und Schmerzen. Laß ganz und rein Uns ihm verzeih'n In Wahrheit und von Herzen.

5. Du reicher Geber aller Hab', All' unser Gut ist Deine Gab'; O hilf das Herz erschließen! Laß sie gemein Durch Liebe sein Und reich der Armuth fließen.

6. Ach komm, füll' unsre Herzen ganz, Du gnadenreicher Liebesglanz, Du väterlich Erbarmen! Von Deiner Glut Laß Herz und Muth Recht inniglich erwarmen!

Victor Strauß.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

350. Der Du noch in der letzten Nacht, Eh' Du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

2. Erinn're Deine Jünger-Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß Deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit.

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel. Herr und Kell'ster.

351. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf Jesu Marter zu verbinden, Ihm auf ewig treu zu sein; Und zum Zeichen, daß dies Lobge-

töne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

352. Ein Herz und eine Seele war Der ersten Christenjünger Schaar, Als Glieder eines Leibes; Und wie es war und wie es ist, Wo Du Herr bist, o Jesu Christ, So werd' es und so bleib' es! Lehre, Mehre Glauben, Liebe Und die Triebe, Die uns treiben, Unverrückt in Dir zu bleiben.

2. O Du, der unsre Armuth kennt, Dein Lebenswort, Dein Sakrament Laß reichlich uns genießen; Das nähr' und pfleg' und stärk' uns hier, Daß Du in uns und wir in Dir Uns an einander schließen, Daß wir In Dir, Durch Dich leben, Wie die Reben Auszuschlagen Und einander uns zu tragen!

3. Weil Du so herzlich Alle liebst, Weil Du so reichlich Allen giebst, Geduld hast, wenn sie fehlen: So sei auch Aller Herz ein Herz, Des Einen Freud', des Andern Schmerz Bewege Aller Seelen. Gleiche Reiche Gnadengabe Alle labe Und vereine Die gesegnete Gemeine!

K. J. Philipp Spitta.

Mel. Jesu, hilf siegen, oder: Einer ist König, Immanuel siget.

353. Großer Immanuel, schaue von oben Auf Dein erlöstes, erkauftes Geschlecht; Siehe doch, wie Deine Feinde noch toben, Wie sie verkehren so Wahrheit als Recht! Lügen und Irrthum, die lässet man gelten, Frömmigkeit will man als Finsterniß schelten.

2. Seelen, die sonst wohl mit Eifer gerungen, Werden jetzt müde und schlafen fast ein; Scheint's doch, als wenn sie der Arge bezwungen, Nicht mehr so eifrig im Kampfe zu sein; Alles wird irre, weil Argwohn regieret Und auch einfältige Herzen verführet.

3. Schmerzlich erfährt man, wie Kinder sich trennen, Welche die himmlische Mutter gebiert, Wie auch die Brüder einander nicht kennen; Einheit im Geiste sich täglich verliert. Viele sich scheiden und viele sich spalten, Weil man die Liebe so lässet erkalten.

4. Lange, ach lange schon seufzen die Deinen, Daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, Mit Dir, o Heiland, es treulich zu meinen, Recht zu gebrauchen, was Du uns geschenkt. Wenn wir Dir dienen in heili-

ger Stille, Sagt man, es sei das nur eigener Wille.

5. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, Komm doch, o Jesu, und mache Dich auf; Rett' uns von Allen, die trotzig uns höhnen, Und uns verhindern im eifrigen Lauf'. Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren Woll'st Du uns schenken, dem Vater zu Ehren.

6. Freudige Opfer alsdann wird Dir bringen Nach dem Triumphe die heilige Schaar; Liebliche Lieder dann werden erklingen, Wenn nun beginnet das selige Jahr, Welches zu Zions Errettung erscheinet Und uns zur völligen Freude vereinet.

Christian Andreas Bernstein.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe, oder: O Durchbrecher aller Bande.

354. Herz und Herz vereint zusammen Sucht in Gottes Herzen Ruh'! Lasset eure Liebesflammen Lodern eurem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euern Bund! Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, So vergoß Er dort sein Blut; Denkt doch wie der Ihn betrübet, Der nicht wie der Meister thut.

4. Hallelujah, welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Wenn wir Dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat, Daß Du, Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß Du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

5. Ach Du, holder Freund, vereine Deine Dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's Dein letzter Wille war; Ja, verbinde in der Wahrheit, Die Du selbst im Wesen bist, Alles, was von Deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

6. So wird Dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle Die, Denen Du Dein Herz enthüllet, Auch in seine Fülle zieh', Und daß, wie Du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sei'n, Sich

in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreu'n.

7. Liebe! hast Du uns geboten, Daß man Liebe üben soll, O so mache doch die todten, Trägen Geister Lebens voll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, Wie Du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von Deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir Deine Jünger sei'n!

Nicol. Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

355. Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Denkt ihr auch mit Ernst an des Herren Gebot? Wie folget ihr seinem Vereinigungstriebe? Flieht ihr die Zertrennung, die bringet den Tod? Der Herr unser Meister, Er prüfet die Geister; Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen; Die Flamme des Herzens muß lichterloh brennen!

2. Sobald wir von oben auf's Neue geboren, So findet kein Unterschied unter uns statt; Wir sind von dem Haupte zu Gliedern erkoren, Die seine Erbarmung vereiniget hat. Was Eines besitzet, Dem Anderen nützet, So daß man nichts andres als Seligkeit findet, Verdacht, Neid und Aergerniß aber verschwindet.

3. Da sehet, wie selig wir haben erwählet, Was ewig das Herze beseligen kann, Die wir sind zur Schaar der Erwählten gezählet, Die wir sind gerechnet im Herrn als Ein Mann! Ach, lobet den Vater, Den treusten Berather; Singt Ihm mit vereinigtem Herzen und Munde! Ohn' Loben und Lieben vergeh' keine Stunde.

4. Was ich bin, mein Bruder, das bist du nicht minder; Denn Jesus, der Eine, ist mein und ist dein. Wir sind in dem ewigen Vaterhauf' Kinder; Wir werden zusammen einst Erben auch sein. Du fühlst's, wenn ich leide, Ich fühl' deine Freude; Wir müssen bereit sein für Brüder zu sterben, Wie Jesus hat sterbend uns wollen erwerben.

5. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, Uns helfen einander mit Rath und mit That, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren, Die Je-

sus dem Glauben schon beigelegt hat. Vereint laßt uns kämpfen, Die Feinde zu dämpfen; Das Höllenreich wird nur durch Eintracht zerstöret; Wer ist, der verbundenen Gliedern was wehret?

6. Drum lasset uns lieben, uns freuen von Herzen, Vermehren die Strahlen vom göttlichen Schein, Versüßen einander die Leiden und Schmerzen; Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein! So müsset ihr loben Den Vater da droben! Das lässet er wahrlich sich herzlich gefallen, Wenn Kinder, von Liebe entzünd't, auch nur lallen.

Nach Christian Andr. Bernstein, von August Ferd. Huhn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

356. O Vater der Barmherzigkeit, Der Du Dir Deine Heerden Gesammelt zur Apostelzeit Und herrlich lassen werden: Du hast durch Deines Geistes Kraft Die große Schaar der Heidenschaft Zu Deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit Des Streit's und vieler Sprachen, Dadurch sie in der Welt zerstreut Sich an einander brachen, Hat sie Dein guter Geist geführt Und sie mit Herrlichkeit geziert In Einigkeit des Glaubens.

3. Ach, sei doch auch in dieser Zeit Uns, Vater, wieder gnädig, Und mach' uns von dem Zank und Streit Nun wieder frei und ledig! Gieb, daß Dein Häuflein für und für In einem Geiste diene Dir, In Deiner Liebe lebe.

4. Ach, schaue, wie des Satans List Sie jämmerlich zertrennet, Wie man die Lieb' im Streit' vergißt, Im Unverstande brennet, Wie Alles in Verwirrung geht, Da Eins das And're nicht versteht Und sich ohn' Noth entzweiet.

5. Ach Herr, hilf diesem Uebel ab; Versamm'le Deine Heerde, Daß unter Deines Wortes Stab Sie wieder einig werde, Und das Band der Vollkommenheit, Die Liebe, uns aus allem Streit' In Deinem Geiste bringe.

6. Wie lieblich ist's, wenn Brüder sich In rechter Treu' verbinden, Im Hauf' des Herrn einmüthiglich Sich stets zusammen finden; Wenn sie im Geist zusammen steh'n, Zu Gott in einem Sinne geh'n Und halten an mit Beten!

7. Gleich wie der edle Balsam dort Von Aarons Haupte

quillet, Der ringsumher den ganzen Ort Mit Wohlgeruch erfüllet, Und wie vom Hermon fällt der Thau Ringsum auf Zions Berg und Au' Und alles Land erquicket:

8. So fließet Gottes Geist und Gnad' Von Christo zu uns nieder Auf die, so Er erwählet hat, Auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben alle Zeit Und alle Himmelsgüter.

Joh. Anast. Freylingshausen.

2. Bei Einweihung einer Kirche.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

357. Ach, wie heilig ist der Ort, Ach, wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort', Hier erhöret Gott Gebete; Hier erschallt sein theures Wort; O, wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, Weil er Christum aufgenommen; Und hier rufet Jesus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt Er ein, Daß sie seine Tempel sei'n.

3. O, welch' Heil ist bis hieher Diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär', Der sich uns will offenbaren: Woher hätten wir den Geist, Der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön Sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen geh'n; Hier erlangt man zum Gewinnste Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast; Speis' uns gnädig mit dem Worte, Das Du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste steh'n, Bis die Welt wird untergeh'n!

Benj. Schmolcke.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

358. Der im Heiligthum Du wohnest Und über allen Himmeln thronest, Jehovah, unser starker Hort! Huldreich hast Du eine Stätte Dir hier erbaut, wo man anbete Und Gnade finde fort und fort. Du Hocherhabener! Allgegenwärtiger, Sei uns nahe, Wenn hier zur Stund' Der Schwachen Mund Dich preist, Du aller Freuden Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte, Wo Du erscheinst in

unsrer Mitte, Durch Deinen Geist in Deinem Wort'. Wo sich sammeln Deine Schaaren, Dein Wort treu hören und bewahren, Ein Gotteshaus ist solcher Ort; Wo Du Dir auch voll Gnad' Einweih'st im Wasserbad' Deine Kinder, Und stärkst sie all' Im Abendmahl Zum Gang nach Deinem Freudensaal.

3. Auch dies Haus hast Du gegründet, Daß hier Dein Name werd' verkündet Und Du Dich hier uns offenbarst. Bilde Dir hier viele Kinder, Des Wortes Thäter, Ueberwinder, Die Du in Deinem Buch bewahr'st. Dein ewig bleibend Wort, Hier schall' es fort und fort Rein und mächtig! Dies Haus ist Dein; Weih' selbst es ein; Dein Wort, Dein Geist erhalt' es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Zungen Sei, Herr, Dein Lob von uns gesungen, Der Du so viel an uns gethan! Du schenkst uns Alles mit dem Sohne, Nach treuem Kampf die Lebenskrone; Im Staube beten wir Dich an. Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth! Hosianna! Bald singen wir Verklärt vor Dir Im obern Tempel für und für!

M. Gottlob Baumann.

Mel Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

359. Gott Vater, aller Dinge Grund, Gieb Deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier; Die Herzen wallen auf zu Dir; Hier ist des Himmels Pforte. Wohne, Throne Hier bei Sündern, Als bei Kindern, Voller Klarheit; Heil'ge uns in Deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, Dies Gotteshaus ist Dir geweiht; O, laß Dir's wohlgefallen! Hier schalle Dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gieb den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heil'ger Geist, Du werthes Licht, Wend' her Dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Gieß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; Früher, später Geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreiein'ger Gott, Lob, Dank und Preis Sei Dir vom

Kinde bis zum Greis' Für dies Dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen! Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten: Stell' uns droben In den Tempel, Dich zu loben!

Albert Knapp.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

360. Kommt her, ihr Christen, voller Freud', Erzählet Gottes Freundlichkeit; Kommt her und laßt erklingen Die Stimm' des Dankes unserm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaot Mit frohem Munde singen. Singet, Bringet Schöne Weisen, Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

2. Wir geh'n in diesem Gotteshaus' Vom Herrn gesegnet ein und aus Und hören da verkünden Den edlen Schatz, das Gnadenwort, Das uns entdeckt des Lebens Pfort', Vergebung unsrer Sünden. Singet, Bringet Schöne Weisen; Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

3. O große Wohlthat, die Gott thut! O heilig gnadenreiches Gut! Kommt her, kommt liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit; Wohl Denen, die sich allezeit Zu seinem Dienste rüsten! Singet, Bringet Schöne Weisen; Laßt uns preisen Gottes Gaben, Die wir hier genossen haben.

4. Noch eins, o Höchster, bitten wir: Laß uns auch künftig für und für Allhier zusammen kommen; Bewahr' die Kirch' und die Gemein' Bei Deinem Wort' und Zeugniß' rein; So werden Dir die Frommen Singen, Bringen Schöne Weisen, Und Dich preisen Für die Gaben, Die sie zu genießen haben.

Joh. Christoph Armschwanger.

3. Ordination. Fürbitte für Prediger. Lehrstand.

Mel. Nun freut euch, lieben Christgemein', oder: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

361. Erhalt' uns, Herr! Dein theures Wort In unverfälschter Lehre Und rüste selbst noch immerfort, Zu Deines Namens Ehre, Getreue Streiter Christi aus; Bewahre Dein geweihtes Haus Und die dasselbe bauen.

2. Laß Deine Knechte Deinen Ruhm In Lehr' und Leben

preisen, Daß sie das wahre Christenthum Auch mit der That beweisen; Damit des Wortes theure Kraft, Die uns allein das Leben schafft, Ja nicht verlästert werde.

3. Herr! lad' uns durch die Boten ein Und weck' uns aus dem Schlafe. Laß alle Hörer Thäter sein, Als Christi fromme Schafe: Daß alle fromme Lehrer sich Und die sie hören, Herr! durch Dich Dort ewig selig machen. (—?)

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

362. Erhöre gnädig unser Flehen Für Deinen Knecht, den Du uns, Herr, gesandt! Stärk' ihn mit Kraft aus Deinen Höhen Und rüst' ihn aus zu seinem Amt' und Stand'! Nur wenn Dein Geist in seinem Herzen lehrt, Wird auch bei uns durch ihn Dein Reich gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen Gieb Dein Gedeih'n, o Gott, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte schauen Zu unserm Heil und Deines Namens Ehr'; Was er verkündiget aus Deinem Wort', Das bleib' und wirke bei uns fort und fort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die seiner Hirtentreu' Du willst vertrau'n, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort Dein Antlitz mögen schau'n. Laß Deine Weisheit reichlich auf ihm ruh'n; Sei uns ein leuchtend Vorbild stets sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche Dem Strom', der jeden Widerstand zerstört; Vor seiner ernsten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit sich empört; Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt Und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih' ihm Deines Geistes Waffen, Dem Spott und Droh'n der Welt zu widersteh'n; Und wenn er unser Heil soll schaffen, Laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht seh'n. Gieb, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir bau'n auf Deine Gnade! Laß seinen Eingang hier gesegnet sein; Führ' seinen Fuß auf ebnem Pfade Und laß sein Werk zu Deinem Ruhm' gedeih'n. Sei mit uns, Herr! Wir sind auf Dich getauft; Mit Deinem Blut hast Du uns All' erkauft!

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

363. Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König Deiner Christenheit, Du Hirte Deiner Heerde! Du siehst auf die erlöst'te Welt, Regierst sie, wie es Dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde. Von Dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den Erlöst'ten, Die Du segnen willst und trösten.

2. Wohl Deinem Volk', daß Du es liebst, Nach Deinem Sinn ihm Hirten giebst, Die es zum Himmel führen, Und die voll Eifer, Geist und Kraft, Voll göttlich tiefer Wissenschaft Das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Daß die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von Deiner Hand Den Lehrer, den Du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Lehr' und Wandel zu erbau'n, Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr' ihn, Hilf ihm, Thun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. Herr, Deinen Geist laß auf ihm ruh'n, Laß ihn sein Amt mit Freuden thun; Nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns Deine Wahrheit lehrt, Gieb uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft Und Gemeinschaft Feste stehen Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst Dein großer Tag erscheint, Müss' unser Lehrer, unser Freund Uns Dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; O gieb, daß dort ihm keine fehlt, Laß keine ihn verlieren! Jesu, Hilf Du! Beut die Hände, Daß am Ende Hirt und Heerde Treu vor Dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen! O Hirte, nimm uns bei der Hand; Führ' uns zum ew'gen Vaterland; Gott mit Dir! Amen, Amen! Mit Dir Geh'n wir Durch die Leiden Dieser Zeiten Zu dem Leben, Das uns unser Gott will geben!

Joh. Daniel Carl Bickel.

4. Vom Worte Gottes.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei Deinem.

364. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist. Dein Wort, o Herr, das ew'ge Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit Verleih' uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir Dein Wort und Sakrament Behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu, hilf, die Kirch' erhalt'! Wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu Deinem Wort', Damit es schall' an allem Ort'.

4. Erhalt' uns nur bei Deinem Wort' Und wehr' des Teufels Trug und Mord. Gieb Deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch Und bringen stets was Neues her Zu fälschen Deine rechte Lehr'.

6. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern Deine ist; Darum so steh' Du denen bei, Die sich auf Dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz Und Deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts And'res suchen mehr.

8. Gieb, daß wir leben in dem Wort' Und darin fahren ferner fort, Von hinnen aus dem Jammerthal Zu Dir in Deinen Himmelssaal.

Nicolaus Selneccer.

Mel. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf.

365. Auf, auf, mein Herz, und du, mein Sinn, Leg' allen Zweifel von Dir hin, Der sich in dir noch findet! Daß Christus sei dein Heil und Hort, Ist ja in Gottes wahrem Wort' Recht felsenfest gegründet.

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr' In seinem Herzen giebt Gehör Und glaubet, was sie sagen; Sie sind es, die aus Gottes Mund Der ew'gen Wahrheit sichern Grund Uns treulich vorgetragen.

3. Ihr Wort ist uns das rechte Licht, Das unser dunkles Angesicht Kann hell und sehend machen, Da wir sonst von Natur gar blind Und an Verstand verfinstert sind In allen Geistessachen.

4. Da also Gottes große Gnad' Uns auch allhier verlie-

hen hat, Daß wir noch immer haben Das helle Licht, des Höchsten Wort, Das uns führt zu des Lebens Pfort', Und Herz und Geist kann laben:

5. So laßt uns deß befliſſen sein Und allezeit auf deſſen Schein Mit Glaubensaugen sehen. Denn so gewißlich seh'n wir frei, Was uns für Güte und für Treu' Von Gott pflegt zu geschehen.

6. Sind wir gleich nicht also bewandt, Daß unser finsterer Verstand Das Wort kann heilsam fassen, Ei, wo dies Licht nur bricht herein, Wird Gott durch deſſen Glanz und Schein Uns schon erleuchten lassen.

7. Denn Christus, unser Morgenstern, Wird uns indeß von Gott dem Herrn In Seel' und Herz gegeben, Bis einst dort in Vollkommenheit Die Sonne der Gerechtigkeit Uns fröhlich wird beleben.

8. Ach, drum, Herr Jesu, hilf, daß wir Auf Dein Wort achten für und für Und dieses Licht's uns freuen; Bis einst durch Deine große Macht Uns wird nach dieser finstern Nacht Dein volles Licht erneuen.

Joh. Michael Dilherr.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

366. Dein süßer Name, Jesus Christ, Macht Alles süß, was bitter ist, Ist auch in Krankheit und in Schmerz Das größte Labsal für das Herz.

2. Wenn ich das ganze Bibelbuch Von Anfang bis zu End' durchsuch', Ist doch kein einzig Sprüchlein drin, Das nicht von Milch und Honig rinn'.

3. Wie treibt Dein Wort die Angst so fern! Wie freu' ich mich da meines Herrn, Des Gottes, der mein Heiland ist Und der Du, Jesu, selber bist.

4. Was alle Welt verschmäh't und scheut, Ist mir voll Honigsüßigkeit. Das ist das Wort von Jesu Blut, Das Wort vom Kreuz', das Wunder thut.

5. Und dieser süße Lebensquell Thut sich mir auf an jeder Stell' Der Schrift, die allenthalben spricht: „Komm, siehst du das Lamm Gottes nicht?"

6. Selbst das Gesetz, das sonst erschreckt, Dem alten Menschen gar nicht schmeckt, Das kehrt mein Glaube gleich herum Zu lauter Evangelium.

7. Ihn lieben ist das Element, Darin die Seele, die Ihn kennt, So wie der Fisch im Wasser lebt, Wie in der Luft der Vogel schwebt.

8. Drum letzt auch nichts mehr meinen Mund, Es ist mir auch nichts mehr gesund, Für mich kein Heil an keinem Ort', Als Jesus und sein Lebenswort.

Aus der Sammlung geistlicher Lieder von **Volkening**.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

367. Dein Wort, Herr, ist die rechte Lehr', Ein Licht, das uns erleuchtet, Ein Schild zu unsrer Gegenwehr, Ein Thau, der uns befeuchtet; Ein Stärkungstrank, Wenn wir uns krank An Seel' und Geist befinden; Ein festes Band, Das unsre Hand Mit Deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechten Pfad Durch dies Dein Licht mich Blinden; Laß mich durch Deinen Schutz und Rath Den Satan überwinden. Die Süßigkeit Laß allezeit In Deinem Wort mich schmecken; Ja, laß es mich Herzinniglich Zur Gegenlieb' erwecken.

3. Verleih' mir Deinen guten Geist, Der alles Das versiegle, Worin Dein Wort mich unterweis't, Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar Das, was ich war Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von Deiner Lehr' In Sünd' und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Gotteskraft, Die Alles kann vollbringen, Daß ich in treuer Ritterschaft Nach Deinem Reich' mag ringen Und Kreuz und Noth, Ja selbst den Tod Viel lieber woll' erleiden, Als daß ich hier Vom Wort' und Dir Mich ließ' aus Kleinmuth scheiden. (—?)

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

368. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen Deiner Au' Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn Laß jedes blüh'n Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O laß Dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns ein Wunderstern Für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmels-

licht Erlösch' uns nicht, Und leucht' in jede Seele, Daß keine Dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Das Licht auf meinem Pfade; Das zeiget mir Den Weg zu Dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu Dir, dem sichern Horte; Wo wend'te ich mich anders hin? Herr, Du hast Lebensworte. Noch hör' ich Dein: „Komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt Dein Segensbund; Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund Und nie von unserm Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

Carl Bernhard Garve.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

369. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein Die Leuchte unsern Füßen. Erhalt' es bei uns klar und rein; Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod' Beständig darauf trauen.

2. Gott Vater, laß zu Deiner Ehr' Dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns Deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist, Dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung.

David Denicke.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

370. Die Berge meines Gottes steh'n Auf tausendjähr'gem Grunde; Sie müssen dennoch untergeh'n; Es kommt auch ihre Stunde. Das Wort von meiner Seligkeit Wird bleiben bis in Ewigkeit.

2. Wenn ich in Trübsalsfeuer steh', Mein Brod mit Thränen esse, Den Lebensweg mit Seufzen geh', Die Stunden klagend messe: Dann bricht durch meine Lebensnoth Das Wort vom Heil wie Morgenroth.

3. Wenn keine Freudenerndte blüht Von meinen Hoffnungssaaten; Wenn die Begeisterung verglüht Für edle Christenthaten: Dann fällt auf des Gemüthes Au' Das Wort vom Heil wie Himmelsthau.

4. Wenn der Versucher mich

anfällt Und von dem schmalen Stege, Auf den mich Christus hat gestellt, Mich lockt zum breiten Wege: Dann schützt mich gegen seinen Pfeil Der starke Schild, das Wort vom Heil.

5. Weicht auch der letzte Ankergrund Für angefochtne Herzen, Und thut sich auf der Hölle Schlund Und alle Sündenschmerzen: Dann ist in dem Gewissenssturm Das Wort vom Heil mein Felsenthurm.

6. Wenn ich am Ziel der Wallfahrt steh', Nachdem ich ausgelitten, Und in die Heimathhütten geh', Die Jesus mir erstritten: Dann leuchtet mir wie Sonnenschein Das Wort vom Heil in's Herz hinein.

7. Drum will ich, o du Gotteswort, Stets deinen Ruhm verkünden, Und Du, mein Heiland, starker Hort, Woll'st mich allmächtig gründen Auf Alles, was Dein Segensmund Gezeuget hat vom Friedensbund.

Christian August Bähr, veränd. v. Knapp.

Mel. Nun freut euch lieben Christeng'mein'.

371. Gesetz und Evangelium Sind beide Gottes Gaben, Die wir in unserm Christenthum Beständig nöthig haben; Doch bleibt ein großer Unterschied, Den nur ein solches Auge sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, Ist uns in's Herz geschrieben; Wir sollen ernstlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben; Daß aber Gott die Welt geliebt Und seinen Sohn für Sünder giebt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das Evangelium kann nichts Als nur von Gnade sagen. Das zeigt dir, was du thun sollst, an, Dies lehrt, was Gott an dir gethan; Das fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sei denn, daß du deine Pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, Da schläget es ihn nieder; Das Evangelium verbind't Und heilt die Wunden wieder. Denn jenes predigt Zorn und Fluch, Dies öffnet Dir das Lebensbuch In des Erlösers Wunden.

6. Das erste deckt dein Elend

auf, Dies saget von Erbarmen; Schlägt jenes unbarmherzig drauf, Hebt dies und trägt den Armen; Zeigt jenes dir und droht den Tod, Hilft dieses dir aus Tod und Noth Und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe Herzen, Für Heuchler, die schon reich und satt, Die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl Senkt sich in eine kranke Seel', Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, Wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied Mich in der That erfahren. Nach Sündenangst laß Trost und Fried' Sich in der Seele paaren. Treib' mich, o Herr, durch Dein Gesetz In Deiner Gnade holdes Netz, In des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio Mir Kräfte, Dich zu lieben, Und als Dein Kind mich frei und froh In dem Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht Mit Heiligkeit und Zuversicht In Lieb' und Glauben leiste. **Dr. Joh. Jac. Rambach.**

Mel. Ach Gott und Herr.

372. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor Dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abschrecken.

3. Wo fänd' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verständ' ich nie, Wie ich Dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Von Dir mir ist gegeben.

5. Den ew'gen Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Ihn kennt' ich nicht, Wär' mir dies Licht Nicht durch Dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, Du

verzeih'st, Lehrst meinen Geist Ein gläubig: Abba! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich Dir zu weih'n, Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' Vermag ich's nie; Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort! Denn Du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mein Heil Und Kraft zum ew'gen Leben!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Befiehl du deine Wege.

373. Laß mich Dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von Dir laß mich nichts treiben; Halt' mich bei reiner Lehr'. Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit. Dafür will ich Dir danken In alle Ewigkeit!

Dr. Nicolaus Selneccer.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

374. Liebster Jesu, Du mein Leben, Deine Güte sei gepreis't, Daß Du mir Dein Wort gegeben, Das mich herrlich unterweis't, Das zur Seligkeit mich lehrt, Warnet, bessert, straft, bekehrt, Auch, wenn Kreuz und Trübsal drücket, Mich mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß ich Dein Wort recht liebe Ohne Schein und Heuchelei; Daß ich mich darinnen übe Und kein bloßer Hörer sei. Denn wer Deinen Willen weiß, Thut ihn gleichwohl nicht mit Fleiß, Der ist ärger als die Heiden Und soll doppelt Streiche leiden.

3. Darum schreib', was ich vernommen, Jetzt in meine Seele ein; Laß mich zur Erkenntniß kommen Und des Wortes Thäter sein. Dein Geist treibe mich stets an, Daß ich Dich, so gut ich kann, Gläubig fasse, fürchte, liebe Und mit Sünden nicht betrübe.

4. Dein Wort sei auch meinen Füßen Eine Leucht' und helles Licht, Daß ich möge Trost genießen, Wenn es mir an Trost gebricht. Es versüße alle Qual In dem finstern Todesthal, Führ' mich endlich aus dem Leide Zu der sel'gen Himmelsfreude.

(— ?)

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

375. Süßes Evangelium, Das wie Lebensmanna schmecket Und mir Christi Priesterthum Durch viel Klarheit aufgedecket, Du bist meines Glaubens Ruhm, Süßes Evangelium.

2. Du bist eine Gotteskraft, Selig machend, die da gläuben; Es kann deine Wissenschaft Je-

sum mir in's Herze schreiben; Jesus ist allein der Kern Und der Schriften Glanz und Stern.

3. Ei, so stell' mir Jesum für, Wie Er hat gelehrt, gewandelt Und mit seinen Wundern hier Als Messias wohlgehandelt, Bis sein Sterben mich zuletzt In den Gnadenstand gesetzt.

4. Dieses Alles laß in mir Meinen schwachen Glauben stärken, Und auf Jesu Wandel hier Als mein ein'ges Vorbild merken, Daß ich würdig wandle so Diesem Evangelio.

5. Nun, ich leb' und sterbe drauf, Diese Lehre zu bekennen! Keine Schande hält mich auf, Dieses meinen Ruhm zu nennen; Jesus bleibt mein Eigenthum, Und sein Evangelium!

Benj. Schmolcke.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

376. Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Segen trägt, Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben Von des Himmels Seligkeit, So kannst du mich herrlich laben, Weil bei dir der Tisch bereit, Der mir lauter Manna schenkt, Und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden, Schließ' mich stets im Glauben ein; Laß mich täglich klüger werden, Daß dein heller Gnadenschein Mir bis in die Seele dringt Und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Oeffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugewandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken Sonder eitler Sorge sein. Schließe Sinne und Gedanken In ein stilles Wesen ein, Daß die Welt mich gar nicht stört, Wenn mein Herz Dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, Und, was hier Dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein; Laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was Du sagest, laß mich thun; Wird Dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruh'n; Sondern

gieb, daß auch dabei Ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach dieser Richtschnur geh'n. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen steh'n, Daß mein Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

9. Laß Dein Wort mir einen Spiegel In der Folge Jesu sein. Drücke drauf Dein Gnadensiegel, Schließ' den Schatz im Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh' Bis ich dort zum Schauen geh'!

Benj. Schmolcke.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

377. Wie selig ist das Volk des Herrn, Weil Er es selber lehret! Wie sagt Er uns so herzlich gern, Was Fried' und Heil gewähret! Gesetz und Evangelium Erzählen seines Namens Ruhm Und leuchten unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land Liegt noch in Finsternissen, Die das, was Gott an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann Und bete Den mit Jauchzen an, Der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht! Die Wohlthat ist zu theuer. Verächter frißt das Zorngericht Und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, Der sei begierig, sanft und still Und lerne gleich den Kindern.

4. Ja! Wer das Wort zu Herzen faßt Und seine Seel' drin weidet, Dem wird die Sündenlust zur Last, Daß er sie flieht und meidet. Er kennt und sucht das höchste Gut, Und was er selber glaubt und thut, Das lehrt er seine Kinder.

5. Er schärft es ihren Seelen ein; Sein Mund fließt davon über; Ihm wird des Wortes Gnadenschein Je länger, desto lieber. Am Tag', wenn er die Arbeit thut, Und wenn die Hand am Abend ruht, Erquickt ihn Jesu Rede.

6. So bleibt er Jesu Wort getreu, Davon sein Glaube lebet; Es wird ihm täglich süß und neu, Ein Schatz, der ihn erhebet, Ein Freudenlicht, das bei ihm bleibt, Und Kraft von Gott, die stets ihn treibt Dem Heiland nachzufolgen.

7. Mein Vater, gieb mir solchen Sinn; Gieb mir gesunden Glauben, Und laß mir, der ich sündig bin, Nicht dieses Kleinod rauben. Ach, schütte Deinen Segen aus, Daß durch

Dein Wort mein ganzes Haus
Im Glauben selig werde.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Befiehl du deine Wege.

378. Wohl dem, der am Gesetze Des Höchsten sich ergötzt, Der alle Lust und Schätze Gering dagegen schätzt! Wohl dem, der, wenn es taget, Das Wort des Herrn erwägt! Wohl dem, der davon saget, Wenn er sich schlafen legt.

2. Vom Baum' an Wasserbächen Kann man von Jahr zu Jahr Gereifte Früchte brechen; Sein Blatt grünt immerdar; So ist von Glaubensfrüchten Der Christen Leben voll; Was sie im Herrn verrichten, Geräth zu ihrem Wohl.

3. Doch so ist's mit den Kindern Der Bosheit nicht bewandt; Der Wohlstand von den Sündern Ist lauter Unbestand. So wie im Augenblicke Der Wind die Spreu zerstreut, So dauert auch das Glücke Der Bösen kurze Zeit.

4. Drum kann in dem Gerichte Der Sünder nicht besteh'n; Er muß vom Angesichte Des Herrn beschämet geh'n; Von seinen treuen Knechten Treibt Gott die Bösen fort. Bei'm Volke der Gerechten Ist nicht des Sünders Ort.

5. Denn unser Gott erkennet Der Frommen Weg und That; Doch wer sich von Ihm trennet, Vergeht auf bösem Pfad'. Gieb, Herr, daß Deine Kinder Die Bahn der Spötter flieh'n, Daß sie mit keinem Sünder Am fremden Joche zieh'n.

6. Dein Wort, die rechte Lehre, Bleib' unser Schutz und Ruhm; Erhalte, schütz' und mehre Das gläub'ge Christenthum. Führ' uns stets auf den Wegen, Die uns Dein Wort gebeut; So krönt uns hier Dein Segen Und dort die Seligkeit!

Mel. Befiehl du deine Wege.

379. Wohl dem, der Jesum liebet Und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet Von Teufels Höllenmord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret, Suchst Ruhe hier und dort? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist Gottes Wort! Das wird dir klärlich weisen Die rechte Lebensbahn, Auf der du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,

Ja, wirst du fort und fort
Durch Kreuz und Noth geübet?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dich schon erquicken,
Daß, wenn gleich Höll' und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Und wirst du auch geführet
Hin an den dunkeln Ort,
Wo nur der Tod regieret, —
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies ist dein Stab und Stecken;
Mit diesem kannst du dich
Vor Teufels Wahn und Schrecken
Beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort
Und stets darin mich übe;
Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch Deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht bring' in Geduld.

Anna Sophie Landgräfin v. Hessen.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

380. Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte giebst Du Jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt,
Der sich wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich — was ist die Erde? Ein beschränktes, finstres Thal! Ohne dich — was ist der Himmel? Ein verschloss'ner Freudensaal! Ohne dich — was ist das Leben? Ein erneuter finst'rer Tod! Ohne dich — was ist das Sterben? Nachtgrau'n ohne Morgenroth!

3. Wort des Lebens! du erleuchtest; Du erwärmest auch zugleich; Eine Hölle offenbarst du, Aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du die Sünder Aus der selbstgerechten Ruh'; Doch mit Liebe deckst du wieder Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, Der mit rechter Wage wägt; Doch auch einen Vater lieben, Der mit Langmuth Alle trägt, Einen Gott, der den geliebten Ein'gen Sohn zum Opfer giebt, Der an Ihm die Sünde richtet Und in Ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens! wer dich höret, Dem verheiß'st du ew'ges Heil; Doch nur dem, der dich bewahret, Wird das Kleinod einst zu Theil. Nun, so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes! Gottes Wort! Hilf mir hier auf Erden streiten Und die Kron' erlangen dort!

Karl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Jesu, meine Freude.

381. Wort des höchsten Mundes, Engel unſ'res Bundes, Jesu, unser Ruhm! Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen Evangelium; Eine Kraft, Die Glauben schafft, Eine Botschaft, die zum Leben Uns von Dir gegeben.

2. Was Dein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Fest bestimmet hat; Was die Opfer-Schatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt Dein Rath. Was die Schrift Verspricht, das trifft Alles ein in Deinem Namen, Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet! Jesu Gnade wendet Alle Straf' und Schuld. Jesus ist gestorben; Jesus hat erworben Alle Gnad' und Huld. Auch ist dies Fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre; Ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße Und die Lehren süße; Theuer ist der Bund. Aller Welt Ist nun vermeldt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut Stärkt euren Muth; Gott ist hier, der euch geliebet Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein; Darauf will ich bauen; So soll mein Vertrauen Festgegründet sein. Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben Nur dem Heiland leben.

7. Jesu, Deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe Du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden Mir zum Heile sei! Laß auch mich Dereinst auf Dich Als ein Kind, mit Dir zu erben, Sanft und selig sterben.

M. Heinrich Cornelius Hecker.

5. Vom Gottesdienste. Sonntagslieder.

a) Sonntags-Morgenlieder.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

382. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen; Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt. Die Ruhe hat Er vorgeschrie-

ben Und seinem Dienst' den Tag geweiht; Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben; Verlier' nicht wieder Gnadenzeit.

2. Auf, laß Aegyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegel steh'n. Du sollst des Herren Manna lesen, Du sollst in seinen Tempel geh'n, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In reiner Andacht zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott, ich bin vor Dir erschienen Und gebe auf Dein Winken Acht. Wie kann ich Dir gefällig dienen, Wenn mich Dein Geist nicht tüchtig macht? Wie mag mein Herz in Dir sich freuen, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Will seinen Weihrauch er nicht streuen, Wie soll ich opfern Dir mein Herz?

4. Kann Dir die Harfe lieblich klingen, Wenn sie sein Finger nicht berührt? Kann ich die düstre Nacht durchdringen, Wenn dieser Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, Wenn seine Flamm' nicht in mich fährt, Mich hebet von dem Staub' der Erden, In Deiner Liebe mich verzehrt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht; Hier sei Dein Heerd, hier sei Dein Feuer, Die Fülle Deiner Herrlichkeit. Wie einst bei Deiner Bundeslade, Sei hier Dein Licht und Recht, Dein Brod, Dein Heiligthum, Dein Stuhl der Gnade Und Geistesfrucht auf Dein Gebot.

6. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, Ruh' ich von allem Frohndienst los, Mein Geist in Deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schooß, Bis beide feiern einst dort oben, Wo man nichts denket oder thut, Als Dich zu lieben, Dich zu loben, Wo man in Deinem Frieden ruht.

Christoph Wegleitner.

Mel. Gott des Himmels und der Erden, oder: O Jerusalem, du schöne.

383. Hallelujah! schöner Morgen, Schöner, als man denken mag! Heute fühl' ich keine Sorgen; Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, Heller Tag in dunk'len Höhlen, Zeit, in der uns Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte Recht als einen Morgenthau! Sie führt mich aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au'! Da hat wohl die Morgenstund' Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruhet nur, ihr Weltgeschäfte! Beff'res hab' ich heut' zu thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruh'n. Heut' schickt keine Arbeit sich, Als nur Gottes Werk für mich!

5. Wie soll ich mich aber schmücken, Daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, Die ich Ihm zu Ehren trag'! Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zions-Stille Heute voller Freude sein; Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speis't.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen; Wirke selbst in meiner Brust; Laß mich Lehr' und Trost gewinnen; Gieb zu Deinem Manna Lust, Daß mir Deines Wortes Schall Tief, tief in mein Herze fall'!

8. Segne Deiner Knechte Lehren; Oeffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die Dich hören, Heute Deinen Gnadenbund, Daß wo man nur betet, singt, Solches in Dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der Du Herr des Sabbaths bist, Bis ich einst an jenem Tag' Ewig Sabbath halten mag.

M. Jonathan Krause.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

384. Herr des Himmels, Gott der Gnade, König aller Herrlichkeit, Der die Welt auf rechtem Pfade Führt zum Ziel der Seligkeit, Laß am Tage Deiner Ehren Alles Volk in Deinem Bund' Eines Muths mit Herz und Mund Sich zu Deinem Throne kehren. Laß den Tag der Gnadenzeit Uns begeh'n in Einigkeit.

2. Herr, wenn Deines Hauses Pforten Deinen Kindern offen steh'n; Wenn die Boten aller Orten Mit dem Wort des Lebens geh'n; Wenn mit neuen hellen Zungen Alle Luft sich füllt und regt; Wenn sich jedes Herz bewegt, Weil Dein Licht hereingedrungen: Laß den

Tag der Gnadenzeit Uns begeh'n mit Frömmigkeit!

3. Mache Du die Augen heiter, Salbe Haupt und Angesicht, Daß die auserwählten Streiter Muthig treten an das Licht. Gieß in heil'ger Tagesfrühe Ueber uns Dein Segenshorn, Daß der Mensch aus Deinem Born Neugeboren grün' und blühe. — Laß den Tag der Gnadenzeit Uns begeh'n in Heiligkeit.

4. Schmücke mich zum Feiertage Mit dem hochzeitlichen Kleid', Daß ich freudig heut' absage Allem Gram und Herzeleid. Allen Kummer will ich legen, Gott, vor Deinen hohen Thron, Wo Dein eingebor'ner Sohn Mich beschenkt mit Deinem Segen. Laß den Tag der Gnadenzeit Mich begeh'n in Fröhlichkeit.

5. Wenn Dein Wort in reicher Fülle Trost und Hoffnung auf mich gießt, O, so nimm die finst're Hülle, Die den blöden Sinn umschließt. Laß das Wort zum Herzen dringen; Laß mich fassen, was Du giebst; Laß mich glauben, wie Du liebst; Gieb Verstand in allen Dingen; Gieb am Tag' der Gnadenzeit Mir das Licht der Ewigkeit!

Chr. Ludw. Heinr. Puchta.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

385. Heut' ist des Herren Ruhetag; Vergesset aller Sorg' und Plag' Und hindert euch mit Arbeit nicht; Kommt vor des Höchsten Angesicht! Hallelujah!

2. Kommt her und fall't auf eure Knie' Vor Gottes Majestät allhie! Hier ist sein Heiligthum und Haus; Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah!

3. Rühmt unsres Gottes Meisterthat, Da Er aus Nichts geschaffen hat Den Himmel und die ganze Welt Und was dieselbe in sich hält. Hallelujah!

4. Denkt auch, daß heut' geschehen ist Die Auferstehung Jesu Christ, Dadurch die wahre Freudigkeit In aller Noth uns ist bereit. Hallelujah!

5. Drum wollen wir begeh'n mit Fleiß Den Tag nach rechter Christen Weis'; Wir wollen aufthun unsern Mund Und singen von des Herzens Grund: Hallelujah!

6. O Gott, der Du den Erdenkreis Erschaffen hast zu Deinem Preis' Und uns bewahrt so manches Jahr In vieler Trübsal und Gefahr; Hallelujah!

7. Hilf, daß wir alle Deine Werk', Voll Weisheit, Güte,

Kraft und Stärk', Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten Deines Namens Ehr'! Hallelujah!

8. O liebster Heiland, Jesu Christ, Der Du vom Tod' erstanden bist, Richt' uns're Herzen auf zu Dir, Daß sich der Sündenschlaf verlier'. Hallelujah!

9. Gieb Deiner Auferstehung Kraft, Daß dieser Trost im Herzen haft', Und wir uns drauf verlassen fest, Wenn uns auch alle Welt verläßt. Hallelujah!

10. O heil'ger Geist, laß uns Dein Wort So hören heut' und immerfort, Daß sich in uns durch Deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'. Hallelujah!

11. Erleuchte uns, Du wahres Licht, Entzeuch' uns Deine Gnade nicht; All' unser Thun also regier', Daß wir Gott preisen für und für! Hallelujah!

Dr. Nicolaus Selneccer.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

386. Licht vom Licht', erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte! Gnadensonn', enthülle Dich, Scheine meinem Angesichte! Laß in Deines Glanzes Schein Meinen Sabbath heilig sein.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, Laß mir Deine Ströme fließen; Mache selbst mein Herz bereit, Deine Gnade zu genießen. Streu' das Wort mit Segen ein, Laß es Früchte schaffend sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget. Sei mir Weisheit, Licht und Bahn, Daß kein Irrthum mich betrüget Und kein fremdes Feuer brennt, Welches Dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut' und allezeit: Heilig, heilig, heilig! singen Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, Wie es mag im Himmel sein!

5. Ruh' in mir und ich in Dir; Bau' ein Paradies im Herzen; Offenbare Dich doch mir Und genß meiner Andacht Kerzen Immer neue Nahrung zu, Heil'ge Liebesflamme, Du!

6. Dieser Tag sei Dir geweiht; Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will Deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten; Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in Deiner Liebe ruh'n.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte.

387. Mein Gott, Du hast mich eingeladen;

Ich komme vor Dein Angesicht. Ach, wohne, Herr, bei mir in Gnaden Und gieb mir Deines Geistes Licht. Zieh' Herz und Sinn allein zu Dir Und sei der Lehrer selbst in mir.

2. Hier ist der Ort, den Du erwählet, Hier trifft man Dein Gedächtniß an; Die Wunder werden hier erzählet, Die Dein Geheimniß aufgethan; Hier ist Dein Feuer und Dein Heerd Und Alles, was mein Herz begehrt.

3. Ach, gieb mir himmlische Gedanken, Weil ich schon hier im Himmel bin; Laß mich nicht in der Andacht wanken Und lege Dich in meinen Sinn; Nimm die Vernunft gefangen hier Und öffne mir die Glaubensthür'.

4. Mein Jesu, laß es wohl gelingen! Du Wort des Vaters, laß Dein Wort In mir die rechten Früchte bringen Und streu' es auf den guten Ort. Mein Herze sei das rechte Feld, In das der gute Same fällt.

5. Gesegne Pflanzen und Begießen Und gieb den Lehrern Deine Kraft, Daß sie das Wort zu theilen wissen, Wie es am besten Nutzen schafft. Gieb nur das rechte Himmelsbrod Und tröste uns in aller Noth.

6. Wohlan, so rede, Herr, wir hören Und laß ja keine Hinderniss' Uns in der rechten Andacht stören, Daß es uns werde ganz gewiß: Wer Dein Wort hört und glaubt an Dich, Der schmeckt den Tod nicht ewiglich. **Benj. Schmolcke.**

Eigene Melodie.

388. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend', Den heil'gen Geist Du zu uns send'; Mit Hülf' und Gnad' er uns regier' Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe Dein; Bereit' das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns Dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen Dich von Angesicht In ew'ger Freud' und sel'gem Licht'.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit! **Wilhelm II.,**
Herzog zu Sachsen-Weimar.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

389. Jesu, Brunn des ew'gen Lebens, Stell',

ach stell' Dich bei uns ein! Laß uns nun und nie vergebens Hören und beisammen sein.

2. Du verheißest ja den Deinen, Daß Du wollest Wunder thun Und in ihrer Mitt' erscheinen: Ach, erfüll's, erfüll's auch nun!

3. Herr, wir tragen Deinen Namen; Herr, wir sind auf Dich getauft; Denn Du hast zu Deinem Samen Uns mit Deinem Blut' erkauft.

4. O, so laß uns Dich erkennen! Komm, erkläre selbst Dein Wort, Daß wir Dich recht Meister nennen Und Dir folgen immerfort.

5. Bist Du mitten unter Denen, Welche sich nach Deinem Heil Mit vereintem Seufzen sehnen, O, so sei auch unser Theil!

6. Lehr' uns singen, lehr' uns beten, Hauch' uns an mit Deinem Geist, Daß wir vor den Vater treten, Wie's Dein Mund die Kinder heißt.

7. Sammle die zerstreuten Sinnen; Wehr' der Flatterhaftigkeit; Laß uns Licht und Kraft gewinnen Zu des Glaubens Wesenheit.

8. O gesalbtes Haupt der Glieder, Nimm auch uns zu solchen an! Bring' das Abgefall'ne wieder Auf die frohe Himmelsbahn.

9. Gieb uns Augen, gieb uns Ohren, Gieb uns Herzen, die Dir gleich! Mach' uns redlich, neu geboren, Herr, zu Deinem Himmelreich.

10. Ach ja, laß uns Christen werden, Christen, die ein Licht der Welt, Christen, die ein Salz der Erden, Wie's dem Vater wohlgefällt!

Hieronymus Antoni.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

390. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu Deinem Dienst bereit: Komm zu uns, wir sind beisammen; Gieße Deines Geistes Flammen, Gieße Licht und Leben aus Ueber dies Dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder, Du der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was Dir zuwider, Was uns Deinen Segen raubt! Komm, entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit; Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu Dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst das be-

gehren, Was uns Dein Erbarmen beut. Laß Dein Licht und Leben fließen Und in Alle sich ergießen; Stärke Deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund.

4. Laß auch unsre Lehrer sehen Nur auf Dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß Du selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von Dir genommen, Taugt, und wär' es noch so schön, Nicht in Deine Himmelshöh'n.

5. Komm, o Herr, in jede Seele; Laß sie Deine Wohnung sein, Daß Dir einst nicht eine fehle In der Gotteskinder Reih'n. Laß uns Deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern Dich!

6. Was von Dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein; Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ew'ger Lieb' und Treu' Jedes Dir verbunden sei.

Nach Michael Hahn von Alb. Knapp.

In eigener Melodie.

391. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht Deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht' erfüllet. Gutes denken, thun und tichten Mußt Du selbst in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht' aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit; Oeffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Lic. Tobias Klausnitzer.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

392. Thut mir auf die schöne Pforte, Führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu Dir gekommen; Komme Du nun auch zu mir! Wo Du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier. Zieh' Du in mein Herz hinein; Laß es Deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor Dich treten, Heil'ge Du Leib,

Seel' und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Ein gefällig Opfer heißt. Heil'ge Du, Herr, Mund und Ohr; Zieh' das Herze ganz empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn Dein Saatkorn auf mich fällt; Gieb mir Licht in dem Verstande, Und was mir wird vorgestellt, Präge meinem Herzen ein; Laß es mir zur Frucht gedeih'n.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben, Laß Dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir Dein Wort stets für, Daß es mir zum Leitstern dient Und zum Trost' im Herzen grünt!

6. Oeffne mir die grünen Auen, Daß Dein Lamm sich weiden kann; Lasse mir Dein Manna thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus diesem Jammerthal Zu dem ew'gen Ehrensaal!

Benj. Schmolcke.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

393. Zeige Dich uns ohne Hülle; Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an Deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der Du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die gläubige Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O, daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathstille; Daß aus Deines Himmels Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das die Sel'gen dort verkläret, Wo der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was von dort herab ich höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, Du wolleſt selbst mich weihen Zu dem Sabbath Deiner Treuen.

4. Herr, laß Dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort wo Du voll Huld und Gnaden Uns zu Deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen!

Friedrich Gottlob Klopstock.

c) Zum Schluß des Gottesdienstes.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

394. Ach, sei mit Deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Auf daß uns

nimmer schade Des bösen Feindes List!

2. Ach, sei mit Deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn sie bei uns nicht bliebe, Fiel' uns die Welt zu schwer!

3. Ach, heil'ger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit Mit unserm Geist, und walte Du bis in Ewigkeit!

Karl Bernhard Garve.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

395. Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freu'n, Der segne und behüte Dich, heil'ge Christgemein'!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen An Gnade, an Geduld, Lass' hell und mild erglänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, Dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß Er dir Friede gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimalheil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern!

Karl Bernhard Garve.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

396. Nun Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohl gemacht; Drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hochgepreiset, Daß Er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Uns auch mitgetheilt der Segen, So geh'n wir mit Freud' nach Hauf', Wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite Und uns Alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne, Gott, Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod; Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben Und mach' uns zu Himmelserben! Hartmann Schenk.

In eigner Melodie, oder: O Du Herz der Liebe.

397. Segne und behüte Uns nach Deiner Güte! Herr, erheb' Dein Angesicht Ueber uns, und gieb uns Licht!

2. Schenk' uns Deinen Frieden Alle Tag' hienieden! Gieb uns Deinen heil'gen Geist, Der uns stets zu Christo weis't.

3. Amen, Amen, Amen; Ehre sei dem Namen Unsres Herren Jesu Christ, Der der Erst' und Letzte ist! (? –)

d) Sonntags-Abendlieder.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

398. Der Tag ist wieder hingegangen, Der Dir, o Gott, geheiligt war;

Wir haben Dein Gebot empfangen, Du legtest uns Dein Zeugniß dar. Nun hilf, daß wir Dein Wort behalten, Auf welchem die Verheißung ruht, Und laß die Liebe nicht erkalten, Die fröhlich Deinen Willen thut.

2. Still' ist's in Deinem Hauf' geworden; Es schweigen Predigt und Gesang; Doch geht die Kraft von Deinen Worten Im Stillen noch die Welt entlang. Wir heiligen zu Deiner Ehre Jetzt unser Haus und Kämmerlein; Herr, laß es durch Gebet und Lehre Dir einen lieben Tempel sein.

3. Der Geist, der sich aus Deinem Munde Am lichten Tag' hat kund gethan, Er zünde noch in später Stunde In jeder Seel' sein Feuer an. Der Stern des Heils, den die Gemeine Am frühen Morgen angeseh'n, Er möge noch im Abendscheine Ob einer jeden Hütte steh'n.

4. Herr Jesu Christ, Du wirst zerstören Jedwedes Werk der Finsterniß! Laß uns Dir völlig angehören, Mach' uns der Seligkeit gewiß! Treib' alle sündlichen Gedanken An diesem Abend von uns fern; Dann wollen rühmen wir und danken: Gesegnet sei der Tag des Herrn!

Christian Rudolph Heinr. Puchta.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

399. Mein Gott, die Sonne geht zur Ruh'; Mit Dir schließ' ich die Augen zu; Doch laß zuvor mich Gnade seh'n Und höre meines Herzens Fleh'n.

2. Ich lege mich in Deinen Schooß: Ach, mach' mich aller Sünden los! Für Alles, was nicht wohl gethan, Nimm Deines Sohnes Opfer an.

3. Nimm Du sein Blut für meine Schuld; Erneu're Deine Vaterhuld; Das Herz des Menschen schläft nur gut, Wenn es in Deiner Gnade ruht!

4. Du bist der Wächter Israel; So schütze, Herr, mir Leib und Seel', Und bleibe auch der Meinen Schutz Jedwedem Feind' zu Wehr und Trutz.

5. Und störet etwas meine Ruh', So ruf' mir Deine Worte zu, Die wachend mich so oft erquickt; So werd' im Traum ich auch beglückt.

6. Des Schlafes Bruder ist der Tod; Bei Dir macht er mir keine Noth; Ich leb' und sterbe Dir allein; So schlaf' ich sanft und selig ein.

7. Nun, Herz und Auge, schließt euch zu! Mein Heiland geb' mir seine Ruh'; Im Schlaf'

steh' auf der Stirne mir: Gott Vater, Sohn und Geist ist hier!

Benj. Schmolcke.

In eigner Melodie, oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

400. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, Da Deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da Dein Segen die belohnt, Die in des Glaubens Zuversicht Geh'n vor Dein gnädig Angesicht.

2. Wohl dem, der Dich in Deiner Hütte, Gott, anzubeten Ernst erweis't! Du hörst sein Lob und seine Bitte Und giebst ihm Deinen guten Geist, Daß er hinfort auf ebner Bahn Rechtschaffen vor Dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, Wenn man's nur recht zu Herzen faßt. Es ist ein Licht auf unsern Wegen, Ein Trost für aller Trübsal Last; Es giebt im Kampfe Muth und Kraft Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir Dein Antlitz scheinen; Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen Vor Dir an heil'ger Stätte bin. Laß Dir das Lob, das wir Dir weih'n, Ein angenehmes Opfer sein!

5. Ja, Du bist Sonn' und Schild den Frommen, Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'; Und wer nur erst zu Dir gekommen, Dem fehlt das wahre Heil nicht mehr. Was Du verheißest, stehet fest; Wohl dem, der sich auf Dich verläßt!

Johann Joachim Spalding.

6. Taufe und Confirmation.

In eigener Melodie.

401. Christ, unser Herr, zum Jordan kam Nach seines Vaters Willen, Von Sanct Johann's die Taufe nahm, Sein Werk und Amt zu 'rfüllen; Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ersäufen auch den bittern Tod Durch sein selbst Blut und Wunden; Es galt ein neues Leben.

2. Sein'n Jüngern heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlor'n in Sünden ist, Sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugebor'ner Mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben, Das Himmelreich soll erben.

3. Das Aug' allein das Was-

ser sieht, Wie Menschen Wasser gießen; Der Glaub' im Geist die Kraft versteht Des Blutes Jesu Christi; Und ist vor ihm ein' rothe Flut, Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

402. Dir, den ewiges Erbarmen Uns gestellt zum Heil und Hort, Bringen wir in Glaubensarmen Dieses Kindlein auf Dein Wort; Jesu, Du hast selbst in Gnaden Uns zum heil'gen Quell geladen, Wo der Tod zu Grabe geht, Und in Dir der Mensch ersteht.

2. Heil'ge Wunder, ew'gen Frieden, Gaben, die die Welt nicht kennt, Schafft das Wasserbad hienieden Dem, der Dich im Glauben nennt. Ew'ge Freiheit, Geist, der glaubet, Leben, das kein Teufel raubet, Trost und Treu' und Liebesglut Strömt in dieser Wasserflut.

3. Tauch' dies Kindlein heut' in Gnaden Ein in's Meer der Liebe Dein; Heil' es sanft vom Seelenschaden, Wasch' von Sünd' und Schuld es rein; Mache Wohnung in dem Herzen, Das Du Dir erkauft mit Schmerzen Und verklär' Dein Eigenthum Ganz zu Deines Namens Ruhm!

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

403. Dir, Herr, sei dieses Kind empfohlen, Dir, dessen Treu' unwandelbar! Wir bringen's, wie Du selbst befohlen, Dir in der heil'gen Taufe dar. Als Du am Kreuzesstamm gestorben, Hast Du das Leben ihm erworben.

2. Durch dieses Siegel Deiner Gnade Wird jedes Recht des Christen sein. Du weihest es in diesem Bade Zu Deinem Kind' und Erben ein. Hilf, daß es ewig treu Dir bliebe, Beseelt von Deiner Jesusliebe!

3. Was ist der Mensch, des Du gedenkest, Des Menschen Kind, daß Du es ehrst? Daß Du so großes Heil ihm schenkest, Ihm Deine Güte all' gewährst? Staub ist es von Natur geboren, Durch Dich zum Gotteskind' erkoren.

Christoph Friedr. Neander.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

404. Du hast unser Fleh'n erhöret, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Hast Dein Heil dem Kind gewähret, Dessen Lallen Dich, Herr, preis't. Bleib ihm gnädig zugewandt; Halt' es fest in Deiner Hand.

2. Heb' es, Herr, auf Deine

Flügel, Wie ein Aar die Schwachen trägt; Zeig' von fern ihm Salems Hügel, Wo sich Sünd' und Neid nie regt; Dort, wohin der Glaube schaut, Bleib' die Heimath ihm gebaut.

3. Gott der Wahrheit, Gnad' und Treue, Reich' ihm Waffen aus der Höh', Daß Jerusalem, die freie, Seiner Wallfahrt Hoffnung sei; Hilf ihm steh'n in Deiner Kraft, Ueben edle Ritterschaft.

4. Sacramentlich einverleibet Sind wir Alle Dir, Herr Christ. Unser Aller Hoffnung bleibet Das Reich, dessen Haupt Du bist. Gloria! singt Herz und Mund, Gloria! aus Herzensgrund.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

405. Ewig, ewig bin ich Dein, Theuer Dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf Dich, um Dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freu'n; Ewig, ewig bin ich Dein!

2. Welch' ein herrlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun Dein Kind und Erbe bin; Daß ich Dich zum Vater habe; Einst von allen Sünden rein; Ewig, ewig bin ich Dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, Ich Gefall'ner soll auf Erden Eine neue Kreatur, Soll, o Gott, Dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich sein; Jesus und sein Geist ist mein!

4. Ich versprach's, gelob' es noch; Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon und wurde doch Schwach im Kampf' und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater sein.

5. Das ist, Gott, Dein Bund mit mir; Gnädig hast Du mir verheißen, Mich soll keine Macht von Dir, Keine Sünde von Dir reißen. Gott, mein Gott, ich will nur Dein, Dein und meines Jesu sein.

6. Ich entsage, Satan, dir, Dir, o Welt, und dir, o Sünde; Ich entsag' euch; weicht von mir, Dem erlös'ten Gottes-Kinde! Eure Lust ist Schmach und Pein; Gott, nur Gott will ich mich weih'n.

7. Wachen will ich, fleh'n um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege Heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleih'n, Treu bis in den Tod zu sein.

8. Höre mich, denn ich bin Dein, Theuer Dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf Dich um Dein zu sein, Vater, Sohn und Geist,

getaufet; Ewig, ewig laß mich Dein, Ewig laß mich selig sein!

Joh. Andreas Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

406. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Du Gott von großer Güte, Sei jetzt und immerdar gepreis't Mit dankbarem Gemüthe, Daß Du aus unverdienter Gnad' Mich durch das heil'ge Wasserbad Von Sünden abgewaschen.

2. Ja, Du, o Vater, Du hast mich, Der ich war ganz verloren, Zu Dir gezogen gnädiglich Und wieder neugeboren, Durch's Wasserbad der heil'gen Tauf', Daß ich in meinem Lebenslauf Mich Deiner Lieb' kann trösten.

3. Herr Jesu Christ, Dein theures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserflut Den schweren Fluch verschwinden, Den von Natur der Mensch verschuld't, Und setzet mich in's Vaters Huld, Die wir in Sünd' verschmähet.

4. O heil'ger Geist, ich danke Dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig Zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: Abba, Vater!

5. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des Satans List Ich nimmer werd' betrogen; Denn die nun sind mit Gott vereint, Die bleiben vor dem bösen Feind' In seiner Gnade sicher.

6. O Herr, an diese Würdigkeit, Die Du mir wollen schenken, Laß jetzo mich und allezeit In meiner Noth gedenken, Daß ich dadurch ein Herze faß' Und immer mich darauf verlaß', Daß Du mir Hülf' verheißen.

7. Ich hab' auch bei dem Wasserbad Mich Dir zu Dienst verbunden; Drum gieb, daß keine Sündenthat In mir werd' herrschend funden. Gieb, daß für Deine Güt' und Treu' Ich den Gehorsam stets erneu', Den ich Dir angelobet.

8. Und so ich was aus Schwachheit thu', Das woll'st Du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu, Die Gnade auch verleihen, Daß ich an Dir beständig bleib', Bis Du die Seele von dem Leib' Zu Dir hinauf wirst nehmen.

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenst rn.

407. Herr, dessen Thron die Himmel sind, Schau' gnädig auch auf dieses

Kind, Dies arm' Gebild von Erde! Nimm, guter Hirte, freundlich ein, Was Du erkauft mit Todespein; Nimm's auf zu Deiner Heerde. Sende, Spende, O Du Treuer, Geist und Feuer In der Taufe; Weih' es früh' zum Siegeslaufe.

2. Gieb Gnad' und Wahrheit in sein Herz, Damit es frühe himmelwärts Mit Glaubensaugen blicke, Und freudig sich zum guten Streit Für Dich und Deine Herrlichkeit Aus allen Kräften schicke. Rühre, Führe, Schirme, leite, Vollbereite Du dies Kleine, Daß Dein Bild an ihm erscheine!

3. Es lebe Dir, es sterbe Dir! Es müss' in steter Kraft und Zier An Dir, dem Weinstock, bleiben! Es müss' in Sturm und Sonnenschein Dein Pilgrim und Dein Bürger sein Und Himmelsfrüchte treiben. Vater! Mittler! Geist der Wahrheit, Komm in Klarheit, Sprich Dein Amen Zu der Tauf' in Deinem Namen!

Alb. Knapp.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

408. Herr, Dir sei Lob und Dank, Daß Du zu mir gekommen Und mich in Deinen Bund Zu Gnaden aufgenommen. O großes Gnadenwerk! Du hast so viel gethan, Daß ich es nimmermehr Dir g'nug verdanken kann.

2. Dort in der Ewigkeit — Da werd' ich Dich erst loben, Daß Du mich armen Wurm Zu Deinem Kind' erhoben. Indessen nimm von mir Mein schwaches Lallen an, Und habe nur Geduld, Bis daß ich's besser kann.

3. Ach, laß insonderheit Geduld und Gnade walten, Daß ich von Kindheit an Den Bund so schlecht gehalten! Ach, rechne nicht, o Gott, Die schwere Missethat, Die diesen Bund der Treu' So oft gebrochen hat.

4. Ich sagte Dir mich zu Und liebte doch die Sünden; Ich schwur zu Deiner Fahn' Und ließ mich überwinden; Ich ging nicht in die Kraft Der neuen Schöpfung ein; Drum konnten Sünd' und Welt Bald meine Meister sein.

5. Nun, Herr, dies beuget mich; Ich komm' in Reue wieder Und gebe Dir auf's Neu' Herz, Seel' und alle Glieder. Ach, nimm mich wiederum Zum Kind' und Erben an, Das noch recht glaubensvoll Dich: Abba! nennen kann.

6. Ja, nimm mich, Vaterherz, Auf's Neu' in Herz und Hände; Nimm, Jesu, mich alsbald, Da ich zu Dir mich wende,

In Deine Wunden auf; Nimm, heil'ger Geist, mich ein, Daß ich auf's Neue kann Dein Haus und Tempel sein.

7. Erhalt' auch selber mich In diesem Gnadenbunde In unverrückter Treu'. Ich will mit Herz und Munde Auf's Neu' zu Deinem Dienst Dir zugeschrieben sein! Nimm nur die Glieder selbst Zu Deinen Waffen ein.

8. Laß der Getauften Pflicht Mich täglich recht bedenken, Den alten Menschen stets In Tod und Grab zu senken, Damit der neue Mensch Auch täglich aufersteh' Und jenem Aufersteh'n Getrost entgegen geh'! (—?)

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte.

409. Ich bin getauft auf Deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ich bin gezählt zu Deinem Samen, Zum Volk', das Dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu Deinem Kind' und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von Deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' auch ich Dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt; Ich habe mich aus reinem Triebe Dein Eigenthum zu sein gewagt. Hingegen sagt' ich bis an's Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf Deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste steh'n; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren geh'n. Nimm mich, Dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe Dir, mein Gott, auf's Neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, Deinen Willen thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in Deines Bundes Schranken, Bis mich Dein Wille sterben heißt. So leb' ich Dir, so sterb' ich Dir, So lob' ich Dich dort für und für.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

410. Ich bin getauft! Ich steh' im Bunde Durch meine Tauf' mit meinem Gott.

So sprech' ich stets mit frohem Munde In Kreuz und Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft! Deß freu' ich mich, — Die Freude bleibet ewiglich!

2. Ich bin getauft; ich hab' empfangen Das allerschönste Ehrenkleid, In dem ich ewiglich kann prangen Hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft Und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft; mir ist gegeben Zu Hülf' und Trost der heil'ge Geist; Der heiliget mein Herz und Leben; Dafür sei ewig Gott gepreis't! Ja, mir gehöret Gottes Macht, Die mich gerecht und selig macht.

4. Ich bin getauft; ich bin geschrieben Nun in das Buch des Lebens ein; Nun wird mein Vater mich ja lieben Und seinem Kinde gnädig sein; Es ist mein Name Gott bekannt Und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft; was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Ihm in Gnaden, Bei dem ich all'zeit Hülfe find'; Und wenn ich weine bitterlich, So spricht mein Vater: „Hier bin ich!"

6. Ich bin getauft; was kann mir fehlen, Weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all' erzählen, Die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, Der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft; ihr Feinde weichet! Ich stehe unter Gottes Schutz, Der seinem Kind' die Hände reichet; — Was acht' ich eure Macht und Trutz! Greift ihr ein Gotteskind nur an, So glaubt, daß Gott es schützen kann!

8. Ich bin getauft; und ob ich sterbe, Was schadet mir das dunkle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, Das ich bei Gott im Himmel hab'. Nach meinem Tod' ist mir bereit Des Himmels Freud' und Seligkeit!

Joh. Friedrich Starke.

Mel. Jesu, der Du meine Seele, oder: Alle Menschen müssen sterben.

411. Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der bei menschlichen Gebrechen Dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, Da ich einen Schatz besitze, Der mir alles Heil gebracht Und mich ewig selig macht!

2. Keine Sünde macht mir bange; Ich bin ein getaufter Christ; Denn ich weiß gewiß: so lange

Dieser Trost im Herzen ist, Kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch Dein Blut entbinden, Weil das theure Wasserbad Mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ! Und damit kann ich dich schlagen, Ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, Ist dir alle Macht genommen Und von deiner Tyrannei Machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag' ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ! Denn das bringet mich zum Erbe, Das im Himmel droben ist. Lieg' ich gleich im Todesstaube, So versichert mich der Glaube, Daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wiederschafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen Mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, Schlaf' ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Auge brechen, Soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, Der nun ewig selig ist!

M. Erdmann Neumeister.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

412. Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu Dir, Weil Du den Befehl gegeben, Daß man sie zu Dir hinführe; Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird von Dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu Dir; Nimm dies Pfand von unsern Armen. Tritt mit Deinem Glanz herfür Und erzeige Dein Erbarmen, Daß es Dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm Dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu Deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedefürst, sei Du sein Friede; Weinstock, hilf, daß dieser Rebe Auch im Glauben Dich umgebe.

5. Nun, wir legen an Dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' ins Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolcke.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

413. Nun laßt uns fröhlich singen Von wundergroßen Dingen, Die aus der Taufe kommen Zu Nutz und Trost der Frommen.

2. Die Taufe läßt uns finden Die Reinigung von Sünden; Da wird man neu geboren, Von Gott zum Kind' erkoren.

3. Der nimmt uns auf zu Gnaden Und heilet unsern Schaden, Daß Teufel, Tod und Hölle Uns nicht in Unglück fälle.

4. Da macht Er mit uns Allen Den Bund, der nicht soll fallen, Und will, daß wir auch dessen Zu keiner Zeit vergessen.

5. Da läßt Er auf uns fließen Und reichlich uns genießen Viel schöne Himmelsgaben, Die unsre Seele laben.

6. Er schenkt uns auch daneben Das ew'ge Freudenleben, Daß, wo wir nur recht gläuben, Wir Himmelserben bleiben.

7. Denn Christi Wort bestehet: Wer glaubet und empfähet Die Tauf', den soll nichts scheiden Von Gott und ew'gen Freuden! (—?)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

414. O Du reicher Herr der Armen, Mit welch' herzlichem Erbarmen Bist Du uns zuvorgekommen, Hast Dich unser angenommen! Wie kamst Du mit allem Segen Uns erbarmungsvoll entgegen Schon an Deines Reiches Pforte Durch das Wasserbad im Worte!

2. Sind wir selbst doch unaussprechlich Kraftlos, hülflos und gebrechlich, Ja, als Fleisch von Fleisch geboren, Sündlich, sterblich und verloren. Aber reinigend und heilend, Geist und Leben uns ertheilend, Schenktest Du uns reiche Gnade In der Taufe heil'gem Bade.

3. Und wir glauben Deinem Worte! Darum bringen wir zur Pforte Deines theuern Gnadenreiches Dieses Kind; thu' an ihm Gleiches! Die Verheißung, die zum Leben Deinem Volke Du gegeben, Geht nach Deiner Huld nicht minder Auch auf unsre kleinen Kinder.

4. Sei auch diesem Kinde gnädig! Mach' es aller Sünde ledig; Schenke ihm die reine Seide Der Gerechtigkeit zum Kleide; Salbe es mit Deinem Geiste Und ihm alle Hülfe leiste, Daß der Segen Deiner Gnade Es geleit' auf seinem Pfade.

K. Joh. Philipp Spitta.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein, oder: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

415. O Gott, da ich gar keinen Rath Für meine Seel' konnt' finden, Hast Du mich durch das Wasserbad Gewaschen rein von Sünden; Dabei Du klärlich hast erweis't Uns durch ein sichtbar Zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist, Es sei nichts zu vergleichen Mit Deiner Gnad' und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, Sobald ich zu Dir kommen, Hast Du mich auf in Deinen Bund, Zum Kind' auch angenommen. Du hatteſt Urſach', mich vielmehr Zu ſtrafen und zu haſſen, Und haſt Dich, großer Gott, ſo ſehr Zu mir herabgelaſſen, Den Bund mit mir geſchloſſen.

3. Dadurch bin ich nun als Dein Kind Verſichert Deiner Gnaden; Was ſich für Schwachheit an mir find', Du läſſeſt's mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt Du mir, Und wenn ich vor Dich trete, Mein Herz ausſchütte, Gott, vor Dir, In Chriſti Namen bete, Werd' ich all'zeit erhöret.

4. Ich aber habe mich verpflicht't, Ich will ein gut Gewiſſen Stets bei des Glaubens Zuverſicht Zu halten ſein befliſſen; — Dich Vater, Sohn und Geiſt all'zeit Für meinen Gott erkennen, Und ſammt der werthen Chriſtenheit Mit Ehrerbietung nennen Den lieben Herrn und Vater.

5. Ich hab' dem böſen Feind' entſagt, Auch allen ſeinen Werken; Und wenn er ſich noch an mich wagt, Kann dieſer Bund mich ſtärken. Ich bin, o Gott, Dein Tempel nun, Und wieder neugeboren; Jetzt kann ich rechte Werke thun, Dazu ich bin erkoren, Und die Du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben. Ich muß den Lüſten, die ich hab', In Chriſto widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, Verrichten Deinen Willen, Mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög' erfüllen Durch Deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih' Um Jeſu Chriſti willen, Daß ich mich meiner Taufe freu' Und mag Dein Wort erfüllen. Gieb, daß ich Teufelswerke haſſ' Und böſe Lüſte dämpfe, Im Guten nimmer werde laß, Bis an das

End' hie kämpfe Und dort Dein Reich ererbe.

M. Joh. Bornschürer.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

416. So bist du denn dem Herrn geweiht, In Seinen Tod getaufet, Für jetzt und alle Ewigkeit Mit seinem Blut erkaufet. In Seiner Hand Steht unverwandt Dein Nam', dein Heil geschrieben; Dein Jesus wird dich lieben.

2. Ja, Heiland, laß aus Deiner Hand Dies Kindlein nichts Dir reißen! Erhalt' es durch des Glaubens Band In Dir, wie Du verheißen. Sei Du sein Gott, Und einst im Tod' Der Fels, darauf es bauet, Bis es Dein Antlitz schauet.

Mel. Herr Jesus Christ, Du höchstes Gut.

417. Wach' auf, mein Herz, denk' einmal doch Recht ernst an deine Taufe, Jetzt währet Gottes Gnade noch; Du stehst im Christenlaufe; Drum denke, wie du deine Pflicht Bis heute, diesen Tag, verricht't; Ob du den Bund gehalten?

2. Dein Gott ist Vater, Sohn und Geist; Auf den bist du getaufet; Sieh', was Er doch an dir erweis't: Er schuf dich und erkaufet Dich selbst mit Seines Sohnes Blut, Verändert Herz und Sinn und Muth, Da Er dich neu gebieret.

3. So gnädig hat Er dich bedacht, Als Er dich angenommen; Er hat den Bund mit dir gemacht, Zählt dich zur Schaar der Frommen. Doch glaubst du auch und legest klar In Worten und in Werken dar, Was du so theu'r versprochen?

4. Ach, wohl hab' ich den heil'gen Bund Oft durch die Sünd' gebrochen, Und übertreten, was mein Mund Dir, Höchster, fest versprochen. Mich schrecket die Gerechtigkeit, Die Jedem Zorn und Strafe dräut, Der sich von Dir abwendet.

5. Ach, nimm auf's Neu' mich in den Bund, Vergieb mir meine Sünden; Ach, thu' es meinem Herzen kund, Daß ich noch Gnad' kann finden. Sprich mich von meinen Schulden frei Und steh' mir künftig gnädig bei, Daß ich mich ernstlich bess're.

6. Dir aber sag' ich feste zu, Getrost an Dich zu gläuben. In Dir allein ist meine Ruh'; In Dir will ich auch bleiben. Von Dir soll mich nicht Freud' und Noth, Nicht Angst, nicht Glück, nicht Leben, Tod Noch irgend etwas scheiden.

7. Gieb mir, mein Gott, nur Deinen Geist, Der mich lehrt, stärket, leitet, Mir Deine Wege richtig weist, Mich grün- det, vollbereitet, Damit mein Herz vor Dir besteht, Mit Dir zu jenen Freuden geht, Wo die Erlösten wohnen.

7. Abendmahlslieder.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

418. Ach Gnad' über alle Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jesus selbst geladen Zu dem Tisch, den Er bereit't? Er ist's, der uns ruft zu Gast, Daß wir aller Sorgenlast, Aller Sünd' und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen Und die Speis' auch selber sein. Heißet das nicht Gnad' erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an seinem Heil Nun hinfort nicht haben Theil, Da Er unser so gedenket, Daß Er sich uns selber schenket?

3. Herr, Du hast Dich hingegeben Für uns Alle in den Tod, Daß wir möchten wieder leben Frei von Sünden, Straf' und Noth; Aber Deiner Liebe Macht Hat Dich auch dahin gebracht, Daß Du Deinen Leib uns schenkest Und mit Deinem Blut' uns tränkest.

4. Hier sieht man Dein treu' Gemüthe! Sonst ist einer Arzt allein; Doch willst Du aus lauter Güte Auch die Arzenei selbst sein. Du giebst Dich uns selbst zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun, zu Dir komm' ich geschritten, O mein Heiland Jesus Christ! Laß Dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch'; Du woll'st ihren Hunger stillen Und in ihrem Durst sie füllen.

6. Ach, Du wollest mich begaben Mit Dir selbst, o Himmelsbrot, Und mit reichem Trost' mich laben Wider alle Sündennoth. Ach, Du wahrer Lebensquell, Mache mich recht rein und hell; Tränke mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit Dir ewig erbe.

7. Dir, mein Arzt, Dir will ich schicken Mein so müd' und mattes Herz; Ach, das wollest

Du erquicken Und besänft'gen seinen Schmerz. Nimm's zu Deiner Wohnung ein, Laß es Deinen Tempel sein; Du woll'st selbst darinnen leben; Herr, Dir sei es ganz gegeben!

Anna Sophie,
Landgräfin von Hessen-Darmstadt.

Mel. Ich dank' Dir schon durch Deinen Sohn.

419. Als Jesus Christus in der Nacht, Darin Er ward verrathen, Auf unser Heil war ganz bedacht, Dasselbe zu erstatten,

2. Da nahm Er in die Hand das Brod Und brach's mit seinen Fingern, Sah' auf gen Himmel, dankte Gott Und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eſſ't! Das ist mein Leib! Für euch wird er gegeben; Und denket, daß ich euer bleib' Im Tod und auch im Leben."

4. Desgleichen nahm Er auch den Wein Im Kelch' und sprach zu Allen: „Nehmt hin und trinket insgemein, Wollt ihr Gott recht gefallen;

5. Hier geb' ich euch mein eigen Blut Im Kelche zu genießen, Das ich für euch und euch zu gut Am Kreuze werd' vergießen.

6. Das macht euch aller Sünden frei, Daß sie euch nicht mehr kränken; So oft ihr's thut, sollt ihr dabei An meinen Tod gedenken."

7. O Jesu, Dir sei ewig Dank Für Deine Treu' und Gaben; Ach, laß durch Deine Speis' und Trank Auch mich das Leben haben!

Joh. Herman.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

420. Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! Die Nacht ist nun vergangen. Mein Jesus kommt und wecket mich; Er ruft mir mit Verlangen; Mit seinem Leib' und theuern Blut', Das g'nug für meine Sünden thut, Will Er mich heut' erquicken.

2. Steh' auf und iß! Das Lebensbrod Wird dir heut' aufgetragen; Der Lebenstrank, das Blut von Gott, So heilet alle Plagen, Den beut dir Jesus selber dar; Trink' fröhlich, so kann die Gefahr Der Hölle dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid Von dir, das sehr befflecket; Den Rock nimm der Gerechtigkeit, Der deine Sünde decket; Den heil'gen Geist ruf' eifrig an, Der deine Seele heil'gen kann, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das

Gotteslamm Auch gerne bei dir wohnen Und als ein treuer Bräutigam Dich, seine Braut, belohnen. Du sollst, mein Herz, sein Himmel sein; Da will Er prächtig ziehen ein Und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr, der Du mein Herze weiß'st, Zu Dir komm' ich geschritten; Du wolleſt nebst dem heil'gen Geist Den Vater für mich bitten, Daß ja mein Glaub' aufhöre nicht Und ich Dein Mahl nicht zum Gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich Zu diesem Tisch der Gnaden! Trotz, daß Sünd', Tod und Hölle sich Jetzt regen, mir zu schaden! Mein Jesus kommt, ich freue mich! Er eilt zu mir, Herz, schicke dich. Hier bin ich, liebster Jesu!

Dr. Joh. Friedrich Mayer.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

421. Auf, mein Geist und mein Gemüthe! Träges Herz, ermuntre dich! Rühme Gottes Wundergüte; Sieh', dein Heiland zeiget sich; Er läßt dir die Tafel decken; Du sollst seine Liebe schmecken.

2. Hier wird lauter Heil und Leben, Hier wird lauter Seligkeit Denen allesammt gegeben, Die in Demuth sind bereit, Und mit gläubigem Verlangen, Was der Heiland giebt, empfangen.

3. Aller Herren Herr und König Stellet dieses Gastmahl an; Er, dem alle Welt zu wenig, Dem der Himmel unterthan; Doch läßt Er hiezu in Gnaden Auch die Allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen; Alle haben gleiches Recht; Er erwählt zu Tischgenossen Wie den Herrn, so auch den Knecht. Wer begierig ist zu kommen, Der wird auf- und angenommen.

5. O Herr Jesu, Trost der Deinen, Schenk' uns Theil an Deinem Tod'; Wenn wir unsre Schuld beweinen, Tröste uns in unsrer Noth. Laß uns Deiner stets gedenken, Wenn uns unsre Sünden kränken.

6. Speis' und tränk' uns, daß wir leben; Laß uns Dir vereinigt sein Wie dem Weinstock seine Reben; Flöß' uns Kraft und Nahrung ein. Laß den ungefälschten Glauben Nichts aus unsern Herzen rauben.

7. Hast Du uns so hoch geliebet, Wohl dann dem, der allezeit Dir sein Herz auch wiedergiebet Aus herzinn'ger Dank-

barkeit, Der sein Herz zum Bruder neiget Und ihm Lieb' und Treu' erzeiget.

8. Hilf, o Helfer, hilf uns Schwachen! Unsre Noth ist Dir bekannt; Reiß uns aus des Feindes Rachen; Schütz' uns stets mit Deiner Hand; Laß ja keine Lust, kein Leiden Uns von Deiner Liebe scheiden.

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen Wider Teufel, Fleisch und Welt, Bis wir unsern Lauf vollbringen, Den Du selbst uns vorgestellt; Bis wir aller Angst entnommen Dort an Deine Tafel kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir mit der Sel'gen Schaar Dort Dich, unsern Heiland, sehen, Der uns hier schon Alles war! Worte und Verstand gebrechen, Solche Freude auszusprechen!

Mel. Jesu, der Du meine Seele, oder: Du, o schönes Weltgebäude.

(Bei der ersten Communion.)

422. Ewig treuer Hirt der Seelen, Auserwähltes Gotteslamm, Du wardst, uns Dir zu erwählen, Mensch und Seelenbräutigam. Kann's ein Mensch jemals ausdenken, Wüßt' er gleich sich zu versenken In der Liebe volles Meer, Wie Du liebst so hoch und hehr?

2. Viel ist's, daß Du Mensch geboren, Viel, daß Du gingst in den Tod; Viel ist's, daß wir neugeboren Durch die Tauf' von Sündennoth; Viel ist's, daß Du uns getragen In verfloss'nen Lebenstagen; Viel ist's, daß mit uns Dein Mund Jetzt erneut den Lebensbund.

3. Deinen Leib, die Himmelsspeise, Und Dein Blut, den Lebenstrank, Schenkst Du unerforschter Weise, Uns zum Heil und Dir zum Dank. So, Herr, ziehst Du in die Mitte Unsrer armen Jammerhütte, Stöß'st uns Sünder nicht von Dir, Strafest uns nicht nach Gebühr.

4. O wer tausend Zungen hätte, Zu erheben Deine Treu'! Sing' wer kann, singt um die Wette, Wie so gut der Heiland sei! Gnädig, freundlich, voll Erbarmen, Suchend uns mit Liebesarmen! Wahrlich, einen solchen Herrn Sieht man weder nah' noch fern.

5. Nun, Du Liebster, was wir haben, Bringen wir zum Dank Dir dar. Hast Du uns so wollen laben, So sind wir Dein ganz und gar. Labe Dich mit unsern Gaben; Ob auch wir von Dir sie haben, Unsre Armuth legt sich Dir, Unserm Hort, zum Opfer für.

6. Unser Bund, den wir geschlossen, Sei auf ewig festgestellt. Weil wir Dich nun selbst genossen, So mißfällt uns diese Welt. Fort, was Welt und irdisch heißet! Fort, was hier als herrlich gleißet! Ohne Dich, Du Bundesgott, Ist uns alles And're todt.

7. Doch, da wir im Jammerthale Noch viel Feinde um uns seh'n, Wolleſt Du vom Himmelssaale Selbst uns zum Paniere steh'n. Leite, schütze, trage, stärke Uns zu allem guten Werke. Du mußt unser Leitstern sein, Der uns führe aus und ein.

8. Wir auch, die zu mehrern Malen, Süßer Hort, Dein Mahl geschmeckt, Wollen Dir Gelübde zahlen, Da Dein Herz auch uns jetzt weckt. Laß Dich preisen Herz und Zungen, Loben Alte mit den Jungen; Laß von Deiner Lebenskost Uns genießen Stärk' und Trost.

9. Schenkst Du nun so viel auf Erden, Wo des Jammers Wohnhaus ist, O, was will's im Himmel werden, Da man Dich erst recht genießt, Wo nur Lust und Jubiliren Wird die Hochzeitgäste zieren. Wären wir doch Alle da! Zieh' uns nach. Hallelujah!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

423. Gott sei Lob! Der Tag ist kommen, Da ich Jesu werd' vertraut, Da ich, aller Schuld entnommen, Werd' in Gottes Huld geschaut. Gott sei Lob, daß mir bereit Ist des Lammes Hochzeit heut', Und da Gott zum ew'gen Leben Meinen Jesum mir will geben.

2. Gott, ich komm' bei frühem Morgen Zu Dir als Dein liebes Kind, Leg' in Deine Vatersorgen, Was sich in und an mir find't. Abba, Vater, sorg' für mich, Daß ich ja heut' würdiglich Als Dein Gast bei Dir erscheine Und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, Du Lamm Gottes, höre: Weil Du trägest meine Schuld, Seelenhirt, bei mir einkehre, Schließe mich in Deine Huld; Deiner Güte ich vertrau'! Führe mich auf grüner Au', Und speis' mich, mir stets zu gute, Heut' mit Deinem Leib' und Blute.

4. Heil'ger Geist, Du Kraft der Schwachen, Bleibe heut' und stets bei mir. Deine Heiligung kann machen, Daß ich würdig, nach Gebühr Mir zum Nutzen, Dir zum Preis', Esse diese Himmelsspeis', Daß ich

darnach christlich lebe, Freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun, Dir lieg' ich, Gott, zu Füßen! Gottes Liebe schmücke mich. Meines Jesu Blutvergießen Mache würdig mich durch sich! Hilf mir drauf, Du Vaterherz, Hilf durch Jesu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröster, hier auf Erden, Daß ich möge selig werden.

Amalie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

424. Heil'ger Tisch, den Jesus decket, Der mich tröstet und erschrecket, Was erreget sich in mir? Ach, ich sehe vor mir schweben Fluch und Segen, Tod und Leben; Höll' und Himmel seh' ich hier!

2. Doch ich komme, Brunn der Gnaden, Weil Du selber mich geladen; Labe Deinen armen Gast! Ziere mich mit weißer Seide, Mit dem schönen Ehrenkleide, Das Du selbst erworben hast.

3. Freund, vor Tausenden erkoren! Suche mich, ich bin verloren; Leite mich, ich bin verirrt; Löse mich, ich bin gebunden; Heile mich, ich bin voll Wunden; Weide mich, o treuer Hirt!

4. Speise mich, den Hunger quälet; Tränke mich, den Durst entseelet; Rette mich, ich bin in Noth! Sei mein Licht, ich bin betrübet; Freund, den meine Seele liebet, Sei mein Leben; ich bin todt!

5. Nun, ich werfe meine Glieder Und mein Herz vor Dir darnieder; Ach, verwirf mich Armen nicht! Rede nicht mit mir im Grimme; Höre meiner Seufzer Stimme, Wenn sie durch die Wolken bricht!

6. Heil'ger Leib, sei mir willkommen, Der mein Kreuz auf sich genommen! Sei gesegnet, heil'ges Blut! Lebenswasser, Brod des Lebens, Tränk' mich, speis' mich nicht vergebens! Bleibe Du mein höchstes Gut.

Salomo Frank.

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

425. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen, Deinen Leib und Blut, Wie Du uns hast geladen, Zu Deiner Liebe Herrlichkeit Und unsrer Seelen Seligkeit, Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach' uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke! Schenk' uns Dein schönes Ehrenkleid Durch Deines Geistes Stärke! Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n Und werden Dir

gepflanzet ein Zum ew'gen Himmelswesen.

3. Bleib' Du in uns, daß wir in Dir Auch bis an's Ende bleiben; Laß Sünd' und Noth uns für und für Nicht wieder von Dir treiben, Daß wir durch Deines Nachtmahls Kraft Hier üben gute Ritterschaft Und endlich selig werden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

426. Herr Jesu, Dir sei Preis und Dank Für diese Seelenspeis' und Trank, Damit Du uns begabet. Im Brod und Wein Dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut Und unsre Herzen labet. Daß wir In Dir Und nach allem Wohlgefallen Heilig leben, Solches wolleſt Du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, Jetzt selber ein in unsre Seel', Und willst da Wohnung machen! Drum uns ein solches Herz verleih', O Gott, das frei und ledig sei Von allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unser Sinnen Und Beginnen, Daß wir trachten Alle Weltlust zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein theures Nachtmahl zum Gericht; Ein Jeder recht bedenke, Daß er mit diesem Lebensbrod Im Glauben stille seine Noth; Der Fels des Heils uns tränke, Bis wir Zu Dir, Dich dort oben Stets zu loben, Von der Erden Selig aufgenommen werden.

4. O daß wir solche Seligkeit Erwarten möchten alle Zeit In Hoffnung und Vertrauen, Bis wir aus diesem Jammerthal Eingehen in den Himmelssaal, Da wir Gott werden schauen, Tröstlich, Köstlich Uns als Gäste Auf das Beste Bei Ihm laben Und ganz volle G'nüge haben.

5. Das gieb Du uns von Deinem Thron, O Jesus Christus, Gottes Sohn, Gieb's durch Dein bitter Leiden. Daſſelbe, bis wir leben hier, Laß uns betrachten für und für Und alles Böse meiden. Amen, Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle Sünden! Hilf uns fröhlich überwinden!

Dr. Bernhard von Derschau.

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

427. Hier bin ich, Jesu! sieh', ich Armer Komm' als ein Armer, sündig, matt und blind; Doch weiß ich auch: Du, mein Erbarmer, Nimmst alle Deine Gäste, wie sie sind. Sie mögen noch so

krank und sündig sein: Du lad'st sie doch zu Deinem Mahle ein.

2. Wie Du mich, treuster Herr, willst haben, Wie ich soll sein, so mache selber mich! Ich dürste nur nach Deinen Gaben, So arm ich bin, so blind und kümmerlich. O Jesus, bin ich auch Dein ärmster Gast, So bin ich's doch, den Du gerufen hast.

3. Du selber mußt mich also kleiden, Wie Du's an Deinen Gästen gerne sieh'st. Hier bin ich! Ich will's gerne leiden, Wenn Du mir all' mein Eigenes entzieh'st, Wenn nur Dein Blut der Sünden Jammer stillt Und mit Gerechtigkeit mich ganz umhüllt.

4. Es ist noch Raum in diesen Stunden, Zu Dir mit aller meiner Noth zu flieh'n. Barmherzigkeit hat Rath gefunden, Auch mich an Deinen Gnadentisch zu zieh'n, An dem man Deine Himmelsgaben ißt, Und wo Du selbst die allergrößte bist.

5. Lob, Preis und Dank sei Dir gesungen, Daß auch ich Armer mit gerufen bin! Ach, ist Dein Ruf auch mir erklungen, So nimm mich Dir in ew'ger Liebe hin! Dann mehr' ich einst bei'm großen Abendmahl Zu Deinem Preis' der Auserwählten Zahl! (—?)

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

428. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was Du in Deiner Leidensnacht Nach Deinem gnadenvollen Willen Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht Mir Deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfand, Mir sei an Dein versöhnend Büßen Ein sel'ger Antheil zuerkannt. So freuet meine Seele sich In Deinem Heil und lobet Dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, Mit der Du unser Heil bedacht. Wie stark sind des Erbarmens Triebe, Die Dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von Deinem Todesschmerz Heut' neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, Für welche Du, Dich opfernd, starbst; Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was Du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir Dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, O Du mein Herr und Gott, an Dich. Dir, Dir gelob' ich feste Treue An Deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein; Du starbst für mich, drum bin ich Dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen Des Dienstes, den man Dir erweist, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie Du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben; Nie komm' es mir aus dem Gemüth, Welch' eine schwere Schuldenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst aus des Grabes Staube Mich Dein allmächt'ger Ruf erhebt; Wenn Du Dich, großer Lebensfürst, Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu Deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n; Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir zur Stärkung meiner Treu' Dein Abendmahl gesegnet sei.

David Bruhn.

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

429. Ich komm' jetzt als ein armer Gast, O Herr, zu Deinem Tische, Den Du für mich bereitet hast, Daß ich mein Herz erfrische, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.

2. Du selbst sprichst ja in Deinem Wort': Ich bin das Brot zum Leben! Dies Wort treibt allen Hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, Dem wird der Durst nicht ewiglich Im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, Auf Deine Himmelsauen, Bis meine Seel' erquicket wird, Wenn Du sie lässest schauen Die Ströme Deiner Gütigkeit, Die Du für Alle hast bereit, So Deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche Dich Auf Deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost' in allem Leide. Es tränke mich Dein theures Blut, Auf daß mich ja

kein falsches Gut Von Deiner Liebe scheide!

5. Gleich wie des Hirsches mattes Herz Nach frischem Wasser schreiet, So schreiet auch mein Seelenschmerz: Ach, laß mich sein befreiet Von meiner schweren Sündenpein Und schenk' den Lebenstrank mir ein; So werd' ich ganz erneuet!

6. Vor Allem aber wirk' in mir Ganz ungefärbte Reue, Daß ich vor sündlicher Begier Mit ganzem Ernst mich scheue. Zieh' mir den Rock des Glaubens an, Der Dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht Brunst, Daß von der Welt ich lasse Und Deine Treue, Gnad' und Gunst In dieser Speise fasse; Daß durch Dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür Und ich fort Niemand hasse!

8. Ach, führe mich nun selbst von mir! Bei mir ist nichts denn Sterben; Nimm aber mich, o Herr, zu Dir; Bei Dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Qual und Pein; In Dir ist nichts denn Seligsein Mit allen Himmelserben.

9. Erneu're mich, Herr, sei mein Stab; Gieb mir des Geistes Gaben. Laß mich die Sünde legen ab, Die mich sonst pflegt' zu laben; Regiere meinen trägen Sinn, Daß er die Lüste werfe hin, Die er pflegt' lieb zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! Dich mag ich nimmer missen. Mein Herze giebt Dir Raum und Platz Und will von Keinem wissen, Als nur von Dir, o Gottes Lamm, Das Du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, habe Dank Für Deine Seligkeiten! Ich fühle heißen Sehnsuchtsdrang Und wart' auf jene Zeiten, In welchen Du, o Lebensfürst, Mich sammt den Auserwählten wirst Zur Himmelstafel leiten!

Dr. Justus Sieber.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

430. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, Der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden, Wer kann fassen das Erbarmen, Das Du trägest mit uns Armen? In der Schaar erlöst'ter Brüder Fall' ich dankend vor Dir nieder!

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus Deiner

Füll' entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll bei Dir ich Hülfe finden; Meine Schuld willst Du bedecken, Mich befrei'n von Furcht und Schrecken, Willst ein ewig sel'ges Leben Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Ja, Du kommst, Dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu vereinen; Du, der Weinstock, giebst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben; Durch Dich muß es mir gelingen, Reiche, gute Frucht zu bringen Und durch Frömmigkeit zu zeigen, Daß ich gänzlich sei Dein eigen.

4. Nun, so sei der Bund erneuet Und mein Herz Dir ganz geweihet! Auf Dein Vorbild will ich sehen Und Dir nach, mein Heiland, gehen; Was Du hassest, will ich hassen, Stets von Dir mich leiten lassen; Was Du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu' Dich betrüben.

5. Doch ich kenne meine Schwäche; Schwer ist, was ich Dir verspreche; Werd' ich Dir auch Glauben halten Und im Guten nie erkalten? O, steh' Du mir bei und stärke Mich zu jedem guten Werke! Hilf, daß ich die Lust zur Sünde Durch Dich kräftig überwinde.

6. Gieb, daß ich und alle Christen Uns auf Deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut' der Tag schon käme, Keinen, Herr, Dein Blick beschäme. Schaff' ein neues Herz den Sündern, Mache sie zu Gottes Kindern, Die Dir leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

7. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst Du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, Dich schau'n und ewig ehren? Hallelujah! Welche Freuden Sind die Früchte Deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig Ihm für seine Schmerzen!

Joh. Kaspar Lavater.

In eigener Melodie.

431. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes Zorn wandt', Durch das bittre Leiden sein Half Er uns aus der Hölle Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab Er uns sein'n Leib zu essen, Verborgen im Brod so klein, Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, Der hab' wohl Acht auf sein' Sachen! Wer un-

würdig hinzugeht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, Daß Er dich so wohl wollt' speisen, Und für deine Missethat In den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, Daß Er sei ein' Speis' den Kranken, Deren Herz von Sünden schwer Und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit Sucht ein Herz in großer Arbeit; Ist dir wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein Arzt ist dem Starken noth; Sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was konnt erwerben: Was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde Und bekennst du mit dem Munde, So bist du recht wohl geschickt Und die Speise dein' Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben; Deinen Nächsten sollst du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. Martin Luther,
nach einem Liede von Joh. Huß.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

432. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Dich zu laben und zu weiden; Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich Ihn alle Tage, Wenn ich Sehnsucht nach Ihm trage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise; Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts Andres wissen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen; Hier darf Seel' und Leib Ihn essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz' und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann

mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe Sanft und mild und voll Vergeben Mir nichts ist als Heil und Leben.

5. O ich Sünder, ich Verdammter Und von Sündern Abgestammter! Was wollt' ich von Troste wissen, Wäre dies mir weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe; Besser wär' es, nie geboren, Als dies theure Wort verloren!

6. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch' ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja, den Schritt in's Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heil'ges Brod, sei mir gesegnet, Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen heil'ge Todeswunden Die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

8. Heil'ger Wein, sei mir gesegnet, Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, Der die matte Seele labe, Muß nicht dies mein Dürsten stillen Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Ganz in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, zur Nahrung und zum Leben Mir aus ew'ger Huld gegeben.

10. Gott, was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, Werd' ich das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod' und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

11. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! Nehmet hin! so rufst Du Allen; Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe Und an Ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Ich will mich nicht stören lassen.

12. Will hinfort mich etwas

quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen: Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron', wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, angehöret.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

433. Meinen Jesum laß ich nicht; Denn Er hat mich nun erquicket. Er ist meine Zuversicht; O, wie hoch bin ich beglücket. Er mein Jesus, Er allein Soll auch nun mein Alles sein!

2. Nun mag das Gesetze noch Mich verklagen und verfluchen; Weiß es mein Gewissen doch, Wo es soll den Frieden suchen: Jesus macht durch seine Huld, Mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach, was hab' ich für ein Gut! Welche Schätze kann ich zeigen! Meines Jesu Fleisch und Blut Ist und bleibet nun mein eigen. Heil und Segen und was sein Ist mit Ihm auch Alles mein!

4. Kann die Liebe höher geh'n? Läßt sie sich wohl tiefer finden? Mag die Treue fester steh'n, Oder näher sich verbinden, Als, da Jesus, der uns liebt, Uns sich selbst zum Pfande giebt?

5. Brenne, Seel' und Geist in mir! Lodre, Herz, in vollen Flammen! Halt' mit feuriger Begier Mich und Jesum stets zusammen, Daß ich ewig gegen Ihn Mög' in heißer Liebe glüh'n.

6. Erd' und Himmel fahre hin; Leib und Seele mag verschmachten! Kein Verlust und kein Gewinn Ist doch gegen dies zu achten, Daß mein Jesus in mir bleibt Und mich seine Liebe treibt.

7. Jesus ist des Herzens Theil; Jesus ist mir Trost und Leben; Jesus ist der Seele Heil; Jesus kann mir Alles geben. Drum was in mir lebt, das spricht: Meinen Jesum laß ich nicht! (—?)

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

434. Meinen Jesum laß ich nicht! Meine Seel' ist nun genesen. Selig ist das heut'ge Licht, Da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er mich so brünstig liebet Und als meines Lebens Licht Sich auch mir zu eigen

giebet, Und sich ewig mir verspricht; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, Dein Leib und theures Blut, Jesu, das ich jetzt genossen, Stärkt mich und macht Alles gut, Daß hinfort ich nicht verstoßen Bin von Gottes Angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! Ach, wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel' ist ganz entzückt, Weil ich, Jesu, Dich gesehen; Jesu, meine Zuversicht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht!

5. Jesus ist und bleibet mein; Er hat sich mit mir verlobet, Wie ein Bräut'gam; ich bin sein. Ob der Feind gleich schrecklich tobet, Weiß ich, daß mir nichts gebricht; Denn ich lasse Jesum nicht.

6. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, Wenn es mit mir kommt zum Ende, Wenn mein Sinn und Herze bricht; Jesu, nimm in Deine Hände Meinen Geist, mein Lebenslicht. Ach mein Jesu, laß mich nicht!

7. Und deß bin ich auch gewiß, Weil mein Jesus mir verheißen, Aus des Todes Finsterniß Mich mit starker Hand zu reißen. Drum mein Herze gläubig spricht: Amen, Jesum laß ich nicht!

Dr. Joh. Friedrich Mayer.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

435. Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden, In Deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte Deiner Leiden Im Mahl des neuen Bund's vermacht: Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird Dein Gedächtniß bei uns neu Und neue Lebensströme fließen Uns zu von Deiner Lieb' und Treu'. Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen Und unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In Deinen heil'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, Das Dich und uns zusammen fügt; Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden neu in solchen Stunden Mit Dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, Dies Blut erquicket unsern Geist; Es mehrt sich unser inn'res Leben, Wenn unser Glaube Dich geneußt; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf' und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande Mit Deines Leibes Gliedern ein; Wir müssen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammen fließen, Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitsvoll, Einst herrlich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden soll; Ja, daß Du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, solch' edle Gaben Hast Du in dieses Mahl gelegt! Da wir Dich selbst zur Speise haben: Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ja, solch' ein hoher Liebesschein Verdient, daß aller Engel Zungen Zu dessen Ruhm geschäftig sei'n. Wird unser Geist zu Dir erhoben, So wird er Dich vollkommen loben!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

436. Nun habe Dank für Deine Liebe, O Du, mein Mittler, Jesus Christ! Gieb, daß ich Dich nicht mehr betrübe, Der Du für mich gestorben bist. Laß Deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Heil mir! Mir ward Dein Brod gebrochen; Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein; Voll Freude hab' ich Dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu sein; Noch einmal sprech' ich's aus vor Dir! Schenk' Du nur Deine Gnade mir.

3. O, laß mich dankbar stets ermessen, Was Du für mich gelitten hast, Und Deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt; Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleih'n.

4. Im Streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu meiner Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden; Verlaß mich in Versuchung nicht, Und Dein für mich vergoss'nes Blut

Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

5. So soll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt Mich, Herr, von Deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O, laß mich Deiner würdig sein!

6. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil, wie mich, erfreu't, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns tränkt und speist Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie jetzt in unsres Heilands Namen Sein Volk vor Ihm versammelt war, So steh'n wir, die wir zu Ihm kamen, Vor Ihm einst mit der Engel Schaar, Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm!

Georg Joachim Zollikofer.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

437. O freudenvoller Blick! Der Himmel steht mir offen, Weil ich schon selig bin Im Glauben und im Hoffen. Mein Herr und Seelenfreund Schafft meiner Seele Ruh'; Sein Geist, der Tröster, ruft Mir Trostesworte zu.

2. Mein Hirte weidet mich Auf einer grünen Aue; Er schenkt mir sein Verdienst, Worauf ich gläubig traue; Mich speist sein eigen Fleisch, Mich tränkt sein eigen Blut; Sein Thun und Leiden kömmt Mir jetzt und stets zu gut.

3. Den meine Seele liebt, Den hab' ich nun gefunden; Mein Jesus ist mit mir, Ich bin mit Ihm verbunden. Er ist mein Trost, mein Theil, Ob auch mein Herz mir bricht; Mich scheiden Noth und Tod Von seiner Liebe nicht!

4. Mein Freund umfänget mich Mit ewigem Erbarmen; Ich halte Jesum fest In meines Glaubens Armen; Ich lasse Jesum nicht, Weil Er mich nimmer läßt; Ob Leib und Seel' verschmacht', Bleibt seine Liebe fest!

5. Bleib', Seelenfreund, in mir; Dein guter Geist mich treibe, Damit ich ewiglich In Dir, mein Heiland, bleibe. Dein Blut erquicke mich; Dein Leib, das Lebensbrod, Sei meiner Seele Kraft In Schwachheit, Noth und Tod!

6. Dein köstlich Liebesmahl Entzünd' in mir die Liebe, Daß ich sie gegen Dich Und auch am Nächsten übe, Daß ich ein gu-

ter Baum Voll Glaubensfrüchte sei, Und opf're Dir ein Herz, Das heilig, rein und neu.

7. So oft Dein Leib mich speis't, So oft Dein Blut mich tränket, So oft mein Geist dabei An Deinen Tod gedenket, Laß mich Dir dankbar sein, Bis Du, o Lebensfürst, Bei Deinem Himmelsmahl Mich ewig laben wirst! (—?)

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

438. O Jesu, Dir sei ewig Dank Für Deine Treu' und Gaben. Ach, laß durch diese Speis' und Trank Mich auch das Leben haben. Sei mir willkommen, edler Gast, Der Du mich nicht verschmähet hast! Wie soll ich's Dir verdanken?

2. Herr Jesu Christ, Du kannst allein Mir Leib und Seele laben. Nun bin ich Dein und Du bist mein Mit allen Deinen Gaben. Ich hab', was Sünd' und Tod besiegt, Den Gnadenquell, der nie versiegt; Hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in Dir; Laß Dir allein mich leben, Und bleib' Du ewig auch in mir! Mein Gott, Du wirst mir's geben, Daß ich durch diese Speis' und Trank Genese, der ich matt und krank, Und fahr' zu Dir mit Freuden!

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Nun laßt den Leib begraben uns.

439. O Jesu, Du mein Bräutigam, Der Du aus Lieb' am Kreuzesstamm Den Tod für mich gelitten hast, Genommen weg der Sünden Last!

2. Ich komm zu Deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen Sündenfall; Ich bin krank, unrein, nackt und bloß; Mich Armen, ach, nur nicht verstoß'!

3. Du bist der Arzt; Du bist das Licht; Du bist der Herr, dem nichts gebricht; Du bist der Brunn der Heiligkeit; Du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt' ich Dich, In meiner Schwachheit heile mich; Was unrein ist, das mache rein Durch Deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz; Zünd' an die schöne Himmelskerz'; In Reichthum meine Armuth kehr' Und meinem Fleische steur' und wehr',

6. Auf daß ich Dich, Du Himmelsbrod, Dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, Mit Ehrfurcht und im Glauben eß' Und Deiner Liebe nie vergeß'.

7. Lösch' alle Laster aus in mir, Mein Herz mit Lieb' und Glauben zier', Und was sonst ist von Tugend mehr, Das pflanz' in mich zu Deiner Ehr'.

8. Gieb was mir nütz' an Seel' und Leib; Was schädlich ist, fern von mir treib'; Komm in mein Herz; laß mich mit Dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch Deines Mahles Kraft Das Bös' in mir werd' abgeschafft, Erlassen alle Sündenschuld, Erlangt des Vaters Lieb' und Huld.

10. All' meine Feind' vertreib', o Held, Daß Du allein behältst das Feld; Den guten Vorsatz, den ich führ', Mach' fest durch Deinen Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht Nach Deinem heil'gen Willen richt'. Ach, laß mich meine Tag' in Ruh' Und Frieden bringen christlich zu,

12. Bis Du mich, o Du Lebensfürst, Zu Dir gen Himmel nehmen wirst, Daß ich bei Dir dort ewiglich An Deiner Tafel freue mich.

Joh. Hermann.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

440. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seele Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich Dir dankbar werden!

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dies himmelsüß' Ergötzen Und diese theuern Gaben, Die uns gestärket haben!

3. Wie soll ich Dir's verdanken, O Herr, daß Du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst Dich mir geschenket.

4. Ich lobe Dich von Herzen Für alle Deine Schmerzen, Für Deine Schläg' und Wunden, Die Du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für Dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für Dein Sterben, Das mich Dein Reich läßt erben.

6. Jetzt schmecket mein Gemüthe Dein' übergroße Güte; Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

7. Herr, laß mich's nicht vergessen, Daß Du mir zugemessen Die kräft'ge Himmelsspeise, Wofür ich jetzt Dich preise.

8. Du wolleſt ja die Sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem Herzen treiben Und kräftig in mir bleiben.

9. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet

Mit Dir, mein liebstes Leben; Was kannst Du Werther's geben?

10. Laß, Liebster, meine Seele, Mit der ich Dich erwähle, Mit heißerem Verlangen An Deiner Liebe hangen.

11. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden; Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten.

12. Im Handeln, Wandeln, Essen Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket, Ja, himmlisch bin erquicket.

13. Nun kann ich nicht verderben! Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, Dich zu sehen!

Joh. Rist.

Eigene Melodie.

441. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle; Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnadenhammer Klopft an deines Herzens Kammer. Oeffn' ihm bald des Geistes Pforten, Red' ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Heil, laß Dich genießen; Laß mich Deiner nicht mehr missen.

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach Deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten; Wünsche stets, daß mein Gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

4. Beides, Zittern und Entzücken, Lässet sich in mir jetzt blicken. Das Geheimniß dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe Deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der Dein' Allmacht sollt' ergründen?

5. Nein! Vernunft, die muß hier weichen, Kann dies Wunder nicht erreichen, Daß dies Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend' nähret, Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

6. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, Du mein ganz

Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: Hier fall' ich zu Deinen Füßen; Laß mich würdiglich genießen Dieser Deiner Himmelsspeise, Mir zum Heil und Dir zum Preise.

7. Herr, es hat Dein treues Lieben Dich vom Himmel her getrieben, Daß Du willig hast Dein Leben In den Tod für mich gegeben Und dazu ganz unverdrossen, Herr, Dein Blut für mich vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden Sei zu Deinem Tisch' geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög' Dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck.

Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn.

442. Tretet her zum Tisch' des Herrn, Zu dem Mahl der Gnaden! Eure Herzen sei'n nicht fern Dem, der euch geladen. Mit Bedacht Nehmt in Acht, Was euch Gott will geben Zu dem ew'gen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu' und Leid Ueber eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden. Suchet Gnad', Hülf' und Rath, Laßt euch zeitig heilen, Eh' die Strafen eilen.

3. Geht heran, schön angethan Mit dem Glaubenskleide; Solche Gäste steh'n Gott an Und sind seine Freude. Nehmt die Speis'; Gleicher Weis' Trinkt sein Blut, vergossen Für euch Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem Brod und Weine, Dieses Sakrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott; Liebt in Noth; Lebt als fromme Kinder; Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut! König aller Frommen! Laß doch Deinen Leib, Dein Blut In mein Herze kommen. Segne mich! Das bitt' ich, Herr, in Deinem Namen Hochgelobet. Amen!

M. Joh. Georg Müller.

8. Von dem Gnadenberuf.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

443. Der Gnadenbrunn fließt noch, Den Jedermann kann trinken; Mein Geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken! Es lehrt

dich ja das Wort, Das Licht für deinen Fuß, Daß Christus dir allein Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt Zu einem bessern Leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben; Der hat den Herrn versöhnt Mit seinem theuren Blut, Und uns den Weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, Kannst du dir selbst nicht trauen; Dein Glaube muß allein Auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will; Der Satan kann sie dreh'n; Hilft Gottes Geist dir nicht, So ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst Nach Deiner Gnadenquelle, Wie ein gejagter Hirsch, Auf so viel Sündenfälle. Wie werd' ich aus der Noth, Als nur durch Dich gebracht? Hilf mir durch Deinen Geist! In mir ist keine Macht!

5. Du hast ja zugesagt: Du woll'st, die Durst empfinden Nach der Gerechtigkeit, Befrei'n von ihren Sünden; Nun zeiget mir den Weg Dein Sohn, der wahre Christ; Nur Du mußt Helfer sein, Weil Du voll Hülfe bist.

6. O selig, willst Du mir Von diesem Wasser geben; Das tränket meinen Geist Zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trank mir stets, Du Brunn der Gütigkeit! So ist mir erst recht wohl Jetzt und in Ewigkeit.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

444. Ermuntre dich, verstockter Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden geh'n dahin! Schon nahen Gottes Strafen. Sein heißer Zorn, — er bricht schon an; Wer ist der, der dich decken kann, Wenn Gott geht in's Gerichte?

2. Du frägst in deiner Sicherheit Nichts nach der Seele Schaden; Dich hat das Wesen dieser Zeit Mit finstrer Nacht beladen. Du lebest fort in träger Ruh'; Du drückst dir selbst die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut; du schlummerst fort; Er droht, doch ganz vergebens; Es zeigt dir sein gerechtes Wort Die Mängel deines Lebens; Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf', Magst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich; Du lachst in deinen

Sünden. Er sucht, Er locket dich zu sich; Du läss'st dich nimmer finden. Er fleht, — du nimmst kein Bitten an. Er thut mehr, als ein Vater kann; Du spottest seiner Liebe.

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Strafe sendet; Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand verblendet. Der Nächste stürzt, du glaubest nicht, Daß dich das strenge Zorngericht Wie ihn, verderben könne.

6. Gott, laß in mir nach Deiner Huld Der Gnade Licht entbrennen, Damit ich meiner Sünden Schuld Recht gründlich mög' erkennen. O Jesu, Glanz der Ewigkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue.

7. Du reiner Geist, laß Deinen Strahl Durch meine Seele dringen! Ach Tröster, hilf mir doch einmal Den Sündenschlaf bezwingen! Ach Gott; thu' Herz und Augen auf, Daß mich der sichre Sündenlauf Nicht gar zur Hölle führe!

Dr. Joh. Christoph Wentzel.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, oder: Bin ich allein ein Fremdling auf der Erde.

445. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich hören? Wie lass' ich mich bezaubern und bethören! Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeh't, Und meine Seel' noch so gefährlich steht!

2. Gott rufet noch! Sollt' ich nicht endlich kommen? Ich hab' so lang' die treue Stimm' vernommen! Ich wußt' es wohl: ich war nicht, wie ich sollt'; Er winkte mir; ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet; Er stehet noch an meiner Thür und klopfet; Er ist bereit, daß Er mich noch empfang'; Er wartet noch auf mich, — wer weiß wie lang'?

4. Gott rufet noch; ach, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht' sein Joch, der ich im Joch doch lebe; Ich halte Gott und meine Seele auf; — Er ziehet mich; mein armes Herz, wach' auf!

5. Gieb dich, mein Herz, gieb einmal dich gefangen! Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! Brich alle Band' entzwei! Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket noch; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, sag' immer, was du

willt! Mir Gottes Stimme mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott, will seinem Ruf' genügen; Die Gnade soll im Herzen endlich siegen; Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein Und unbedingt mein Herr und Meister sein.

8. Ach, nimm mich hin, Du Langmuth ohne Maaße! Ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse! Herr, rede nur; ich geb' begierig Acht; Führ', wie Du willst; ich bin in Deiner Macht!

Gerhard Terstegen.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

446. Hier bin ich, Herr! Du rufest mir; Du zieheſt mich, ich folge Dir; Du forderst von mir Herz und Sinn; Mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab' oft Deinen Wink verschmäht; Es ist mir leid, ich komme spät; Doch bin ich froh, daß Deine Güt' Noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag' es aber länger nicht Zu unterlassen meine Pflicht. Ich komme, Herr, voll Reu' und Buß'; Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro ging; Dort kommt ein Sturm: ach Herr, ich sink'! Ach, reiche mir die starke Hand, So wird das Sinken abgewandt.

5. Du riefest mir; nun ruf' ich Dir: Mein Heiland wende Dich zu mir! Mein matter Fuß kann nirgend fort; Ach, bring' Du mich an Stell' und Ort!

6. Flöß'st Du mir Schwachen Kräfte ein, So werd' ich künftig stärker sein; So folg' ich Dir, mein Herr und Gott, Durch Flut und Glut, durch Noth und Tod!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Eigene Melodie.

447. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf'; Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesus-Herz Für Alle, die in Reu' und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm: dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm' weinend, komm' in wahrer Buß' Und fall' im Glauben Ihm zu Fuß'; Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht; Er sucht es mit Verlangen. Er läßt die Neun und Neunzig steh'n, Um nur dem Einen nachzugeh'n, Es liebreich zu umfangen.

4. So sucht der treue Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist; Er sucht, bis Er's gefunden. Ach, laß dich finden, liebe Seel', Und flieh' in Jesu Wundenhöhl'; Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, Deine Lieb' ist groß! Ich komm' mühselig, nackt und bloß; Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz' der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von Dir Gewichen bin zum Abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren! Zu Deiner Heerde nimm mich an, Und mach' mich frei von Fluch und Bann; Dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich Dein Schäflein ewig sein; Sei Du mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben. Laß mich vom eitlen Weltgesind' Ausgeh'n und mich als Gottes Kind Um Dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis an mein Grab Und in dem neuen Leben In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Schließ' mich in Deine Gnade ein Und laß mich sicher bei Dir sein In Deinen Wundenhöhlen; Bewahre mich vor Sündenwerk' Und gieb mir Deines Geistes Stärk' Am Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurentii.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

448. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod; Vielmehr ist das mein Wunsch und Will', Daß er von Sünden halte still; Von seiner Bosheit kehre sich Und mit mir lebe ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid; — O selig, wem die Sünde leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: Zur Buß' ist noch wohl Zeit! Ich will erst fröhlich sein auf Erd'; Wenn ich des Lebens müde werd', Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi Blut und Tod; Doch sagen hat Er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt; Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt; So du nun stirbest ohne Buß', Dein Leib und Seel' dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf Du mir, Daß ich noch heute komm' zu Dir Und Buße thu' den Augenblick, Eh' mich ein schneller Tod hinrück', Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Hermann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

449. Wie treu, mein guter Hirte, Gehst Du dem Sünder nach, der sich von Dir verirrte, Der elend, krank und schwach In sein Verderben läuft, Wo Deine Hand den Armen Nicht selber aus Erbarmen, Eh' er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, Die alle Sünder lockt! Ach, sprächest Du im Grimme: „Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht, Sünder, weicht von mir; Ich will euch nicht erkennen!" Wer dürft' es unrecht nennen? Wer bist Du, wer sind wir?

3. Doch heißt Dein Ruf uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, So suchst Du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, Daß doch das Schaf zur Heerde Zurückgeführet werde, Von der es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder Den Gnadenruf nicht an, So bist Du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst Du; Er kann noch Gnade hoffen; Der Zugang steht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. O Retter unsrer Seelen, Mein Hirt, mein treuster Freund! Wie könnt ich's mir verhehlen? Du hast es wohlgemeint. Ich war auf meiner Flucht Ein Raub der schnöden Lüste; Doch Du hast in der Wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, Das mich zur Buße rief, Als ich, zu Deinen Schmerzen, Den Weg zur Hölle lief. Wie gnädig zogst Du mich Von diesem breiten Wege Durch Kreuz zum schmalen Stege; Mein Hirt, ich preise Dich!

7. Ach, daß ich Deiner Liebe Nur immer folgsam wär', Nicht oft zurücke bliebe, An Lieb' und Eifer leer; Nicht, wie viel Du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu, ich beklage Den blöden Unverstand, Und daß ich meine Tage So übel angewandt. Verstoß' den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade! Verwandle Deine Gnade Nicht in ein Zorngericht!

9. Der uns erlös't vom Fluche, Du gabst dein Leben dar, Daß so Dein Eifer suche, Was ganz verloren war. Ja, Nam' und Thaterweis't, Daß Du, Herr, nicht vergebens Das rechte Brod des Lebens, Der Sünder Heiland seist.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Und gieb auch selber Kraft, Dem Heile treu zu bleiben, Das mir Dein Tod geschafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus Deinem Ueberflusse Zum wirklichen Genusse Stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt' ich mich auf's Neue, Ich schwach Geschöpf, vergeh'n, So laß mich Deine Treue, Mein Hirte, dennoch sehn'. Erweck' und führe mich, Daß nichts von Dir mich wende; So preis' ich ohne Ende Als meinen Hirten Dich! M. Gottlob Adolph.

9. Von der Erleuchtung.

In eigner Melodie.

450. Erleucht' mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht; Ich merke dieses zwar, Ich sei nicht, wie ich war; Indessen fühl' ich wohl, Ich sei nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in sich'rer Ruh' Und wußt' von keinen Sorgen Vor diesem; aber nu Hat Jammer mich umfaßt, Daß ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Erreget diese Schmerzen, So viel mir je bewußt. Mich liebt manch' treuer Freund; Mich überwind't kein Feind; Der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'!

4. Nein, es ist Seelenpein! Es kommt mir aus dem Herzen Und dringt durch Mark und Bein. Nur Dies, Dies liegt mir an, Daß ich nicht wissen kann, Ob ich ein wahrer Christ Und Du mein Jesus bist?

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christe sein, als heißen; Ich weiß, daß Der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Hier sorg' ich, fehlt es mir: Die Lieb' ist noch nicht richtig Zu Dir, Herr Jesu Christ! Drum geh' ich im Gewirr So traurig blöd' und irr' Und suche Weltgunst mehr, Als Dich und Deine Ehr'.

7. Mein Herz, entschließ' dich nun; Ich muß es endlich wagen! Ich komm' nicht eh' zur Ruh'. Sagst du hiemit der Welt Und was dem Fleisch' gefällt Rein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

8. Ich bleib' nun, Herr an Dir! Werd' ich nur zugerichtet Zu Deiner Ehr' und Zier, Von Deinem Geist' geweiht, Mit Deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an, Wohl mir, so ist's gethan!

Justus Buchfelder (Hopfenius.)

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

451. Gieb die Weisheit meiner Seele, Daß ich Deines Wortes Licht, Herr, allein zum Leitstern wähle Und ihr trau' mit Zuversicht! Denn die Klugheit dieser Welt, Die der Thor für Weisheit hält, Fördert nicht mein Wohlergehen Und wird nie vor Dir bestehen.

2. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu sein, Sich nicht für vollkommen achten, Allen Eigendünkel scheu'n, Ernst auf seine Sünden seh'n, Reuig sie vor Gott gesteh'n, Eifrig stets nach Bess'rung streben Und sich deß doch nie erheben.

3. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner Mittlerhuld vertrau'n, So auf seine Stimme hören Und auf seinen Wandel schau'n, Daß man falsche Wege flieht Und mit Eifer sich bemüht, Seinem Bilde hier auf Erden Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es, Alles meiden, Was mit Reu' das Herz beschwert, Und sich hüten vor den Freuden, Die der Sündendienst gewährt; Menschenruhm, der bald verbleicht, Lust, die im Genuß schon fleucht, Nicht für seinen Himmel achten, Nein, nach höhern Gütern trachten.

5. Weisheit ist es, Gottes Gnade Sich zu seinem Ziel' ersch'n Und auf seiner Wahrheit Pfade Ew'gem Heil entgegen geh'n; Gerne Gottes Willen thun Froh in seiner Fügung ruh'n Und, wenn Leiden uns

beschweren, Hoffend mit Geduld Gott ehren.

6. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, Wo die Seele Ruhe find't; Seine Augen unverwandt Nach dem ew'gen Vaterland Richten und mit Eifer streben, Wie man droben lebt, zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, Deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von Dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten.

Joh. Anast. Freylingshausen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

452. Herr, mein Licht, erleuchte mich, Daß ich Dich und mich erkenne; Daß ich voll Vertrauen Dich Meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden Weise zu dem Himmel werden.

2. Lautre Wahrheit ist Dein Wort; Lehre mich es recht verstehen! Hilf im Forschen selbst mir fort, Daß ich nicht mög' irre gehen; Lehr' mich, was zum Heile führet Und mir, Deinem Kind', gebühret.

3. Doch, Herr, laß mich nicht allein Deines Wortes Sinn verstehen; Laß mein Herz auch folgsam sein, Den erkannten Weg zu gehen; Sonst würd' ich bei meinem Wissen Doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht Deines Wortes treu bewahre, Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre; Ja, es sei in meinem Leiden Mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Bei dem Licht', das es mir beut, Laß sich mein Erkenntniß mehren; Stärke mich, wo Dunkelheit In mir will den Glauben stören; Laß mich Zweifelsucht entfernen Und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich hier schon, Herr, im Geist Deiner Kinder Erbtheil schauen, Das Dein heilig Wort verheißt Allen, die auf Christum bauen; Daß ich eifrig darnach trachte Und die Lust der Welt verachte.

7. O, verleihe mir die Kraft, Treu nach Deinem Wort zu handeln Und vor Dir gewissenhaft Als Dein treues Kind zu wandeln. Dann wird einst in

jenem Leben Mich ein hell'res Licht umgeben!

Joh. Sam. Dietrich (veränd.).

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

453. Höchster Gott, in Deinem Lichte Sehe ich das rechte Licht; Wenn ich mich nach solchem richte, Fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht, erleuchte mich; Ich bin finster ohne Dich; Laß Dein Licht zu Deinen Ehren Sich in mir beständig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verstehen, Was mir Heil und Frieden bringt; Gieb Verstand, dem nachzugehen, Wozu Deine Lieb' mich dringt; Zeig', wie ich hier wandeln soll; Hilf, daß Deines Lichtes voll Ich das Beste stets erwähle Und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, Dich recht erkennen Und im Glauben auf Dich seh'n; So kann ich Dich Vater nennen Und das Eitle stets verschmäh'n; So entsag' ich dieser Welt, Die der Seele Netze stellt; So kann ich das Heil der Seelen, Jesum finden und erwählen.

4. Nun, mein Licht, ich seh' viel Mängel Und viel Finsterniß bei mir; Sende Deines Bundes Engel; Dieser leite mich zu Dir. Dein Geist stärke mein Bemüh'n, Mich dem Schatten zu entzieh'n, Hier das Licht schon zu erblicken, Das mich ewig soll erquicken. Cyriacus Günther.

In eigener Melodie, oder: Seele, du mußt munter werden.

454. Hüter! wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sünden Bald zerrinnen, Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelen-Sonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil Du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da Du kommen; Aber ich bin lauter Nacht; Darum woll'st Du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollzieh'n? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben Und der Nacht Geschäfte flieh'n?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen Sich so quälen! Zünd'

Dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann!

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein; Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, Die was taugen; Rühre meine Augen an; Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann.

Dr. C. F. Richter.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich, oder: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

455. O Jesu Christ, Du wahres Licht, Erleuchte, die Dich kennen nicht, Und bringe sie zu Deiner Heerd', Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit Deinem Gnadenlicht' Die, welchen es daran gebricht; Auch die, so heimlich noch ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von Dir, das suche Du mit Gnad' Und ihr verwundt' Gewissen heil'; Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; Die Stummen richtig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei!

5. Erleuchte, die da sind verblend't; Bring' her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuet geh'n; Mach' feste, die im Zweifel steh'n.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen Dich.

Joh. Hermann.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

456. O wie freu'n wir uns der Stunde, Da wir Dir, Herr Jesu, nah'n, Um aus Deinem hei'lgen Munde Lebensworte zu empfah'n! Ach, laß uns nur nicht vergebens Hörer Deines Wortes sein; Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in unsre Herzen ein!

2. Sieh', wir sitzen Dir zu Füßen; Großer Meister, rede Du! Laß uns hören Deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden; Lehr' uns, wie wir unsre Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden, Nützen für die Ewigkeit!

3. Lehr' uns, wie wir dem Verderben Durch der Gnade Kraft entgeh'n; Wie wir, eh' wir leiblich sterben, Wahrhaft geistlich aufersteh'n, Und nach Deinem Wohlgefallen Denken, reden, leiden, thun, Graden Weges dahin wallen, Wo wir nach der Arbeit ruh'n.

4. Dazu öffn' uns das Verständniß, Wie den Jüngern Du gethan; Zur lebendigen Erkenntniß Trag' die Fackel Du voran! Licht der Welt, das schon verscheuchte Manche dichte Finsterniß, — Licht der Welt, auch uns erleuchte, Denn im Licht geht man gewiß!

5. Gieß' uns aber auch das Feuer Deiner Liebe in das Herz, Daß wir an Dir immer treuer Hangen unter Freud' und Schmerz. Keine Last sei uns beschwerlich, Die von Dir uns auferlegt, — Und uns Alles leicht entbehrlich, Was mit Dir sich nicht verträgt.

6. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf Dein Wort; Laß es mit lebend'gem Triebe In uns wirken fort und fort! Hilf uns, daß wir treu bewahren Was wir in das Herz gefaßt, Und laß Andre auch erfahren, Daß Du Lebensworte hast!

Karl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

457. Prange, Welt, mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht! Ich kann deine Weisheit missen, Die der weise Gott veracht't. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein; Weiß ich das im wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob sie schon Den nicht erkennen, Dessen Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein; Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', wo ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach. Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Ich will Andern gerne gönnen, Wenn sie hurtig und geschickt Große Schätze sammeln können Und wenn ihnen Alles glückt; Denn mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil. Dies kann ich in Jesu finden Und die Welt so überwinden.

5. O, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich! Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts, als Dich. O du höchste Wissenschaft, Ach, beweise deine Kraft, Daß ich einzig dir anhange Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch, So laß mich bedenken doch, Daß Du hast mit Deinem Blute Gnad' erworben mir zu gute.

7. Jesu, pflanze dieses Wissen Täglich tiefer in mein Herz; Sei mein Licht in Finsternissen Und laß Deinen Todesschmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast Dich mir wollen schenken; Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu, hilf mir das vollbringen; So will ich Dir ewig singen! Joh. Joh.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

458. Prediger der süßen Lehre, Die ich mit Erstaunen höre, Großer Arzt der Menschenkinder, Du Evangelist der Sünder Und Prophet des neuen Bundes, Laß die Worte Deines Mundes, Deine Stimme an die Heerden Mir zu Geist und Leben werden.

2. Deine beiden Testamente Mache mir zum Elemente. Sende Deines Geistes Treiben, Mir das Wort in's Herz zu schreiben; Denn es ist auf alle Weise Meiner Seele beste Speise. Wer kann sonst vom ew'gen Leben Meiner Seele Kunde geben?

3. Herr, Dein Wort ist wie ein Hammer, Schlägt und zeigt den Seelenjammer. Es erquickt mich, wie der Regen, Leuchtet mir auf allen Wegen, Stärket meines Geistes Kräfte, Schmeckt wie Milch und Honigsäfte, Ist ein Stab für matte Glieder Und ein Schwerdt, dem Feind' zuwider.

4. Diesem Worte will ich trauen Und darauf beständig schauen; Sonst ist doch kein Licht vorhanden, Fremde Lehre macht zu Schanden; Aber Dein Gesetz und Gnade Leitet mich auf rechtem Pfade. Herr, mein Glauben und mein Lieben Hat den Grund: Es steht geschrieben!

5. Lehre mich Dein Wort betrachten, Mit Begierde darauf

achten. Lehre mich's im Geist' verstehen; Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, Mir den Zweifel nie erlaube; Daß ich's mit Gehorsam ehre Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß Dein Wort mich kräftig laben, Fest es in der Seele haben; Deine Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft davon verschütten; Fest an der Verheißung bleiben, Die Gebote willig treiben; Keinen Schritt vom Worte weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, Was mein Herz erdenkt und ehret, Was der böse Geist erdichtet, Wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister! Mir ist g'nug an Einem Meister! Wißt, daß euch der Fluch verzehret, Wenn ihr selbst auch Engel wäret.

8. Selig, selig sind die Seelen, Die sich sonst kein Licht erwählen, Als allein das Wort des Lebens! Diese glauben nicht vergebens, Weil sie Gottes Rath ergründen Und sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! Andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, Wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren Und ein ewiges Bewahren: Das sind dieses Wor-Früchte, Alles Andre wird zu nichte; Alles Andre muß vergehen; Gottes Wort bleibt ewig stehen!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

459. Von Dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der Du das Licht und Leben selber bist. Mich hält noch Finsterniß umgeben; Das Leben fehlt mir noch, das aus Dir ist. Ach, senk' in mich den Strahl der Wahrheit ein; Belebe mich, so leb' ich Dir allein.

2. Dich hat kein Auge je gesehen; Dein Sohn allein hat Dich bei uns verklärt. Doch wie kann ich Ihn recht verstehen, Wenn nicht Dein Geist mich durch das Wort belehrt? Drum komm, o Geist, mit Wahrheit und mit Licht; Erleuchte mich und öffne mein Gesicht!

3. Dann kann ich, Herr, Dich recht erkennen; Dann sehe ich in Deinem Licht das Licht; Dann kann ich dich erst Vater nennen, Wenn mir Dein Geist der Kindschaft Recht zuspricht; Dann wird mir erst die hohe Weisheit klar,

Die vor der Welt im Sohn' verordnet war.

4. So leite mich in Deiner Wahrheit Den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht! Begleite stets Dein Wort mit Klarheit, Gieb, daß mir's dring' in's Herz mit Deiner Macht, Damit erschreckt der Sünder um sich seh' Und zu Dir flieh' und Dich um Gnade fleh'.

5. Und wenn er mit zerbrochnem Herzen Um Gnade fleht und sich nicht helfen kann, So lindre Du ihm seine Schmerzen Durch's Gnadenwort: „Mein Sohn hat g'nug gethan." Entdecke ihm sein Heil in Jesu Blut; Dies reinigt ihn und giebt ihm Trost und Muth.

6. Laß mich die Gnade stets verehren, Daß Du Dein Wort mir hast geoffenbart! Laß mich es nie mit Kaltsinn hören; Denn selig ist, der es getreu bewahrt. Es sei mir stets die Regel meiner Pflicht; So wandle ich vor Deinem Angesicht. (—?)

10. Von der Buße und Bekehrung.

a) Im Allgemeinen.

In eigner Melodie.

460. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind mein' begang'ne Sünden! Da ist Niemand, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit Zu dieser Zeit Bis an des Erdreichs Enden, Und wollt' los sein Der Angst und Pein, Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu Dir flieh' ich! Verstoß' mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet! Ach, geh' doch nicht, Gott, in's Gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünde folgen müssen: So fahr' hier fort, Nur schone dort Und laß mich ja jetzt büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergieb die Schuld; Gieb ein gehorsam Herze, Daß ich mein Heil, Mein bestes Theil Durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr' mit mir, Wie's dünket Dir; Du stärkst mich, es zu leiden! Nur woll'st Du mich Nicht ewiglich Von Deiner Gnade scheiden.

7. Herr Jesu Christ, Mein' Zuflucht ist Die Höhle Deiner Wunden; Wenn Sünd' und Tod Mich bracht' in Noth, Hab' ich dort Schutz gefunden.

8. Hier, hier bleib' ich Und

ob auch sich Mein Leib und Seele scheiden; So werd' ich dort Bei Dir, mein Hort, Ererben ew'ge Freuden.

9. Gott Ehr' und Ruhm! Sein Eigenthum Bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht. Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen!

V. 1—6. M. Martin Rutilius. V. 7—9. Joh. Major.

In eigner Melodie.

461. Ach, was soll ich Sünder machen! Ach, was soll ich fangen an! Mein Gewissen klagt mich an; Es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weiß ich, daß Er mich liebt; Denn Er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd' anficht: Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, Das bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von Ihm nicht scheiden. Drum mein Herz beständig spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist; Denn wir hier zu dieser Frist Von dem Tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut' geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Sterb' ich bald, wenn ich nur habe Nach der Welt Beschwerlichkeit Ruhe bis zur vollen Freud', Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Durch Ihn werd' ich wieder leben; Denn Er wird zu rechter Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Und wird mir's aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vor's Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Du, Herr Jesu, sollst mein bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher ist des Himmels Pfort', Wo Du dann wirst einverleiben Meine Seele Deinem Licht'; Meinen Jesum laß ich nicht! Joh. Flitner.

Mel. Christus, der uns selig macht.

462. Ach, wo flieh' ich Sünder hin, Seelenruh' zu finden, Weil ich ganz umringet bin Von viel tausend Sünden. Des Gesetzes Donner droht, Höll' und Satan stürmen Und mir machen Angst und Noth! Wer will mich beschirmen?

2. O, wie kann ich Deiner Hand, Großer Gott, entgehen! Zög' ich über Meer und Land, Ueber Berg' und Höhen: Deine Rechte würde mich, Höchster, dennoch finden Und mit Ruthen waffnen sich Wider meine Sünden.

3. Herr, ich fliehe nur zu Dir, Wenn mich Sünden plagen; Meine Seele schreit in mir: Laß mich nicht verzagen! Gott, ich opfre Dir mein Herz, Das zerknirscht vom Büßen; Laß mich, Herr, in meinem Schmerz Gnad' und Huld genießen.

4. Groß ist meine Missethat; Größer Deine Güte! Was Dein Sohn erlitten hat, Tröstet mein Gemüthe. Ob die Sünden blutroth sei'n, Die in mir erwachen, Jesu Blut, das ewig rein, Kann sie schneeweiß machen.

5. Hätt' ich aller Menschen Schuld, Aller Welt Verbrechen, Würdest Du nach Deiner Huld Dennoch los mich sprechen, Wenn ich mich auf Den verlass', Der am Kreuz gestorben, Und mir meiner Schuld Erlaß Sterbend hat erworben.

6. Nun, mein Gott, Dich flehe ich Gläubig um Erbarmen! Jesu, Du versühntest mich; Bitte für mich Armen! Lebensbrunn, der ewig fleußt, Wasche mich von Sünden! Hilf mir, Herr, durch Deinen Geist Selig überwinden!

Salomo Frank.

Mel Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.

463. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Er woll' durch seine reiche Gnad' Vom Uebel uns befreien Und alle Sünd' und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Als Vater uns verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater, sieh' doch an Die Armen und Elenden, Die Uebels viel vor Dir gethan Mit Herzen, Mund und Händen! Verleih' uns, daß wir Buße thun Und unsern Lauf in Deinem Sohn Zur Seligkeit vollenden.

3. Herr, unsre Schuld ist groß und schwer, Muß unsre Herzen brechen; Doch Deiner Gnade ist viel mehr, Als ein Mensch kann aussprechen. Die suchen und begehren wir, In Hoffnung, daß Du dort und hier Die Sünd' nicht wollest rächen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb' Und zur Verdammniß fahre; Du willst, daß er die Gnad' erwerb' Und sich darin bewahre. So hilf uns

nun, o Herr und Gott, Damit uns nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab' Geduld Mit uns, den Armen, Schwachen. Laß Deinen Sohn von aller Schuld Uns los und ledig machen. Nimm unsrer Seele treu Dich wahr, Daß ihr kein Schaden widerfahr'; Reiß sie aus Todes Rachen.

6. Wenn Du nun in's Gerichte geh'n Und mit uns wolltest rechten, O Herr, wie würden wir besteh'n Und wer könnt' uns verfechten? O Herr, sieh' uns barmherzig an Und hilf uns wieder auf die Bahn Zur Pforte der Gerechten.

7. Wir opfern Dir uns arm und bloß, Neumüthig und zerschlagen; O, nimm uns auf in Deinen Schooß Und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei Ohn' alle List und Heuchelei Dein Joch zum Ende tragen!

8. Sprich uns durch Deine Boten zu Und heile die Gewissen; Still' unser Herz durch sie zur Ruh', Thu' uns dadurch zu wissen, Wie Christus vor Dein'm Angesicht All' unsre Sachen hat geschlicht't; Des Trost's laß uns genießen!

9. Erhalt' in unsres Herzens Grund Des neuen Lebens Samen Und hilf, daß wir den neuen Bund In Deines Sohnes Namen Vollenden treulich in der Zeit Und so der ew'gen Herrlichkeit Versichert werden. Amen!

Michael Weiß.

In eigner Melodie.

464. Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir, Herr Gott, erhör' mein Flehen! Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Und meiner Bitt' es öffne; Denn so Du willst Das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan: Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben; Vor Dir sich Niemand rühmen kann; Deß muß Dich fürchten Jedermann Und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen, Auf Ihn allein verlassen mich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort; Das ist mein Trost und treuer Hort; Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den

Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward Und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen!

Dr. Martin Luther.

Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn.

465. Blicke meine Seele an, Die so fest gebunden Und sich selbst nicht helfen kann! Schaue ihre Wunden! Gottes Sohn, Gnadenthorn, Jesu, hör' mein Schreien! Laß mir Trost gedeihen!

2. Ich bin hart; erweiche mich, Daß mein Herz zerfließe Und in Thränen mildiglich Sich vor Dir ergieße. Steh' mir bei, Mach' mich frei! Herr, laß mir's gelingen! Satan will verschlingen!

3. O, wo soll ich fliehen hin? Wer wird mich erretten? Wer vertreibt den trägen Sinn Und zerbricht die Ketten? Ich bin schwach! Jesu, ach, Du wirst Dich des Armen Mildiglich erbarmen!

4. „Lege dich an meine Brust!" Spricht der Herr, dein Leben — „Ich will dir die rechte Lust, Will dir Heilung geben! Ich will dich Seliglich Reinigen von Sünden, Salben, stärken, gründen!"

5. „Meine Wunden sind's, die Heil, Ruh' und Frieden bringen; Komme her zu diesem Theil; Da such' einzudringen. Alle Schuld Meine Huld Und mein Blut wegnehmen! Nichts soll dich beschämen'"

6. „Ja, vor meiner Gnadenflut Muß die Sünde weichen, Und mein theu'r vergoss'nes Blut Macht den Schnee erbleichen. Gieb dich mir! Dann soll dir, Was dich reinigt, werden! Sonst hilft nichts auf Erden!"

7. Nun, erwürgtes Gotteslamm, Das Du überwunden, Meiner Seele Bräutigam, Der Du mich entbunden, Dir will ich Ewiglich Mich zum Dank verschreiben. Ja, dabei soll's bleiben!

(—?)

Mel. Christus, der uns selig macht.

466. Brunnquell aller Gütigkeit, Vater aller Gnaden, Sieh' doch auf das

schwere Leid, Das mein Herz beladen! Ich bin der verlorne Sohn Und das Kind der Sünden; Gieb mir nicht verdienten Lohn; Laß mich Gnade finden.

2. Ach, ich fühle Qual und Schmerz, Weil ich so betrübet Dein getreues Vaterherz, Das mich brünstig liebet. Ach, ich habe Tag und Nacht In dem Sündenleben Alle Güter durchgebracht, Die Du mir gegeben.

3. Meine Sünd' ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; In dem Himmel und vor Dir Hab' ich mißgehandelt. Vater, der mein Heil begehrt, Dir will ich bekennen: Vater, ach, ich bin nicht werth, Mich Dein Kind zu nennen!

4. Vater, der an Gnade reich, Brünstig von Erbarmen! Mache mich den Knechten gleich! Hilf, ach hilf mir Armen! Siehe doch die Hungersnoth, Die mich schmerzlich plaget; Reiche mir Dein Gnadenbrod, Eh' mein Herz verzaget.

5. Sieh', ich falle nackt und bloß, Vater, vor Dir nieder! Deine Treu' ist ewig groß; Tröste mich doch wieder, Weil ich sonst verschmachten muß In der Angst der Sünden; Lasse den Genesungs-Kuß Meine Seel' empfinden.

6. Ziere meine Glaubenshand Mit des Geistes Ringe; Gieb, daß mir dies Liebespfand Trost und Freude bringe; Meinen Fuß bereite Du, Deine Bahn zu gehen; Führ' ihn nach dem Himmel zu; Dies ist, Herr, mein Flehen.

7. Schenke mir das schöne Kleid, Das Dein Sohn erworben, Als Er aus Barmherzigkeit Für die Welt gestorben. Laß Dein theures Gnadenmahl Mich im Glauben schmecken, Und mir wider alle Qual Freud' und Trost erwecken!

8. Herr, mein Gott, verwirf mich nicht, Vater aller Güte, Dessen Herz vor Liebe bricht! Tröste mein Gemüthe. Hilf mir aus der Sündennoth, Die mein Herz umgeben. Sprich: mein Sohn, du warest todt Und sollst wieder leben!

Salomo Frank.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

467. Der Sünden Last drückt unsre Herzen Und beuget sie der Hölle zu; Ach, sie gebieret Angst und Schmerzen; Sie läßt uns weder Rast noch Ruh'. Wir seufzen drunter Tag und Nacht, Weil wir die Schuld so groß gemacht!

2. Hier kann kein Engel uns erquicken; Kein Mensch reißt

uns aus solcher Noth; Der Himmel will kein Labsal schicken; Der Satan dräuet uns den Tod; Es klagt uns das Gewissen an; Die Hölle hat sich aufgethan.

3. Wir fleh'n zu Dir, Du Gott der Gnaden, Den unser Thun erzürnet hat; Wir klagen unsrer Seele Schaden; Die Herzen sind vom Seufzen matt; Erlaß uns unsre schwere Schuld Nach Deiner väterlichen Huld.

4. Du bist's alleine, der vergiebet, Was Missethat und Sünde heißt; Du bist es, der die Menschen liebet, Der sie aus allen Nöthen reißt. Ach, reiß uns auch aus dieser Pein; Wer retten kann — Du bist's allein!

5. Wir sind Dein Erbtheil, Deine Kinder Durch Christi theures Lösegeld; Das gab Er Dir für alle Sünder; Er zahlte für die ganze Welt. Auf den Erlöser bauen wir, Und kehren wieder um zu Dir.

6. Wir haben zwar die Gunst verscherzet, Die Du uns angeboten hast; Doch weil uns unsre Sünde schmerzet, So nimm doch von uns diese Last. Erquick' uns wieder durch Dein Wort, So danken wir Dir hier und dort (—?)

Mel. Ich' steh in bangen Bußideen, oder: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

468. Des Herrn Güte ist's alleine, Daß es mit uns noch nicht gar aus! Erkenne Das, du Christgemeine, Du seines Geistes Leib und Haus; Fall' deinem Herrn und Gott zu Fuße Und danke Ihm mit Mund und That; Erneu're dich zu wahrer Buße; Geh' ein in seinen Liebesrath.

2. Ein Ernst ist's Ihm um unsre Seelen; Er setzt sein ganzes Herze dran, Daß wir des Heiles nicht verfehlen, Daß wir Ihm bleiben zugethan. O, laß dich seinen Ernst bewegen; Schau', wie Er vor dir hat gericht't; Laß dir sein Thun in's Herze legen; Halt' aus in seiner Wahrheit Licht.

3. Nun, Herr voll Ernst, Herr voll Erbarmen, Wir kommen vor Dein Angesicht. Ach, habe Mitleid mit uns Armen Und geh' mit uns nicht in's Gericht. Gott, gieb uns Buße, gieb uns Glauben, Daß wachend wir und betend steh'n! Laß was wir haben nichts uns rauben; Zu keinem Andern woll'n wir geh'n. August Ferd. Huhn.

Mel. Mein's Herzens Jesu, oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

469. Erlöser, ich bin zwar nicht werth, Die An-

gen aufzuheben Zum Berge, da man Trost begehrt, Wenn Sünden uns umgeben; Zum Berge, der getrunken hat Dein Blut, wo unsre Missethat Durch Deinen Tod versühnet.

2. Die Sündenbürde drücket mich Und lähmt der Seele Flügel, Daß sie nicht mehr lebendig sich Schwingt zu dem Gnadenhügel. Wie sich ein breites Wasser regt Und eine Flut die andre schlägt, So häuf' ich Sünd' auf Sünde.

3. Und doch, mein Heiland, neigest Du Dein Haupt vom Kreuze nieder, Und winkst und rufst mir tröstlich zu: „Komm her, komm' immer wieder! Mein heil'ges Blut fließt auch für dich; Wer sich mir nahet, den werd' ich Hinaus von mir nicht stoßen!"

4. Wohlan! So komm' ich auf dies Wort; Ich komm', mein höchstes Leben, In Hoffnung, Du, mein Seelenhort, Werd'st Alles mir vergeben. Du bist getreu und kannst ja nicht Verleugnen, was Dein Mund verspricht; Deß tröst' ich mich von Herzen!

5. Gedenk' an Deinen bittern Tod; Dein heil'ges Leiden decke Die Schande meiner Sündennoth; Dein guter Geist erwecke Die ungefärbte Lieb' in mir, Daß ich hinfort nichts, als was Dir Gefällig, üben möge.

6. Wie wird dann Deiner Engel Schaar Im Himmel hoch sich freuen, Daß ich, der ich ein Todter war, Steh' in des Lebens Reihen, Daß, wie der Sonne gold'ner Lauf, Du, o mein Jesu, geheft auf Im auferweckten Herzen!

Erasmus Finx.

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

470. Gott der Gnaden! Schwerbeladen Beugt sich unser Haupt vor Dir. Unsre Herzen Sind voll Schmerzen; Staub und Asch' sind wir vor Dir! Hab' Erbarmen Mit uns Armen! Aus der Tiefe rufen wir.

2. Wir verzagen, Denn wir tragen Auf uns vieler Sünden Last, Aller Qualen Volle Schalen, Die Du ausgegossen hast. Hab' Erbarmen Mit uns Armen! Angst und Noth hat uns erfaßt!

3. Wenn Du richtest, Wenn Du sichtest, Geht das Zittern vor Dir her. Wenn uns decken Deine Schrecken, Dann ist keine Rettung mehr. Hab' Erbarmen Mit uns Armen! Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Hör' uns rufen An den Stufen Deines hohen Gnadenthrons! Tilg' in Hulden Unsre Schulden In dem Blut' des Menschensohn's. Hab' Erbarbarmen Mit uns Armen! Sprich uns los des Sündenlohn's!

5. Herr! verzeihe! Jesu, leihe Uns Dein priesterlich Gebet! Gott, verschone, Wenn vom Sohne Sein Erbarmen zu Dir fleht. Hab' Erbarmen Mit uns Armen, Wenn der Mittler vor Dir steht.

6. Jesu rette! Brich die Kette Unsrer Finsterniß entzwei; Daß der Glaube Hier im Staube Unser Trost und Zuflucht sei. Hab' Erbarmen Mit uns Armen! Jesu, mach' uns wieder frei!

7. Sei uns gnädig, Mach' uns ledig, Führ' uns aus dem finsternThal'! Du kannst lindern Und vermindern Alle Noth und Herzensqual. Hab' Erbarmen Mit uns Armen! Jesu, hilf noch dieses Mal.

8. Wenn Du Frieden Uns beschieden, Fürchten wir die Strafe nicht. Dein Versöhnen Wird uns krönen Mit Gerechtigkeit und Licht. Dein Erbarmen Hilft den Armen, — Du bist unsre Zuversicht!

Christ. Rud. Heinr. Puchta.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

471. Herr, höre mein Gebet Um Deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich Und wirst mein Seufzen stillen. Ach, gehe in's Gericht Doch nicht mit Deinem Knecht'! Vor Dir, o Herr, ist ja Kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld Schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind' ich sie; O, tröste Du mich wieder, Daß mir der Seele Schmerz Nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer Dir Mir wahren Trost gewährt?

3. Zu Dir, o treuer Gott, Erheb' ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei Dir; O, daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergeh'n; Ich hoffe, Herr, auf Dich; Zeig' mir den rechten Weg! Denn nach Dir sehn' ich mich.

4. Ich will — o stärke mich! Ich will die Sünde hassen; Auf Deine Hülfe nur Will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was Dir gefällt, Werd' auch von mir gethan; Führ' mich durch Deinen Geist Auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz Um meines Mittlers willen; Laß seines Opfers Trost Auch mein

Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, Ganz unveränderlich; Dein will ich ewig sein! O Gott, erhöre mich!

Joh. Andreas Cramer.

In eigner Melodie.

472. Herr, ich habe mißgehandelt! Ja, mich drückt der Sünden Last. Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den Du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken Mich vor Deinem Zorn verstecken.

2. Doch — wie könnt' ich Dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt' ich über's Meer gleich ziehen, Stieg' ich in die Gruft hinein; Hätt' ich Flügel gleich den Winden, — Gleichwohl würdest Du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht Dein Kind mehr nennen. Ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen An dem großen weiten Meer', Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein' Gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Doch ich wein' zu Deinen Füßen; Bitt' Dich: Vater, schone mein! Laß durch Christi theures Büßen Meine Schuld getilget sein. Sieh', o sieh' auf diesen Bürgen, Der für mich sich ließ erwürgen!

6. Ja, mein Heiland, Deine Wunden, Dein für mich vergoss'nes Blut, Wodurch Du Dich mir verbunden, Machen meinen Schaden gut. Drum will ich, mein' Angst zu stillen, Mich in Deine Wunden hüllen.

7. Dir will ich die Last aufbinden; Wirf sie in die tiefe See. Wasche mich von meinen Sünden; Mache mich so weiß wie Schnee. Lasse Deinen Geist mich treiben, Einzig stets bei Dir zu bleiben. Joh. Frank.

In eigener Melodie.

473. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Sieh' doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen, Und in mir hab' der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm' Dich mein in solcher Last; Nimm sie aus meinem Herzen, Dieweil Du sie gebüßet hast Am Kreuz' mit Todesschmerzen, Auf daß ich

nicht vor großem Weh' In meinen Sünden untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott, wenn mir Das kommet ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein Und bin mit Furcht umfangen! Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich Dein Wort nicht hätte.

4. Allein Dein heilsam Wort, das macht Mit seinem süßen Singen, Daß mir das Herze wieder lacht Und fast beginnt zu springen, Dieweil es alle Gnad' verheißt Dem, der sich mit zerknirschtem Geist Zu Dir, o Jesu, wendet.

5. So komm' ich denn zu Dir allhie In meiner Noth geschritten, Und thu' Dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein' Lebtag' wider Dich Auf Erden hab' begangen.

6. O Herr, mein Gott, vergieb mir doch Um Deines Namens willen! Befrei' mich von der Sünden Joch; Lehr' mich Dein Wort erfüllen, Daß sich mein Herz zufrieden geb' Und Dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk' mich mit Deinem Freudengeist; Heil' mich durch Deine Wunden; Wasch' mich mit Deinem Todes-Schweiß In meiner letzten Stunden, Und nimm mich einst, wenn Dir's gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu Deinen Auserwählten!

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

474. Höchster! denk' ich an die Güte, Die Du mir bisher erzeigt, O, so wird mein ganz Gemüthe Zu der tiefsten Scham gebeugt, Daß ich Dich gering geschätzt, Dein Gebot hintangesetzt Und Dich, der Du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, Meine Glieder sind ja Dein; Und sie sollten zum Geschäfte Deines Dienstes fertig sein. O, wie hab' ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit Und zum schnöden Dienst der Sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen Ueber mir, o Vater, neu; Von wie manchen schweren Sorgen Machtest Du mein Herze frei! Was mir nützte, gabst Du mir; Aber ach! — wie dankt' ich Dir? O, wie hab'

ich so vermessen Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht' der Gnaden Sollt' ich ja die Sünde flieh'n, Und um Rettung von dem Schaden Meiner Seele mich bemüh'n. Deine Güte lockte mich Oft zur Buße, aber ich Floh vor ihrem sanften Locken, Suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an Dir hab' ich gesündigt! Gott, mein Vater, zürne nicht! Dir hab' ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge Kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an. Führe mich vom Sündenpfade Schnell zurück durch Deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's Neue! Gieb, daß mein beschwerter Geist Deiner Vaterhuld sich freue, Die Dein tröstend Wort verheißt. Was Dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, Ach, das laß mich auch genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele Den Entschluß, mich Dir zu weih'n. Gieb, daß mir's an Kraft nicht fehle, Folgsam Deinem Wort' zu sein. Stehe mir stets mächtig bei! Mache Du mich selbst recht treu, Dich zu lieben, Dir zu leben. Ewig will ich Dich erheben!

Friedrich Fabricius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

475. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh' hier vor Deinem Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder Und geh' nicht mit mir in's Gericht! Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör', ach erhör' mein Seufzen, Schreien, Du allerliebstes Vaterherz; Woll'st alle Sünde mir verzeihen Und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? Hörst Du denn nicht? Hörst Du denn nicht? Wie kannst Du das Geschrei vertragen? Hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, Den Niemand heilet, als nur Du. Ach, aber ach! sprich: Gnade, Gnade! Ich lasse Dir nicht eher Ruh'. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich wohl verschuldet, lohne Und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater, schone, schone; Erkenn' mich wieder für Dein Kind. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben; Sprich, daß der arme Sünder hör': „Ich habe dir die Sünd' vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr!" Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, — ich bin erhöret! Erhöret bin ich Zweifels frei, Weil sich der Trost im Herzen mehret; Drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Titius.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

476. Ich armer Sünder komm' zu Dir Mit demüthigem Herzen; O Gott, des Gnad' ist für und für, Bekenne Dir mit Schmerzen Die Sünden all' Und jeden Fall, Wie ich ihn hab' begangen Von Jugend auf Mit großem Hauf', Drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn Hat mich davon Durch seinen Tod entbunden; Dennoch hab' ich Jetzt lassen mich Die Sünd' auf's Neu' verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit Sehr groß bis diese Stunde; Ich habe Dir zu keiner Zeit Gedankt aus Herzensgrunde Für Deine Treu', Die täglich neu, Für Deine Lieb' und Güte, Die ich an mir Gar reichlich spür' Und stets trag' im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast Du mit Geduld Viel' Jahr' bisher verschonet Und mich nicht, wie ich wohl verschuld't, Im Zorn bald abgelohnet; Hast fort und fort, O höchster Hort, Dich meiner angenommen; Hast nichts gespart Nach Deiner Art, Bis ich zu Dir bin kommen.

5. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein Werk von

Dir geschaffen; Werth bin ich, daß all' Element' Zur Strafe mich hinraffen. So weit hat's 'bracht Der Sünden Macht! Ich muß es frei bekennen: Wo Du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

6. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle Dir zu Fuße; Verwirf nicht den, der zu Dir schreit Und thut rechtschaff'ne Buße. Dein Angesicht Mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Gieb einen Blick, Der mich erquick'; So wird die Angst bald minder.

7. Eröffne mir Dein freundlich Herz, Die Königsstadt der Liebe; Vergieb die Sünd', heil' meinen Schmerz, Hilf, daß ich mich stets übe In Dem, was Dir Gefällt an mir Und alles Böse meide, Bis ich hinfahr' Zur Engelschaar, Da nichts, denn lauter Freude!

Joh. Hermann.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

477. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du wolltest selbst mir Hülf' und Rath Hiezu, o Gott, bescheeren, Und Deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Ein Mensch kann von Natur doch nicht Sein Elend selbst empfinden; Er ist, ohn' Deines Geistes Licht, Blind, taub und todt in Sünden; Verkehrt ist Will', Verstand und Thun; Des großen Jammers komm' mich nun, O Vater, zu entbinden.

3. Klopf' durch Erkenntniß bei mir an Und führ' mir's wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor Dir gethan; Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer Lass' über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast Du doch an mich gewandt Den Reichthum Deiner Gnaden! Mein Leben dank' ich Deiner Hand; Du hast mich überladen Mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brod; Du mach'st, daß mir noch keine Noth Bis hierher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten; Daß mir es niemals hat gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja Dein eigen sei, Hast Du mich auch aus großer Treu' Gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was Du mir Gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Ge-

horsam Dir? Das zeuget mein Gewissen, Mein Herz, in welchem nichts gesund, Das tausend Sünden alle Stund' Zum Abgrund hingerissen.

7. Bisher hab' ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit solcher Schuld So strenge fort, es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

8. Dies Alles jetzt zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen; Ich sehe Deines Donners Macht; Dein Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Satans und der Hölle Reich; Die wollen mich verschlingen.

9. Herr Jesu, nimm zu Dir mich ein! Ich flieh' in Deine Wunden, Die Du, o Heiland, wegen mein Am Kreuze hast empfunden, Als unser Aller Sünden Müh' Dir, o Du Gotteslamm, ward hie Zu tragen aufgebunden.

10. Wasch' mich durch Deinen Todesschweiß Und durch Dein bittres Leiden, Und laß mich sauber sein und weiß In Deiner Unschuld Seiden. Von wegen Deiner Kreuzeslast Erquick', was Du zermalmet hast, Mit Deines Trostes Freuden.

11. So angethan will ich mich hin Vor Deinen Vater machen; Ich weiß, er lenket seinen Sinn Und schaffet Rath mir Schwachen; Er weiß, was Fleischeslust und Welt Und Satan uns für Netze stellt, Die uns zu stürzen wachen.

12. Wie werd' ich mich mein Lebenlang Vor solcher Strafe scheuen, Durch Deines Geistes guten Zwang, Den Du mir woll'st verleihen, Daß er von aller Sündenlist Und dem, was Dir zuwider ist, Helf' ewig mich befreien.

Luise Henriette Kurfürstin v. Brandenburg.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

478. Jesu, der Du meine Seele Hast durch Deinen bittern Tod Aus des Teufels finstrer Höhle Und der großen Sündennoth Kräftiglich herausgerissen Und mich Solches lassen wissen Durch Dein gnadenreiches Wort: Sei, doch jetzt, o Herr, mein Hort!

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden; Ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden Als nur Ungerechtigkeit. All' mein Dichten, all' mein Trachten Heißet: unsern Gott

verachten! Böslich lebt' ich ganz und gar Und sehr gottlos immerdar!

3. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohn' in mir; Das zwar, was wir: Wollen nennen, Halt' ich meiner Seele für; Aber Fleisch und Blut zu zwingen Und das Gute zu vollbringen, Folget garnicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu' ich wohl!

4. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, Wie viel meiner Fehler sei'n; Mein Gemüth ist ganz zerrissen Durch der Sünden Schmerz und Pein, Und mein Herz ist matt von Sorgen; Ach, vergieb mir, was verborgen! Rechne nicht die Missethat, Die Dich, Herr, erzürnet hat!

5. Jesu, Du hast weggenommen Meine Schulden durch Dein Blut; Laß es, o Erlöser, kommen Meiner Seligkeit zu gut, Und dieweil Du, so zerschlagen, Hast die Sünd' am Kreuz' getragen, Ei, so sprich mich endlich frei, Daß ich ganz Dein eigen sei!

6. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wolleſt Du mich retten Und Dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, Weicht! Ich hab' euch nie erkannt.

7. Du ergründest meine Schmerzen; Herr, Du kennest meine Pein! Es ist nichts in meinem Herzen, Als Dein herber Tod allein. Dies mein Herz von Leid gedränget Und mit Deinem Blut besprenget, Das am Kreuz vergossen ist, Geb' ich Dir, Herr Jesu Christ!

8. Nun, ich weiß, Du wirst mir stillen Mein Gewissen, das mich plagt; Deine Treue wird erfüllen, Was Du selber zugesagt, Daß auf dieser weiten Erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubensvoll!

9. Herr, ich glaube! Hilf mir Schwachen; Laß mich ja verzagen nicht. Du, Du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit!

Joh. Rist.

Mel. Christus, der uns selig macht.

479. Liebster Vater, ich Dein Kind Komm' zu Dir geeilet, Weil ich sonst ja Niemand find', Der mich

Armen heilet; Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mache mich von ihnen los; Laß mich Gnade finden.

2. Du bist Vater ja mit Recht Und hast Vater-Sitten; Ei, so hab' ich Kindesrecht Und darf kühnlich bitten; Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen. Vater, Deine Vatertreu' Laß mich Armen sehen.

3. Nun, so nimm Dich meiner an, Wie die Väter pflegen; Laß, weil ich nur bitten kann, Bitten Dich bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, Die ich hab' begangen; Ach, Du liebstes Vaterherz, Laß mich Gnad' erlangen.

4. Hast Du doch in Deinem Wort' Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadenpfort' Nicht vergebens pochen! Laß mein Seufzen in der Noth Durch die Wolken dringen Und vor Dir, Herr Zebaoth, Mir Errettung bringen.

5. Ich lass' doch nicht eher ab, Bis Du mir gewähret Gnade, die ich von Dir hab' Inniglich begehret. Segne mich! ich lasse Dich Eher nicht; ich hange Weinend, Herr, an Dir, bis ich Gnad' von Dir erlange.

6. Ach, sei gnädig; ach, vergieb, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der Sünde Trieb Tausendmal gewandelt! Meine Sünden ich versenk', Herr, in Deine Wunden; Ach, derselben nicht gedenk'! Laß sie sein verschwunden!

7. Klagt mich mein Gewissen an Und will mich's verdammen, Will die Sünd', die ich gethan, Deinen Zorn entflammen: O, so denke mit Geduld, Daß ich Staub und Aschen, Und daß mich von meiner Schuld Christi Blut gewaschen!

Christoph Titius.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

480. Mein Heiland, Du hast mich gezogen Und oft mein Herze schon gerührt; Ach, wär' ich dadurch recht bewogen Und immer in's Gebet geführt! O, fahre fort mit Deinen Zügen Und laß Dein Werk an mir nicht liegen; Nein, wirk' und treib' mich immerzu, Und laß mich nun allhier auf Erden Nur ferner nicht mehr ruhig werden, Bis ich in Deinen Wunden ruh'!

2. Die Feinde sind gar sehr geschäftig Und schläfern bald uns wieder ein; Die Rührung ist nicht mehr so kräftig, Und schwer ist's, wachsam stets zu sein. Wir machen Frieden, eh'

wir siegen Und lassen uns gar bald begnügen, Wenn's nur ein wenig besser geht; Und das sind falsche Ruhestätte. So hilf, Herr, daß ich ernstlich bete, Daß nur kein falscher Fried' entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes Herze, Daß ich in Thränen ganz zerrinn' Und mit der Sünde nicht mehr scherze. O, beug' und ändre meinen Sinn, Daß ich den Glauben wirken lasse Und redlich den Entschluß nun fasse, Recht eilend, eilend auszugeh'n Und auf den Ruf bald zuzufahren; Die ganze Zeit von meinen Jahren Soll Dir hinfort zum Opfer steh'n.

4. Zerstöre ganz die falschen Stützen Der schnöden Selbstgerechtigkeit, Daß ich mit nichts mich möge schützen Und mich in Dich nur, als mein Kleid, Ganz bloß und arm zu hüllen suche, Den eignen Schmuck und Glanz verfluche Und nur in Deinem Blut allein' Vergebung, Gnad' und Kraft verlange, Mit eigner Heiligkeit nicht prange, — Nein, nur mit Deiner Kreuzespein.

5. So leere mich von eignem Wesen, Von Selbstgerechtigkeit recht aus, Und laß mein Herze recht genesen; Ja, mach', o Herr, ein Ganzes draus, Daß ich nicht Gott und Welt vermenge, Nicht halb, — nein, ganz an Dich mich hänge; Ja, nimm mein ganzes Herze hin. Wem sollt' ich's denn wohl lieber geben, Als Dir, mein allerliebstes Leben? Ach ja, dies sei mein ganzer Sinn!

6. Ich will der ganzen Welt entsagen; Es muß einmal geschieden sein; Auch Deine Schmach, der Welt Spott tragen; Und stellt die Menschenfurcht sich ein, So hilf mir mächtig überwinden; Ich kann doch keine Ruhe finden, Wenn ich die Welt noch lieben kann. Laß mich mein Heil mit Zittern schaffen Und mich nicht mehr in was vergaffen, Und so sei Alles abgethan!

7. Herr, laß mich ganz an mir verzagen Und nicht auf meine Kräfte seh'n! Auf Dich allein laß mich es wagen Und nur ganz unermüdet fleh'n, Damit ich niemals mehr zurücke Auf Freud' und Weltlust wieder blicke, Auch Keinem, der mich hindern kann, Gehör und Eingang ferner gebe. Nein, nein! Ich bleib' so lang' ich lebe, Ja, ewig Dir nur zugethan!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

481. Mein Herz, ach denk' an deine Buße, Da noch die Gnadenstimme lockt! Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße; Denn bleibst du fernerhin verstockt, Wird dir gewiß die Straf' und Pein Der Ewigkeit bestimmet sein.

2. Gott läßt es nicht an Rufen fehlen; Drum, Sünder, auf und beff're dich! Noch kannst du Fluch und Segen wählen. Gott selbst bezeugt ja väterlich, Ihn jamm're deine große Noth; Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirst du den Reichthum nun verachten, Den Gott dir noch an Gnade reicht, So wirst du einst gewiß verschmachten, Wenn diese Gnade von dir weicht, Und wenn kein Brunn' des Trost's mehr quillt, Der deine dürre Seele stillt.

4. Drum trau' doch auf die letzten Stunden Und auf die späte Buße nicht! Hat gleich ein Schächer Gnade funden Bei fast verlosch'nem Lebenslicht, So fahren doch viel Tausend hin Und bleiben im verstockten Sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren; Wir sind gar nicht dazu geschickt; Gott selber muß die Kraft gewähren, Die uns aus dem Verderben rückt. Drum suche Gott und faß' Ihn fest, Dieweil Er sich noch finden läßt.

6. Die erst ihr Ohr und Herz verstopfen Und Gottes Gnadenruf verschmäh'n, Die müssen auch vergebens klopfen; Gott läßt sie unerhöret steh'n. Weil sie sein Klopfen erst veracht't, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh! wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns steh'n! Wenn einst die Gnadenzeit verstrichen, Wer kann dann noch zurücke geh'n? Der Sünder bleibt doch stets verstockt, Ob Jesus ihn gleich oft gelockt.

8. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme! Tritt eilend in den Gnadenbund, Eh' dich der Herr in seinem Grimme, Weil du das anvertraute Pfund So schnöder Weise durchgebracht, Zum Zorngefäß' auf ewig macht!

M. Gottlob Adolph (veränd.).

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

482. Mein Jesu, meines Lebens Licht! Du weißt gar wohl, was mir gebricht; Es ist Dir mein betrübter Stand Viel besser, als mir selbst, bekannt.

2. Das Fleisch ist schwach, obgleich der Geist Durch Deine Kraft sich willig weis't; Die Sünde klebt mir immer an Und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu' ich denn, was ich nicht will Und steh' im Laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte Sinn Stets zum verbotnen Baume hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir Und zieht mein Herz gar oft von Dir. Die Liebe zu der eitlen Welt Macht, daß mein Thun Dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, Doch steigt der böse Trieb empor; Drum flieh' ich leider Deine Zucht Und höre Dein Wort ohne Frucht.

6. Wie lau und kalt ist mein Gebet! Wenn ich, Herr, vor Dein Antlitz tret', Mich mit dem Munde zu Dir nah', Ist oftmals doch mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen sein, Doch zeigt sich oft nur blos der Schein; Mein Christenthum und Glaube hat Nur oft den Namen, nicht die That.

8. Siehst Du dies als ein Richter an, Der Herz und Nieren prüfen kann, Willst mit mir in's Gerichte geh'n, So kann ich nicht vor Dir besteh'n.

9. Ach Vater, habe doch Geduld! Vergieb der Schwachheitsünden Schuld. Sieh', was ich selbst nicht merken kann, Um Christi willen ja nicht an.

10. Dein Blut und Tod, mein Jesu, schafft, Daß, was von Schulden an mir haft't, Vor Gott mich nicht verdammen kann; Ich ziehe Deine Unschuld an.

11. Bespreng' mich stets mit Deinem Blut' Und mache meine Fehler gut. Erneur' in mir Herz, Muth und Sinn, Damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorsatz feste steh'n, Auf guten Wegen stets zu geh'n. Steh' mir mit Deinem Geiste bei, Daß ich ein Kind des Lichtes sei.

13. Dein Geist ermuntre meinen Geist, Daß er der Welt sich ganz entreißt, Mit Eifer nach dem Himmel strebt Und nur in Dir alleine lebt.

14. Führt Fleisch und Blut mich in den Streit, So rüste mich mit Tapferkeit, Und treibe mich stets kräftig an, Daß ich mich selbst verleugnen kann.

15. Den alten Menschen dämpf' in mir, Mit neuer Kraft den neuen zier'; Laß Adam täglich untergeh'n Und mich mit Dir stets aufersteh'n.

16. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erst recht vollkommen bin; Da will ich jauchzend vor Dir steh'n Und ewig Deinen Ruhm erhöh'n!

Benjamin Schmolcke.

Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

483. Meine Seele Voller Fehle, Suchet in dem Dunkel Licht; Jesu, neige Dich und zeige Mir Dein tröstlich Angesicht; Auf mein Flehen Laß Dich sehen; Ach, verbirg Dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Ist an allem Kummer Schuld; Ich gestehe Dir's und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach, von Herzen Und mit Schmerzen Such' ich Dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! Komm' in Eil'! Komm' herniedder, Werde wieder Meines Herzens bestes Theil.

4. Richtig wandeln, Weise handeln, Woll'st Du künftig mir verleih'n; Gieb die Triebe Reiner Liebe Voller in mein Herz hinein. Welch' ein Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: Du mein, ich Dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie Du mich haben willt; Gieb mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß an mir sich zeig' Dein Bild; Daß man merke, Deine Stärke Sei in mir, und Du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte Mir sich droben völlig zeigt, Wenn die Deinen Nicht mehr weinen Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Da man auf zum Himmel steigt!

Magdalena Sibylle Rieger.

Mel. An Wasserflüssen Babylon, oder: Ein Lämmlein geht und trägt.

484. O König, dessen Majestät Weit über Alles steiget, Dem Erd' und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget, Der Himmel ist Dein helles Kleid; Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu Deiner Ehr': Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche Deine Hülf' und Gnad'; Mein Gott, Du hilfst ja gerne. Doch weil ich voller Fehler bin Und, wo ich mich nur wende hin, Von allem

Guten ledig, So schlag' ich nieder mein Gesicht Vor Dir, Du reines Himmelslicht! Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, Durchängsten mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust, Die Schmerz und Leid zerrissen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß ich noch wandle auf der Erd'; Doch weil Du winkst, so bet' ich Mit ganz zerknirschtem, bangem Geist', Der gleichwohl Dich noch Vater heißt: Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! Schaue Jesum an, Den Gnadenthron der Sünder, Der für die Welt genug gethan, Durch den wir Gottes Kinder Im gläubigen Vertrauen sind; Der ist's, bei dem ich Ruhe find'; Er ist ja stets gutthätig; Drum faß' ich Ihn und laß' Ihn nicht, Bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere Du mein Herz und Sinn In diesem ganzen Leben; Du bist mein Gott und was ich bin, Bleibt ewig Dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar; Laß meinen Glauben immerdar Sein durch die Liebe thätig; Und will's nicht fort, so wie es soll, So ruf' ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht Allein auf Deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, Gieb nur, daß mir's nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, So sei mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, selbst noch gnädig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Dr. Valentin Ernst Löscher.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, oder: Die Seele Christi heil'ge mich.

485. O Mensch, dein Herr und Heiland weint Und dich mit seinen Thränen meint; Du, du mit deinem Sündengraus Drückst Ihm die heißen Zähren aus.

2. Den Heiland kränkt es bitterlich, Daß du willst selbst verderben dich Zur ew'gen Nacht und Höllenpein, — Das mag wohl werth der Thränen sein.

3. Er siehet an, wie Petrum, dich, Ob du auch wolltest bitterlich Beweinen deine Missethat, Weil jetzo noch zu finden Rath.

4. Mit Liebesaugen blickt Er hin, Ob du woll'st ändern deinen Sinn; Er will von deinem Sündenlauf Von Herzen gern dich nehmen auf.

5. O Jesu, gieb doch selber Du Das Wollen und das Thun dazu! Wem Du nicht hilfst, der bleibt verlor'n; Dein' Hülf' allein macht auserkor'n.

6. O Jesu, Jesu, bei uns steh'! O Jesu, nimmer von uns geh'! Wo du nicht hilfst, ist finst're Nacht; Du hast allein das Licht gebracht.

Joh. Michael Dilherr.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

486. Dein reines Wesen, lautre Quelle, O Licht, das nie in Nacht zerrinnt, Du, dessen Augen klar und helle, Ja, heller als die Sonne sind: Vor Dir, Herr, ist ganz aufgedecket Des Herzens alter Sündenwust, Und wie so manche schnöde Lust Den edlen Geist bisher befflecket.

2. Wenn nur ein reines Herz zu schauen Gewürdigt wird Dein Angesicht, So überfällt mich Angst und Grauen, Wenn ich auf mich mein Auge richt'. Mit Wehmuth seh' ich mein Verderben; Doch aber schrei' ich, Herr, zu Dir: Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir; Das böse laß in mir ersterben.

3. Genug, daß es dem Feind' gelungen, Von Dir, mein Gott, mich abzuzieh'n! Von nun an laß mich unbezwungen Beständig seiner List entflieh'n. O, waffne mich mit Kraft und Stärke Durch den gewissen, neuen Geist, Um den Dein Wort uns bitten heißt, In Dir zu thun all' meine Werke!

4. Hat meine Schuld, mein Uebertreten Mich unwerth Deiner Gunst gemacht, So komm' ich doch zu Dir mit Beten Und spreche: Ach Herr, hab' nicht Acht Auf das, was ich gesündigt habe; Im Zorn verwirf, verwirf mich nicht, Mein Gott, von Deinem Angesicht'; Ein Gnadenblick mich wieder labe.

5. Den Geist, den Du mir hast geschenket, Das edle, theure Liebespfand, Das unsern Geist mit Wonne tränket Und fliehen heißt der Erde Tand, Laß nicht von mir genommen werden; Laß mich damit versiegelt sein, Bis dieser Hütte Bau fällt ein Und Du mich nimmst von dieser Erden.

6. Weil aber sich noch in mir findet Das Zagen, das die Sünde bringt, Wenn sie im Kampf uns überwindet Und unter ihre Macht uns zwingt: So woll'st Du, Herr, mit Trost der Freuden, Der aus dem Brunn des Lebens fleußt, Erquicken, Herr, den kranken Geist Und so beschließen dieses Leiden.

7. Ich bleib' an Deiner

Gnade hangen Und senke mich in ihren Bund. Des Herzens heimlichstes Verlangen Ist Dir, dem Herzenskünd'ger, kund. So sende mir nun zum Vollbringen Den Geist der Freud' und Willigkeit; Dann will ich jetzt und alle Zeit Dir meines Dankes Lieder singen!

Joh. Anast. Freylingshausen.

Mel. Herr Jesus Christ, Du höchstes Gut.

487. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle Dir zu Fuße! Verstoß' den nicht, der zu Dir schreit Und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider Dich, Verzeih' mir Alles gnädiglich Durch Deine große Güte.

2. Durch Deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch Deine Weisheit schaffe Rath, Worin es mir noch fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit Dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der Du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Woll'st meiner Dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm' Dich mein und mein verschon'; Sieh' an mein klägliches Rufen!

4. Laß Deiner Wunden theures Blut, Dein Leiden und Dein Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müss' verderben. Bitt' Du den Vater, daß Er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab' verschuldet.

5. O heil'ger Geist, Du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von Dir nicht wanken. Verleihe, daß ja nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trotz und List Durch Christi Sieg mög' dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke.

Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn.

488. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, Aufzusteh'n vom Schlafe! Nah' ist dir die Ewigkeit, Nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht; Säume nicht, Seinen Ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaune Schall Nicht die Todten alle; Noch bebt nicht der Erdenball,

Nahe seinem Falle; Aber bald, Bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht Unter Sündenfreuden, Deines Lebens letzte Nacht, — Was wirst du dann leiden, Wenn dein Herz, Von dem Schmerz Deiner Schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich Jede Sünd' enthüllet, Wenn dann eine jede dich Ganz mit Grau'n erfüllet, Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner Freuden: — Was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang' wirst du, An des Grabes Stufen, Bang' um Trost und Seelenruh', Dann vergeblich rufen: Rette, Gott, Mich vom Tod'! Rette noch im Sterben Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier Auf des Lebens Pfade; Noch ist zur Errettung dir Nahe Jesu Gnade; Eil' ihr zu, Daß du Ruh' Für dein Herz empfindest Und Vergebung findest.

Christoph Christian Sturm.

In eigener Melodie.

489. Straf' mich nicht in Deinem Zorn; Großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlor'n; Nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd' Dich entzünd't, Tilge in dem Lamme Deines Zornes Flamme.

2. Zeig' mir Deine Vaterhuld; Stärk' mit Trost mich Schwachen! Ach Herr, hab' mit mir Geduld; Woll'st gesund mich machen. Heil' die Seel' Mit dem Oel' Deiner großen Gnaden; Wend' ab allen Schaden!

3. Ach, ich bin so müd' und matt Von den schweren Plagen; Mein Herz ist der Seufzer satt, Die nach Hülfe fragen. Wie so lang' Machst Du bang' Meiner armen Seele In der Schwermuthshöhle?

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier Vor sein Antlitz treten. Teufel weich'! Hölle fleuch'! Was mich sonst gekränket, Hat mir Gott geschenket!

5. Vater, Dir sei ewig Preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicherweis', Der allzeit zu loben. Heil'ger Geist, Sei gepreist, Hochgerühmt, geehret, Daß Du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

490. Wir liegen hier zu Deinen Füßen, Ach Herr von großer Güt' und Treu'!

Wir fühlen schmerzlich im Gewissen, Wie sehr Dein Zorn entbrennet sei. Das Maaß der Sünden ist erfüllt; Ach weh' uns, wenn Du strafen willt!

2. Du bist gerecht, — wir aber Sünder! Wie wollen wir vor Dir besteh'n? Wir sind die ungerath'nen Kinder, Die Wege des Verderbens geh'n, Die würdig, daß uns Pest und Schwert Und Hunger längst schon aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk' an Deinen Namen, Gedenk' an Deinen lieben Sohn. Dein Wort ist immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon, Du woll'st der Sünder Tod ja nicht; Drum geh' mit uns nicht in's Gericht!

4. Wir liegen hier vor Dir im Staube Und unser Herz ist ganz zerknirscht; Uns tröstet ganz allein der Glaube, Daß Du Dich noch erbarmen wirst. Ach, Du hast noch ein Vaterherz; So sieh' doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten; Ach, schaue seine Wunden an! Schau', was Er für uns hat gelitten, Wodurch Er Dir genug gethan. Ach, laß sein Blut und seine Pein An uns, Herr, nicht verloren sein!

6. Das theure Blut von Deinem Sohne Schreit für uns um Barmherzigkeit! Schau' nieder von dem Gnadenthrone, Und denke doch der alten Zeit, Da Dich der Sünder Schmerz gebeugt, Da Du oft Gnad' und Huld erzeigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter geh'n, Daß wir nicht als verlorne Schafe Von Deiner Huld verlassen steh'n. Ach, samm'le uns in Deinen Schooß Und mach' uns aller Plagen los.

8. Steck' ein das Schwert, das uns soll fressen; Den Würger laß vorüber geh'n; Laß uns das Brod in Frieden essen, Laß keine solche Zeit entsteh'n, Die uns Dein Wort so theuer macht, Daß unser Herz dabei verschmacht't.

9. Gieb Fried' im Land' und im Gewissen, Gesunde Luft, wohlfeile Zeit, Daß Lieb' und Treue sich stets küssen Und förd're die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit Deinem Gut'; Nimm Kirch' und Haus in Deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen Und Deine sein mit Leib und Seel'. Es soll Dein Lob zum Himmel dringen Und Dein erlös'tes Israel Wird in den Hütten Jakobs schrei'n: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmolcke.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

491. Wohin, mein Herz, wohin, Da ich so elend bin? Ich will nach Zion gehen, Und da vor Gott bestehen. Ach, werden meine Sünden Mich dort nicht auch noch finden?

2. Ja wohl, die Schuld ist bloß Und meine Bürde groß, Die ich nach Zion trage, Daß ich gar billig klage: So viele große Schulden Wird Gott nicht vor sich dulden!

3. Doch stehe still, mein Sinn! Wo ging der Zöllner hin, Als ihn die Sünde drückte Und er vor Gott sich bückte? — Ist er nicht auch mit Beten Zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf Und geh' mit vollem Lauf Zu Gottes Vaterarmen! Er wird sich dein erbarmen; Er hört an jener Stätte Der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Gnadenquell, — Ach eile, eile schnell, Als wie die Hirsche dürsten, Zu deinem Gnadenfürsten! Er hat ein Wort voll Leben: „Die Sünden sind vergeben!

6. Ach, bring' ihm doch ein Herz Voll Reue und voll Schmerz! Die Opfer sind's vor allen, Die unserm Gott gefallen; Wenn Geist und Seele schmachten, Will Er sie nicht verachten.

7. Dort ist der Sünderfreund, Der es so treulich meint. Bist irre du gegangen: Er wartet mit Verlangen! Er suchet: laß dich finden! Er heilt: laß dich verbinden!

8. Wie freuet Jesus sich, Daß Er sein Schäflein, dich, Kann auf die Achsel legen Und dich auf guten Wegen Zu seiner Heerde bringen! Die wird vor Freuden springen!

9. Der Tisch ist auch bereit, Wo du die Süßigkeit Im Brod und Wein wirst schmecken; Er will die Tafel decken, Und dir zu Trost und Leben Sich selbst zur Speise geben.

10. Ei nun, so walle fort! Dein Jesus wartet dort; Sobald du Ihn wirst sehen, Darfst du fünf Worte flehen: „Gott sei mir Sünder gnädig!" Das macht von Sünden ledig!

Benj. Schmolcke.

In eigner Melodie.

492. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme!

2. O Jesu voller Gnad'! Auf

Dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu Deiner großen Güte: Laß Du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Durch Dein unschuldig Blut, Die theure Gnadenflut, Wasch' ab all' meine Sünde; Mit Trost mein Herz verbinde; Der Schuld nicht mehr gedenke, In's Meer sie tief versenke!

4. Du bist's, der nicht verstößt, Weil Du mich hast erlöst; Was ich gesündigt habe, Das liegt in Deinem Grabe; Da thatst Du es verschließen, Da wird's auch bleiben müssen.

5. Ist meine Schuld auch groß, Werd' ich doch ihrer los, Wenn ich Dein Blut auffasse Und mich darauf verlasse; Wer sich zu Dir nur findet, All' Angst dem bald verschwindet.

6. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist Alles mir zu gute Erlangt mit Deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

7. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen; Mit Dir kann ich sie schlagen; Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

8. Darum allein auf Dich, Herr Christ, verlass' ich mich; Jetzt kann ich nicht verderben; Dein Reich muß ich ererben; Denn Du hast mir's erworben, Da Du für mich gestorben.

9. Führ' nur mein Herz und Sinn Durch Deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich und Dich kann scheiden, Und daß an Deinem Leibe Ein Glied ich ewig bleibe!

Joh. Hermann.

Mel. Straf' mich nicht in Deinem Zorn.

493. Zitternd und mit Angst erfüllt Fall' ich Dir zu Fuße, Großer Gott, bei dem nichts gilt Als Dein Sohn und Buße. Geh' ja nicht In's Gericht Mit den Missethäter, Treuester der Väter!

2. Ach, wo denk' und flieh' ich hin, Daß ich Hülfe finde? Allenthalben, wo ich bin, Ist mein Feind, die Sünde! Moses droht Mir den Tod; Gott will mein Verbrechen Mit der Hölle rächen.

3. Zähle, Kunst, des Himmels Heer Bis zum kleinsten Sternchen; Miß des Sandes an dem Meer Millionen Körnchen: Deine Müh' Wird doch nie Aller meiner Sünden Größ're Zahlen finden!

4. Ach, wie unerträglich schwer Sind der Sünde Ketten! Wo

kömmt meine Hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes Joch! Herr, hilf doch! Sollt' ich's länger tragen, So müßt' ich verzagen.

5. Der verdiente Sündenlohn Macht mir angst und bange. Ach, wie lange seufz' ich schon, Ach mein Gott, wie lange! Laß mein Schrei'n Kräftig sein, Und nimm meine Schmerzen Väterlich zu Herzen!

6. Vater, sieh' auf Christi Blut; Sieh' auf meinen Bürgen; Mir Strafbarem auch zu gut Ließ Er sich erwürgen. Du gabst Ihn Für mich hin; Laß sein Blutvergießen Den, der glaubt, genießen.

7. Leib und Seele will ich Dir Ganz zu eigen geben. Heiland, wohn' und wirk' in mir; Sei mein Herz und Leben. Leite mich, Daß ich Dich Lieb' und an Dich gläube, Und Dir treu verbleibe. (—?)

Mel. Herzlich lieb hab' ich Dich, o Herr.

494. Zu Dir, Herr Jesu, komme ich, Nachdem Du mich so gnädiglich Zu Dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last; Sie läßt mir keine Ruh' noch Rast; Würd' sie nicht abgenommen, So müßt' darunter ich vergeh'n; Ich könnte nicht vor Gott besteh'n, Vor dem die Himmel selbst nicht rein; Ich müßt' ein Kind des Todes sein. Herr Jesu Christ, Mein Trost und Licht, Mein Trost und Licht, Erquicke mich und laß' mich nicht!

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer; Es drückt mein Herze allzusehr; Du, Herr, woll'st es zerbrechen! Gedenke, daß Du diese Last Für mich ja auch getragen hast, Damit nicht möchte rächen Der Vater, was ich hab' verschuld't, Vielmehr, daß seine Gnad' und Huld Mir Armen wieder würd' zu Theil. Mach' mich durch Deine Wunden heil! Herr Jesu Christ! Und für mich bitt', Und für mich bitt', Wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu Dir steht meine Zuversicht; Denn and're Helfer kenn' ich nicht, Als Dich, Du Arzt der Sünder! All' andre Helfer sind zu schlecht; Du bist allein vor Gott gerecht, Des Todes Ueberwinder, Die Freistatt und der sich're Ort, Das feste Schloß, der Schild und Hort, Mein Mittler und mein Gnadenthron, Des Vaters Herz und ein'ger Sohn: Herr Jesu Christ, Das glaube ich! Das glaube ich! Ach, stärk' in solchem Glauben mich!

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen sein bereit Dein Joch, die sanfte Bürde; Darunter sind ich Fried' und Ruh'; Ich wachs' und nehm' im Guten zu, Auch wenn ich straucheln würde. Denn ob ich auch im Prüfungsstand Ermatte, wird doch deine Hand Mir immer wieder helfen auf, Daß ich vollende meinen Lauf. Herr Jesu Christ, Durch Dich allein, Durch Dich allein Kann ich hier und dort selig sein.

Joh. Anast. Freylingshausen.

b) Bei der Beichte.

α) Vor der Beichte.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir.

495. Ich komm', o höchster Gott, zu Dir Und lieg' auf meinen Knieen; Ach, willst Du denn so gar von mir, Du lieber Vater, fliehen? Ach nicht, ach nicht! Hilf, Helfer doch, Weil Du, mein Gott, kannst helfen noch, Und reiß' mich aus den Nöthen.

2. Gedenke nicht, wie schwer ich mich An Dir, mein Gott, verbrochen, Wie oftmals ich erzürnet Dich, Wie manche Tag' und Wochen, Ja, manches Jahr ich zugebracht, Daß ich die Schuld nicht recht bedacht, Die Dich zum Zorn gereizet.

3. Ach, richte mich, gerechter Gott, Nicht so, wie ich's verdienet! Hab' ich gebrochen Dein Gebot, So hat's Dein Sohn versühnet. Ich glaube fest und traue Dir, Du wirst um seinetwillen mir Vom Uebel helfen. Amen!

M. B. Sattler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

496. Ich trage Leid um meine Sünden; Denn ihre Last ist groß und schwer; Die Anzahl läßt sich größer finden, Als der gehäufte Sand am Meer. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Erbarme Dich, ich trage Leid!

2. Ich trage Leid; ja, ich beweine Mein sündlich Thun mit tiefer Reu'! Ach, mache mich noch einmal reine; Sprich mich von Schuld und Strafe frei! Es seufzt mein Herz und klagt und schrei't: „Ich hab's gethan; ich trage Leid!"

3. Ach, tröste mich! Du hast's versprochen! Hier lieg' ich Sünder tief gebückt, Durch Reu' zerknirschet und zerbrochen, Ja, wie ein schwaches Rohr zerknickt; Allein mein Glaube traut auf Dich; O, komm denn, Herr, und tröste mich!

4. Ach, tröste mich, mein Heil, mein Leben! Sprich mir durch Deinen Diener zu: „Getrost, die Sünden sind vergeben; Der

Zorn ist weg; genieß nun Ruh'!" Durch Deinen Geist im Herzen sprich: „Gott ist versöhnt; drum tröste dich!

5. Ach, tröste mich mit Deiner Stärke; Denn meine Schwachheit langt nicht zu, Daß ich die rechten Glaubenswerke Mit Lust und unanstößig thu'! Das Thun und Wollen kommt durch Dich; Drum stärke, fördre, tröste mich! (? –)

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

497. Du Schöpfer aller Dinge, Höre, höre mein Gebet, Welches ich jetzt vor Dich bringe, Weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden drücken mich; Drum komm' ich und suche Dich Und bekenne meine Sünden; Ach, laß mich noch Gnade finden!

2. Nimm die Handschrift; sieh', ich gebe Sie in Deine Hand, mein Gott! Denn Du sprichst: „So wahr ich lebe, Ich will nicht des Sünders Tod, Sondern daß er sich bekehr' Von den Sünden und begehr' Ewiglich nur mir zu leben; So will ich die Schuld vergeben!"

3. Nun wohlan, Du kannst nicht lügen; Herr, ich halt' mich an Dein Wort, Will die Knie' in Demuth biegen, Dir bekennen, treuer Hort, Was sich Böses an mir find't. Ich bin das verlorne Kind, Das von Satan oft verblendet, Deine Güter hat verschwendet.

4. Ich verleugne nicht die Sünden; Ich verleugne nicht die Schuld; Aber laß mich Gnade finden; Trage, Herr, mit mir Geduld! Alles, was ich schuldig bin, Zahlt mein Jesus, nimm es hin; Nimm die Zahlung meines Bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

5. Nun, o Vater aller Gnaden, Siehe dessen Leiden an, Der ersetzt hat allen Schaden Und für mich auch g'nug gethan. Durch Ihn bin ich auch erlöst; Das ist's, deß ich mich getröst', Weil in seinen heil'gen Wunden Ich nun Fried' und Ruh' gefunden.

6. Nun, ich eile zu genießen, Jesu, Deinen Leib, Dein Blut; Mein so schwer bedrängt Gewissen Tröstet dieses höchste Gut. Laß mich würdig vor Dir steh'n, In Dir schmecken und jetzt seh'n, Wie Du bist so freundlich Denen, Die sich herzlich nach Dir sehnen! Joh. Heinrich Calisius.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

498. Vater, laß mich Gnade finden, Tröste wie-

der meinen Sinn, Der ich wegen meiner Sünden So betrübt und traurig bin. Sieh', mein Vater, wie ich hier Jetzt vor Deiner Gnadenthür' Mit dem Zöllner schamroth stehe Und Dich um Vergebung flehe.

2. Denke, daß Dein Sohn auf Erden Drum vergossen hat sein Blut, Auf daß könne selig werden, Wer im Glauben Buße thut. Dessen Kreuz und Dornenkron' Bring' ich her vor Deinen Thron, Seinen Tod, sein Blutvergießen Laß mich Armen auch genießen.

3. Längst zwar sollt' ich sein gekommen; Aber Deiner Gütigkeit Ist dadurch noch nichts benommen; Denn noch ist die Gnadenzeit. Keine Buße ist zu spät, Wenn sie nur von Herzen geht; Darum wird Dir auch mein Flehen Jetzo noch zu Herzen gehen.

4. Großer Gott voll Lieb' und Treue, Laß durch Christi Tod und Pein Meine späte Buß' und Reue Jetzt noch vor Dir gültig sein. Denke doch nicht weiter dran, Wie viel Uebles ich gethan; Laß mein armes Sündenleben Mir aus Gnaden sein vergeben.

5. Willst Du nun mir armen Sünder, O mein Gott, barmherzig sein Und mich in die Zahl der Kinder Wiederum auch nehmen ein, So will ich von Herzen Dich Dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen Woll'st Du mich erhören. Amen!

Christoph Gensch v. Breitenau.

β) Nach der Beichte.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

499. Auf, mein Geist und mein Gemüthe! Lobe Gottes Freundlichkeit; Lobe Gottes Wundergüte, Die Er dir zu aller Zeit Hat erwiesen; sonderlich, Daß Er nun auf's Neue dich Hat durch seines Sohnes Wunden Deiner Sündenlast entbunden.

2. Dir, Herr Jesu, muß ich sagen Lob und Dank, dieweil Du hast So mitleidig wollen tragen Für mich meine Sündenlast, Und daß Du durch Deinen Tod Mich errettet aus der Noth, In die ich durch Missethaten Leider war so tief gerathen.

3. Gieb durch Deine große Güte Mir nun Deinen guten Geist, Daß ich mich vor Sünden hüte, Such' auch dies nur allermeist, Was Du willst und Dir gefällt, Daß ich mich der bösen Welt Mög' in Gottes-

furcht entziehen Und des Fleisches Lüste fliehen.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Befiehl du deine Wege.

500. Gottlob! nun hab' ich wieder Den Sünden abgesagt! Der Satan liegt darnieder, Der mich bisher verklagt. Ich bin ein Kind der Gnaden; Gott nimmt mich wieder an, Daß mir kein Fluch kann schaden, Kein Zorn mich schrecken kann.

2. Weicht nun von mir, ihr Sünden; Denn euer Strick zerreißt; Ich will mich Dem verbinden, Der mir sein Herze weis't. Der mich mit Blut erworben, Der nach so großer Pein Sogar für mich gestorben, Soll mein Beherrscher sein.

3. Nimm Alles, was ich habe, Mein Jesu, von mir hin. Mein Herz ist eine Gabe, Die ich Dir schuldig bin. Ich will mit allen Kräften In Deinem Dienste steh'n, Mein Fleisch an's Kreuze heften, Auf Dich, mein Vorbild, seh'n.

4. Dein Geist wird dies verleihen, Der alles Gute schafft. Ich will mich dessen freuen; Er giebt mir Trost und Kraft. Laß ihn mein Herz verriegeln, So kommt kein Böses drein; Laß ihn es Dir versiegeln, So werd' ich selig sein.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

501. Gottlob, nun ist die schwere Last Von mir hinweggenommen! Nun darf ich als ein lieber Gast Zur Gnadentafel kommen; Nun hast Du mir durch Deinen Knecht Im Himmel schon das Bürgerrecht Aus Gnaden angetragen. Herr Jesu Christ! Das dank' ich Dir; Denn alles dies erwarbst Du mir Durch Deinen Tod und Plagen.

2. Verleih' auch, daß ich jeden Tag Ein christlich Leben führe; Daß ich das Böse hassen mag, Daß ich mich prüf' und spüre, Wie mein verderbtes Fleisch und Blut Gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streben. Mein Geist, der wünschet nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach Deinem Willen leben.

Joh. Rist.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

502. Schuld und Strafe sind erlassen; Gott erbarmt sich über mich. Dies Wort darf ich Sünder fassen Und mein Glaube freuet sich! Lobe Gott,

befreite Seele; Diese Schenkung ist gar groß; Seine gnädigen Befehle Machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist geschlossen, Weil ein reicher Bürge kam, Der sein theures Blut vergossen Und die Zahlung auf sich nahm. Nicht ein Heller blieb mir stehen; Alle Sünd', sie ist gebüßt; O, wie wäre mir geschehen, Wenn ich selber büßen müßt'!

3. Ja, ich darf nun wieder leben; Keine Angst ficht mich mehr an. Alles hat Gott mir vergeben, Alles Jesus abgethan. Darauf kann ich froh erblassen, Meine Seele tröstet sich; Schuld und Strafe sind erlassen, Gott erbarmt sich über mich!

Philipp Friedrich Hiller.

4. Vom Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

503. Ach Vater, zieh' mich zu dem Sohne! Du hast Ihn ja zum Heil der Welt Und auch zu meinem Gnadenthrone Mir selber also vorgestellt; Drum zieh' mich ganz in Ihn hinein, Auf daß wir Beide Eines sei'n.

2. Was hilft mir wohl des Sohnes Gabe, Giebst Du mir nicht auch mit dabei, Daß ich den Geist des Glaubens habe? Doch, Herr, Du bist mir ewig treu! Da Du den Sohn in Tod versenkt, Hast Du mir Alles mitgeschenkt.

3. Du wolleſt mir nun offenbaren, Was Fleisch und Blut nicht geben kann. Gieb Kraft im Glauben zuzufahren; Dämpf' allen falschen Glaubenswahn. Ach, mache durch den Sohn mich frei, Auf daß mein Glaube Wahrheit sei.

4. Laß mir sein Kreuz im Herzen funkeln; Mein Labsal sei sein theures Blut; Laß nichts den Glaubenstrost verdunkeln; Schreib' sein Gesetz in Herz und Muth. Mein Herze bleibe rein und frei Und hang' allein an Gnad' und Treu'.

5. Laß mich nur in sein Kleid mich hüllen Und stets in Ihm erfunden sein; Hilf, daß ich mich nach Deinem Willen Stets als vollkommen, weiß und rein Zu stetem Fried' erblicken kann; — Denn Schuld und Straf' ist abgethan!

6. Laß mich Dich kindlich Vater nennen Und gieb mir reine Glaubenstreu'; Ja, laß mich

so mein Heil erkennen, Daß ich auch treu im Leben sei. So werde durch des Glaubens Kraft Auch viele Frucht in mir geschafft.

(—?)

In eigener Melodie.

504. Allein zu Dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß Du mein Tröster bist; Kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, Auf Erden war kein Mensch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann: Dich ruf' ich an! Du bist's, der helfen will und kann!

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß Und reuen mich von Herzen; Derselben mach' mich frei und los Durch Deinen Tod und Schmerzen. Und nimm Dich mein bei'm Vater an, Der Du hast g'nug für mich gethan; So werd' ich los der Sündenlast; Mein Glaube faßt, Was Du mir, Herr, versprochen hast.

3. Gieb mir, Herr, aus Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich Deine Freundlichkeit Mög' inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben Dich Und meinen Nächsten gleich als mich; Am letzten End' Dein Hülf' mir send', Damit behend Des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu, seinem ein'gen Sohn, der uns allzeit behüte, So wie auch Gott dem heil'gen Geist, Der uns allzeit sein' Hülfe leist', Daß wir zu seinem Lob' bereit Hier in der Zeit Und droben sei'n in Ewigkeit!

Joh. Schneesing (Chiomusus).

Eigene Melodie.

505. Auf, hinauf zu deiner Freude, Meine Seele, Herz und Sinn; Weg, hinweg mit deinem Leide, Hin, zu deinem Jesu hin! Er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben; Will die Welt nicht Raum dir geben: Bei Ihm ist Platz!

2. Fort, nur fort; steig' immer weiter In die Höh' zu Jesus auf! An, hinan die Glaubensleiter; Nichts, nichts hemme deinen Lauf! Gott ist dein Schutz! Jesus bleibet dein Beschirmer Wider alle Seel'-Bestürmer Und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten An die starke Jesustreu'! Laß du, laß du Gott nur walten; Seine Güt' ist täglich neu! Er meint es gut. Wenn die

Feinde dich anfallen, Müssen sie zurücke prallen; — Hab' guten Muth!

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, Die dir Jesus aufgethan! Klag' und sag' Ihm deinen Jammer; Rufe Ihn um Hülfe an! Er steht dir bei! Wenn dich alle Menschen hassen, Kann und will Er dich nicht lassen. Das glaube frei!

5. Hoch, so hoch du kannst erheben Deine Sinne von der Erd', Schwinge Dem dich zu ergeben, Was du hast, der dein ist werth! Dein Jesus ist, Der um dich so treulich wirbet Und für dich aus Liebe stirbet; Drum du sein bist!

6. Auf, hinauf! was droben suche; Trachte doch allein dahin, Wo dein Jesus; sonst verfluche Allen schnöden Sündensinn. Dem Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden; Nur bei Jesu ist zu finden Die wahre Ruh'. M. Joh. Kaspar Schade.

Mel. Einer ist König, Immanuel, oder: Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.

506. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; Mitten in Stürmen und tobenden Wellen Sind sie gebauet auf felsiges Land; Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken, Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken!

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert: Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, Denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder; Bringen die Gärten und Fluren nichts ein; Schlagen die Schlossen die Früchte darnieder, Brennen die Berge von hitzigem Schein': Kann doch ihr Herze den Frieden behalten, Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, Da doch im Rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo Jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alle vergebliche Schmerzen, Die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorgen verstellen die Frommen, Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott'! Ob auch die göttliche Hülfe verbor-

gen: Traue dem Höchsten und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetene Gaben Folgen dir, bis man dich leget in's Grab; Ja, du wirst selber den Himmel noch haben; Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille; Das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du statt freundlichen Blicken Jammer erduldest und mancherlei Noth; Wisse, was Gott will erhöh'n und erquicken, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; Anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, Himmlische Güter, undenkliches Heil Werden dir dort auf der ewigen Weide Unter den Engeln und Sel'gen zu Theil, Wenn Christus prächtig am Ende wird kommen Und zu sich sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset In den Ohnmächtigen mächtige Kraft; Dann wird alleine sein Name gepreiset, Wenn Er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gieb, daß ich Dir traue, Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Christian Ludwig Edeling.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

507. Der Christenglaube birgt sich nicht; Er ist ein aufgestecktes Licht Und scheint und leuchtet um sich her, Gleich als ein Leuchtthurm auf dem Meer'.

2. Man sieht es einem Christenmann Von außen und in Allem an, Was für ein Geist sein Herz belebt, Das Element, darin er schwebt.

3. Es strahlt aus seiner Augen Blick Die Freundlichkeit des Herrn zurück; In seinem Angesichte flammt Die Weisheit, die von oben stammt.

4. Ein herzlich, unverstellt Gemüth, Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt', Des Lammes Gottes sanfter Sinn: Das ist sein Wesen immerhin.

5. Durchdrungen von dem Lebensgeist', Der sich in Wort und Werk beweis't, Zeigt er beständig, was er ist: Ein Gotteskind, ein wahrer Christ.

6. Wie eine schöne Stadt erhöht Auf einem hohen Berge steht, Die ihre Pracht und Herrlichkeit Von ferne zeiget weit und breit:

7. So läßt er seinen Glau-

ben seh'n, So sieht man ihn erhaben steh'n! Dabei ist er ein leuchtend Licht; — Er leuchtet und sieht's selber nicht!

Christoph Carl Ludwig v. Pfeil.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allʼzeit.

508. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein Und kann die Allmacht fassen; Er wirket Alles und allein, Wenn wir ihn walten lassen. Wenn Einer nichts als glauben kann, So kann er Alles machen; Der Erde Kräfte sieht er an Als ganz geringe Sachen.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem Auch Glaubenshelden waren, Hat man in Armuth wandeln seh'n, In Trübsal und Gefahren; Und deß die Welt nicht würdig war, Der ist im Elend' gangen; Den Fürsten über Gottes Schaar Hat man an's Kreuz gehangen.

3. Wir freuen uns der Tapferkeit Der Streiter unsres Fürsten, Trotz aller der Verwegenheit Nach ihrem Blut zu dürsten. Wie gut und sicher dient sich's nicht Dem ewigen Monarchen! Im Feuer ist Er Zuversicht; Für's Wasser baut Er Archen!

4. Drum woll'n wir unter seinem Schutz, Den Satan zu vertreiben Und seinem Hohngeschrei zum Trutz, Mit unsern Vätern gläuben. Wenn man den Herrn zum Beistand hat, Das Herz voll seiner Freuden, So läßt sich's auch durch seine Gnad' Um seinetwillen leiden!

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

509. Der Glaub' ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht; Es muß Herz und Gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet sein Und gründen sich auf Ihn allein Ohn' Zweifel und ohn' Wanken.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift In völligem Vertrauen Und Jesum Christum recht ergreift, Nicht auf sich selbst mag bauen, Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur seligen Hinfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk: Gott muß es uns gewähren; Drum bitt', daß Er den Glauben stärk' Und in dir wolle mehren; Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken an dir sein; Sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein arger, böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen Und bleiben auf der

Sünder Bahn; Das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, Sein Glaube sei nur Heuchelei Und werd' zur Höll' ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt' in Gottes Wegen, Daß sein Glaub' ohne Heuchelei Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei Und vor dem Nächsten leuchte!

Joh. Hermann Schrader.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

510. Der Glaub' ist nicht Vermessenheit, Nicht harter Eigenwille; Er wartet gern der rechten Zeit, Ist nüchtern, sanft und stille; Ja, er ist eine Zuversicht, Ein fester Grund, der nie zerbricht.

2. Er stützet sich auf Gottes Wort In Freuden und in Leiden; Der Herr nur ist sein Fels und Hort; — Was ihn von dem will scheiden, Dem trauet und dem folgt er nicht; — Sein Aug' sieht auf des Wortes Licht.

3. Der rechte Glaube zwingt Gott nicht, Er folget dessen Wegen; Der Wille Gottes ist sein Licht, Und der ist Heil und Segen. Drum giebt er ganz dem Herrn sich hin Und bauet nicht auf eignen Sinn.

4. Er hofft, wo nichts zu hoffen ist, Hält sich an Gottes Treue; Er nimmt's in Rechnung, daß der Christ Erst leide, dann sich freue; So bleibet er zwar immerzu In Kampf und Streit, und doch in Ruh'!

5. Er zweifelt nicht an Gottes Macht; Doch läßt er sich's gefallen, Wenn's anders geht, als er gedacht Und läßt den Muth nicht fallen. Sein Boden heißt: Zufriedenheit, Sein Trost: die frohe Ewigkeit.

6. Geht's nicht, wie er im Geist gewollt, Ist Alles ihm entgegen, So thut er doch, wie er gesollt Und läßt sich nicht bewegen, Und spricht: „ich halte dennoch an! Was Gott thut, das ist wohlgethan!"

7. Der Glaube fürchtet keine Noth, Nicht Trübsal, Hohn und Schande, Nicht dieses Leben und den Tod, Verfolgung nicht und Bande, Nicht Fürsten, noch ein Volksheer Und nicht den Sturm auf wildem Meer'.

8. Die Liebe Gottes, Christi Blut Und seines Geistes Stärke, Die schaffen solchen Heldenmuth, Die wirken solche Werke. Gott ist des Glaubens Zier und Ruhm Und Gott beschirmt sein Eigenthum.

9. Mein Jesu, der Du mir

zu gut In diese Welt gekommen, Mich hast erlöset durch Dein Blut Und liebreich angenommen: Ach, gieb mir rechte Glaubenskraft Zu meiner schweren Pilgerschaft.

10. Was kann ich Schwacher ohne Dich, Allmächtiger, vollbringen? O, füll' mit Muth und Freude mich Und laß mir dann gelingen, Was ich im Glauben bet' und thu'! — Ich will, o Herr, vollende Du!

(—?)

In eigener Melodie.

511. Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad' und lauter Güte; Die Werk', die helfen nimmermehr Zum Frieden dem Gemüthe; Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle g'nug gethan; Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, Das konnte Niemand halten; Darum erhub sich große Noth In mancherlei Gestalten; Vom Fleisch kam nicht hervor der Geist, Den das Gesetz verlangt zumeist; Es war mit uns verloren.

3. Doch das Gesetz erfüllt mußt' sein, Sonst blieben wir verloren; Drum schickt' Gott seinen Sohn herein, Der ward ein Mensch geboren. Ganz hat Er das Gesetz erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

4. Und weil es nun erfüllet ist Durch Ihn, der es konnt' halten, So lasse nun ein frommer Christ Den rechten Glauben walten. Er spreche: Lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein; Du hast für mich bezahlet.

5. Gerecht vor Gott sind die allein, Die solchen Glaubens leben; Dann wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, Und aus der Nächstenlieb' sieht man, Daß du aus Gott geboren.

6. Gewiß, die Werke kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht der Glaub' allein gerecht; Die Werke sind des Nächsten Knecht', Dran wir den Glauben merken.

7. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis', Um seiner Güte willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der wolle treu erfüllen, Was Er in uns begonnen hat Zu Ehren seiner

Macht und Gnad', Zu Ehren seinem Namen!

Dr. Paul Speratus
(abgekürzt und verändert).

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

512. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben Und was uns nützlich ist Durch Bitte müssen haben: Ich Sünder klage Dir, Daß leider ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt', Im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit sehr schwachem Glauben, Den mir noch will dazu Der böse Feind wegrauben. In solcher Noth, o Gott, Vertrau' ich Dir allein; Du wirst aus Gnaden mir Ein treuer Helfer sein.

3. Ach, reiche Du mir, Herr, Doch Deine Gnadenhände! Hilf meiner Schwachheit auf Und Stärkung mir zusende. Ist auch, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein, So laß ihn doch in mir In stetem Wachsthum sein.

4. O frommer Gott, der Du Ein Fünklein angezündet, — Mach' Du's zur Glaubensflamm', Daß, wenn sich Noth einfindet, Ich wohl gerüstet sei Und gute Ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses Lichtes Kraft.

5. Herr Jesu, blicke Du Mich an aus lauter Gnaden, Wie dort das arme Weib Von Cana, das beladen Mit vielem Unglück war. Vertritt Du mich bei Gott, Damit mein schwacher Glaub' Nicht werde hier zu Spott.

6. Ach, lieber Herr, wie Du Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht möge ab Vom wahren Glauben treten, So bitte auch für mich, Der Du mein Mittler bist, Wo es Dein Wille sonst, Und mir ersprießlich ist.

7. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott, mich doch erhöre! Merk' gnädig auf mein Fleh'n Und meine Bitt' gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seele Seligkeit Erlange dort einmal Bei Dir in Ewigkeit!

Peter Busch.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn.

513. Herr, stärke mir den Glauben! Er ist ein Werk von Dir; So kann kein Feind mir rauben, Was Du selbst schaffst in mir. Bis an die Todespforte Halt' ich Dir Deine Worte, Die theuern Worte für.

2. Wenn ich bei meinen Fehlen Mich fast zu glauben

schen', Mach' mir in meiner Seelen Des Glaubens Gründe neu: Des Geistes Gnadentriebe, Des Sohnes Blut und Liebe, Des Vaters ew'ge Treu'.

3. Im Beten lehr' mich trauen, Daß Du mir gnädig bist. Im Wandel laß mir grauen Vor dem, was eitel ist; Und stell' mich dar im Kämpfen, Des Satans Pfeil' zu dämpfen, Mit Glauben ausgerüst't.

4. Wenn ich auch oft nichts fühle Von froher Zuversicht, Entzieh' nur bis zum Ziele Mir Deine Gnade nicht! Gieb mir ein recht Verlangen, An Dem nur fest zu hangen, Was mir Dein Wort verspricht.

5. Gieb, daß auch einst im Sterben Mein Glaube Kräfte hat. Alsdann mach' mich zum Erben In Deiner Gottesstadt. Hier müssen wir noch dürsten; Bei Dir, dem Lebensfürsten, Wird man im Schauen satt.

Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

514. Ich glaub', — o Herr, hilf meinem Glauben! — Daß Du der große Jesus bist, Der unserm Feind' den Raub zu rauben, Vom hohen Himmel kommen ist. O mach' in diesem Glauben stark Mein Herz und all' mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder In Freuden groß, in Demuth klein; Sie sollen Gottes liebe Kinder, Geschwister seines Sohnes sein. Herr, schenke solchen Glauben mir! Um solches Glück ruf' ich zu Dir.

3. Der Glaub' ist thätig durch die Liebe; Wer glaubt, der liebet auch gewiß; Die Liebe giebt ihm Lichtestriebe, Er lebt nicht mehr in Finsterniß; Er hat und liebt des Geistes Zucht. Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel, Das eitle Wesen dieser Welt, Indem er sich zum ew'gen Himmel, Als wenn er ihn schon sähe, hält; Er ziehet an den neuen Sinn. — Herr, dieser Sinn sei mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen Und zeuget kühnen Heldenmuth; Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen; Man fühlt die Kraft von seinem Blut' Und spricht: das Himmelreich ist mein! — Herr, laß mich immer gläubig sein!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben, Versüßt des Todes

Angst und Pein; Er machet uns zu Christi Erben Und führet uns zum Frieden ein; Die Seele kommt in ihre Ruh'; — Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaube hat ein edles Ende, Das ist der Seele Seligkeit. Man drückt den Freunden noch die Hände Und spricht: „Nun seid auch ihr bereit; Ich gehe vor; folgt munter nach!" — Herr, gieb mir diese Glaubenssprach'!

8. Der Glaub' ist noth; es ist unmöglich, Daß man sonst Gott gefallen kann. Doch ist sein Vaterherz beweglich; Er giebt, klopft man nur herzlich an, Den Glauben gern in reichem Maaß'; — Herr, gieb! Ich bitt' ohn' Unterlaß.

9. Ich glaube, Herr! Hilf mir zum Glauben; O, mach' ihn von der besten Art, Daß mir kein Feind ihn könne rauben Und daß ich bleibe drin bewahrt, Bis ich nach dieser Glaubenszeit Dich schauen darf in Ewigkeit!

Hieronymus Annoni.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

515. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; Kein Feind soll mir ihn rauben! Als Bürger einer bessern Welt Leb' ich hier nur im Glauben; Dort schau' ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; Erwünschter Lohn des Krieges! Der Du den Tod für mich geschmeckt, Durch Deinen Schild werd' ich bedeckt; Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, Du bist mein ganzer Ruhm, Mein Trost in diesem Leben, In jener Welt mein Eigenthum; Du hast Dich mir gegeben! Von ferne zeigst mein Kleinod Du; Drum eil' ich ihm voll Freuden zu; Du reichst mir meine Krone!

4. Herr, lenke meines Geistes Blick Von dieser Welt Getümmel Auf Dich, auf meiner Seele Glück, Auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit Vergeht und währet kurze Zeit, — Im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene neue Welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint Und mein

Erlösungstag erscheint, Dann werd ich's froh empfinden!

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; Dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist noch meine Pracht verhüllt; Dort ziert mich meines Gottes Bild Mit Herrlichkeit und Ehre.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, Erkauft durch Jesu Leiden! Auf seinen Tod bin ich getauft; Wer will mich von Ihm scheiden? In seine Hand grub Er mich ein; Ich bin und bleibe ewig sein. Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand' der Erde unentweiht Erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; Das, was der Heiland giebt, besteht Durch alle Ewigkeiten!

Christoph Christian Sturm.

Mel. Valet will ich dir geben.

516. Ich weiß, an wen ich glaube; Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Asch' und Rauch verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wenn Alles wankt und fällt, Wenn Wahn die Weisen treibet Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert; Ich weiß, was nie verläßt; Auf ew'gem Grund' gemauert Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte fest und klar. An diesem Felsenhorte Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister, Der mir die Feste baut; Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknie'n, Um den die Heil'gen dienen! — Ich weiß und kenne Ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe; Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der unbeweglich ist; Denn nimmer kann mir wanken Mein Heiland und sein Wort, — Dies Licht, das ohne Schranken, Das leuchtet hier und dort.

5. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub, Er, der von Gott erwecket Sich aus dem Grab' erhub, Er ist's, der mich versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube; Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube

Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt!

Ernst Moritz Arndt.

Mel. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte.

517. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub' in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath, Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in Christi Seit' und Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen Und eil' Ihm immer besser zu; Ich bin auch von Ihm aufgenommen Und find' in seinen Wunden Ruh'. Er ist mein Schatz, mein Erb' und Theil Und außer Ihm weiß ich kein Heil.

3. Der Vater hat mich ausgezogen Von aller Selbstgerechtigkeit. Nun ist er völlig mir gewogen, Da Er in Christum mich gekleid't; Da sieht er keine Sünd' an mir, Er sieht nur Christi Schmuck und Zier.

4. Ich fühl' wohl in mir noch die Sünde; Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Dieweil ich mich in Christo finde; Doch aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein; Sonst dringt ein sich'res Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haft't; Dies aber macht mich arm und klein Und lehrt nach Christo ernstlich schrei'n.

6. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor Ihm wandelnd auf Ihn seh', Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unablässig zu Ihm fleh', So bleib' ich stets im Grunde steh'n; Da kann mein Wachsthum vor sich geh'n.

7. Ich bleib' im tiefsten Demuthgrunde Und will von Christo nimmer geh'n; Ich bleib' im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe steh'n Und hang' an Christo ganz allein: Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. Ach ja, Herr, laß mich in Dir bleiben; Und nie aus Deinen Wunden geh'n. Laß mich den Geist des Glaubens treiben Und fest in Deinem Frieden steh'n, Stets wachsam, still und niedrig sein; So reißet nichts den Grund mir ein!

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

518. Jesu, süßes Licht der Gnaden, Sieh' mein Elend, meine Noth! Laß Dich's jammern, hilf dem Schaden; Ach, er bringt mir sonst den Tod! Solltest Du Erlöser heißen Und mich nicht dem Tod' entreißen? Wie Dein Nam' ist auch Dein Ruhm; Heilen ist Dein Eigenthum.

2. Gottes ewiges Erbarmen, Das in Dir sich zu uns lenkt, Hat Dich, theures Lamm, den Armen Und auch mir zum Trost' geschenkt. Ach, wie hoch bedarf ich Deiner! Jesu, so gedenk' auch meiner; Denk' an mich, sprich nur ein Wort, O, so weicht mein Jammer fort!

3. Alle Worte Deiner Lippen, Alle Thaten Deiner Hand, All' Dein Leben von der Krippen, Bis man Dich am Oelberg' band, Dein für uns geschmecktes Leiden, Dein am Kreuz so schmerzlich Scheiden, Ist — so hat es Gott verseh'n — Zu der Sünder Heil gescheh'n.

4. Wenn die Hände sich nur regten, War die Hülfe schon bereit; Wenn die Lippen sich bewegten, Schallte lauter Seligkeit; Ach, sie hießen zu Dir kommen Nicht die Heil'gen, Starken, Frommen, Nur den Sündern riefen sie, Die voll Arbeit, Angst und Müh'.

5. Jesu, sollt' ich's denn nicht wagen? Sollt' ich denn zu Dir nicht flieh'n? Sollt' ich darum ganz verzagen, Weil so ganz verderbt ich bin? Nein, ich will mit andern Armen Gläubig nur Dein Kreuz umarmen, Weil doch Deine Gnad' und Huld Größer ist, als meine Schuld.

6. Wo die Sünde mit Beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß mir auch kundbar werden, Daß Du, Heiland, mächt'ger bist! Reiß' mich los aus Satans Stricken; Brich der Hölle Band' in Stücken; Nimm mein Leben, Herz und Sinn, Leib und Seel' und Alles hin.

7. Mach' mich Dir auf ewig eigen; Führ' mich, wie es Dir beliebt; Lehr' mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie Dein Rath mich übt. Ach, so still' mein ängstlich Quälen, Daß ich mit den reinen Seelen Dich hier preise in der Zeit Und dort in der Ewigkeit. (—?)

Mel. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

519. Im Glauben ist die Seligkeit; Durch Christum hat sie Gott bereit't; Doch was den Glauben in uns schafft,

Was ihn bewahrt, ist Gottes Kraft.

2. Der Satan tobt mit List und Mord; Die Welt verlacht des Glaubens Wort; Das Fleisch ist Fleisch und böser Art; Wer hilft, wenn Gott uns nicht bewahrt?

3. Du thust's, o Gott; in Deiner Macht Ist unser Herz gar wohl bewacht, Daß es sich fest an Jesum hält Und nicht aus Deiner Gnade fällt.

4. Es steht in Deiner Kraft allein; Durch Menschenkraft kann's nimmer sein; Dein Arm führt aus Aegypten aus; Dein Arm bringt Israel nach Hauf'.

5. Dein Wort ist fest; wir wissen dies; — Was zugesagt, hältst Du gewiß; Ein Herz, dem vor sich selber graut, Wird ruhig, wenn es Dir vertraut.

6. Ach, Vater Christi, unsers Herrn, Halt' Deine Hand von mir nicht fern! Ich bin so schwach, wie Kinder sind; Ach, halt' Dein Aug' ob Deinem Kind'!

7. Es stärk' mich Deine Macht und Huld! Fehl' ich, so trag' mich mit Geduld, Und wenn ich strauchle, greife Du Mit starker Hand als Vater zu.

8. Du fingst den Glauben an in mir; Bewahre ihn bis hin zu Dir, Und führ' mich aus der Wallfahrt Zeit Durch Jesum Christ zur Seligkeit!

M. Friedrich Roos.

Mel. Befiehl du deine Wege, oder: Valet will ich dir geben.

520. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich! So oft ich ruf' und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß Gott der Höchste, Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen Und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, Mein Glanz und helles Licht; Wenn der nicht in mir wäre, So dürft' und könnt' ich nicht Vor Gottes Augen stehen Und vor dem strengen Sitz;

Ich müßte stracks vergehen Wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jesus hat gelöschet, Was mit sich führt den Tod; Der ist's, der rein mich wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth; In Ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; Nichts macht hinfort mir Schmerz! Die Höll' und ihre Flammen, Sie ängsten nicht mein Herz. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin; Giebt Segen und Gedeihen Dem, was Er in mir schafft; Hilft mir das: Abba! schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schrecken find't, So seufzt und spricht Er Worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, — Gott aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch' süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei Ihm suchet Ruh', Und wie Er hat erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't. Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht; Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen manche Zeit: Mein Jesus und sein Leuchten Durchsüßet alles Leid.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich! Kein Brennen, Hau'n und Stechen Soll trennen mich und Dich; Kein Hungern und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn des großen Fürsten Soll mir zur Hind'rung sein.

12. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus Deinem Arm und Schooß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnen-

schein. Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesu Christ; Das, was mich singen machet, Ist, was im Himmel ist!

Paul Gerhardt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

521. Liebe, die nicht auszusprechen: Jesus hebt, was schwach, empor! Seine Hand will nicht zerbrechen Das zerstoß'ne Glaubensrohr. Seine Huld verschmähet nicht Meines Glaubens schwaches Licht, Das nur einem Döchtlein gleichet, Das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke, Beut mir Jesus doch die Hand, Giebt mir süße Liebeswinke, Stärket meinen schwachen Stand. Wie ein Vaterherz gesinnt Gegen sein noch kleines Kind: So trägt Er auch mit Erbarmen Schwache Kinder auf den Armen.

3. Beut mein Hirte nicht den Rücken Seinem schwachen Schäflein an? Kranke Seelen zu erquicken, Tritt er auf die Todesbahn. Selbst die höchste Kraft verschmacht't, Da Er ruft: Es ist vollbracht! Daß ich Schwacher möge siegen In den letzten Todeszügen.

4. Jesu, Stärk' und Kraft der Schwachen! Stärke mich; denn ich bin schwach. Du, Du kannst mich stärker machen; Höre doch mein seufzend Ach! Hebe Du das schwache Rohr Meines Glaubens selbst empor, Daß es bei dem Sturm der Winde Schutz an Deiner Seite finde.

5. Feuchte mit dem Gnadenöle Meines Glaubens Döchtlein an In der Lampe meiner Seele. Auf der dunklen Todesbahn Stehe mir, o Allmacht, bei, Daß ich stark in Schwachheit sei, Daß ich Dich, bis ich erkalte, Fest mit schwachen Händen halte. (—?)

In eigener Melodie, oder: Jesus, meine Zuversicht.

522. Meinen Jesum lass' ich nicht; Weil Er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Ganz und gar nur Ihm zu leben! Er ist meines Lebens Licht: — Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Meinen Jesum lass' ich nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab' ich voll Zuversicht Was ich bin und hab' ergeben; Alles ist auf Ihn gericht't: — Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergeh'n mir das Gesicht, Hören, Fühlen mir entweichen; Laß das letzte Tages-

licht Mich auf dieser Welt erreichen, Wenn im Tod' mein Herze bricht: — Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd' Ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: — Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seel' in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freimacht vom Gericht': — Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum lass' ich nicht von mir, Geh' Ihm ewig an der Seiten; Jesus wird mich für und für Zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christian Keymann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

523. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben Kein Mensch Dir wohlgefallen kann; Drum laß mir nichts das Kleinod rauben Und zünd' ein Licht im Herzen an Durch Deines Wortes theure Kraft, Zu wahrer Glaubens-Wissenschaft.

2. Hast Du in meiner Taufe Bade Den Funken in mein Herz gelegt, So gieb durch Deines Geistes Gnade, Daß diese Glut sich stets bewegt; Gieß' immer neues Oel darein, So wird mein Glaube kräftig sein.

3. Mein Glaube heißet Dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Doch liegt es nicht am bloßen Nennen; Ich muß Dir, der Du also heiß'st, Auch lebenslang zu Dienste steh'n Und Deinen Namen stets erhöh'n.

4. Gieb, daß ich Dich mit Herz und Munde Auch in der That bekennen kann, Und lege selbst Dein Wort zum Grunde, In welchem Du mir kund gethan, Was Glauben ohne Heuchelei Und Wissen mit Gewissen sei.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, Der meines Glaubens Anfang ist, Und dem Vollender feste trauen, Daß er sein Werk in mir beschließt; In seinen Wunden muß allein Des Glaubens Grund geleget sein.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, So woll'st Du das zerstoß'ne Rohr Nicht lassen ganz und gar zerbrechen; O, heb' es wiederum

empor! Mein glimmend Docht, das noch so klein, Laß dennoch unauslöschlich sein.

7. Sobald mein Glaube will erkalten, So lasse mich in Deiner Macht Barmherzigkeit und Wahrheit halten; Nehm' ich nur diese wohl in Acht, So wird mein Glaube nicht vergeh'n, Nein! wie auf einem Felsen steh'n.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, So richte meinen Sinn dahin, Daß ich nicht in dem Erdenstaube Mit Eitelkeit verwickelt bin, Vielmehr im Glauben dahin geh', Wo ich einmal im Schauen steh'.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, Das ist der Seelen Seligkeit, Wenn ich den Kampf und Lauf vollende Nach überstand'ner Leidenszeit; Indessen bleibt der Schluß bei mir: Im Glauben leb' und sterb' ich Dir!

Benj. Schmolcke.

In eigner Melodie.

524. Mein Jesu, dem die Seraphinen Im Glanz der höchsten Majestät Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn Dein Befehl an sie ergeht: Wie sollten meine blöden Augen, Die der verhaßten Sünden Nacht Mit ihrem Schatten trüb' gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in Dein Heiligthum Und laß mich Deine Gnad' erquicken Zu meinem Heil und Deinem Ruhm. Schau' an, o König, meine Seele, Die sich in Demuth vor Dir neigt Und Dir als Deine Braut sich zeigt; Sprich: Ja, du bists, die ich erwähle!

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte Dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör', wie so sehnlich mein Gemüthe: Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, Du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest Du ungnädig sein Dem, den Dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in Deine Gnadenhände Und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende Die Gnade zu der Herzensbuß'! Mach' mich gerecht durch Deine Wunden, So ist nichts Sträflich's mehr an mir; Bin aber ich versöhnt mit Dir, So bleib' ich auch mit Dir verbunden.

5. Ach, laß mich Deine Weisheit leiten Und nimm ihr Licht nicht von mir weg; Stell' Deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf Dir gefäll'gem Steg'

Beständig bis an's Ende wandle,
Damit ich auch in dieser Zeit
In Lieb' und Herzensfreudigkeit
Nach Deinem Wort' und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe
Und stärke mich durch Deine Macht,
Daß ich im Glauben sieg' und stehe,
Wenn Stärk' und List der Feinde wacht;
So wird Dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu Deiner Ehre führt
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja! Mein Herz will Dich umfassen;
Erwähl' es, Herr, zu Deinem Thron!
Hast Du aus Lieb' ehmals verlassen
Des Himmels Pracht und Deine Kron',
So würd'ge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es Deinen Tempel sein,
Bis Du, wenn dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in Deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu Dir im Glauben;
Steig' Du in Lieb' herab zu mir!
Laß nichts mir diese Freude rauben;
Erfülle mich nur ganz mit Dir.
Ich will Dich fürchten, lieben, ehren,
So lang' in mir das Herz sich regt,
Und wenn es einst auch nicht mehr schlägt,
So soll doch noch die Liebe währen!

Wolfgang Christoph Deßler.

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

525. Mein Jesu, Du willst Jedermann
Durch Buße zu Dir wenden;
Du fängst den Glauben in uns an,
Du willst ihn auch vollenden.
Mein Herr und Gott, drum bitt' ich Dich,
Hilf Du mir, Herr, bekehre mich;
Ach, hilf mir, Herr, zum Glauben!

2. Es kann Vernunft und eigne Kraft
Dich, Jesu, nicht erkennen;
Dein Geist nur ist's, der in mir schafft,
Dich meinen Herrn zu nennen.
Dein Wort legt meines Glaubens Grund,
Dein Sakrament bestärkt den Bund:
Herr, gründe meinen Glauben!

3. Ach ja, mein Gott, ich Sünder bin
Mühselig und beladen.
Ich bin voll Sünd' — wo flieh' ich hin? —
Zur Fülle Deiner Gnaden.
Erquicke mich; die Last ist groß;
Doch Du, Du machst die Knechte los:
Herr, halte mich im Glauben!

4. Laß ihn, o Herr, lebendig sein
In Dir, o Du mein Leben!
Entzünd' ihn, seines Lebens Schein
In Kraft von sich zu geben,
Daß er in Liebe thätig sei.
Behüte mich vor Heuchelei;
Herr, mehre meinen Glauben!

5. So kann kein Leid, kein

Trübsal mir Den Trost der Hoffnung rauben. Mich scheidet nichts, mein Gott, von Dir; Ich faſſ' in wahrem Glauben, Daß Gottes Sohn an meiner Statt Die Schuld und Straf' erlitten hat. Herr, ſtärke dieſen Glauben!

6. Doch leb' ich darauf nicht allein; Ich will auch darauf ſterben: Ich ſoll ein Kind im Glauben ſein, Um dort das Reich zu erben. Auf dieſes Leben hoff' ich nicht; Auf jenes geht die Zuverſicht: Herr, kröne meinen Glauben!

7. Ich kann und will in dieſer Zeit Nicht ſeh'n und doch vertrauen. Dort werd' ich meine Seligkeit Nicht glauben, ſondern ſchauen. So kämpf' und end' ich meinen Lauf; Hört dann einſt Glaub' und Hoffnung auf, So hilf mir, Herr, zum Schauen! (—?)

Mel. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr'.

526. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Daß man recht könne gläuben, Nicht Jedermannes Ding es iſt, Auch ſtandhaft zu verbleiben; Drum hilf Du mir von oben her; Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drin verharre.

2. Lehr' Du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o liebſter Jeſu, Dich Den Sohn des Höchſten nenne, Daß ich zugleich den heil'gen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſ't, Von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Die wahr' Erkenntniß finden: Wie der nur an Dir habe Theil, Dem Du vergiebſt die Sünden; Hilf, daß ich's ſuch', wie ſich's gebührt; Du biſt der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue Deinem Wort', Es wohl in's Herze faſſe; Daß ſich mein Glaube immerfort Auf Dein Verdienſt verlaſſe; Daß zur Gerechtigkeit mir werd', Wenn mich die Sündenlaſt beſchwert, Dein Leiden zugerechnet.

5. Laß meinen Glauben tröſten ſich Des Blut's, das Du vergoſſen, Auf daß in Deinen Wunden ich Bleib' allzeit eingeſchloſſen. Gieb, daß im Glauben ich die Welt Und was die Welt am höchſten hält, Für Erdenſtaub nur achte.

6. Iſt auch mein Glaub' ein Senfkorn klein, So daß ich ihn kaum merke, Woll'ſt Du doch

in mir mächtig sein, Daß Deine Gnad' mich stärke, Die das zerstoß'ne Rohr nicht bricht, Das glimmend Docht auch vollends nicht Auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sei lauter jederzeit, Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir; Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er sei thätig durch die Lieb', Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, Daß vollends bei dem Ende Ich übe gute Ritterschaft, Zu Dir allein mich wende In meiner letzten Stund' und Noth, Des Glaubens End' durch Deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der Du angezünd't Das Fünklein in mir Schwachen, Das sich von Glauben in mir find't, Das woll'st Du stärker machen; Was Du begonnen hast, vollführ' Bis an das Ende, daß bei Dir Auf Glauben folge Schauen! David Denicke.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

527. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn die Gerechtigkeit des Herrn Nicht wird im Geist dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschiehet, Das gilt vor Gottes Aug' noch nicht, Weil er auf Glauben siehet. Wie kannst du aber ohne Geist, Was Gott im Geist vollbringen heißt, Aus eigner Kraft vollbringen?

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht, Der kann nicht selig werden, Der ist und bleibt ein armer Knecht Dort und schon hier auf Erden. Er bleibet durch's Gesetz verflucht, So lang' er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesus, giltst vor Gott allein Mit Deinem Thun und Leiden. Bringt das der Glaub' in's Herz hinein, So kann die Seel' sich kleiden; Du selbst giebst ihr das Ehrenkleid, Den Brautschmuck der Gerechtigkeit; Damit wird sie bestehen.

5. Was Du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohl-

gefallen dran, Das läßt mich nicht verderben. Das ist mein Licht, mein Trost, mein Ruhm; Durch Glauben wird's mein Eigenthum Und heiligt meine Seele.

6. Wo aber Glaub' und Christus ist Und Sünden sind vergeben, Da führet auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben; Er wandelt fromm sein Lebenlang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil Alles geht aus Liebe.

7. Nun, für so hohe Gnadengab', Herr Jesu, will ich danken, Und weil ich sonst kein Opfer hab', Als was du giebst mir Kranken, So nimm von meinem neuen Sinn Des Herzens Opfer gnädig hin Und bring' es vor den Vater!

Christian Pressovius.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

528. Schöpfer dieser ganzen Welt! Himmel, Erd' und alle Werke, Die Dein Wort schuf und erhält, Zeigen herrlich Deine Stärke; Alles, Alles weiset mich, Großer Schöpfer, nur auf Dich!

2. Ich bin Deiner Hände Werk; Leib und Seel' ist Dein Geschenke; Gieb, daß ich es fleißig merk' Und mit Dank daran gedenke, Daß ich Deiner Macht vertrau' Und noch ferner auf Dich bau'.

3. Herr, ich leb' und web' in Dir; Laß mich Dir zu Ehren leben; Du wirst auch noch ferner mir Meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlasse mich auf Dich; Sorge hier und dort für mich.

4. Mittler, Heiland, Gnadenthron, Priester, König und Prophete, Gottes und Marien Sohn, Den man an das Kreuz erhöhte: Gieb, daß Dich mein Glaube kennt Und Dich meinen Jesum nennt.

5. Alles Heil kömmt nur von Dir, Heiland aller armen Sünder; Dein Tod ist die Lebensthür, Du des Todes Ueberwinder; Laß Dein Leiden, Tod und Pein Mein Verdienst im Glauben sein.

6. Tod und Hölle sind durch Dich, Großer Sieger, überwunden, Und durch diesen Sieg hab' ich Ruh' im Tod' und Grabe funden. Durch Dich werd' ich aufersteh'n Und getrost zum Richter geh'n.

7. Geist vom Vater und vom Sohn! Leuchte mir mit Deinem Scheine, Stärke mich von Gottes Thron, Wenn mein Glaube schwach und kleine. Bet'

und seufze selbst in mir, Sprich mir selbst das Abba für.

8. Tröste mich in Buß' und Reu' Mit Vergebung meiner Sünde; Stehe mir mit Seufzen bei, Daß für Recht ich Gnade finde. Wenn mir aller Trost zerrinnt, Zeige, daß ich Gottes Kind.

9. Laß mich auch nach dieser Zeit Auf ein andres Leben hoffen, Bis des Glaubens Freudigkeit Auch im Schauen eingetroffen; Bis, was hier mein Glaube weis't, Mir dort lauter Amen heißt.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

529. So hab' ich nun den Fels erreichet, Worauf die matte Seele ruht, Den Fels, der keinen Stürmen weichet Und keiner wild empörten Flut! Er kann vor der Gewalt der Wellen, Selbst vor der ganzen Macht der Höllen Mir Schutz und Sicherheit verleih'n. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen! Hier kannst du dir nun Hütten bauen; Nur hier muß deine Wohnung sein!

2. Mich warf die Menge meiner Sünden Wie ein empörtes Meer herum; Ich ward ein traurig Spiel den Winden, Ward des Verderbers Eigenthum; Mir drohte mein befleckt Gewissen Mit grauenvollen Finsternissen, Mit ew'ger Qual und Seelennoth. Ich schwamm auf diesen wilden Wellen Verzagend an dem Rand der Höllen, Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen Erblickte Jesus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In sein erbarmungsreiches Herz; Er zeigte mir die offnen Wunden, Die Er als Mittler hat empfunden; Er rief: o Seele, komm herzu! Komm, komm, dies sind die Felsenritzen, Die dich vor Fluch und Hölle schützen; Eil', Seele, eil'! Hier find'st du Ruh'!

4. Und o, wie ist nun meiner Seelen, Mein starker Fels, so wohl in Dir! Was könnte mich noch länger quälen? Wie eilt die wilde Flut von mir! Wie wird mein lechzendes Gemüthe Bei solchem Reichthum Deiner Güte Mit Kräften jener Welt erfüllt! O Herr, ich bin viel zu geringe, Zu unwerth solcher hohen Dinge! Doch nehm' ich sie; Dein Wille gilt!

5. Nun laß die Tiefen immer brausen; Es wüthe ungestüm das Meer! Ich sehe ohne Furcht und Grausen Auf aller

finstern Mächte Heer. Der Tod selbst kann mich nicht erschrecken; Mein Fels, mein Heiland wird mich decken Auch in der allerbängsten Zeit. Ihr Berge möget untergehen: Mein Fels bleibt ewig, ewig stehen; Aus ihm quillt ew'ge Seligkeit!

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

530. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet? In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Erneuet Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will's in Einfalt auch Dem Nächsten wiedergeben; Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preis't er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort' zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget! Sieh', wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb', Weil man aus Gottes Händen Nimmt alle Dinge an, Nicht zürnt und nicht mag schänden; Denn Alles uns zu Nutz', Zum Besten ist gemeint; Drum dringt die Liebe durch Auf Freunde und auf Feind'.

6. Wir waren Gottes Feind'; Er giebt in seinem Sohne, In seinem liebsten Kind' Von seinem Himmelsthrone Uns Liebe gegen Haß; Wer gläubig dies erkennt, Entbrennt in Liebe bald, Die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben; Droht er uns mit dem Tod', Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir; In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron'!

8. Setzt Gott uns auf die Prob', Ein schweres Kreuz zu tragen, — Der Glaube bringt Geduld, Macht leichte alle Plagen; Statt Murren, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch

Sein Elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten Güt', Hält an mit Bitten, Flehen, Verzaget an sich selbst, Vertrauet Christi Kraft, Bekennt sein Nichts vor Ihm, Der Hülfe stets uns schafft;

10. Hält sich an sein Verdienst, Erlanget Geist und Stärke, In solcher Zuversicht Zu üben gute Werke; Steht ab vom Eigensinn, Flieht die Vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht In Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in Dir lebet. Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Er machet erst gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk', — Sieh', ob du auch so thust?

12. O Herr, so mehre doch In mir den wahren Glauben; So kann mir keine Macht Die guten Werke rauben. Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr; Bewahr' mich als Dein Haus!

Dr. Joachim Justus Breithaupt.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

531. Von Gott soll nichts mich trennen, Es sei auch, was es sei; Sein Wort will ich bekennen; Ich bleib' Ihm ewig treu. Mein Glaube wanket nicht, So lang' ich leb' auf Erden. Ich will kein Demas*) werden, Der Bund und Glauben bricht!

2. Auf Menschen Kraft und Muthe Wird's freilich nicht bestehn; Man kann bei Fleisch und Blute Leicht einen Fall begehn; Doch daß ich Muth und Kraft In meinem Herzen habe, Ist eine Gnadengabe, Die Christus in mir schafft.

3. Ach weh' der großen Sünde, Nicht fest im Glauben stehn! Wer wie ein Rohr vom Winde Sich hin und her läßt wehn, Wer weiche Kleider sucht Und bei der Welt mit Heucheln Sich trachtet einzuschmeicheln, Der ist bei Gott verflucht.

4. O weh' euch, eitle Sinnen! Gesetzt ihr könnet gleich Die ganze Welt gewinnen Und würdet überreich: Was hilf' dies insgesammt? Ihr würdet doch nur Schaden Auf eure Seelen laden, Wär't ewiglich verdammt.

5. Treibt immer, was ihr treibet Und thut, was euch gefällt: Wenn mir der Himmel bleibet, Was frag' ich nach der Welt! Sie drohet oder lacht,

*) 2 Tim. 4, 10.

Das ist mir nur Geringes; Ich achte keines Dinges, Das mich nicht selig macht.

6. Von Herzen kann ich sagen: Mich schrecket keine Noth, Mich schrecken keine Plagen, Mich schreckt selbst nicht der Tod. Ich bin, mein Jesu, Dein, Und will im Kreuz und Leide, Als wär' es Glück und Freude, Treu und beständig sein!

Erdmann Neumeister.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

532. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott, — der lüget; In Solchem ist die Wahrheit nicht, Die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, Muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein' Erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat Sind wir nun Gottes Kinder; Wer solche Hoffnung zu Ihm hat, Der flieht den Rath der Sünder, Folgt Christi Beispiel als ein Christ, Und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil Hat ohne Liebe Niemand Theil.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

533. Wie muß, o Jesu, doch Bei falscher Christen Heerden Dein heiliges Verdienst Zum Bosheitdeckel werden! Man treibet alle Schand' Und Gräuel ohne Scheu, Und schreit, daß Alles schon Durch Dich gebüßet sei.

2. Erlöser, rette doch Die Wahrheit Deiner Lehre, Und eifre für Dein Blut Und Deines Kreuzes Ehre; Sonst baut man Satans Heerd' In Deinem Reich' und Hauf' Und lösch mit Deinem Blut Noch Deine Lehren aus.

3. Ach gieb, daß ich Dein Wort Erkenn' und herzlich glaube, Daß solches Niemand mir Aus meiner Seele raube, Und

daß, durch Deinen Geist Erwecket und gestärkt, Ich diesen Weg nur geh', Den Du mir hast bemerkt.

4. Dich, Jesu, soll mein Herz Den Herrn und Heiland nennen, Und nicht der Mund allein Vor Menschen nur bekennen; Man soll Dein Ebenbild Aus meinem Wandel schau'n, Und dieser Wandel soll Den Nächsten auch erbau'n.

5. So laß mich nach dem Heil Mit Furcht und Zittern trachten Und ja Dein Bundesblut Nicht etwa unrein achten; Verhüte, daß ich nicht Den Geist der Gnaden schmäh', Noch je ein Schattenbild An Deiner Statt ersch'!

6. So werd' ich allem Reiz der Sicherheit entfliehen; So wird der Glaube mich Dir immer näher ziehen; So sterb' ich dieser Welt Und lebe nur in Dir, Und Du allein nur lebst Mit Deinem Geist in mir!

7. Verleih' mir, wenn ich Dir Die letzten Seufzer sende, Die Kron' der Seligkeit, Des wahren Glaubens Ende! Was ich dann glaub', o Herr, Das sei nach Deinem Wort', Und das erfüll' an mir In Gnaden ewig dort!

Joh. Jac. Spreng.

12. Von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

534. Ach Gott, in was für Freudigkeit Schwingt sich mein Herz zu jeder Zeit, So oft ich nur an Jesum denk' Und mich in seine Wunden senk'!

2. Wie freuet sich mein Geist in Dir! Welch' Freud' und Ruhe schenket mir Der Glaub' an Dich, Herr Jesu Christ, Der Du mein Ein und Alles bist.

3. Zu welcher Liebe dringet mich Die Liebe, die bezwungen Dich, Daß Du des Todes für mich starbst, Mir Gnade, Leben, Fried' erwarbst!

4. Das Herz wird ganz in mir entzünd't Aus Lieb' zu Dir und Haß der Sünd', Sobald es sieht, wie Du mich liebst Und Dich mir selbst zu eigen giebst.

5. Es wünscht nur Dich und Dich allein, Sich, Herr, in Dich zu senken ein; Nur Dich, nur Dich es haben will; Eh' ruht es nicht, noch steht es still.

6. Wenn ich im Glauben bei Dir steh' Und Deine heil'gen Wunden seh', Dann drückt in's Herz der Glaub' sich ein: Sollt' mir mein Gott nicht gnädig sein!

7. Wiewohl ich noch ein Sünder bin, So nimmt die Sünd' doch Jesus hin Und schenket mir Gerechtigkeit, Hebt zwischen Gott und mir den Streit.

8. Wenn so mit Gott ich Frieden hab', Des wahren Glaubens Frucht und Gab', So ruh' und schlaf' ich sanft und still In's Vaters Schooß, — will, was Er will;

9. Und bin gewiß, daß nicht Gefahr, Nicht Noth, nicht Tod, nicht Satan gar Von meinem Gott mich scheiden werd'. So lang' ich leb' auf dieser Erd'.

10. Ob diesem Trost' ganz inniglich Mein' Seel' und Geist erfreuet sich, Wenn Jesu Name, Kraft und Geist Sich mächtiglich in mir erweis't.

11. Drum, Jesu, stärke für und für Den wahren Glauben, daß ich Dir Vertrau', Dich lieb', Dir leb' und sterb'; So bleibt die Seligkeit mein Erb'.

M. Joh. Kaspar Schade.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

535. Ach, wie groß ist Deine Gnade, Du getreues Vaterherz, Daß Dich unsre Noth und Schmerz, Daß Dich aller Menschen Schade Hat gejammert väterlich, Uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, Daß der Mensch soll aller Pein Frei und ewig selig sein, Daß Dein Sohn sich selbst hingiebet Und beruft uns allzumal Zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, Dein werther Geist bezeuget Uns durch Tauf' und Abendmahl Unser Heil im Himmelssaal, Der die Herzen zu Dir neiget, Weil er uns den Glauben schenkt, Daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, Will ich Dir vertrauen fest; Weil Du Keinen je verläss't, Weil Dein Wort nicht kann betrügen, Bleibt mir meine Seligkeit Unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sei Dir für Deine Gnade, Du getreues Vaterherz, Daß Dich meine Noth und Schmerz, Daß Dich auch mein Seelenschade Hat gejammert väterlich; Drum lob' ich Dich ewiglich!

Dr. Joh. Olearius.

Mel. In Dich hab' ich gehoffet, Herr.

536. Auf, auf, o Mensch! es ist nun Zeit
Zu suchen die Gerechtigkeit,
Die Christus hat erworben,
Der durch sein Blut Gemachet gut,
Was Satan hat verdorben.

2. Willst bleiben du in deiner Noth
Getrennt von deinem Herrn und Gott
Und seinem Licht und Leben,
Der dir dafür, Das glaube mir,
Des Todes Lohn könnt' geben?

3. Schau' aber Den im Glauben an,
Den Gott gesetzt zum Helfersmann;
Schau' Ihn, den Schlangentreter,
Der selbst für dich Geopfert sich:
Der, Der, ist dein Erretter!

4. Geh' hin und falle Ihm zu Fuß'
Und sprich in wahrer Herzensbuß':
Herr, tilge meine Sünden;
Denk' nicht daran, Was ich gethan;
Ach, laß mich Gnade finden.

5. Bringst du ein recht zerknirschtes Herz,
Das fühlt der Sünde Qual und Schmerz,
Dann aber mit Vertrauen
Zu Jesu flieht Und den ansieht,
So darf dir fort nicht grauen.

6. Dies Opfer ist Gott angenehm;
Dadurch hast du ein Recht an dem,
Was Allen ist erworben.
Nun hast du Theil Am Leben, Heil,
Weil Er für dich gestorben.

7. Desselben rein und theures Blut,
Das Er vergoß auch dir zu gut,
Wird heilen deine Wunden;
Dies ist's, was schafft Dir Heil und Kraft;
Nun ist die Rettung funden!

8. Drum auf, o Mensch, denn es ist Zeit;
Geh', suche die Gerechtigkeit,
Die Christus dir erworben;
So kommest du Zur wahren Ruh'
Und bleibest unverdorben. (—?)

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

537. Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht:
Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht.
Gottlob, daß ich es glauben kann:
Auch meine Schuld ist abgethan!

3. Das heilige, unschuld'ge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesstamm
Für meine Sünd' gestorben ist,
Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Ich glaube, daß sein theures Blut
Genug für alle Sünden thut
Und daß es Gottes

Schätze füllt Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Und würd' ich durch des Herrn Verdienst Auch noch so treu in seinem Dienst, Gewönn' den Sieg dem Bösen ab Und sündigte nicht bis an's Grab,

6. So will ich, wenn ich zu Ihm komm', Doch denken nicht an gut und fromm, Vielmehr: „Hier kommt ein Sünder her, Der gern für's Löf'geld selig wär'!"

7. Und weil ich wußt', daß Christi Blut Die Sünde tilgt mit seiner Flut, Laß' ich's mir eine Freude sein, In Sünde nicht zu will'gen ein.

8. Und kam dann eine böse Lust, So dankt' ich Gott, daß ich nicht mußt'; Ich sprach zur Lust, zum Stolz, zum Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz.

9. Ich ließ mich darauf gar nicht ein Und dankte Gott erlöf't zu sein; Ich klagt' es meinem Heiland blos, Da wurd' ich wieder frei und los.

10. So lang' ich nun hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad' in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

11. Gelobet seist Du, Jesus Christ, Daß Du ein Mensch geboren bist Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ew'ges Löfegeld!

12. Du Herr und König, Jesus Christ, Des Vaters ein'ger Sohn Du bist; Erbarme Dich der ganzen Welt, Und segne, was sich zu Dir hält!

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

538. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben Für den angstvollen Geist. Sie sind's in Jesu Namen; In Ihm ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt. Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß Er mir vergiebt.

3. Wornach ich streb' auf Erden, Soll die Vergebung werden; So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben, Bringt ewiges Verderben; Denn einst ist kein Vergeben mehr!

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruh'n, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gieb, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß Du die Schuld vergiebst! Wenn ich mich betend beuge, So sei Dein Geist mein Zeuge, Daß Du Dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach' mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh' ich alsdann in Frieden hin.

Friedrich Philipp Hiller.

Mel. Valet will ich dir geben.

539. Einst folgt' ich in der Sünde Der Welt und ihrem Lauf'; Jetzt nahm zu seinem Kinde Der treue Gott mich auf, Vergab im Liebestriebe Untreu' und Sünde mir, Und goß mir seine Liebe In's Herz aus für und für.

2. Was ward mir denn genommen? Ein Stand voll Leid und Schmerz! Was hab' ich drum bekommen? Von Gott ein selig Herz! Ging's auch durch bittres Sterben, Ich durfte ja dafür Ein göttlich Leben erben Von meinem Gott schon hier.

3. Ja, reich hast Du ohn' Maaßen Die Deinen, Herr, gemacht, Die sonst im Finstern saßen, In Sünd' und Todesnacht. Die Schulden, die vergang'nen, Hast Du getilget ganz Und führtest die Gefangnen Zu Deines Lichtes Glanz.

4. O, daß es Alle wüßten, Wie süß der Tausch doch sei; Sie würden auch sich rüsten Und kämen schnell herbei. Noch Keinen hat's gereuet, Wenn er durch's Bundes Blut Entsündigt und erneuet In Jesu Armen ruht.

5. So rühm' ich mich denn fröhlich Und sag' es frei und laut: Nur Der ist reich und selig, Der Jesu sich vertraut. Drum will ich sein und bleiben Nur meinem Herrn geweiht, Und Ihm mich einverleiben Für Zeit und Ewigkeit.

A. O. (Paul Albert Ostertag?)

Mel. Jesu, der Du meine Seele.

540. Freu' dich, ängstliches Gewissen; Sei vergnügt und gutes Muths! Denn die Handschrift ist zerrissen; Dein Erlöser thut dir Gut's. Laß dein Trauern, laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir auch scheinen; Du bist frei und sollst allein Deines Jesu eigen sein.

2. Zwar dich drückten deine Sünden; Sie erweckten Angst und Schmerz; Niemand konnte dich verbinden, Niemand stärkte dich, mein Herz; Von den schwe-

ren Sündenketten Konnte dich kein Mensch erretten; Doch dein Jesus heilte dich Und nahm alle Straf' auf sich.

3. Ja, Er stillt der Hölle Fluten, Die des Höchsten Zorn erregt. Durch sein Leiden, durch sein Bluten Wird des Vaters Sinn bewegt, Um des theuern Sohnes willen Seinen Fluch nicht zu erfüllen, Den dein Abfall doch verdient. So wirst du mit Gott versühnt!

4. Treuster Jesu, Trost und Leben, Meiner Seele bestes Theil! Du bist's, der mir Ruh' gegeben, Der erwarb mein ew'ges Heil, Mir den Segen wiederbrachte: Hilf, daß ich nichts höher achte, Weder hier, noch ewig dort, Als Dich, o mein Schutz und Hort!

5. Nimm mein Alles, was ich habe; Nimm es, Herr, für Deine Treu'! Ist's doch Dein Geschenk und Gabe! Billig, daß ich dankbar sei. Richte Sinne und Gemüthe Auf den Reichthum Deiner Güte, Daß sonst nichts als Deine Treu' Mir stets im Gedächtniß sei.

6. Tilge meiner Sünden Menge; Hilf, daß mich kein schneller Fall, List und Anstoß von Dir dränge, Sondern laß mich überall Stets in Deinen Wegen bleiben, Deinen Geist mich dazu treiben, Was Dir, Heiland, wohlgefällt Und in Deinem Dienst erhält!

7. Herr, ich will für diese Güte, Für so theure Gnad' und Huld Stets mit dankendem Gemüthe Meine Pflichten, meine Schuld Dir, mein Heiland, gern entrichten; Nichts soll den Entschluß vernichten: Du sollst ewig und allein Meines Herzens Freude sein!

Joh. Rist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

541. Gott, Deine Gnad' ist unser Leben; Sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünde zu vergeben Und willig ist Dein Herz dazu. Dem Dir verschuldeten Geschlecht Schenkst Du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlor'ne zu erretten, Gabst Du für uns den ein'gen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, Für uns den Tod, der Sünden Lohn. O Gott, wie hast Du uns geliebt! Welch' ein Erbarmen ausgeübt!

3. O Herr, wie selig ist die Seele, Die sich in Deiner Gnade freut! Ob's auch an äuß'rem Glücke fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit; Und Gott, Dein

Fried' ist weit mehr werth, Als Alles, was die Welt gewährt.

4. Dein Friede stärkt zum frohen Muthe Das Herz auch in der größten Noth; Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute Und macht getrost selbst auf den Tod. Wer Deinen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

5. Laß, Vater, denn in diesem Frieden Auch meine Seele freudig ruh'n. Auch mir hast Du dies Heil beschieden; Denn auch für mich genug zu thun Ward sterbend Der am Kreuz' ein Fluch, Der aller Menschen Sünden trug.

6. O laß mich Dies im Glauben fassen, Und mich mit starker Zuversicht Auf Deine Bundestreu' verlassen; Wenn Alles wankt, so wankt sie nicht; Mit Reu' und Demuth such' ich Dich; Gieb mir den Trost: Gott ist für mich!

7. Lobsingend will ich Dich erheben, Mich ewig Deiner Gnade freu'n, Und Deinem Dienst mein ganzes Leben In kindlichem Gehorsam weih'n. Daß, Herr, bei Dir Vergebung sei, Das mach' in Deiner Furcht mich treu!

Joh. Sam. Diterich.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

542. Ich bin im Himmel angeschrieben Und Gottes Kindern zugezählt; Mich hatte schon sein brünstig Lieben Von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruhe ich in seinen Armen; Mein Vater blickt mich freundlich an. Ich weiß von nichts, als von Erbarmen, Dadurch ich Ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten; So selig hat Er mich gemacht. Mit Schmerzen sucht' Er mich Verirrten Und gab auf meine Wege Acht. „Komm, Schäflein!" hieß es, „kehre wieder!" Ich hörte es und kehrte um, Warf mich mit Thränen vor Ihm nieder Und gab mich Ihm zum Eigenthum.

3. Wie war ich Ihm so hoch willkommen! Wie freute sich sein Hirtenherz! Wie zärtlich ward ich aufgenommen! Wie bald wich da mein Seelenschmerz! Er wusch mich rein, verband die Wunden Und legte mich in's Vaters Schooß. Da hieß es: du hast Gnade funden Und bist von Schuld und Strafe los!

4. Das waren die Erquickungszeiten, Die Tage längst gewünschter Ruh'; Da floß ein Strom von Seligkeiten Mir aus des Mittlers Wunden zu.

Der Vater hieß mich Kind und Erbe, Der Sohn sprach: du bist mir vertraut! — O, rief ich, wenn ich jetzo sterbe, So sterbe ich als Christi Braut!

5. Ich bin ja noch bei Ihm in Gnaden; Nichts raubt mir meines Jesu Huld. Mein Elend selbst kann mir nicht schaden, Denn Er hat göttliche Geduld. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, Je mehr wird mir die Gnade groß; Und wenn ich dann nur brünstig flehe, So wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege Nach jenen Zions-Höhen zu, Und nur auf diesem schmalen Stege Gelange ich zur Sabbathsruh'! Dann soll man in den obern Chören Mein Loblied bis in Ewigkeit Aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit!

Joh. Daniel Hense.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

543. Ich erhebe mein Gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu Dir! Denn ich kenne Deine Güte; O, wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf Dich vergebens; Nur Verächter Deiner Huld Stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, Deine Wege; Zeige Deinen Willen mir. Daß ich nicht verirren möge, Führe Du mich selbst zu Dir! Gott, Du siehest mein Vertrauen; Sicher kann ich auf Dich bauen! Deine Vatertreue ist Ewig, wie Du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden Meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor Deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, Willst Du, Vater, ja verzeihen; O, so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf Dich.

4. Du willst ja des Sünders Leben; Seine Seele ist Dir werth; Gnädig willst Du ihm vergeben, Wenn er sich zu Dir bekehrt; Mitten auf dem Sündenwege Machst Du sein Gewissen rege; Wohl dem, der zu seiner Pflicht Umkehrt; den verwirfst Du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, Deren Herz sich Dir ergiebt, Die sich flehend zu Dir wenden, Ueber ihre Schuld betrübt; Freude schenket Deine Güte Dem geängsteten Gemüthe, Welchem Du die Sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten Du in jener bessern Welt Jeden Frommen noch willst leiten, Der Dir Treu' und Glau-

ben hält, Offenbarst Du allen Seelen, Die zu ihrem Theil Dich wählen; Deinen ganzen Gnadenbund Machst Du Deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor Deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden Müsse mich mehr überwinden. Ach, bewahr', ich bitte Dich, Meinen Geist und stärke mich!

Joh. Kaspar Lavater.

Mel. Ich bete an die Macht der Liebe, oder: Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden.

544. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube! Ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn, An Jesum, der mich seine Taube, Der mich nennt seine werthe Kron'. Der ist's, der mir das Heil erworben, Da Er für mich am Kreuz' gestorben.

2. Ach ja! Ich habe nun verstanden, Was ich in Jesu worden sei; In Jesu bin ich von den Banden Der Sünden und des Satans frei; In Ihm hab' ich nun vollen Frieden, Bin nicht von meinem Gott geschieden!

3. In Jesu bin ich schon vollkommen; In Ihm bin ich ohn' Schuld und Sünd'; In Ihm hat Gott mich angenommen Zu seinem lieben Gnadenkind'; In Jesu bin ich neugeboren Und Gott zum Dienste auserkoren.

4. In Jesu bin ich auch geschaffen Zu guten Werken, als ein Christ; In Ihm bin ich mit Kraft und Waffen Zu allem Kampfe wohlgerüst't; In Jesu bin ich, wenn ich sterbe, Ein Siegesfürst und Himmelserbe.

5. O, was für theure Glaubensschätze, Die ich so lange nicht gewußt, In welchen ich mich nun ergötze, In welchen meine höchste Lust. Wer ist der, der mich will anklagen? Auf Jesum will ich's freudig wagen!

Erdmann Neumeister.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

545. Jesus nimmt die Sünder an! Saget dieses Trostwort Allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen; Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; Dennoch hat in seinem Worte Er sich gnadenreich erklärt Und die theure Gnadenpforte Durch sein Blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Su-

chet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her! Kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch und Er Macht aus Sündern Gotteskinder; Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein Heiland, mich bei Dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muth's! Ob die Sünden blutroth wären, Müssen sie, kraft Deines Blut's, Dennoch sich in Schneeweiß kehren, Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen darf mich nicht, Das Gesetz mich nicht verklagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die Schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an; Mich hat Er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu Ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Erdmann Neumeister.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

546. Nichts Verdammlich's ist an Denen, Die in Christo Jesu sind! Darum still' die Flut der Thränen, Die aus deinen Augen rinnt. Weinteſt du gleich tausend Jahr, Würdest du ja doch fürwahr Für die kleinste deiner Sünden Dadurch nie ein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute; Dieses, dieses macht dich rein; Das soll bei zerknirschtem Muthe Dein erquickend Labsal sein. Er ruft selber: Komm herzu, Daß Dein Glaube sich zur Ruh' Hier in meine Wunden lege Und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hie und macht gerecht! Ist wohl eine Schuld zu nennen, Welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie Er Aller Heiland ist, Also bleibet Er alleine Deiner nur, ja auch der Deine.

4. Sein Verdienst ist dir gegegeben In dem Evangelio; Seine Gnade, Heil und Leben Machen da die Seele froh; Da schließt Jesu Herz sich auf; Drum vertraue fest darauf, Daß an

dir, hast du gleich Sünden, Nichts Verdammliches zu finden.

5. Nun getrost! Auf solchen Glauben Leb' und sterb' ich als ein Christ; Ihn soll mir kein Teufel rauben, Ob er noch so grausam ist. Nichts Verdammlich's ist an mir; Denn mein Heiland, mein Panier, Spricht mich frei von jenen Flammen, So daß nichts mich kann verdammen.

6. O mein liebster Jesu, leiste, Leiste Kraft nach Deiner Treu', Daß mein Wandel nach dem Geiste Und nicht nach dem Fleische sei. Also steh' ich allzumal Sicher in der Gnadenwahl, Und ich fass' den Trost zusammen: Nichts kann mich in Dir verdammen! (—r)

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

547. Schöpfer aller Menschenkinder, Großer Richter aller Welt! Sieh', hier wird ein armer Sünder, Herr, vor Dein Gericht gestellt, Der in Sünden ist geboren, Der Dein Ebenbild verloren, Der mit Lastern sich befleckt Und in tiefen Schulden steckt.

2. Mein Gewissen, das mich quälet, Deine Strafgerechtigkeit, Dein Gesetz, das nichts verfehlet, Und auch Satan steh'n bereit, Meine Seele anzuklagen; Ich weiß nichts darauf zu sagen; Denn ein Zeuge giebt sich an, Der geseh'n, was ich gethan.

3. Doch Gottlob! die Furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt, Weil sich ein Fürsprecher findet, Vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden Und sein blutig Lösegeld Meinem Richter dargestellt!

4. Richter, siehe meinen Bürgen, Sieh' sein büßend Leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan. Er hat Dein Gesetz erfüllet; Er hat Deinen Zorn gestillet. Herr, ich glaube! steh' mir bei; Sprich von Straf' und Schuld mich frei!

5. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade, Gnade schallet in mein Ohr! Daß sie mich der Bürd' entlade, Hebt mich Deine Hand empor. Gott spricht: „Sünder, du sollst leben! Deine Schuld ist dir vergeben! Sei getrost, mein lieber Sohn! Komm zu meinem Gnadenthron."

6. Seht, wie sich der Abgrund schließet! Seht, wie sich der Himmel freut, Da das Blut des Lammes fließet, Da mich die Gerechtigkeit Des vollkomm'nen Mittlers decket. Wer ist,

der mich ferner schreckt? Wer ist, der mich nun verklagt Und mich zu verdammen wagt?

7. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, Der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wiedergiebt; Geist, der mich mit Trost erfreuet Und mein ganzes Herz erneuet, — Gott der Gnade! Dir sei Ruhm Und mein Herz Dein Eigenthum!

8. Laß mich nun die Sünde hassen, Die das Herz mit Angst beschwert; Laß mich Alles unterlassen, Was den neuen Frieden stört; Rein'ge täglich mein Gewissen; Laß mich eifrig sein beflissen, Mit Verleugnung dieser Welt, Das zu thun, was Dir gefällt! Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Jesu, der Du meine Seele.

548. Wer will, was Gott auserwählet, Was Er selbst gerecht gemacht Und zu seinen Kindern zählet, Zu verklagen sein bedacht? Einst verlor'ne Sündenknechte Nennt Er Kinder und Gerechte. Wessen Spruch verdammet sie? Gott, ihr Gott und Heil ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja, auch auferwecket ist, Welcher durch sein Blut erworben, Was geraubt des Satans List. Dieser sitzet Gott zur Rechten, All' die Seinen zu verfechten; Er vertritt uns stets bei Gott; So wird jeder Feind zu Spott!

3. So wird uns nunmehr nichts scheiden Von des Höchsten Liebestreu', Keine Freuden, keine Leiden; Seine Huld bleibt ewig neu! Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerzen Schaden nicht mehr unsern Herzen; Wir besiegen Kreuz und Noth, Durst und Hunger, Schwert und Tod!

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Täglich von der Welt gekränkt, Zu der Schlachtbank hingetrieben Und mit Bitterkeit getränkt, — Ei, dies ist uns ja kein Schade; Denn wir haben Gottes Gnade; Ja, wir überwinden weit, — Denn Gott liebt uns allezeit!

5. Ja, ich bin gewiß und glaube, Daß kein Leben und kein Tod Mir die Liebe Gottes raube, Ob auch Welt und Hölle droht. Weder Macht, noch Wunderwerke, Fürstenthümer, Engel-Stärke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ.

6. Weder, was man hoch und prächtig Oder tief und niedrig nennt, Noch sonst ein Geschöpf ist mächtig, Daß es mich von Jesu trennt, Daß es mich von Gottes Liebe Und von sei-

ner Gnade triebe, Die allein in Jesu Christ, Meinem Herrn und Heiland, ist!

Christoph Runge (verändert).

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

549. Wie theuer, Gott, ist Deine Güte, Die alle Missethat vergiebt, Sobald ein reuiges Gemüthe Die Sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt Und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. O, laß mich ja nicht sicher werden, Weil Du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, Die mir zum Heil gegeb'ne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, Daß ich sie meinem Heile weih'!

3. Zwar Deine Gnade zu verdienen, Sind Reu' und Bess'rung viel zu klein. Doch darf sich wohl ein Mensch erkühnen Zu glauben, Dir versöhnt zu sein, Wenn er noch liebt, was Dir mißfällt Und nicht Dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst Du dem die Schuld erlassen, Der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, Der zwar auf sein Verdienst sich steift, Doch in der Sünde noch beharrt, Dafür Er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich Dir, mein Gott, zu Füßen; Vergieb mir gnädig meine Schuld, Und heile mein verwund't Gewissen Mit Trost aus Deiner Vaterhuld; Ich will mit Ernst die Sünden scheu'n Und willig Dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke Durch Christum mir geschenket sei, Will ich durch Uebung guter Werke Beweisen; — mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen Dich! Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu Deiner Ehre leben, Der Du die Missethat vergiebst, Das hassen, was Du mir vergeben, Das lieben, was Du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein Und heilig meinen Wandel sein.

Joh. Friedrich Bahrdt.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

550. Wohl mir! Jesu Christi Wunden Haben mich nun frei gemacht! Ach, wie hart war ich gebunden! Ach, wie finster war die Nacht, Die mein Herz mit Sorgen quälte, Da mir Gott und Alles fehlte! Sündenschuld und Seelennoth Machte mich lebendig todt!

2. Wohl mir! Wohl mir, meine Ketten Sind entzwei und

ich bin los! Christi seliges Erretten Macht mir Muth und Freude groß! Ach, wie tief lag ich gefangen! Nun bin ich herausgegangen, Und das süße Tageslicht Strahlt in's Herz und Angesicht.

3. Wohl mir! Alle meine Sünden Seh' ich durch des Lammes Blut Weichen, sinken und verschwinden; Das erhebt den schwachen Muth! Freudig steigt er aus dem Staube, Schöpfet Luft und singt: „Ich glaube!" Angst und Schulden sind dahin, Weil ich arm und gläubig bin!

4. Wohl mir! Ich kann ruhig schlafen Und mein Herz ist sorgenfrei; Denn ich fürchte keine Strafen! Ja, nun weiß ich, was es sei: Gottes Gnade zu genießen Und mit freudigem Gewissen Frei und fröhlich aufzusteh'n, Sicher aus- und einzugeh'n!

5. Wohl mir! Denn ich trink' und esse Als des Vaters Kind und Gast; Ich bin selig, ich vergesse Meine Noth und Seelenlast. Und wenn ich der Arbeit warte, So verschwindet mir das Harte; Der für mich sich tödten ließ, Macht mir Alles leicht und süß.

6. Wohl mir! Denn der Hölle Flammen Sind durch Christi Blut erstickt. Wer will mich hinfort verdammen, Da mich Jesus angeblickt? Denn ich hab' in seinen Wunden Ewige Erlösung funden! Diese bleibt mir allezeit; Diese gilt in Ewigkeit! **Ernst Gottl. Woltersdorf.**

13. Von der geistlichen Vereinigung mit Gott und Christo.

Mel. Jesu, meine Freude.

551. Allgenugsam Wesen, Das ich hab' erlesen Mir zum höchsten Gut, Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine, Seele, Geist und Muth. Wer Dich hat, Ist still und satt; Wer Dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen!

2. Wem Du Dich gegeben, Kann in Frieden leben; Er hat, was er will. Wer im Herzensgrunde Mit Dir ist im Bunde, Liebet und ist still. Bist Du da Uns innig nah', Muß das Schönste bald erbleichen Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht la-

ben; Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dies begehr', Kann mein Seligsein nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu! Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben; Eins ist noth: nur Du! Hab' ich Dich Nur wesentlich, Dann mag Seel' und Leib verschmachten; Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, Du sel'ges Wesen, Das ich mir erlesen; Werd' mir offenbar! Meinen Hunger stille, Meine Seel' erfülle Mit Dir selber gar! Ich bin Dein; Sei Du auch mein, Bis Du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben!

Gerhard Tersteegen.

Mel. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.

552. Der Herr will in Gerechtigkeit Dir, Seele, sich vertrauen; Er ist ohn' Unterlaß bereit, Dich gnädig anzuschauen; Er meinet's recht und schenket sich Selbst zur Gerechtigkeit, die dich Als dein Gewand soll kleiden.

2. Er sucht an dir Barmherzigkeit Und Gnade zu beweisen; Er giebet, was dein Herz erfreut, Will dich mit Manna speisen. Wer Ihn nur liebet, hat es gut; Er stärkt und labet Sinn und Muth; Bei Ihm ist lauter Himmel!

3. Du darfst dich seiner Liebe Brunst Im Glauben nur vertrauen; Du kannst auf seine große Gunst Mehr als auf Felsen bauen. Er ist die Wahrheit und das Licht; Und was nur dir sein Wort verspricht, Das bleibet ewig stehen.

4. Du wirst erst recht Ihn in der Noth Als deinen Herrn erkennen; Auch selbst der schreckenvolle Tod Wird dich von Ihm nicht trennen. Dann wird Er dich zum Himmelssaal Als seine Braut zum Hochzeitmahl Geschmückt und herrlich führen.

5. Ach Seele, liebe wiederum Den, der dich herzlich liebet; Ergieb dich Dem zum Eigenthum, Der an dir Gnade übet. Ach, faß' Ihn tief in deine Brust Und laß dich nicht die schnöde Lust Der eitlen Welt verleiten.

6. Ach, zünde mich, o Jesu, an, Dich inniglich zu lieben! Laß mich stets meiden, was Dich kann An meinem Thun betrüben. Nimm meine Seel' und Sinnen ein! Laß mich Dir ganz ergeben sein, Und Dein, nur Dein verbleiben!

Nicolaus Oetling.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

553. Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther, Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt! Erwäget den Reichthum der himmlischen Güter, Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt. Denkt: schnödeste Sünder, Die liebt Er als Kinder, Als Söhne und Töchter von Neuem geboren! Das hat der allmächtige König beschworen.

2. O Vater, es hat uns Dein ewiges Lieben In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt; Du hast unsre Namen im Himmel geschrieben Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt! O Gott aller Gnaden! Du heilst unsern Schaden. Wir geben uns dankend den treuesten Händen Zum Gründen und Kräft'gen, zum Stärken, Vollenden.

3. Ist uns nun der Herr aller Herren gewogen, So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer; Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen Und lagern sich um uns viel Tausende her. Nun sind sie uns günstig, Ja, lieben uns brünstig; Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen, Bis sie in den Himmel uns jauchzend getragen.

4. O Liebe, wie hast Du die Deinen erhoben, Indem Du Dich selber und Alles hingiebst! O Vater, das Köstlichste hier und dort oben Ist, daß Du so herzlich in Christo uns liebst! O Tiefe, o Weite! O Höhe, o Breite! O seliger Abgrund unendlicher Freude! Da finden die Seelen vollkommene Weide!

5. Dein Vaterherz dringt Dich, für Alles zu sorgen. Du kennest den Mangel, Du weißest auch Rath. Du sorgest für heute, Du sorgest für morgen, Du sorgest für Leib und Seel' herrlich mit That. Ja, Vater, wir spüren Dein freundlich Regieren! Du krönst uns mit Gnade im Leben und Sterben Und lässest uns endlich Dein Himmelreich erben.

6. O selige Armen! Seht, Alles ist euer; Ihr aber seid Christi, und Christus ist Herr. Er achtet euch, seine Geliebte, recht theuer, Er schenkt euch die Hoheit wahrhaftiger Ehr'! Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue, Als Segen in ird'schen und himmlischen Dingen Euch wollte durch blutiges Sterben erringen.

7. Verehre nun, Seele, den Vater der Liebe, Der uns in dem Sohne so zärtlich umarmt;

Bewundre die sanften, die herzlichen Triebe Des, der sich der Kinder so gnädig erbarmt. Es geh'n Ihm zu Herzen All' unsere Schmerzen; Er heilet, verbindet, Er hebet und träget, Bis Er uns dort ewig als Liebe verpfleget!

Christoph Adam Jäger von Jägersberg. (?)

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

554. Ich will Dich immer treuer lieben, Mein Heiland! Gieb mir Kraft dazu. Die Welt hat lang' mich umgetrieben; Nun schenkst Du mir die wahre Ruh', — Die Ruh', mit der nichts zu vergleichen, Der alle Königskronen weichen, Die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb' zerflösse Vor Deiner Liebe Wundergröße, Die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast Du mich gezogen! Wie ging mir Dein Erbarmen nach! Ich flohe Dich, der mir gewogen, Und griff nach Tod und Ungemach. Du aber nahmst ohn' mein Verlangen In Deiner Liebe mich gefangen Und offenbaretest Dich mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue Mein ganzes Herz, das ich Dir weihe; Entreiß' mir's doch und nimm es Dir.

3. O, lehre mich, mich selbst vergessen, Damit ich nur an Dich gedenk'. Lehr' mich nach Dir nur Alles messen, Damit ich mich ganz in Dich senk'. Ich wünsch' in mir ganz zu verschwinden, Um dich vollkommener zu finden, Du süße Lieb' und höchstes Gut. Werd' ich mich recht in Dir verlieren, So wirst Du Kräfte in mich führen, Daß ich Dich liebe bis auf's Blut.

4. Ich hange nicht an Deinen Gaben; Dich, Jesu, such' ich ganz allein; Soll ich nichts zu genießen haben, Ich will auch so zufrieden sein, Vertausch' den Trieb nach Süßigkeiten Mit der Begierde still zu leiden Und mach' in Allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, Mein eigen Laufen, Wirken, Tichten, Daß nichts, denn Du, mehr übrig sei.

5. Mir ist am seligsten gerathen, Wenn ich aus eigner Wahl nichts thu'; Ein Andrer sinn' auf große Thaten: Mein Geist sehnt sich nach Deiner Ruh', Worin er leidend das vollführet, Was von des Geistes Trieben rühret, Und das heißt recht in Gott gethan. O, mischte sich doch in mein Lieben Nichts mehr von meinen eignen

Trieben, So fing' ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, Daß meine Liebe treuer werd'? Ach ja, Dein Herze steht noch offen Dem, welcher ernstlich Hülf' begehrt. Ich flieh' zum Reichthum Deiner Güte; Durchleucht' mein finsteres Gemüthe, Daß ich, was Du nicht selber bist, Erkenn' und hasse, dämpf' und tödte: So schau' ich nach der Morgenröthe, Wie hell die Sonne selber ist!

Johann Adam Flessa.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

555. O Herr, um Deinen Trost War mir oft schmerzlich bange; Nach Deinem großen Heil' Seufzt' ich so lange, lange! Ich war gedrückt vom Fluch', Von schwerer Sündennoth, Denn in mir nagte schon Der ew'ge Wurm, der Tod!

2. Nun aber, Herr, hast Du Dich meiner angenommen, Und bist so herzlich mild' Zu Hülfe mir gekommen, Daß ich nicht mehr in Fluch, In Angst und Seelenpein Hinunter sinken muß. Ich lebe und bin Dein!

3. O, welch' ein treuer Gott Bist Du, mein Heil und Leben! Du hast mit ew'ger Huld Die Missethat vergeben; Hast mehr als königlich Die Schulden mir geschenkt, Mich köstlich angethan, Gespeiset und getränkt.

4. Die Sünde selbst hast Du Zum Besten mir gewendet, Zur Beugung, Wachsamkeit, Zum Dank, der nimmer endet. O Vater, Sohn und Geist, Wie bist Du mir so gut! Mein losgebundnes Herz Jauchzt Dir mit frohem Muth.

5. Sollt' ich nun wiederum Dich, meinen Retter, fliehen? Ich fühle überall Des Vaters sanftes Ziehen; Drum überlass' ich mich Dir, wo ich geh' und steh', In jedem Stand und Werk, Im Wohlsein und im Weh'!

6. O daß ich nimmer Dich, Mein treuer Gott, verliere! O daß ich Deine Näh' Stets kräftiger nur spüre, Bis ich, getrennet ganz Von Allem außer Dir, Eins worden bin mit Dir Und Du, mein Gott, mit mir!

7. Herr, Du bist mein Gesang, Mein Ruhm und meine Ehre, Mein Heil, mein Freudenlicht, Mein Schild und meine Wehre! Nimm meinen armen Dank Hieniden gnädig an, Bis ich im Heiligthum Dich himmlisch preisen kann.

Johannes Nothen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

556. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Bru-

der und mein Gnadenthron, Du meine Freud' und Wonne! Du weißest, daß ich rede wahr; Vor Dir ist Alles sonnenklar, Ja, klarer als die Sonne. Herzlich Lieb' ich Mit Gefallen Dich vor Allen; Nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden!

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben Dich, Wie ich Dich lieben wollte. Je mehr sich mir mein Herz entzünd't, Je mehr ich lieb', je mehr ich find', Daß ich Dich lieben sollte. Von Dir Laß mir Deine Güte In's Gemüthe Lieblich fließen; So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch Deine Kraft treff' ich das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich all'zeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld, Wenn ich es recht erwäge, Kann mich Ohn' Dich G'nugsam laben; Nur die Gaben Deiner Liebe Trösten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer Dich liebt, den liebest Du, Schafft sein Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen; Es geh' ihm, wie es woll', auf Erd', Wenn ihn das Kreuz gleich hart beschwert, Soll er doch Dein genießen. Endlich Ewig Nach dem Leide Große Freude Wird er finden; Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat's jemals noch gehört, Kein Mensch gesehen, noch gelehrt, Es kann's Niemand beschreiben, Was Denen dort für Herrlichkeit Bei Dir und von Dir ist bereit't, Die in der Liebe bleiben. Was hier Von Dir Wird gegeben, Unser Leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich Dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was Dir gefällt, Was mir Dein klares Wort vorhält, Aus Liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd' abscheiden Und mit Freuden Zu Dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich Deine Freundlichkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, In reiner Fülle schmecken, Und seh'n Dein lieblich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann, erquicket Und geschmücket Mit der Krone, Steh'n vor Deinem Himmelsthrone.

Joh. Hermann.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

557. O wie selig lebt schon hier Eine Seele für und für, Wenn sie liebet Jesum Christ Und mit Ihm verbunden ist!

2. Sie besitzt das beste Theil, Hat ein unvergänglich Heil; Gottes eingebor'ner Sohn Ist ihr Schild und großer Lohn.

3. Den hält sie im Glauben fest; Wenn sie alle Welt verläßt, Ist und bleibet Er ihr Freund, Der's am besten mit ihr meint.

4. Sie hat hier den Himmel schon Und im Glauben auch die Kron', Die ihr der getreue Hirt Dort im Schauen geben wird.

5. Soll sie denn nicht fröhlich sein? Bricht auch eine Noth herein: Gott, den sie im Herzen hat, Weiß gar bald ja Hülf' und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa schwach, Trägt sie Christi Kreuz und Schmach: Jesus eilet bald herbei, Schafft ihr Muth und Stärke neu.

7. Wandert sie im finstern Thal', Jesus ist da überall; Zaget sie: Er tritt herzu Und bringt sie zur süßen Ruh'.

8. Er läßt sie im Finstern nicht; Er ist stets ihr helles Licht, In der Dürr' ihr kühler Thau, Weidet sie auf grüner Au'!

9. Darum hat sie guten Muth, Da in seinem Schooß' sie ruht, Und aus seiner Liebe quillt Alles, was ihr Dürsten stillt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Lust und Gut und Geld, Giebet sie mit Freuden hin; Jesus bleibet ihr Gewinn.

11. Wohl ihr, daß sie Jesum hat! Seine Fülle macht sie satt; Darum preis't sie seine Güt' Mit erfreuetem Gemüth.

12. O der großen Lust und Freud'! Jesus stillet alles Leid, Trocknet alle Thränen ab; Er erquicket bis in's Grab.

Dr. Jacob Gabriel Wolf.

In eigner Melodie, oder: Alles ist an Gottes Segen.

558. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, Die sein Lebenshauch durchweht, Daß ihr Herz mit heißem Triebe Stündlich nur auf seine Liebe Und auf seine Nähe geht!

2. O, wer fasset ihre Würde, Die bei dieses Leibes Bürde Im Verborg'nen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig Für die Seele, der ihr König Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schrecken Sich vor seinem Glanz

bedecken, Spiegelt sich sein Angesicht In der Seele, die Ihn kennet Und von seiner Liebe brennet, Hier schon mit enthülltem Licht'!

4. Nach Jehovah's höchsten Ehren Wird in allen Himmelschören Nichts, das herrlicher, geschaut, Als ein Herz, das Er erlesen, Und mit dem das höchste Wesen Sich zu einem Geist' vertraut.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben, Dieses Königs Freund zu sein? Muß man gleich dabei was leiden, Sich von allen Dingen scheiden, Bringt's Ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte Mir ein göttliches Gemüthe, Einen königlichen Geist, Mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will meiner ich nicht achten; Sollte gleich der Leib verschmachten, Bleib' ich Jesu doch getreu! Sollt' ich keinen Trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines Jesu sei!

8. Ohne Sehen will ich trauen, Bis die Zeit kommt, Ihn zu schauen Und vorbei die letzte Nacht, Da mein Geist zum höhern Leben Aus der Tiefe darf entschweben Und nach seinem Bild' erwacht.

Dr. Christian Friedr. Richter, (veränd. von Knapp).

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

559. So bin ich nun kein Kind der Erden, Kein Bürger dieser Eitelkeit! Mein Hiersein soll nicht ewig werden; Ich gehe eilend durch die Zeit; Mein Vaterland ist in der Höhe, Wo mein versöhnter Vater wohnt, Und wo ich meinen Heiland sehe, Der über Erd' und Himmel thront.

2. Ich bin dazu erschaffen worden, Ich bin dazu mit Blut erkauft; Ich bin zum Himmelsbürger-Orden, Zur Braut des Königes getauft. Der Geist, der mir zum Pfand gegeben, Macht meinen Geist gewiß und fest, Daß Gott sich mir geschenkt zum Leben Und nun mich nimmermehr verläßt.

3. Nur eins bekümmert meine Seele Und macht mein Herz oft sorgenvoll: Ob mir nicht noch am Schmuck was fehle, Wenn ich zur Hochzeit gehen soll? — Herr, prüfe denn mit Deinen Augen, Ob ich auf rechtem Wege geh'; Sieh', ob vor Dir die Werke taugen, Dadurch, daß ich im Glauben steh';

4. Im Glauben, der nur Dich erwählet, Der still in Deinen Wunden ruht, Und mich in heißer Lieb' beseelet, Die Deinen Willen willig thut; Der Dich bis an das Kreuz begleitet Und gerne Deine Dornen trägt, Und eifrig um die Krone streitet, So oft die Welt sich in mir regt.

5. Nun, mein Erbarmer, Du wirst wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht; Mein Aug' ist noch in Finsternissen; Ich Armer kenne mich selbst nicht; Doch hast Du in mir ein Verlangen Durch Deinen treuen Geist erweckt, Nur Dir getreulich anzuhangen, Bis mich der Tod darnieder streckt

6. Was ich nicht hab', das kannst Du geben; Was ich nicht bin, das bist Du mir! Nimm hin mein Herz, es zu beleben; Ich überlass' es gänzlich Dir! Erfülle mich mit Glaub' und Liebe, Bild' Du mich ganz nach Deinem Bild'; Mit Deines Geistes reinem Triebe Laß immer mehr mich sein erfüllt.

7. Zermalm', zerbrich, o Herr, verbrenne, Was Dir nicht völlig wohlgefällt! Zerstoß', zerschlage und zertrenne, Was sich zu Dir nicht gänzlich hält. Herr, greif' die angebornen Seuchen Recht bei der tiefsten Wurzel an; Laß keinen Bann im Finstern schleichen, Der Dich und mich einst trennen kann.

8. Hier reich' ich flehend Dir die Hände Und sage Dir auf's Neue zu: Ich will Dich lieben ohne Ende, Du meiner Seele wahre Ruh'! Ich liebe Dich nicht nur in Freuden, Wenn Du mich speisest, tränkst und zierst; Ich bleib' Dir treu auch selbst im Leiden, Und wenn Du mich zum Tode führst!

9. So komm' ich Dir geschmückt entgegen; Du nah'st in Liebe Dich zu mir, Mir Kron' und Purpur anzulegen; Du öffnest mir die Himmelsthür'. Wann werd' ich Dich, mein Heil, umfangen, Und wann, ach wann umarmst Du mich? Ach, laß mich bald dazu gelangen, Daß ich Dich schaue ewiglich!

Leopold Franz Friedr. Lehr.

In eigner Melodie.

560. Wie schön leuchtet der Morgenstern Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Die süße Wurzel Jesse! Hilf, Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Daß ich Dein nie vergesse. Zeig' Dich Lieblich, Schön und prächtig, Groß und

mächtig, Reich an Gaben, Ueber Alles hoch erhaben!

2. Du meines Herzens werthe Kron', Des großen Gottes ein'ger Sohn, Du treuer Menschenhüter, Ich rühme jauchzend Deine Ehr', Und Deines Wortes süße Lehr', Gott, über alle Güter. Freudig Sing' ich: Hosianna, Himmlisch Manna, Das wir essen, Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß' tief, tief in mein Herz hinein, O Du mein Herr und Gott allein, Die Flamme Deiner Liebe, Daß ich beständig in Dir bleib' Und mich kein Unfall von Dir treib', Nichts kränke noch betrübe. Nach Dir Wallt mir Mein Gemüthe, Ew'ge Güte, Bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wenn Du mit Deinem Angesicht Mich gnädig willst anblicken. O Jesu, Du mein trautes Gut, Dein Wort, Dein Geist, Dein Leib und Blut Mich inniglich erquicken. Tröst' mich Freundlich; Hilf mir Armen Aus Erbarmen! Hilf in Gnaden! Auf Dein Wort komm' ich geladen!

5. Gott Vater, o mein starker Held, Du hast mich ewig vor der Welt In Deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mir sich selbst vertraut, Mein Herz auf Ihn mit Freuden schaut; In Ihm mich nichts betrübet. Ew'ges Sel'ges Himmlisch Leben Wird Er geben Mir dort oben; Ewig soll mein Herz Ihn loben!

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang Und laßt den süßesten Gesang Ganz freudenreich erschallen! Daß ich mit Jesu mög' allein, Dem wunderschönen Bräut'gam mein, In steter Liebe wallen! Singet, Klinget, Jubiliret, Triumphiret! Dankt dem Herren, Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ, Daß Du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Du wirst mich einst—ich bin's gewiß!—Aufnehmen in Dein Paradies, Deß klopf' ich in die Hände. Amen, Amen. Komm, du schöne Freudenkrone; Bleib' nicht lange; Deiner wart' ich mit Verlangen!

M. Philipp Nicolai (veränd.).